This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

KD
26771

M 0/10

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Gottfried Gurckes

Deutsche

Schulgrammatik.

Neu bearbeitet

von

Prof. Dr. Waetzoldt
Berlin.

und

Reallehrer J. Schönhof
Frankfurt a. M.

Sechsundzwanzigste Auflage.

Hamburg
Otto Meißners Verlag
1904.

Digitized by Google

AD 36 771

HARVARD COLLEGE LIBRARY

46*217

Digitized by Google

Vorwort.

Die vorliegende Grammatik ist für die oberen Klassen höherer Bürgerschulen, Realschulen und Mädchenschulen bestimmt. Die Neubearbeitung und Umgestaltung derselben erstreckt sich auf sämtliche Kapitel mit Ausnahme der Flexionslehre, die uns in der von Gurcke ihr gegebenen Form allen Anforderungen der genannten Schulen zu entsprechen schien. Das in den früheren Auflagen enthaltene einleitende Kapitel „Grammatische Grundbegriffe' dürfte nach unserer Meinung in Wegfall kommen. Kenntnis von den grammatischen Grundbegriffen (Anschauung von Deklination und Konjugation, Numerus, Kasus, Person, Tempus) soll der Schüler in den Elementarklassen gewinnen. Für die Entwicklung derselben sind die „Hauptpunkte der deutschen Sprachlehre von Gottfried Gurcke" bestimmt. (Neu bearbeitet von J. Schönhof, Reallehrer in Frankfurt a. M.) Ehe der Schüler deutsche Grammatik im eigentlichen Sinne treibt, müssen ihm diese Grundbegriffe geläufig sein. —

Die Anordnung des Stoffes hat bei der Neubearbeitung eine Änderung dahin erfahren, daß wir von dem einfachsten Bestandteile der Sprache, dem Laut, ausgegangen sind. Der Lautlehre schließt sich naturgemäß die Silbenlehre an, dieser die Wortlehre, die in den Abschnitten System der grammatischen Wortarten, Wortbildung und Wortbiegung behandelt wird. Eine eingehendere Darstellung als in den früheren Auflagen haben besonders die Betonungsgesetze und die Wortbildungslehre gefunden, weil diese beiden Kapitel vorzugsweise geeignet erscheinen, das Sprachgefühl des Schülers zu bilden.

Bei der Behandlung der Satzlehre ist vorherrschend der logische Weg eingeschlagen worden. Wir halten uns an das bewährte Wort Beckers: „Die Syntax ist ganz besonders geeignet, den Schüler an klares Denken und richtiges Sprechen zu gewöhnen." (Vorwort zum Handbuch der deutschen Sprache. 9. Aufl.) Nach der Richtung einer logischen Entwicklung der Satzformen, insbesondere des Nebensatzes, hat das Buch wesentliche und, wie wir hoffen, billigenswerte Erweiterungen und Änderungen erfahren. Als Beispiele wurden ausschließlich Sätze aus unsrer klassischen Literatur und aus der lutherischen Bibelübersetzung gewählt. Am Schlusse der Paragraphen sind überall Verweisungen auf die entsprechenden Nummern des Übungsbuches gegeben. (Gottfried Gurckes Übungsbuch. Neu bearbeitet von Professor Dr. Waetzoldt und Reallehrer J. Schönhof.)

Für die vorliegende Neubearbeitung haben wir besonders die Gramatiken von Wilmanns, Engelien, Becker, Heyse, Kehrein, Gelbe, Martin benutzt. In der Orthographie sind wir der „deutschen Rechtschreibung für die preußischen Schulen" gefolgt. — **E. W. u. J. E.**

Vorwort

zur zweiten Auflage der neuen Bearbeitung.

Bei der vorliegenden zweiten Auflage der Schulgrammatik ist durch Einreihung des Abschnittes über die Wortfolge (§ 65) eine Lücke ergänzt worden, die sich beim Gebrauch des Buches vielseitig fühlbar gemacht hat. Im übrigen ist die Behandlung des Stoffes bis auf wenige nicht sehr wesentliche Punkte unverändert geblieben.

Wir haben in dieser neuen Auflage aus methodischen Gründen die Reihenfolge der Glieder des erweiterten Satzes derart geändert, daß nun-

Digitized by Google

mehr das Attribut nach dem Objekt und der adverbialen Bestimmung, und das Akkusativobjekt vor den anderen Arten von Objekten steht.

Hamburg u. Frankfurt a. M., im März 1884. **E. W. u. J. C.**

Vorwort

zur zwanzigsten (der neuen Bearbeitung dritten) Auflage.

In der vorliegenden neuen Auflage der Schulgrammatik haben die Teile Lautlehre, Silbenlehre, Wortlehre einige Veränderungen erfahren, die hoffentlich willkommen sein werden. — In § 1 sind die einfachsten Vorgänge bei der Lautbildung erwähnt worden: in § 2 ist der Abschnitt über „Brechung" gemäß den in der Zwischenzeit veränderten Anschauungen über den Wechsel zwischen i und e umgearbeitet worden (vgl. dazu z. B. H. Paul, Mittelhochdeutsche Grammatik, 2. Aufl.). Die für § 8 neu hinzugekommene Anmerkung berührt zwei für das Sprachverständnis wichtige Punkte: den engen Zusammenhang zwischen Begriff und Wort, Vernunft und Sprache, sowie das lateinische Schema, in welches die Grammatik unserer Muttersprache leider gepreßt werden muß. Das Verzeichnis der undeutlich gewordenen Zusammensetzungen in § 33 ist um sechs Substantive vermehrt, und gleichzeitig ist die Erklärung von Wimper nach Fr. Kluges Etymologischem Wörterbuch der deutschen Sprache, dem wissenschaftlich sichersten Hilfsmittel auf diesem Gebiete, richtig gestellt worden. — Neu ist in § 34 der Abschnitt „Allgemeines". Da es nicht möglich ist, ohne ein Zurückgehen auf ältere Sprachformen die verwickelten Verhältnisse der neuhochdeutschen Flexion darzustellen und zu erklären, die Elementargrammatik aber eine so eingehende historische Darstellung der Deklination und Konjugation nicht geben darf, so ist in dem Abschnitt „Allgemeines" auf die wichtigsten Gesichtspunkte für eine tiefergehende Betrachtung der Flexion kurz hingewiesen worden. —

Berlin u. Frankfurt a. M., im Dez. 1886. **E. W. u. J. C.**

Vorwort

zur einundzwanzigsten (der neuen vierten) Auflage.

Die vorliegende 21. Aufl. ist aufs neue durchgesehen und, wo es nötig erschien, verbessert worden. Diese Verbesserung ist namentlich einzelnen Begriffsbestimmungen der Wortlehre zu gute gekommen. Von einer Umarbeitung der Satzlehre ist noch Abstand genommen. Einerseits sind die Ansichten über F. Kerns Reform der Satzlehre noch geteilt, andrerseits bedarf die Umgestaltung der Satzlehre im Sinne Kerns so eingehender Erwägungen, daß wir es für richtig hielten, erst auf Grund weiterer Erfahrungen zu einer Neubearbeitung der Syntax zu schreiten.

Berlin u. Frankfurt a. M., im April 1889. **E. W. u. J. C.**

Vorwort.

Bei der 25. Auflage ist die Behandlung des Stoffes unverändert geblieben. Diese neue Auflage ist genau nach den neusten Regeln der Rechtschreibung umgeändert.

Oktober 1902.

Digitized by Google

Inhaltsverzeichnis.

Erster Teil.

Seite

Lautlehre, Silbenlehre, Wortlehre . . . . . 1—94
I. Lautlehre . . . . . 1—6
Die Laute und ihre Einteilung § 1 1
Die Bezeichnung der Laute § 2 2
Veränderungen der Vokale § 3 3
Veränderungen der Konsonanten § 4 5
II. Silbenlehre . . . . . 7—13
Die Silbe. Einteilung der Silben § 5 7
Betonung der Silben § 6 8
Wirkungen des Betonungsgesetzes § 7 9
I. Vermehrung des Lautgehaltes der Silben 9
II. Verminderung des Lautgehaltes der Silben 10
1. Apokope. 2. Synkope.
III. Wortlehre . . . . . 13—94
A. Die Wortarten . . . . . 13—40
Allgemeines § 8 13
System der Wortarten § 9 . . . . . 14—17
I. Begriffswörter. II. Formwörter.
Arten der Verben § 10 . . . . . 17—19
Arten der Substantive § 11 . . . . . 20—21
I. Konkrete. II. Abstrakte.
Geschlecht der Substantive § 12 . . . . . 21—25
Arten der Adjektive § 13 . . . . . 25—26
Arten der Pronomen [Fürwörter] § 14 . . . . . 26—31
Arten der Zahlwörter § 15 . . . . . 31—32
Arten der Adverbien [Umstandswörter] § 16 . . . . . 32—34
Arten der Präpositionen [Verhältniswörter] und ihr Gebrauch § 17 34—39
Arten der Konjunktionen [Bindewörter] § 18 . . . . . 39—40
B. Die Wortbildung . . . . . 41—67
Allgemeines § 19 . . . . . 41—43
I. Die Bildung einfacher Wörter . . . . . 43—57
Bildung der Substantive § 20 . . . . . 43—47
A. Durch Ablautung 43
B. Durch Ableitung 44
1. Durch Vorsilben. 2. Durch Nachsilben.
Bildung der Adjektive § 21 . . . . . 47—49
A. Durch Ablautung. B. Durch Ableitung.

Digitized by Google

Seite

Bildung der Verben § 22 . . . . . 49—51
1. Durch Vorsilben. 2. Durch Nachsilben.
Bildung der Pronomen § 23 51
Bildung der Zahlwörter § 24 52
Bildung der Adverbien § 25 . . . . . 52—54
A. Von Adjektiven. B. Von Substantiven.
Bildung der Präpositionen § 26 54
Bildung der Konjunktionen § 27 55
II. Die Bildung zusammengesetzter Wörter . . 57—67
Allgemeines. [Eigentliche und uneigentliche Zusammensetzungen] § 28 . . . . . 57—60
Substantive als erster Teil einer Zusammensetzung § 29 . . 60—62
Adjektive als erster Teil einer Zusammensetzung § 30 . . . 62
Pronomen als erster Teil einer Zusammensetzung § 31 . . 63
Adverb als erster Teil einer Zusammensetzung § 32 . . . 63—64
A. Adverb mit Adjektiv. B. Adverb mit Verbum. C. Adverb mit Adverb.
Zusammensetzungen, deren einer Teil veraltet oder entstellt ist § 33 65—67
C. Wortbiegung oder Flexion . . . . . 67—94
Allgemeines § 34 . . . . . 67—69
I. Deklination der Substantive . . . . . 69—77
Form des Plurals § 34a 69
Männliche Substantive [Maskulinum] § 35 . . . . . 70—73
1. Starke Form. 2. Schwache Form. 3. Gemischte Form.
Weibliche Substantive [Femininum] § 36 . . . . . 73—74
1. Starke Form. 2. Gemischte Form.
Sächliche Substantive [Neutrum] § 37 . . . . . 74—75
1. Starke Form. 2. Gemischte Form.
Eigennamen § 38 . . . . . 75—76
Anomale [regelwidrige] Kasusformen § 39 . . . . . 76—77
II. Deklination der Fürwörter [Pronomen] § 40 77—80
1. Personalpronomen 77
2. Possessivpronomen 78
3. Hinweisendes Pron. und bestimmter Artikel 78
4. Fragendes Pronomen 79
5. Relativpronomen 79
6. Unbestimmte Pronomen 80
III. Deklination der Zahlwörter § 41 . . . . 80—81
A. Bestimmte Zahlwörter. B. Unbestimmte Zahlwörter.
IV. Deklination der Adjektive § 42 . . . . . 81—84
A. Schwache Form. B. Starke Form.

Digitized by Google

Seite

Wegfall der Kasusendungen bei Adjektiven § 43 84
Steigerung der Adjektive und Adverbien § 44 84
Starke und schwache Verben § 45 85
Unregelmäßige Verben § 46 86
Die Einteilung der starken Verben § 47 . . . . . 86—89
Bildung des Präsens § 48 . . . . . 89—90
Bildung des Imperfekts § 49 . . . . . 90—91
Die zusammengesetzten Zeitformen § 50 . . . . . 91—92
Konjugation der Hilfsverben § 51 . . . . . 92—93
Konjugation transitiver Verben § 52 . . . . . 93—94
I. Aktiv. II. Passiv.

Zweiter Teil.

Satzlehre (Syntax).

Wesen und Einteilung des Satzes § 53 . . . . . 95—97
Der einfache Satz 97
Der nackte einfache Satz § 54 97
I. Das Subjekt 98
II. Das Prädikat 99
III. Die Zeitform des Prädikats 101
IV. Die Aussageweise (Modus) des Prädikats 105
Der erweiterte einfache Satz § 55 107
I. Das Objekt (Ergänzung) 108
A. Das Objekt im Akkusativ 109
B. Das Objekt im Genitiv 112
C. Das Objekt im Dativ 114
D. Zusammenstellung der wichtigsten Verben mit mehrfacher oder schwankender Rektion 117
E. Substantive oder Pronomen mit Präpositionen als Objekt 123
F. Der Infinitiv als Objekt 126
II. Die adverbiale Bestimmung im Satze . . . 127
A. Die adverbiale Bestimmung des Ortes 128
B. Die adverbiale Bestimmung der Zeit 129
C. Die adverbiale Bestimmung der Weise 129
D. Die adverbiale Bestimmung des Grundes 130
III. Das Attribut [Beifügung] 132
A. Das Adjektiv als Attribut 133
B. Die Partizipien als Attribut 137
C. Die attributiven Pronomen und Zahlwörter 138
D. Substantive im Genitiv als Attribut [der adnominale Genitiv] 140

Digitized by Google

Seite

E. Substantive als Pronomen mit einer Präposition als Attribut 142
F. Gebrauch und attributive Bedeutung des Artikels 143
G. Die Apposition 145
Wiederholende Zusammenstellung der Kasus und deren Gebrauch im Satze § 56 146
Der zusammengezogene Satz § 57 149
Der zusammengesetzte Satz § 58 152
Die Satzverbindung § 59 153
I. Anreihende und kopulative Satzverbindung 153
II. Entgegenstellende oder adversative Satzverbindung 154
III. Begründende oder kausale Satzverbindung 155
Das Satzgefüge (Haupt- und Nebensatz) § 60 156
I. Der Subjektivsatz 158
II. Der Objektivsatz 159
III. Indirekte Anführungssätze 161
IV. Der Attributivsatz 163
V. Der Adverbial- oder Umstandssatz 166
A. Adverbial- oder Umstandssätze des Ortes 167
B. Adverbial- oder Umstandssätze der Zeit 167
C. Adverbial- oder Umstandssätze der Weise 168
D. Adverbial- oder Umstandssätze des Grundes. 170
Verbindung von Nebensätzen mit Nebensätzen § 61. . 172
Verkürzung der Sätze § 62 173
I. Der elliptische Satz 173
II. Verkürzung der Nebensätze 175
A. Verkürzung der Substantivsätze 176
B. Verkürzung der Attributiv- und Adverbialsätze 176
Wiederholende Zusammenstellung der Sätze und ihrer Glieder § 63 178
Perioden § 64. 180
Die Wortfolge § 65 182
Die Interpunktion § 66 187

Anhang.

Zusammenstellung der wichtigsten Regeln für die deutsche Rechtschreibung. (Nach dem preußischen Regelbuche) 194
Alphabetisches Register schwankender und unsicherer Fälle ꝛc. 205

Digitized by Google

Erster Teil.

Lautlehre. Silbenlehre. Wortlehre.

I. Lautlehre.

§ 1. Die Laute und ihre Einteilung.

Die Sprache ist der lautliche Ausdruck unserer Gedanken. Der Ausdruck eines sich vollziehenden Gedankens heißt ein Satz. Der Satz besteht aus Wörtern. Das Wort besteht aus einer oder aus mehreren Silben. Die Silbe besteht aus einem oder aus mehreren Lauten. Laute sind also die einfachsten Bestandteile der Sprache.

Die Laute werden eingeteilt in Vokale (Stimmlaute) und Konsonanten (Geräuschlaute).

I. Vokale.

Wenn der Ausatmungsstrom die Stimmbänder des Kehlkopfes in tönende Schwingungen versetzt, so entsteht ein Vokal. Durch verschiedene Stellung des Mundes und der Lippen entstehen als Verschiedenheiten des Stimmtones die einzelnen Vokale.

1. Einfache Vokale.

a, e, i, o, u.

Der normale Stimmton ist **a**.

Durch Hebung der Zunge entstehen die hellen Vokale **e** und **i**.

Durch Rundung und Verschiebung der Lippen entstehen die dunklen Vokale **o** und **u**.

2. Doppelte Vokale (Doppellaute, Diphthonge).

Wenn man bei forttönender Stimme aus einem Vokal in einen anderen übergeht, so entsteht ein Doppelvokal oder Diphthong. Die deutschen Diphthonge sind **au** (**a**—**u**), **eu** (**o**—**i**), **ei** (**a**—**i**).

Digitized by Google

II. Konsonanten.

Die Konsonanten entstehen, wenn der Ausatmungsstrom auf seinem Wege zu den Lippen eine Hemmung trifft (Hemmungslaute). — Wir unterscheiden bei den Konsonanten Lippen-, Zahn-, und Gaumenlaute, je nach der Stelle, an welcher die Hemmung stattfindet. Trifft der Ausatmungsstrom einen Verschluß, der geöffnet werden muß, so entstehen die harten oder weichen Verschlußlaute **p**, **b** (Lippen), **t**, **d** (Zähne), **k**, **g** (Gaumen). — Trifft der Luftstrom eine Verengung, an welcher er sich reibt, so entstehen die harten oder weichen Reibelaute **f**, **w** (Lippe), **sch**, **ſ**, **s** (Zähne), **ch**, **j** (Gaumen).

Wenn bei geschlossener Mundhöhle die Stimme durch die Nase tönt, so entsteht ein Nasallaut.

Da bei **r** und **l** die Stimmbänder mittönen, so werden diese Laute Halbvokale genannt.

Übersicht.

	Verschlußlaute. (Mutae.)		Reibelaute. (Aspiratae.)		Nasenlaute. (Nasales.)	Halbvokale. (Liquidae.)
	harte (tenues)	weiche (mediae)	harte	weiche		
1. Lippenlaute	p	b	f	w	m	
2. Zahnlaute (od. Zungenlaute	t	d	s, sch	ſ	n	r, l.
3. Gaumenlaute	k	g	ch, h	j	ng	

Anmerk. ä, ö, ü, äu sind keine reinen einfachen Vokale. Vergl. über dieselben § 3, 2.

§ 2. Die Bezeichnung der Laute.

Diejenigen Zeichen, durch welche wir die Laute sichtbar darstellen, nennen wir Buchstaben. Der Buchstabe verhält sich zum Laut wie die Ziffer zur Zahl oder wie die Note zum Ton. — Unser Alphabet gibt nicht für jeden Laut ein besonderes Zeichen.

a) Einfache Laute werden auch durch zwei Zeichen wiedergegeben: **sch**, **ch**, **ng**.

b) Doppelte Laute werden zuweilen durch ein Zeichen wiedergegeben: **ks** durch **x**, **ts** durch **z**.

Digitized by Google

c) Für einen und denselben Laut werden verschiedene Zeichen gebraucht. Z. B. für den kurzen E-Laut **ä** und **e** (Hände, behende); ohne Unterscheidung durch die Aussprache werden gebraucht **ei** und **ai**, **eu** und **äu** (mein und Main, heute und Häute). — Für den scharfen S-Laut haben wir vier Zeichen: **s** (Mais), **ſ** (Wechſel) **ſſ** (Waſſer), **ß** (heiß); für den K-Laut drei: **k**, **q**, **ch** (Vokal, quer, Dachs); für den F-Laut **f** und **v** (für, vor).

d) Verschiedene Laute werden durch ein und dasselbe Zeichen wiedergegeben. So wird der Nasallaut des Gaumens durch **ng** und durch einfaches **n** bezeichnet (hangen und Anker). Die Aussprache von **ch** ist dreifach (ach! ich, Fuchs). Lange und kurze Vokale werden in der Schrift nicht geschieden (her, herab).

Anmerk. 1. Über die Aussprache: In der Aussprache des Hochdeutschen schwanken nach den verschiedenen Mundarten **b**, **d**, **g** im Auslaute von Wörtern wie Grab, Rad, Schlag. Meist wird der harte Stoßlaut statt des weichen gesprochen. (**Grap, Rat, Schlak.**) Im Gebiete des Niederdeutschen wird das **g** in Schlag und in ähnlichen Wörtern = **ch** gesprochen. — In Süddeutschland wird in Wörtern wie heiſer, reiſen statt des weichen S-Lautes vielfach der harte Laut gesprochen. — Unser hochdeutscher **ſch**-Laut hat sich erst spät aus der Lautverbindung **ſk** entwickelt; **ſk** wurde zunächst zu **ſ-ch**; noch jetzt spricht man in Westfalen **ſ-chön**. Dann entstand aus anlautendem **ſl**, **ſm**, **ſn**, **ſw**: **ſchl** (ſlafen, **ſchlafen**), **ſchm** (**ſmal, ſchmal**), **ſch** (**Sne, Schnee**) **Swin, Schwein**); auch **ſt** und **ſp** im Anlaut sind in der hochdeutschen Sprache in **ſcht** und **ſchp** übergegangen, die Schrift aber hat **ſt** und **ſp** festgehalten. Die hochdeutsche Aussprache verlangt zu sprechen **Schtolz** und **Schpur**, trotzdem noch **Stolz** und **Spur** geschrieben wird. Die Aussprache S-tolz, S-pur ist dialektisch z. B. in Hamburg, Holstein.

Anmerk. 2. Setzt man für jeden Laut eines Wortes überall den ihm entsprechenden Buchstaben, so nennt man diese Schreibung die phonetiſche, z. B. **Fuks** (Fuchs), **Kwekſilber** (Quecksilber).

§ 3. Veränderungen der Vokale.

Die Sprache ist nichts Unveränderliches. Jede lebende Sprache gestaltet sich im Lautbestande ihrer Wörter und in der Bedeutung derselben unmerklich aber unaufhörlich um. Die Laute unserer Sprache erlitten im Laufe der Zeit vielfache geſetzmäßige Veränderungen. — Grundvokale sind **a**, **i**, **u**. Zwischen **a** und **i** liegt das **e**, zwischen **u** und **a** das **o**:

Digitized by Google

1. Wechsel zwischen **e** und **i**, **u** und **o**. — In manchen Wörtern gleicher Abstammung wechseln in der Stammsilbe **e** und **i**, **o** und **u**, z. B. Berg, Gebirge — Huld, hold — Herde, Hirte — Gulden, Gold. — Ein ursprüngliches **e** ist oft zu **i** geworden, wenn in der folgenden Silbe auch ein **i** stand (althochdeutsch **gibirgi, hirti**); ein ursprüngliches **u** ist oft zu **o** geworden, wenn **a**, **e** oder **o** folgte, z. B. wir wurden, geworden (althochdeutsch **wurdun, gawordan**). Den letzteren Vorgang nennt man Brechung.

2. Umlaut. Häufig sehen wir für **a ä**, für **o ö**, für **u ü**, für **au äu** eintreten, z. B. Gast, Gäste; groß, größer; Huhn, Hühnchen; Haus, Häuser. Eine solche Veränderung des ursprünglichen Vokals heißt Umlaut. Umlaut trat ein, wenn auf ein **a**, **o**, **u** oder **au** in der nächsten Silbe ein **i** folgte. Der ursprüngliche Vokal näherte sich durch die Umlautung dem folgenden **i**, ähnlich wie bei der Brechung dem folgenden **a**. — Der Umlaut trat später ein als die Brechung.

3. Schwächung. In zahllosen Fällen ist der früher volle Vokal der unbetonten Endsilbe zu **e** geworden. Dieser Vorgang heißt Schwächung. So lauteten die Steigerungssilben der Adjektive **er** und **est** früher **ir, ist** oder **or, ost**. Der Singular des Hauptwortes Gabe, der jetzt unterschiedslos in allen Kasus **e** hat, lautete althochdeutsch: **geba, gebâ, gebâ, gebô**. Da die Stammsilbe im Deutschen den stärksten Ton hat, verloren die unbetonten Endsilben immer mehr von ihrem Lautgehalt. Viele solcher Silben sind ganz geschwunden oder im Schwinden begriffen. (Das nähere siehe unter Silbenlehre.)

4. Ablaut. Um aus derselben Wurzel verschiedene Wörter zu bilden, oder um bei der Konjugation die Grundformen zu unterscheiden, bedient sich die Sprache außer anderen Mitteln auch des sog. Ablauts, d. h. des regelmäßigen, ursprünglichen Wandels des Wurzelvokals, der weder durch einen Vokal der folgenden Silbe noch durch Schwächung bewirkt ist. — Beispiele: die Binde, das Band, das Bund; (ich) binde, (ich) band, gebunden. —

5. Diphthongisierung. In vielen Wörtern sind die hochdeutschen Diphthonge **ei** und **au** aus den einfachen Vokalen **i** und **u** entstanden. Das Niederdeutsche (Plattdeutsche) hat den alten reinen Vokal festgehalten, z. B. **Win, Swin** = Wein, Schwein; **Brut, lut** = Braut, laut.

Digitized by Google

6. Andrerseits sind alle Diphthonge verloren gegangen und statt deren einfache Vokale eingetreten, z. B. **uo** in **muoter** ist neuhochdeutsch **u** (Mutter) geworden.

§ 4. Veränderungen der Konsonanten.

1. Angleichung (Assimilation). — Im Laufe der Zeit nähern sich nebeneinanderstehende Konsonanten, deren Aussprache sehr verschieden ist, einander. Dieser Vorgang heißt Angleichung (Assimilation). Z. B. aus **marschalk** wird Marschall (von **marh** = Pferd, **schalk** = Knecht), aus **entfangen, entfinden** wird **empf**angen, **empf**inden, aus **wintbrâ** (Wind-Braue) wird **Wimp**er. In manchen Gegenden sagt das Volk statt Kinder Kinner, statt Wunder Wunner; ähnlich entstand z. B. aus Babenberg Bamberg.

2. Wechsel der Konsonanten. — In einigen Wörtern wechseln **r** und **l**, **r** und **s**, z. B. Marmor — Marmelstein; küren, kiesen; frieren, Frost; war und das alte was („So dir geschenkt ein Röslein was" = war).

3. Einfügung neuer Laute. — Häufig hat sich, namentlich nach **n**, ein **t** eingeschlichen, z. B. namen-t-lich, orden-t-lich, wöchen-t-lich, wesen-t-lich, gelegen-t-lich, einstmals (für eines Males), mittelst (für mittels), meinetwegen, anderthalb; zuweilen ein **d**, z. B. Fähn-d-rich, niemand, jemand.

4. Lautverschiebung. — I. Statt des hochdeutschen **das** sagt der Niederdeutsche **dat**, statt **Affe Ape**, statt **brechen breken**, d. h. wo wir im Hochdeutschen einen Reibelaut (aspirata) setzen, steht im Plattdeutschen der entsprechende harte Verschlußlaut (tenuis). Das Niederdeutsche hat hier den alten Laut bewahrt, wie ihn die gotische Sprache in diesen Wörtern hatte, während das Hochdeutsche, statt der muta allmählich die aspirata gesetzt hat. Diesen Übergang nennt man Lautverschiebung, auf ihm beruht der Grundunterschied zwischen niederdeutsch und hochdeutsch.

II. Mit dem Deutschen verwandt sind das Griechische und das Lateinische, sowie die alte Sprache der Inder, das Sanskrit (sog. urverwandte Sprachen). Wenn wir Wörter, welche diesen urverwandten Sprachen und dem Gotischen sowie dem Hochdeutschen gemeinsam sind, vergleichen, so finden wir, daß auch von diesen urverwandten Sprachen zum Gotischen, dem das Niederdeutsche und das Englische hierin gleichstehen, eine solche Lautverschiebung stattgefunden hat. Wo das

Digitized by Google

Lateiniſche oder das Griechiſche einen weichen Verſchlußlaut (media) hat, finden wir im Gotiſchen (und im Niederdeutſchen) den entſprechenden harten Verſchlußlaut (tenuis), wo aber im Gotiſchen (und im Niederdeutſchen) eine tenuis ſteht, da finden wir im Hochdeutſchen die entſprechende aspirata (ſ. die Konſonantentafel in § 1). Es ſind alſo drei Lautſtufen vorhanden: urverwandte media iſt im Gotiſchen (und Niederdeutſchen) tenuis, im Hochdeutſchen aspirata; urverwandte tenuis iſt im Gotiſchen aspirata, im Hochdeutſchen media; urverwandte aspirata iſt im Gotiſchen media, im Hochdeutſchen tenuis (Merkworte: Meta, Tam, Amt).

Dieſes, zuerſt von Jakob Grimm erkannte und dargelegte wichtige Geſetz der Lautverſchiebung zeigt vielfache Ausnahmen; am durchgreifendſten iſt dasſelbe in der Reihe der Zungenlaute.

Beiſpiele.

Lateiniſch.	Gotiſch.	Hochdeutſch.	
super	ufar	über	
labi	gahlaupan (engliſch: over) (niederdeutſch: lôpen)	laufen	Lippenlaute.
jugum	juk (engliſch: yoke)	Joch	Gaumenlaute.
ego	ik	ich	
duo	tvai (engliſch: two)	zwei	
tres	threis (engliſch: three)	drei	Zungenlaute.

Digitized by Google

II. Silbenlehre.

§ 5. Die Silbe. Einteilung der Silben.

Die Laute, aus welchen ein Wort besteht, sind zu einer oder zu mehreren Silben verbunden (einsilbige und mehrsilbige Wörter).

Eine Silbe ist eine Lautgruppe, welche mit einem einzigen Ansatze der Stimme gesprochen wird. Jede Silbe muß einen Vokal enthalten; sie besteht zuweilen nur aus einem Vokal. Der erste Laut einer Silbe heißt ihr Anlaut, der letzte ihr Auslaut; jeder andere heißt Inlaut. Beim langsamen Sprechen zerlegt sich jedes Wort von selbst in Silben; diese Silben heißen Sprechsilben, z. B. Hau-be, Sor-ge, Bil-dung, Weſ-pe, kin-diſch. In jedem einfachen Worte hat eine Silbe die Hauptbedeutung, z. B. in dem Worte Wohnung die Silbe Wohn, in kindisch die Silbe kind, während die Silbe ung nur bedeutet, daß das Wort ein Hauptwort, die Silbe iſch, daß es ein Eigenſchaftswort iſt. Solche nach ihrer Bedeutung unterſchiedene Silben heißen Sprachſilben. Die Sprachſilben fallen nicht immer mit den Sprechſilben zuſammen, ſo ſind z. B. in dem Worte Wohnung Woh und nung die Sprachſilben. — Unter den Sprachſilben unterſcheiden wir Stamm- und Bildungsſilben. Diejenige Silbe eines einfachen Wortes, welche die Hauptbedeutung hat, iſt die Stammſilbe, die andern ſind die Bildungsſilben, z. B. in den Worten „räuberiſche Bewohner" ſind räub und wohn die Stammſilben, er, iſch, e, Be, er die Bildungsſilben. Stammſilben hat man dieſe Silben genannt, weil aus einer ſolchen Silbe wie aus einem Stamme verſchiedene Wörter gleichſam als Zweige hervorgehen, z. B. aus der Stammſilbe wohn: wohn-en, Be-wohn-er, Wohn-ung, wohn-lich. — Ihrer Stellung nach unterſcheidet man die Bildungsſilben in Vorſilben und Nachſilben, z. B. in „Bewohnerſchaft" iſt Be Vorſilbe, er und ſchaft ſind Nachſilben.

Beiſpiele für Nachſilben.

a) Mit einem Vokal anfangende: Heb-el, Köch-in, dorn-ig, Hüll-e Abt-ei, Räub-er.

b) Mit einem Konſonanten anfangende: Drang-ſal, lieb-lich, Spin-del, kräch-zen, furcht-ſam.

Digitized by Google

Die Bildungssilben **el, er, en** verlieren oft ihr e, z. B. dunk-el aber dunk-ler, Hand-el aber Hand-l-ung. (Vgl. § 7, II. 2 a.)

Silben, welche mit einem Vokal endigen, nennt man **offne Silben**, z. B. Pla-ge, Sa-me; Silben, die mit einem Konsonanten endigen, **geschlossene**, z. B. rit-zen, Wör-ter.

Nach ihrer Betonung zerfallen die Silben in **hochtonige, tieftonige und tonlose Silben.**

§ 6. Betonung der Silben.

1. **Einfache Wörter.** — In mehrsilbigen Wörtern sind nicht alle Silben gleich stark betont. In jedem einfachen Worte hat eine Silbe einen stärkeren Ton als die anderen; sie hat den **Hochton**. Z. B. in „Gebrauch" hat **brauch** den Hochton. **Dieser Hochton fällt in deutschen Wörtern fast ausnahmslos auf die Stammsilbe.**

Die Bildungssilben mit dem Vokale e sind tonlos, z. B. Ge in Gebrauch, — en in nehmen. Bildungssilben mit den volleren Vokalen **a, u, o, ei, i** haben in der Regel einen weniger starken Ton, den **Tiefton**. So ist in Armut die Bildungssilbe — **ut**, in Däumling **ling**, in Bewohnerschaft — **schaft**, — in Vergangenheit **heit** tieftonig.

Anmerk. 1. Der Hochton ist von der Stammsilbe weggerückt in **lebéndig** (die ältere Sprache betonte lébendig; so noch jetzt in Bayern); **wahrháftig** (als Beteuerungsform, aber währhaftig als Eigenschaftswort; **luthérisch** (nach der Betonung des lateinischen Wortes luthéricus, aber noch Schiller hat, Wallensteins Tod, IV. Aufz. 3. Auftritt, in den Worten „und nur der lútherische Glaub' wird bleiben" die alte Betonung).

Anmerk. 2. **Fremdwörter** oder deutsche Wörter mit fremder Endung haben den Hochton oft auf der Endsilbe, z. B. Hornist, Organist, Generál, Soldát, Mandát, aktív; betont sind namentlich die fremden Endungen **auf ei und ier**; Zauberei, Büberei, Barbier, Quartier.

Die **Vorsilben ant, erz, un, ur**, können den Hochton haben, z. B. Antwort, Antlitz; Erzbischof, Erzherzog, (aber z. B. Erzdieb, erzliederlich); Unsinn, Unruhe (aber z. B. unstérblich, undénkbar); Ursprung, urbar (aber z. B. urplötzlich).

Anmerk. 3. Diese Vorsilben sind wie alle Vorsilben ursprünglich selbständige Wörter gewesen, welche bei ihren vollen Vokalen den Hochton behalten haben. (Vergl. auch. § 20, B. 1.)

2. **Zusammengesetzte Wörter.** — In zusammengesetzten Wörtern hat in der Regel die Stammsilbe des **ersten** Wortes.

Digitized by Google

des sog. Bestimmungswortes, den Hochton, z. B. Räuberleben, Stubenfenster.

Anmerk. 4. Ausnahmen hiervon sind:

a) Zusammengesetzte Zeitwörter, wie durcheilen, hintergehen, überlisten, unterschätzen, in denen das Adverb untrennbar mit dem Zeitworte verbunden ist, sowie die von solchen Verben abgeleiteten Substantive, z. B. Überlistung, Unterschätzung. Hierzu gehören auch die mit voll und miß zusammengesetzten Verben, z. B. vollbringen, mißfallen. In anderen Zusammensetzungen haben voll und miß den Hochton, z. B. Vollmacht, Mißklang.

b) Zusammengesetzte Adverbien, wie herein, kopfüber, darauf, hinab.

Schwankend ist die Betonung von all in Zusammensetzungen, z. B. Allmacht, Allgewalt, aber allmächtig, allgewaltig.

§ 7. Wirkungen des Betonungsgesetzes.

Das wichtige Gesetz, daß die deutschen Wörter den Hochton auf der Stammsilbe haben, hat im Laufe der Zeit vielfache Veränderungen in der Sprache hervorgerufen: der Lautgehalt der hochbetonten (Stamm-) Silben ist vermehrt, der der tonlosen Bildungssilben vermindert worden. —

I. Vermehrung des Lautgehaltes.

Der Lautgehalt aller hochbetonten Silben, die mit einfachen Konsonanten auslauteten und früher kurz waren, ist vermehrt worden, indem:

a) entweder die Silbe durch Verdoppelung des Konsonanten geschärft, oder

b) durch Verlängerung des Vokals gedehnt wurde.

Bei harten Konsonanten tritt gewöhnlich Schärfung, vor weichen Konsonanten Dehnung ein. Beispiele für a: Sitte, Ritter, bakken (backen), Neffe, Knappe; für b: reden, laden, tragen, sage, Möwe, Knabe. Daß aus dem einfachen Konsonanten hier wirklich ein Doppelkonsonant geworden ist, und ein solcher nicht nur geschrieben, sondern auch gesprochen wird, erkennt man, wenn man solche Wörter in ihre Sprechsilben zerlegt: wir sprechen z. B. nicht back-en, sondern bak-ken. — Zuweilen erscheint in zwei Wörtern mit gleicher Stammsilbe einmal Dehnung, das andere Mal Schärfung; so erklären sich: Vater neben Gevatter, Knabe neben Knappe, Rabe neben Rappe.

Digitized by Google

Anmerk. 1. ch und sch werden wie verdoppelte Konsonanten gesprochen, aber nur einfach geschrieben, z. B. lach-chen wie bak-ken, hasch-schen wie sas-sen.

Anmerk. 2. Vor l, n, r tritt meist Dehnung, vor m meist Schärfung der Silbe ein, z. B. mahlen, holen, stehlen; dehnen, sehnen, war, ihr; aber kommen, Hammer.

Nur wenige Wörter haben in unserer Sprache die alte Kürze behalten: bin, in, hin, um, man, mit, ab, ob, an, von, weg (aber der Wēg); bin, an, hin, von werden im Österreichischen auch bereits lang gesprochen.

Anmerk. 3. Vor hat in vŏrbei, Vŏrteil, ur in Ŭrteil, Heer in Hĕrberge, Hĕrzog, Hĕrmann, bar in bărfuß Kürze des Stammvokals behalten.

Die Verdoppelung unterbleibt im Auslaut aller Endungen, z. B. Bedrängnis, aber Bedrängnisse, Königin, aber Königinnen, er hat, aber er hatte. (Vgl. Orthographie, § 4, 3.)

Folgen auf den Vokal einer hochbetonten Silbe mehrere Konsonanten, so ist zu unterscheiden, ob: a) der zweite Konsonant mit zur Stammsilbe, oder ob b) er zu einer Endung gehört. Im ersteren Falle findet keine Verdoppelung statt. Z. B. samt (t gehört zur Stammsilbe), aber nimm-t; Wams, aber du klimm-st.

Anmerk. 4. In einer Reihe von hochbetonten Stammsilben (in zusammengesetzten Wörtern) findet eine Konsonantenverdoppelung nicht statt, weil die eigentliche Bedeutung dieser Stammsilben uns nicht mehr zum Bewußtsein kommt; nämlich in: Him-beere, Brom-beere, Lor-beer, Sin-grün, Dam-wild, Wal-nuß, Wal-küre, Wal-statt, Wal-fisch, Wal-rat, Wal-roß, Her-berge, Her-zog, Her-mann, Mar-schall, Mar-stall, Wol-lust. (Näheres über diese Wörter s. unter § 33.)

II. Verminderung des Lautgehaltes.

Die natürliche Folge der immer stärkeren Betonung der Stammsilben war ein Schwinden der unbetonten Silben, sowohl der Vorsilben (z. B. statt Ge-lück Glück, statt ge-lich gleich) als auch der Endsilben. Dem Untergange verfallen besonders die Endsilben mit tonlosem e, indem das e entweder im Auslaut verschwindet (**Apokope**) oder im Inlaut wegfällt (**Synkope**).

1. **Apokope.** a) Bei Substantiven: Nebeneinander werden gebraucht die älteren Formen mit auslautendem e und die jüngeren apokopierten Formen in Wörtern wie z. B.:

Digitized by Google

Hirte und Hirt, Bursche und Bursch, Falke und Falk, Gebirge und Gebirg, Gebinde und Gebind, Genosse und Genoß, Geselle und Gesell.

Das e im Dativ der Einzahl fällt häufig weg, wenn zwischen dieser Endung und der hochbetonten Silbe eine schwächere betonte Silbe steht. Nach den Endsilben **el, er, em, en** fällt stets das e des Dativs aus. So sagt man: dem Könige und dem König, dem Schicksale und dem Schicksal, aber nur: dem Hobel, dem Räuber, dem Atem, dem Regen.

Anmerk. 5. Auch bei einsilbigen Wörtern, die mit einem Vokal auslauten, fällt das e des Dativs stets weg, z. B. dem Schnee, dem Klee.

b) Bei Adjektiven und Adverbien. — Adjektive und Adverbien mit der Bildungssilbe **e** können dies e apokopieren, z. B.:

trübe und trüb, gerne und gern, stille und still, nahe und nah, müde und müd.

Anmerk. 6. Viele dieser Adjekt. und Adverb. haben ihr e ganz eingebüßt, z. B. schön, bald, kühn, schwer, rein. Dichter brauchen zuweilen noch die Form mit altem e, z. B. Goethe: „Warte nur, balde ruhest du auch!"

c) Bei Verben. — Der Imperativ aller Verben, die in der zweiten Person Präs. denselben Vokal der Stammsilbe haben wie in der ersten, kann mit e und ohne e der Endung gebraucht werden. Wenn aber der Vokal in der 1. Person Präs. e, in der 2. Person i ist, darf das e im Imperativ nicht stehen: so gebraucht man z. B.:

höre! und hör! (ich höre, du hörst), fliege! und flieg! (ich fliege, du fliegst); aber nur sprich! (ich spreche, du sprichst), triff! (ich treffe, du triffst).

Anmerk. 7. Bei den Verben auf el(n) und er(n) darf das e der Endung nicht ausfallen, also nur: wandre! handle!

2. **Synkope.** a) Ableitungssilben. — Oft verlieren die Ableitungssilben **el, er, en** ihr **e**, wenn noch eine Endsilbe, die mit einem Vokal anlautet, folgt z. B.:

ed=el aber edle, gold=en aber goldnen, bitt=er aber bittre, samm=el=n aber der Sammler, wand=el=n aber die Wandlung, Zeich=en aber Zeichnen.

Digitized by Google

In der Bildungssilbe des Superlativs **est** kann überall das **e** ausgestoßen werden, außer wenn das Adjektiv in einen T- oder einen S-Laut ausgeht, z. B.

lang, läng-st; lieb, der lieb-ste; aber: schwarz, der schwärz-est-e, rund, der rund-est-e, falsch, der falsch-est-e. — Doch sagt man statt der größeste häufiger der **größte**.

Die Ableitungssilbe **isch** verliert in den Adjekt., welche von Personennamen abgeleitet werden, jetzt meist das **i**, z. B.: die Körnerschen Gedichte, die Hauffschen Märchen. — Zuweilen ist das **e** der Vorsilbe **ge** geschwunden, z. B.: G-lück, G-nade.

b) Biegungssilben. — Die Biegungssilben **es** und **en** in der Substantiv-Deklination können das **e** verlieren, und zwar: **es** stets, außer wenn das Substantiv in einen S-Laut ausgeht (z. B. des Salzes, Busches, Fasses), **en** nur nach den schwachbetonten Ableitungssilben **el, er, en, chen, lein, ar**; z. B. die Stachel-n, die Federn, die Ungarn. Bei den Substantiven auf **en, chen, lein** fällt dann das **n** der Endung mit dem **n** der Bildungssilbe zu einem **n** zusammen, z. B. den Gärten (Gärten-n), den Händlein. — Die Adjektive auf **el** und **er** dürfen bei schwacher Deklination das **e** der Endungssilbe **en** synkopieren, z. B. die edel-**n**, die bitter-**n**, weil das Unterscheidende der schwachen Deklination in dem **n**, nicht im **e** liegt.

Anmerk. 8. Zuweilen wird auch das **e** der Endung **em** bei Adjektiven auf **er** synkopiert, z. B. auf breiter-m Wege; besser ist aber breiter-em.

In der Konjugation tritt Synkope des **e** vorzüglich in den Endungen **est** und **et** (2. u. 3. Pers. Sing. Präs.) ein. Dieselbe muß eintreten:

aa) In der 2. und 3. Person, wenn diese einen andern Vokal in der Stammsilbe haben als die erste Person, z. B. du gib-st (gebe), er sprich-t (spreche). Wenn der Stamm eines solchen Verbums in **d** oder **t** auslautet, so fällt in der 3. Person das **t** der Endung mit dem **t** oder **d** des Stammes zusammen, z. B.: er **hält** (hält-t).

Anmerk. 9. Nur er **lädt** und er **wird** (wird-et), bilden in der Schreibung eine Ausnahme, aber man spricht **wird**, als schriebe man **wirt**.

Digitized by Google

Wenn der Stamm des Verbums mit einem S-Laut schließt, so fällt in der 2. Person das s der Endung mit diesem Auslaut zusammen, z. B.: du drischt, du läßt; besser aber bildet man die volleren Formen drischest, läßest.

bb) In der 2. u. 3 Person der Verben mit der Bildungssilbe el und er, z. B. du stammel-st, du zitter-st. — In Verben auf el und er synkopieren wir auch das e der Endungen en und end, z. B.: wandel-n, zitter-nd.

Anmerk. 10. Beim Sprechen synkopieren wir auch das e der Endung en bei den Verben, die vokalisch auslauten, z. B.: freun, erhöhn.

Die Sprache der Dichtung gestattet sowohl in der Synkope als in der Apokope größere Freiheiten.

III. Wortlehre.

A. Die Wortarten.

§ 8. Allgemeines.

„Die Sprache soll ein lautliches Bild unserer Begriffe, sowie der Beziehungen, in welche wir dieselben beim Denken zu einander setzen, geben."

Die Lautbilder unsrer Begriffe nennen wir Wörter. Die ersten Vorstellungen erhalten wir durch die uns umgebenden, unseren Sinnen wahrnehmbaren Gegenstände. Die ursprünglichen Wörter hatten also eine rein sinnliche Bedeutung. Diese Wörter dienten aber weiterhin auch als Bilder für nicht sinnlich, sondern nur geistig Wahrnehmbares, für Kräfte, Tätigkeiten, Eigenschaften, Ideen; das Wort erhielt neben der eigentlichen Bedeutung eine uneigentliche (übertragene, bildliche) Bedeutung. Oft finden wir in unsrer Sprache in einem und demselben Worte diese beiden Bedeutungen vereinigt, z. B.:

„das ist ein Mann von Herz" und „jedes warmblütige Tier hat ein Herz"; oder: „er faßte ihn bei den Haaren" und „er faßte leicht, was der Lehrer ihm sagte".

Digitized by Google

Andere Wörter haben ihre eigentliche (sinnliche) Bedeutung ganz verloren, und nur mittels der Sprachwissenschaft, welche das Wort bis zu seinem Ursprunge zu verfolgen sucht, erkennen wir ihre ursprüngliche Bedeutung, so z. B. unser Wort Seele; dasselbe lautete im Gotischen saiwala d. h. „die bewegliche See"; oder das Wort erschrecken, welches ursprünglich aufspringen bedeutete, daher noch „der Heuschreck" (Grashüpfer). — Außer den Wörtern, welche die Begriffe selbst lautlich darstellen, den Begriffswörtern, bedarf die Sprache solcher Wörter, welche die Verhältnisse und die Beziehungen der Begriffe zu einander im Satze ausdrücken; solche Wörter nennt man Formwörter. Die nächsten Verhältnisse, unter welchen wir die Dinge wahrnehmen, sind Raum und Zeit. Formwörter, welche Raum und Zeit bezeichnen, sind also die ältesten. Diese werden wiederum als Bilder für andere, geistigere Verhältnisse gebraucht, so für die Verhältnisse des Grundes, der Art und Weise u. s. w.; z. B. die Wörter weil und da. Weil bedeutet eigentlich die Zeit (vergleiche: die Weile, derweilen), dann in unsrer jetzigen Sprache vorzüglich den Grund. Die Partikel da ist örtlich, zeitlich und kausal.

Anmerk. Indem die Wörter den geistigen Begriffen entsprechen, stellen sie immer ein Allgemeines, nie ein Einzelnes dar. Selbst ein Eigenname kann ohne nähere Bestimmungen oder ohne Hindeutungen für sich allein eine bestimmte Person nicht bezeichnen. — Das Wort Heinrich oder Meyer bezeichnet sämtliche Personen, welche Heinrich oder Meyer heißen. — In unsrer Vernunft besitzen wir die Fähigkeit, das Gleichartige in den Einzeldingen zu erkennen und als selbständigen geistigen Begriff aufzufassen; dieser Begriff kleidet sich in das Wort. Vernunft und Sprache sind somit untrennbar verbunden.

Um sich in der Sprache zurechtfinden und das Sprachmaterial gliedern zu können, mußte man den gesamten Wort- und Formenschatz in einzelne, unterscheidbare Gruppen ordnen. Daraus entstand das grammatische System der Wortarten und der Formen. Da die lateinische Sprache am frühesten grammatisch behandelt wurde, sind die für das Lateinische erfundenen Bezeichnungen der Wortarten und der Wortformen auch in die Grammatik anderer Sprachen aufgenommen worden.

§ 9. System der Wortarten.

I. Die Begriffswörter. — Wenn jede einzelne Wahrnehmung, die wir machen, durch ein einziges Wort ausgedrückt würde, so müßten wir so viele Wörter haben, als wir

Digitized by Google

Wahrnehmungen machen, und für jede neue Wahrnehmung ein neues Wort. Unser Verstand löst aber die einfache Wahrnehmung in eine Anzahl einzelner Begriffe auf, die in der Sprache durch besondere einzelne Wörter bezeichnet werden. (Begriffswörter). Wenn ich z. B. einen weißen Vogel fliegen sehe, so habe ich durch die Vermittlung meiner Augen eine einzige Wahrnehmung von dem Gegenstande selbst, von seiner Farbe und von seiner augenblicklichen Tätigkeit. Wenn ich aber diese einzige Wahrnehmung durch die Sprache ausdrücke in dem Satze „der weiße Vogel fliegt", so bedarf ich dreier verschieden gearteter Wörter.

1. Mit dem Worte Vogel benenne ich den Gegenstand, welchen ich sehe, seinem Wesen nach.

2. Mit dem Worte weiß bezeichne ich die Eigenschaft, die ich gerade an diesem Dinge bemerke. (Der Rabe und das Rotkehlchen sind ebenfalls Vögel; sie sind ihrem Wesen nach gleich diesem Vogel, den ich sehe, nur das Veränderliche, die Farbe, die Form, die Größe u. s. w. unterscheidet sie von demselben.)

3. Mit dem Worte fliegt bezeichne ich auch etwas Veränderliches, denn zu anderen Zeiten sitzt der Vogel, oder er singt, oder er hüpft. Ich bezeichne damit den Vorgang, die augenblickliche Tätigkeit des Vogels.

So erhalte ich drei Arten der Begriffswörter:

1. Dingwörter oder **Substantive**, d. h. solche Wörter, mit welchem ich selbständige Gegenstände meiner Wahrnehmung und meines Denkens ihrem Wesen nach bezeichne.

2. Eigenschaftswörter oder **Adjektive**, d. h. solche Wörter, welche mit einem Substantiv verbunden werden, und die an einem selbständigen Gegenstande haftenden Eigenschaften bezeichnen.

3. Zeitwörter oder **Verben**, d. h. solche Wörter, welche das Stattfinden eines Vorgangs oder das Dasein eines Zustandes bezeichnen. Das Verbum ist das satzbildende Wort.

Anmerk. 1. Man nennt diese letzteren Wörter meist Zeitwörter, weil die Sprache mittels derselben auch die Zeit, in welcher etwas geschieht, ausdrückt, ob in Gegenwart, Vergangenheit oder Zukunft (fliegt, flog, wird fliegen).

Anmerk. 2. Äußerlich erkennt man die Dingwörter daran, daß dieselben den Artikel (der, die, das) zu sich nehmen, die Zeitwörter daran, daß man sie mit dem persönlichen Fürwort verbinden kann. Jedes Wort kann zu einem Dingwort werden, wenn ich sein Wesen

Digitized by Google

bezeichne, z. B. das Ich, das Aber. Als Substantive werden häufig namentlich die Infinitive, die Adjektive und die Partizipien gebraucht, z. B. das Wissen, das Böse, das Erwünschte.

II. Die Formwörter. — Die Formwörter deuten an, unter welchen Verhältnissen und in welchen Beziehungen der Sprechende sich die Dinge, Zustände oder Tätigkeiten denkt. Wenn ich z. B. sage „zwei Knaben kamen aus der Schule", so deute ich durch „aus" den Ort an, von welchem her die Knaben, von denen ich spreche, kommen, durch zwei die Anzahl der Knaben. Diese Beziehungen können nun sehr mannigfaltig sein; demnach sind auch die Formwörter sehr verschiedener Art. Man unterscheidet:

1. Fürwörter oder **Pronomen**, d. h. solche Wörter, welche eine Person oder Sache nicht benennen, sondern nur andeuten.

2. Zahlwörter oder **Numerale**, d. h. solche Wörter, welche angeben, wie viele Personen oder Sachen gemeint sind.

3. Umstandswörter oder **Adverbien**, d. h. solche Wörter, welche entweder ein einzelnes Satzglied (namentlich das Verbum) oder die ganze Satzaussage näher bestimmen.

4. Verhältniswörter oder **Präpositionen**, d. h. solche Wörter, welche das Verhältnis bezeichnen, in dem eine Person, oder Sache zu der Aussage des Verbums oder zu einer andern Person oder Sache steht (z. B.: „Er kommt aus dem Hause", und „die Straßen von Paris").

5. Bindewörter oder **Konjunktionen**, d. h. solche Wörter, durch welche Sätze oder gleichartige Satzglieder zu einander in Beziehung gesetzt werden.

Anmerk. 3. Der Artikel ist keine besondere Wortart. Er ist ein geschwächtes hinweisendes Fürwort. (Vergleiche z. B.: „der hat mich geschlagen", und „der Mann hat mich geschlagen".)

Anmerk. 4. Die Unterscheidung von Begriffswörtern und Formwörtern läßt sich nicht bei jeder Wortart streng durchführen. So ist z. B. das Adverb schnell in dem Satze „das Pferd läuft schnell" ein begriffliches Umstandswort. Manche Verben dienen oft nur zur Bezeichnung eines Verhältnisses, z. B. der Zeit oder des Modus (Hilfsverben). Vergleiche die Sätze: „Er hat ein großes Haus" und „er hat gesungen"; „das darf ich nicht" und „er dürfte in der Stadt sein". Im Gegensatz zu den Verben, als den satzbildenden Wörtern, nennt man alle andern Wörter satzbestimmende.

Anmerk. 5. Mit Ausnahme der persönlichen Fürwörter und der ursprünglichen Demonstrativen sind auch alle Formwörter aus Begriffswörtern hervorgegangen.

Digitized by Google

Außer den Begriffswörtern und den Formwörtern gibt es noch eine dritte Art von Lautverbindungen, die wir nicht eigentlich als Wörter bezeichnen dürfen, da sie nicht im Zusammenhange des Satzes stehen können, die sogenannten Empfindungswörter oder Interjektionen wie au! o! pfui! Dieselben sind unmittelbare Ausdrücke der Empfindungen oder auch Schallnachahmungen (wie bauz! plumps!). Ausrufe wie au! bah! u. s. w. sind Naturlaute, ähnlich den Lauten der Tiere.

Übersicht: I. Die Begriffswörter.

1. Zeitwörter (Verben). Satzbildende Wörter.
2. Dingwörter (Substantive).
3. Eigenschaftswörter (Adjektive).

II. Die Formwörter.

4. Fürwörter (Pronomen).
5. Zahlwörter (Numerale).
6. Umstandswörter (Adverbien).
7. Verhältniswörter (Präpositionen).
8. Bindewörter (Konjunktionen).

Einige Wortarten sind der Veränderung (Flexion) durch Deklination oder Konjugation fähig, andere besitzen diese Fähigkeit nicht. Danach unterscheidet man:

I. Flexionsfähige Wörter.

1. Zeitwörter.
2. Dingwörter.
3. Eigenschaftswörter.
4. Fürwörter.
5. Zahlwörter.

II. Flexionslose Wörter. (Partikeln.)

6. Umstandswörter.
7. Verhältniswörter.
8. Bindewörter.

§ 10. Arten der Verben.

1. Die Verben bezeichnen eine Tätigkeit oder einen Zustand. — Diejenigen Verben, welche einen Zustand des

Digitized by Google

Subjekts bezeichnen (z. B. ruhen, liegen, schlafen) oder eine Tätigkeit, welche auf das handelnde Subjekt beschränkt bleibt (z. B. weinen, lachen, laufen), heißen subjektive Verben. Diejenigen Verben, welche eine Tätigkeit bezeichnen, die von dem handelnden Subjekte ausgeht und sich auf einen andern Gegenstand (Objekt) erstreckt, nennt man objektive Verben, z. B. schlagen, fordern, kaufen, helfen, gedenken.

Anmerk. 1. Zuweilen ist der Gegenstand, auf welchen sich die Tätigkeit erstreckt, nicht genannt, z. B. „der Bettler ißt", „der Höfling schmeichelt". Aber da die Verben essen und schmeicheln jederzeit ein Objekt zu sich nehmen können, so nennen wir sie objektiv (z. B. der Bettler ißt das Brot; der Höfling schmeichelt dem Fürsten).

2. Die objektiven Verben können das Objekt im Akkusativ, im Dativ, im Genitiv bei sich haben, oder das Objekt kann durch eine Präposition mit ihrem Kasus ausgedrückt sein (vgl. § 55, I 1 u. 2) z. B.

Akkusativobjekt: Der Hund sucht seinen Herrn; Dativobjekt: Der Hund folgt seinem Herrn; Genitivobjekt: Der Hund erinnert sich seines Herrn; Präposition mit ihrem Kasus als Objekt: Der Hund wartet auf seinen Herrn.

Diejenigen Verben, welche ein Objekt im Akkusativ erfordern (regieren), heißen transitive Verben. Die übrigen objektiven Verben und alle subjektiven nennt man mit gemeinsamen Namen intransitive Verben. — Den Objektsakkusativ erkennt man in den meisten Fällen daran, daß derselbe in der passiven Konstruktion zum Subjekt wird. (Z. B. „Wir bitten Gott" und „Gott wird von uns gebeten".)

Anmerk. 2. Manche Verben werden mit veränderter Bedeutung sowohl transitiv als intransitiv gebraucht, z. B. schießen: „Der Jäger schoß den Hasen" und „das Blut schoß ihm in die Wangen". (§ 55, I. Anm.)

Anmerk. 3. a) In dem Satze: „Wir haben den ganzen Tag gefischt" ist den ganzen Tag wohl ein Akkusativ, aber kein Objekt, abhängig von fischen. Solche Akkusative heißen adverbiale Akkusative und sind von den Objektsakkusativen zu unterscheiden. — b) Diesen adverbialen Akkusativen stehen nahe die Akkusative in den Verbindungen: Wut schnauben, Wonne atmen, Schritt gehen u. a. m. — c) Zuweilen wird, namentlich in feierlicher Sprache, der im Verbum liegende Begriff aus diesem herausgezogen und in der Form eines Substantivs im Akkusativ dem Verbum beigefügt, z. B. „Ich habe einen guten Kampf gekämpft", „Er schläft den letzten Schlaf", „Er starb den Tod des Helden", „Er weinte bittre Tränen". Einen solchen Akkusativ nennt man inneres Objekt. (Vergl. § 55, I. A. 6.)

3. Zwischen den subjektiven und den objektiven Verben stehen die sog. reflexiven Verben, d. h. diejenigen Verben,

Digitized by Google

bei welchen die Tätigkeit des Subjekts auf das Subjekt zurückwirkt, bei denen also das Subjekt zugleich auch Objekt ist, z. B. sich freuen, sich ereignen, sich sehnen. — Eigentliche reflexive Verben sind nur diejenigen, welche stets ein reflexives Pronomen (s. § 14 I. b.) regieren, wie: sich ereignen, sich schämen, sich wundern, sich einbilden. Im weiteren Sinne aber kann jedes objektive Verbum, dessen Objekt ein reflexives Pronomen ist, ein reflexives Verbum sein, z. B. ich schütze mich; er rührt sich nicht.

4. Wenn wir sagen „Es regnet", so bezeichnen wir mit es nicht das handelnde Subjekt, sondern ersetzen durch das unbestimmte Fürwort es dies Subjekt nur grammatisch; dieses es heißt demnach grammatisches Subjekt, und die Verben, welche gewöhnlich nur das unbestimmte Pronomen es als Subjekt bei sich haben, heißen ursprüngliche (oder subjektslose) Verben; z. B. es friert, es blitzt, es dunkelt. Die unpersönlichen Verben bezeichnen einen Vorgang. — Auch andere Verben können subjektslos aufgefaßt werden, so daß nur der Vorgang selbst, nicht das ihn veranlassende Subjekt bezeichnet wird, z. B. es schlägt, es wird geschossen, es klopft, es rauscht u. s. w. (Vergl. § 54, 1, 2 u. 3.)

Anmerk. 4. Von dem grammatischen Subjekt unterscheiden wir das logische Subjekt, d. h. den Gegenstand, von welchem etwas ausgesagt wird. Z. B. in dem Satze: „Es steht schlecht mit seinem Kinde" ist es wohl das grammatische, nicht aber das logische Subjekt, denn nicht von es, sondern von „seinem Kinde" wird etwas ausgesagt. § 54, I. 3.

5. Diejenigen Verben, welche nur dazu dienen, Unterschiede der Zeit oder des Modus (der Aussageform) zu bezeichnen, heißen Hilfsverben. Hilfsverben der Zeit sind: sein, haben, werden; Hilfsverben des Modus sind: können, mögen, dürfen, müssen, sollen, wollen. Beispiele:

Er ist gegangen; er hat gegessen; er wird schreiben; das kann er wohl kaum gesagt haben; das mag wahr sein; das dürfte ein Irrtum sein; das muß ich schon einmal gehört haben; sollte das wahr sein? Der Angeklagte will nicht mit Absicht gehandelt haben.

Anmerk. 5. Sämtliche Hilfsverben, die als solche nur die Bedeutung von Formwörtern haben, sind ursprünglich Begriffswörter und können auch als solche gebraucht werden. Beispiele: Wir sind Deutsche, er hat blaue Augen; er wird Offizier; kannst du lateinisch? Ich mag gern Kirschen; wir dürfen jetzt spielen; ich muß gehen; du sollst nicht töten; wir wollen leben.

Übgsb. 112—120. 225—228. 331—332. 344—352.

Digitized by Google

§ 11. Arten der Substantive.

I. Konkrete und abstrakte Substantive. — Wir haben in § 8 gesehen, daß die Substantive einst nur wirkliche sinnlich wahrnehmbare Gegenstände bezeichneten, daß ein Teil derselben dann bildlich gebraucht wurde für rein geistige Vorstellungen, für Kräfte, Tätigkeiten, Eigenschaften u. s. w. Bei sehr vielen Substantiven hat sich die Erinnerung an die eigentliche Bedeutung jetzt ganz verloren. Wir unterscheiden danach:

1. Solche Substantive, welche wirkliche Gegenstände bezeichnen, wie Pferd, Knabe, Fuß, Weg; diese heißen konkrete Substantive.

2. Solche Substantive, welche etwas bezeichnen, was wir an wirklichen Gegenständen wahrnehmen und zum Gegenstand unseres Denkens machen, heißen abstrakte. So ist z. B. „Tapferkeit" kein wirklicher Gegenstand, sondern nur etwas, das wir an verschiedenen Personen wahrgenommen haben. Diese an den verschiedenen Personen wahrgenommene Eigenschaft löst unser denkender Geist gewissermaßen von ihnen los (er abstrahiert sie) und bildet daraus den als wirklicher Gegenstand gar nicht existierenden Begriff Tapferkeit. Wie viele konkrete zu abstrakten Substantiven wurden, so brauchen wir auch häufig abstr. Subst. wieder in einem konkreten Sinne; wir beleben sie mit unserer Einbildungskraft. So ist z. B. der „Frühling" kein wirklicher Gegenstand, kein Wesen, sondern wir bezeichnen mit diesem Worte die Gesamtheit aller Erscheinungen des neuen Wachstums, der erhöhten Wärme, der zunehmenden Tageslänge u. s. w., die wir in der Natur zu jener Zeit wahrnehmen. Und doch sagen wir: „der Frühling kam ins Land gezogen"; ähnlich: „der alte Winter will heraus"; oder: „der Sterbende rang mit dem Tode".

II. Unter den konkreten Substantiven unterscheiden wir:

1. Gattungsnamen, d. h. solche Substantive, welche ein Einzelwesen als Glied einer ganzen Gattung gleichartiger Wesen bezeichnen; z. B. Baum, Blume, Mensch, Tier, Stuhl. — „Baum" ist die Bezeichnung, die jedem einzelnen Gewächse, welches die wesentlichen Merkmale dieser Gattung hat, zukommt, „Mensch" der Name, der jedem einzelnen Wesen seiner Gattung gehört. Das Einzelwesen heißt wie die ganze Gattung.

2. Eigennamen, d. h. solche Substantive, welche einem

Digitized by Google

Einzelwesen zum Unterschiede von andern seiner Gattung eigen sind; z. B. Wilhelm, Deutschland, Rhein, Hamburg. Die Eigennamen können wir weiterhin unterscheiden als Namen von Personen, Völkern, Ländern, Flüssen, Städten, Monaten, Sternen u. s. w. (Vergl. § 8 Anmerk.)

3. Sammelnamen, d. h. solche Substantive, welche eine größere oder kleinere Anzahl gleichartiger Dinge in einen Begriff sammeln; z. B. Flotte, Wald, Herde. Das Einzelwesen hat einen andern Namen wie die Gesamtheit (s. 1. Gattungsnamen). (Schiff, Baum, Schaf.)

4. Stoffnamen, welche einen Stoff bezeichnen; z. B. Milch, Eisen, Fleisch.

Die abstrakten Substantive können wir unterscheiden je nachdem sie eine Tätigkeit, einen Zustand, oder eine Eigenschaft bezeichnen, z. B. Flug, Schlaf, Schönheit.

Übersicht: I. Konkrete Substantive

1. Gattungsnamen.
2. Eigennamen.
3. Sammelnamen.
4. Stoffnamen.

II. Abstrakte Substantive.

1. Solche, welche eine Tätigkeit bezeichnen.
2. Solche, welche einen Zustand bezeichnen.
3. Solche, welche eine Eigenschaft bezeichnen.

Anmerk. Der selbständige Vokalbegriff, der sog. Infinitiv, ist ein substantivisches Wort. Er wird dem Verbum zugerechnet, weil die Infinitive transitiver Verben ein Objekt haben können.

§ 12. Geschlecht der Substantive.

I. Wir unterscheiden an lebenden Wesen männliches und weibliches Geschlecht (genus masculinum und genus femininum).

In manchen Fällen hat die Sprache zwei verschiedene Wörter für das männliche und das weibliche Wesen derselben Gattung, z. B. Mann und Frau (Gattungsname Mensch), Stier und Kuh (Gattungsname Rind). In den meisten Fällen aber erkennt man das Geschlecht des Wortes jetzt nur an der Form des Artikels, z. B. der Mund, die Nase, das

Digitized by Google

Ohr; der Löffel, die Gabel; das Wasser, der Rahm, die Milch, das Mehl. Wo das natürliche Geschlecht nicht bemerkbar ist oder nicht hervorgehoben werden soll, tritt das sogen. Neutrum ein (neutrum = keines von beiden). Eigentlich also müßten alle leblosen Dinge und alle Abstrakta diese neutrale Bezeichnung haben, und nur lebende Wesen könnten Maskuline oder Feminine sein. Aber die Phantasie übertrug die Eigenschaften lebender Wesen auch auf leblose Dinge und auf Abstrakta, und verlieh diesen damit gleichsam Leben. (Vergleiche z. B. der Sturm, der Donner, der Frost; dagegen: die Wolke, die Sonne, die Aue.) Wenn andrerseits das natürliche Geschlecht lebender Wesen nicht hervorgehoben werden soll, wird auch für diese das Neutrum angewendet, so namentlich bei Gattungsnamen, z. B. das Rind, das Schwein, das Huhn. Sehr oft aber sind Gattungsnamen männlichen oder weiblichen Geschlechts; dann vertritt zur Bezeichnung der Gesamtheit ein Geschlecht zugleich das andere, z. B. die Maus, die Biene, der Hecht, der Frosch. Ein solches Geschlecht heißt genus epicoenum (gemeinsames Geschlecht).

Zuweilen stimmt das grammatische Geschlecht mit dem natürlichen Geschlecht nicht überein; z. B. die Schildwache, das Fräulein, das Mädchen, das Weib. Wenn aber im Verlauf der Rede durch Pronomen auf solche Wörter hingedeutet wird, so läßt man das natürliche Geschlecht wieder eintreten, z. B.

Jenes Mädchen ist's, das vertriebene, die du gewählt hast. (Goethe.) — Wenn das Fräulein jetzt schon weiß, was sie zu Mittag speisen soll, so ist es um ihren Appetit geschehen. (Lessing.)

Anmerk. 1. Früher vermochte unsere Sprache durch die Endungen das Geschlecht der Substantive anzudeuten; so heißt z. B. althochdeutsch die Staude stûd-a, das Ende ent-i. Jetzt sind diese Kennzeichen fast alle verwischt.

II. Erschöpfende Regeln über das Geschlecht der Substantive können in unsrer Sprache nicht aufgestellt werden. — Im allgemeinen ist zu bemerken:

1. Maskuline sind:

a) die meisten einsilbigen Substantive (Stämme), z. B. Schlag, Fluß, Gang, Streich, Strom, Wald, Forst u. s. w. Ausnahmen: z. B. Glut, Zahl, Milch; Bier, Salz, Spiel.

b) alle abgeleiteten Substantive auf m, ich, ing, ling, meist die mit el, er, en abgeleiteten, z. B.

Digitized by Google

Helm, Qualm, Fittich, Drillich, Schilling, Hering, Silberling, Däumling, Hebel, Tadel, Anker, Hammer, Braten, Hafen. Ausnahmen: z. B. Distel, Kugel, Ader, Mutter, Leben, Wappen.

2. Feminine sind fast alle Ableitungen auf **e, ei, t, te, ft, at, ut, de, end, ung** und die mit **heit, keit, schaft** gebildeten Substantive. Beispiele:

Sprache, Reiterei, Tracht, Blüte, Ankunft, Heimat, Armut, Schande, Tugend, Steigung, Frechheit, Magerkeit, Bürgerschaft. Ausnahmen: z. B. Auge, Verdacht, Zirkel.

3. Neutren sind:

a) alle Ableitungen auf **chen** und **lein**;

b) die meisten Ableitungen auf **sel, sal, nis** und die mit **tum** gebildeten Substantive. Beispiele:

Mäuschen, Körbchen, Röslein, Hündlein; Rätsel, Schicksal, Zeugnis, Altertum. Ausnahmen: z. B. Wechsel, Trübsal, Finsternis.

Anmerk. 2. Einige Substantive auf nis haben schwankendes Geschlecht, z. B. Ersparnis, Erkenntnis, Versäumnis, Verderbnis. Sind dieselben im konkreten Sinne gebraucht, so werden sie meist als Neutren, sind sie abstrakt gebraucht, meist als Feminine behandelt, z. B. das Ersparnis das Erkenntnis (des Richters).

Anmerk. 3. An der Bildung unserer neuhochdeutschen Sprache hat das Niederdeutsche einen bedeutenden Anteil gehabt. Im Niederdeutschen heißt der Artikel für **Mask.** und **Fem.** unterschiedslos **der**. Daher erklärt sich, daß manche Wörter, die früher **Mask.** waren, in der Sprache unsrer Zeit als **Fem.** gebraucht werden, z. B. Sitte (früher der site), Backe, Angel („sah nach dem Angel ruhevoll", Goethe), Schnecke (in Österreich sagt man noch „der Schneck").

III. Substantive mit doppeltem Geschlecht.

1. Manche Substantive haben bei gleicher Bedeutung doppelte Formen mit verschiedenem Geschlechte, z. B.

der Karren, die Karre; der Quell, die Quelle; der Spalt, die Spalte; der Trupp, die Truppe.

2. Manche Wörter haben ein doppeltes Geschlecht bei gleicher Form, aber verschiedene Bedeutung. Der eine zu Grunde liegende Begriff hat sich differenziert zu zweien.

a) Wörter gleichen Stammes. Die wichtigsten sind:

der Band (eines Buches) — das Band (zum Binden)
der Bauer (Landmann) — das Bauer (Vogelbauer, zuweilen der)
der Bund (Bündnis) — das Bund (z. B. Heu)
der Chor (Sängerchor) — das Chor (in der Kirche)

Digitized by Google

der Erbe (Erbende) — das Erbe (was geerbt wird)
der Gehalt (Inhalt, Wert) — das Gehalt (Besoldung)
der Heide (Götzendiener) — die Heide (unbebautes Land)
der Hut (Kopfbedeckung) — die Hut (Weideland und Vorsicht)
der Kunde (des Kaufmanns) — die Kunde (Nachricht)
der Lohn (Belohnung) — das Lohn (Dienstgeld)
der Schenke (Mundschenk) — die Schenke (Wirtshaus)
der Schild (Waffe) — das Schild (Aushängeschild)
der See (Landsee) — die See (Meer)
der Sprosse (Abkömmling) — die Sprosse (an der Leiter)
die Steuer (Abgabe) — das Steuer (am Schiff)
der Stift (Nagel) — das Stift (Stiftung)
der Verdienst (was man erwirbt) — das Verdienst (anerkennenswerte Tätigkeit)
die Wehr (Abwehr) — das Wehr (Stauung des Wassers).

b) Wörter verschiedenen Stammes. Die wichtigsten sind:

der Kiefer (Kinnbacke) — die Kiefer (aus Kien-Föhre entstanden)
der Koller (Krankheit der Pferde) — das Koller (Wams)
der Leiter (Führer) — die Leiter (zum Steigen)
der Mangel (Fehlendes) — die Mangel (zum Rollen der Wäsche)
die Mark (Geld, Grenze) — das Mark (der Knochen)
der Mast (des Schiffes) — die Mast (der Tiere)
der Messer (z. B. Feldmesser) — das Messer (zum Schneiden)
der Ohm (=Oheim) — das Ohm (Maß)
der Tor (Narr) — das Tor (Tür).

Anmerk. 4. Den Wortpaaren unter b liegt, da sie verschiedenen Stammes sind, ein gleicher Grundbegriff nicht unter.

3. Bei manchen deutschen Wörtern schwankt das Geschlecht, ohne daß Form oder Bedeutung verschieden sind, z. B.

das (der) Bündel, der (die) Hausflur, der (das) Käfig, der (das) Docht, den (die) Hirse, der (das) Lack.

Anmerk. 5. Einige Substantive, die wir jetzt als Feminine Sing. gebrauchen, sind eigentlich Plurale; so: die Träne (der Tran), die Zähre (der Zar), die Tücke (der Tuck).

IV. Zusammengesetzte Wörter richten sich in ihrem Geschlecht meist nach ihrem Grundworte (dem zweiten Worte der Zusammensetzung) z. B.

Wassersnot, Liebesdienst. Ausnahmen: das Vorderteil, das Hinterteil, das Erbteil, das Pflichtteil, das Gegenteil (aber der Vorteil, der Nachteil, der Anteil); der Mittwoch, der Abscheu, die Großmut, Sanftmut, Wehmut, Demut, Langmut.

Digitized by Google

V. Aus fremden Sprachen entlehnte Substantive behalten meist das Geschlecht, welches ihnen in der fremden Sprache eigen war, z. B.

der Kerker, der Orden, die Leiter, die Insel, das Exemplar, das Kloster.

Oft aber ist bei dem Übergang fremder Wörter in unsere Sprache das Geschlecht verändert worden, so z. B. in: die Etage, die Courage, die Equipage, die Karosse, welche ursprünglich Mask. sind; der Brief, der Kümmel, der Flegel, welche ursprünglich Neutra sind. Schwankend sind; der (das) Altar, der (das) Arsenik, der (das) Meter, Barometer, Thermometer, der (das) Karzer, der (das) Katheder, der (das) Münster, der (das) Pult, der (das) Zepter, der (das) Sofa.

Übungsb. 61—64. 185—186. 381.

§ 13. Arten der Adjektive.

1. Mittelst der Adjektive drückt die Sprache Eigenschaften und Merkmale aus, welche an Personen oder Dingen haften. Um ihre enge Zusammengehörigkeit mit dem Substantiv zu bezeichnen, besitzen die Adjektive noch Endungen, durch welche sie Geschlecht, Zahl und Fall ihrer Substantive anzudeuten vermögen, dadurch haften sie auch äußerlich fest an den Substantiven und ersetzen diesen oft die jetzt mangelnden Flexionsformen. Durch das Adjektiv werden zumeist nicht die wesentlichen Merkmale und Eigenschaften der Dinge angegeben, denn diese sind ja schon in dem das Wesentliche bezeichnenden Substantiv enthalten, sondern mehr oder weniger zufällige. So liegt z. B. in dem Begriffswort Katze als wesentlich schon eingeschlossen, daß dies Tier vier Beine und zwei Augen hat. Man wird nie sagen, „die zweiäugige Katze", wohl aber: „die schwarze Katze, die wilde Katze" denn schwarz und wild bezeichnen nur zufällige Eigenschaften der Katze.

2. Attributives und prädikatives Adjektiv. — Das Adjektiv schließt sich entweder an das Substantiv selbst an und steht dann unmittelbar vor oder nach diesem, z. B.

rotes Röslein, das rote Röslein, „Röslein, Röslein, Röslein rot".

In diesem Falle heißt das Adjektiv attributives Adjektiv. (Vergl. § 55, III. A.) Oder das Adjektiv schließt

Digitized by Google

sich als Prädikatsbegriff dem Prädikatsverb an, dann heißt es prädikatives Adjektiv (vergl. § 54, II. 4), z. B.

Das Röslein ist rot.

Wenn das attributive Adjektiv seinem Substantiv vorangeht, so wird es dekliniert; das prädikative Adjektiv bleibt immer, das dem Substantiv nachstehende attributive Adjektiv bleibt meist unverändert.

Anmerk. 1. Das prädikative Eigenschaftswort stimmt meist mit dem Adverb in Form und Stellung überein; man muß sich also hüten, beide zu verwechseln. Z. B. „Dieser Knabe ist gut", Adjektiv; „dieser Knabe schreibt gut", Adverb.

Anmerk. 2. Fast alle Adjektive können sowohl attributiv als auch prädikativ gebraucht werden; doch finden sich Ausnahmen. A. Nur prädikativ werden besonders folgende gebraucht: a) einfache: angst, feind, freund, gar, gram, kund, leid, not, nütze, quitt, wohl (und unwohl); z. B. „dieser Mensch ist mir schon lange gram"; aber nicht: „das ist ein gramer Mensch". — b) Zusammengesetzte: abhold, abspenstig, anheischig, ansichtig, gewahr, teilhaftig, verlustig, untertan, zugetan. — B. Nur attributiv werden besonders gebraucht: dortig, hiesig, gestrig, heutig, täglich, wenig, viel; z. B. „das ist ein hiesiger Bürger"; aber nicht „dieser Bürger ist hiesig".

Anmerk. 3. In der Sprache der Dichter wird oft auch das vor dem Substantiv stehende attributive Adjektiv endungslos gebraucht, z. B. „bin doch ein arm, unwissend Kind" (Goethe) oder „es ist der Krieg ein roh, gewaltsam Handwerk" (Schiller). (S. § 55, III. A. Anmerk.)

3. Das Verbum bildet eine besondere Form, das Partizip, durch welche der Zustand oder die Tätigkeit, die das Verb bezeichnet, einem Substantiv als Eigenschaft beigelegt wird, z. B. lieben, der liebende Vater. Die Partizipe sind adjektivische Wörter. Sie werden den Verben zugerechnet, weil das Präsens-Partizip transitiver Verben ein Objekt haben kann; z. B. „der seine Kinder liebende Vater".

Übgsb. 89—96b. 205—206. 286—287. 384.

§ 14. Arten der Pronomen. (Fürwörter.)

Die Pronomen haben ihren Namen davon, daß sie für (lateinisch pro) ein Nomen stehen können. Unter der Bezeichnung Nomen faßt die Grammatik die Substantive und Adjektive zusammen. Nicht nur eine Person oder Sache, sondern zuweilen auch die Beschaffenheit einer solchen kann durch ein Pronomen angedeutet werden. Wenn man sagt „dieses

Digitized by Google

Pferd ist schnell; ein solches wünsche ich mir", so wird durch das Pronomen ein solches nicht nur auf das Substantiv Pferd, sondern auch auf das Adjektiv schnell Bezug genommen.

Man unterscheidet folgende Arten der Pronomen:

I. a) Persönliche Pronomen (Pronomina personalia.) Dieselben deuten eine Person an, 1. als sprechende, 2. als angesprochene, 3. als besprochene. Bei dem persönlichen Pronomen der 3. Person wird im Singular auch das Geschlecht unterschieden, bei denen der 1. und 2. Person nicht; sämtliche Personalpronomen sind deklinationsfähig.

Es ergibt sich also folgende Übersicht:

	1. Person.	2. Person.	3. Person.		
			Mask.	Fem.	Neutrum
Singular:	ich	du	er	sie	es
Plural:	wir	ihr	sie		

Anmerk. 1. Die älteste Anrede für eine Person ist du, für mehrere ihr. Im Laufe der Zeiten hat aber die Anredeform sich mehrfach geändert. Da alle regierenden Herren (Kaiser, weltliche und geistliche Fürsten, Grafen u. s. w.) schon früh von sich selbst im Plural wir redeten (Pluralis majestaticus) (z. B. „Wir, Wilhelm von Gottes Gnaden, König von Preußen" u. s. w.), so wurde es ungefähr im neunten Jahrhundert üblich, sie auch mit diesem Plural anzureden, sie zu ihrzen. Diese Anrede ihr wurde allmählich für jedes Mitglied der höheren Stände Sitte. Im 17. Jahrhundert wurde als höfliche Anrede die 3. Person er und sie gebraucht; dies er vertritt zunächst die Titelanrede = der Herr, sie = die Frau (d. h. Herrin), also z. B. „der Herr erzeigt uns durch seinen Besuch eine Ehre; er ist bestens willkommen". Lange Zeit galt die Anrede er für höflicher als ihr. — Die 3. Person Pluralis Sie wurde erst in der Mitte des 18. Jahrhunderts als höfliche Anrede allgemein; in die Sprache der Dichtung hat sie selten Eingang gefunden. — Die 2. Person Pluralis als Anrede hat sich in Titeln erhalten, z. B. Euer Exzellenz, Ew. Majestät, Euer Gnaden, Euer Hochwohlgeboren. Dies Euer ist also kein Possessivpronomen.

b) Wenn das Personalpronomen sich auf das Subjekt desselben Satzes zurückbezieht, nennt man es **Reflexiv-Pronomen** z. B. ich freue mich; er ärgert sich. (Vergl. § 10, 3 die reflexiven Verben.)

c) Wenn durch das Personalpronomen im Plural eine Gegenseitigkeit ausgedrückt werden soll, so bedient man sich zur Verdeutlichung dieser Gegenseitigkeit des Pronomens einander, z. B. „sie haben sich einander betrogen."

Digitized by Google

Ein solches Pronomen heißt reziprokes (wechselbezügliches) Pronomen. In der Schriftsprache läßt man vor einander das einfache Personalpronomen meist weg, man sagt also besser „sie haben einander betrogen".

II. Besitzanzeigende Pronomen (Pronomina possessiva). Dieselben deuten an, daß der 1., 2. oder 3. Person etwas zu eigen ist.

	1. Person.	2. Person.	3. Person.		
			Mask.	Fem.	Neutrum.
Singular:	mein	dein	sein	ihr	sein
Plural:	unser	euer		ihr	

Die Possessivpronomen werden nach Geschlecht, Zahl und Fall dekliniert und stimmen mit dem Substantiv, welches durch das Possessivpronomen näher bestimmt wird, überein (z. B. das Haus meines Vaters; ich schenke das Buch deinem Bruder). — Nach ihrer Stellung unterscheidet man sie:

a) in verbundene, z. B. meine Schwester, euer Garten;
b) in unverbundene, (absolute), z. B. wessen Hut ist das? Meiner.

Von mein, dein, sein sind weiter gebildet die substantivisch gebrauchten Possessivpronomen, der Meinige, der Deinige, der Seinige, der Unsrige, der Eurige, der Ihrige, welche im Satze ganz wie Substantive behandelt werden.

Anmerk. 2. In der Volkssprache ist sehr gebräuchlich die Verbindung des Possessivpronomens mit dem besitzanzeigenden Genitiv oder Dativ z. B. „das ist dem Paul seine Mütze". In der Schriftsprache ist diese Verbindung jetzt nicht mehr erlaubt, obgleich unsere Klassiker sich ihrer ungescheut bedienen. Beispiele: Luther: 1. Sam. 9, 15. „Aber der Herr hatte (dem) Samuel seinen Ohren geoffenbaret." — Lessing: „Ich will seine Niederträchtigkeit so wenig wiederholen als des Lemnius seine." — Goethe: „Bringt ja des Teufels sein Gepäck". — Schiller: „Ich mach' mir an des Illo seinem Stuhl zu tun."

III. Hinweisende Pronomen (Pronomina demonstrativa). Dieselben heben einen Gegenstand dadurch hervor, daß sie auf denselben hinzeigen; eigentlich deuten sie den Ort an, wo der Gegenstand sich befindet. Die echten Demonstrativpronomen sind: der, die, das; dieser, diese, dieses; jener, jene, jenes. Dieser weißt auf den näheren jener auf den entfernteren Gegenstand hin; die Hindeutung kann bei dieser durch „hier", bei jener durch „da" verstärkt werden (jener Mann da, dieses Kind hier). Der kann sowohl

Digitized by Google

durch „hier“ als auch durch „da“ verstärkt werden. — Das Demonstrativ **der, die, das** dient, da die Endungen der Substantive, durch welche Geschlecht, Zahl und Fall ausgedrückt werden konnten, immer mehr sich verloren haben, jetzt als Bestimmungswort für die Substantive. Unter dem Namen **Artikel** ist dies Demonstrativ das äußerliche Kennzeichen des Substantivs geworden und ersetzt demselben zum Teil die verlorenen Endungen. Der Artikel unterscheidet sich von dem Demonstrativpronomen **der, die, das** durch seine schwächere Betonung.

IV. **Determinative Pronomen** (Pronomina determinativa). Dieselben deuten auf einen Gegenstand hin als einen, der schon besprochen ist oder noch besprochen werden soll. (Z. B. Wähle einen **solchen** Freund, dem du vertrauen kannst.) Als Determinative werden gebraucht: **solcher, solche, solches; derjenige, diejenige, dasjenige; derselbe, dieselbe, dasselbe.** Statt **derjenige** braucht man auch das Demonstrativ **der** im determinativen Sinne, z. B. wir danken dem, welcher uns Gutes tut.

Anmerk. 8. Dem persönlichen Pronomen und dem Demonstrativ sowie den Substantiven schließt sich oft als Verstärkung das Wort **selbst** an (er selbst, dieser selbst, der Mann selbst). **Selbst** ist kein eigentliches Pronomen, sondern ein verstärkendes pronominales Adjektiv. Ursprünglich ist es der Superlativ von **selb** (selb, selber, selbst).

V. **Unbestimmte Pronomen** (Pronomina indefinita): **man; ein** (einer), **eine, ein** (eins); **kein** (keiner), **keine, kein** (keines); **jemand, niemand.**

1. **Mit man** bezeichnet die Sprache eine oder mehrere unbestimmte Personen, z. B. „man vergißt das Üble bald“; „man wollte das feindliche Heer am Morgen angreifen.“ **Man** kommt nur als Nominativ vor; als Gen., Dat. Akk. von **man** werden die Kasus von **einer** gebraucht, z. B. „man weiß nicht, was einem noch begegnen kann.“

2. Eine einzelne nicht näher bestimmte Person oder Sache bezeichnet man durch **ein(er), eine, ein(s)**, das ursprünglich ein **Grundzahlwort** ist; z. B. „die Störche sind wieder da: gestern habe ich **einen** gesehen.“ — Wenn das unbestimmte Pron. **einer** attributiv gebraucht wird (**ein, eine, ein**), z. B. **ein** Mann, **eine** Frau, **ein** Kind, so heißt es **unbestimmter Artikel.**

Digitized by Google

3. Keiner und kein sind die Verneinungen von einer und ein.

4. Jemand deutet auf eine nicht näher bestimmte Person; seine Verneinung ist niemand; beide sind deklinationsfähig.

Anmerk. 4. Die Pronomen einer und jemand können durch irgend verstärkt werden.

Anmerk. 5. Auch die Pronomen wer und was werden mit oder ohne Verstärkung durch irgend häufig als unbestimmte Pronomen in der Umgangssprache gebraucht, z. B. „hat wer eine Feder bei sich?" „hast du was gesehen?" — Auch welcher kann mit irgend verbunden als unbestimmtes Pronomen stehen, z. B. „in meiner Börse muß noch irgend welches Geldstück sich finden."

VI. Fragende Fürwörter (Pronomina interrogativa). Mit dem fragenden Pronomen fragt man entweder nach den Personen und Dingen selbst oder nach deren Beschaffenheit. Die ersteren werden substantivisch, die letzteren adjektivisch gebraucht.

1. Substantivisch gebraucht wird: wer? und was? Mit wer? fragt man nach Personen, mit was? nach Sachen. (Wer war da? Was haben sie gesehen?) Beide werden wie das Demonstrativ der, das dekliniert.

2. Adjektivisch werden gebraucht: welcher, welche, welches? und die Wortverbindung was für ein? Mit dem ersteren Pron. fragt man nach einem einzelnen oder mehreren bestimmten Gegenständen, die aus einer Vielheit herausgehoben werden sollen, das letztere fragt nach Art und Eigenschaft, z. B. welche Sprache lernen wir?", „welche Knaben haben gefehlt?", „was für ein Stein ist dies?" Welcher, welche welches? wird dekliniert wie solcher, solche, solches; in der Verbindung was für ein? wird nur ein dekliniert.

VII. Rückbezügliche Pronomen (Relativ-Pronomen). Dieselben knüpfen einen untergeordneten Satz an einen übergeordneten dadurch an, daß sie auf ein Subst. oder Pron. des übergeordneten Satzes oder auf den Gedanken des ganzen Satzes zurückweisen. Das Relativpronomen vertritt also zugleich das Bindewort. Als Relative werden gebraucht: der, die, das; welcher, welche, welches; wer, was. Beispiele:

Man tadelt den, der seine Taten wägt. (Goethe.) — Ein Baum, welcher krank ist, wird umgehauen. — Der Förster war nicht zu Hause, was wir nicht wußten.

Digitized by Google

Der, die, das sind eigentlich Demonstrative, welcher und wer Interrogative. Wenn der, die, das als Relativ gebraucht ist, erkennt man dies daran, daß man dann statt seiner welcher, welche, welches einsetzen kann. Z. B. „Der Mensch ist am undankbarsten, der (= welcher) seiner Eltern vergessen kann."

Anmerk. 6. In dem Satze: „Wer nicht hören will, muß fühlen" ist wer nicht ein rückbezügliches Pronomen, doch wird es auch in solchen Sätzen mit dem Namen Relativ bezeichnet.

Anmerk. 7. Statt der Relativpronomen dient zur relativischen (rückbezüglichen) Anknüpfung zuweilen auch das Adverb so, z. B. „bittet für die, so euch beleidigen und verfolgen."

Anmerk. 8. Der, die, das kann, wie wir gesehen, in dreifacher Bedeutung gebraucht werden: a) als Demonstrativ; b) als bestimmter Artikel; c) als Relativ. In dem Satze: „Das ist der Held, der ihn bezwungen" (Schiller) sind alle drei Bedeutungen vertreten.

Übgsb. 129—132. 218—224. 300—314. 386—387.

§ 15. Arten der Zahlwörter.

Man unterscheidet bei den Zahlwörtern (Numeralia):

1. Grundzahlwörter (Numeralia cardinalia): eins, zwei, drei, vier usw. Die Grundzahlwörter stehen auf die Frage: wie viele? Sie heißen Grundzahlwörter, weil sie allen anderen Zahlwörtern außer den unbestimmten zu Grunde liegen. (Vergl. § 24, Bildung der Zahlwörter.) — Zur Bezeichnung der Zweizahl dient außer der Grundzahl zwei auch das Adjektiv beide. Nach Geschlecht und Fall wird vollständig nur dekliniert das Zahlwort eins. Die übrigen Grundzahlwörter haben nur noch Bruchstücke einer Deklination oder entbehren derselben ganz.

2. Ordnungszahlwörter (Numeralia ordinalia), der erste, zweite, dritte usw. Sie stehen auf die Frage: der wievielte? und folgen in ihrer Deklination den Adjektiven. — Zu den Ordnungszahlwörtern gehören auch die als Adverbien gebildeten Zahlwörter wie: erstens, zweitens usw.

Anmerk. 1. Früher wurde statt der zweite häufig der andere gebraucht, z. B. „die erste Bitte lautet" und „die andere Bitte lautet" (Luther). Diese Bedeutung hat andere noch in selbander (= selb-zweit, d. h. ich selber als der zweite, vergl. selbfünf, selbdritt) und anderthalb (= das andere [zweite] noch halb; so auch dritthalb usw.).

Digitized by Google

3. Zahladverbien, Zahladjektive, Zahlsubstantive. Mittels der Grundzahlwörter und der Ordnungszahlwörter werden eine Reihe von Adjektiven, Adverbien und Substantiven gebildet, die man gewöhnlich zu den Zahlwörtern rechnet. Man unterscheidet:

a) die Vervielfältigungswörter (Numeralia multiplicativa), die mit fach, fältig, mal gebildet sind, wie z. B. zweifach (zwiefach, doppelt), hundertfältig, dreimal.

b) die Zahlwörter der Art, z. B. zweier-lei, tausender-lei;

c) die substantivischen Bruchzahlwörter, z. B. ein Drittel, ein Viertel usw. Dieselben sind Zusammensetzungen der Ordnungszahlwörter mit dem Grundwort Teil: das zu tel geschwächt ist (Drittel = Dritt-teil).

4. Unbestimmte (allgemeine) Zahlwörter (Numeralia indefinita). Unter diesem Namen begreift man diejenigen substantivisch, adjektivisch oder adverbial gebrauchten Wörter, welche eine Anzahl oder eine Menge oder den Teil einer solchen in unbestimmter Weise bezeichnen. Solche Wörter sind: jeder, jeglicher, jedweder, alle, gesamt (insgesamt), sämtlich, ganz, einige, etliche, etwelche, manche, mehrere, viel, wenig, mehr, genug, etwas. Von diesen sind genug, mehr, etwas überhaupt nicht deklinierbar, viel und wenig oft flexionslos gebraucht (z. B. der Reisende zog mit wenig (oder wenigen) Gefährten aus.)

Anmerk. 2. Im weiteren Sinne kann man als Zahlwörter auch diejenigen Substantive bezeichnen, welche eine bestimmte Anzahl angeben, ohne von unsern Grundzahlen oder Ordnungszahlen abgeleitet zu sein: wie das Paar (ein paar), das Dutzend, das Mandel, das Schock u. a. m. — Wörter wie: das Hundert, das Tausend, die Million sind substantivisch gebrauchte Grundzahlen.

Übgsb. 109—111. 315—317.

§ 16. Arten der Adverbien. (Umstandswörter.)

Zur näheren Bestimmung der Substantive dienen die Adjektive, die adjektivisch gebrauchten Fürwörter und die Zahlwörter. Diejenigen Wörter, welche zur näheren Bestimmung eines Verbs, eines Adjektivs oder einer ganzen Satzaussage dienen, faßt man unter dem Namen Adverbien zusammen; z. B. „dieser Wagen fährt

Digitized by Google

langsam." — Dieser Berg ist ziemlich steil. — „Morgen muß ich fort von hier und muß Abschied nehmen."

Anmerk. 1. Adverbien können sich auch gegenseitig bestimmen, z. B. „Dieser Wagen fährt ziemlich langsam." Hier wird das Adverb langsam durch das Adverb ziemlich näher bestimmt. — Zuweilen wird sogar ein Substantiv durch ein Adverb näher bestimmt, z. B. „Das Dörflein da drüben, hier unten der Fluß!"

Je nach der Art der näheren Bestimmung, welche durch das Umstandswort gegeben werden soll, unterscheidet man folgende Adverbien:

1. Adverbien der Art und Weise. Dieselben stehen auf die Frage: Wie? z. B. Wir singen laut; der Hase läuft schnell. — Als Adverbien der Art und Weise können die meisten Adjektive gebraucht werden, ohne in ihrer Form eine Veränderung zu erleiden, z. B. „Unser Freund ist klug; er hat uns klug geraten." In der älteren Sprache unterschied sich das Adverb vom Adjektiv durch eine besondere Endung, z. B. althochdeutsch: scôni = Adjektiv schön, scôno = Adverb schön (schon).

2. Adverbien der Zeit. Dieselben stehen im allgemeinen auf die Frage: Wann? und bezeichnen entweder A. die Zeit im allgemeinen, wie: spät, früh, nachts, morgens, oder B. die Zeit im besonderen:

a) als Zeitpunkt, wie: heute, gestern, neulich, einst, bald;
b) als Zeitdauer, wie: stets, ewig, lange;
c) als Zeitfolge, wie: später, nachher, darauf, vorher, eher.

3. Adverbien des Ortes. Sie stehen auf die Fragen: Wo? Woher? Wohin?

a) das Ortsadverb bezeichnet den Ort, an welchem etwas geschieht (Wo?), z. B. hier, dort, nirgends, oben, unten, links, rechts.
b) das Ortsadverb bezeichnet den Ort, von welchem her eine Bewegung stattfindet (Woher?) z. B. heraus, herab, herein.
c) das Ortsadverb bezeichnet den Ort, nach welchem hin eine Bewegung stattfindet (Wohin?) z. B. abwärts, vorwärts, bergab, hinaus.

4. Adverbien der Zahlbestimmung. Sie stehen auf die Frage: Wie oft? z. B. „Er ist zweimal erkrankt." Solche Adverbien sind: oft, einmal, zweimal usw.

Digitized by Google

5. Adverbien des Grades und des Maßes, wie: ungemein, ziemlich, sehr, außerordentlich, ungewöhnlich u. a. m. Beispiel: „In dem Saale waren außerordentlich viele Menschen versammelt."

6. Adverbien des Modus (der Aussageform). Dieselben, bezeichnen z. B. eine Möglichkeit, Notwendigkeit, Beschränkung, Beteuerung. Dazu gehören Adverbien wie: vielleicht, doch, sicher, gewiß, freilich, unbedingt, wahrlich u. a. m. — Beispiel: „Wir haben uns gewiß verlaufen."

7. Adverbien des Grundes. Sie stehen auf die Fragen Warum? Weshalb? Wozu? z. B. daher, demnach, darum, deshalb.

8. Adverbien der Negation (Verneinung), z. B. nicht, keineswegs, niemals.

Anmerk. 2. Adverbien wie dort, hier, hin, wo, da, dann, wie, so, drücken eine nähere Bestimmung nicht durch sich selbst aus, sondern nur dadurch, daß sie auf einen Ort, eine Zeit, eine Art und Weise sich beziehen, ähnlich wie die Pronomen den Gegenstand selbst nicht nennen, sondern nur auf ihn hinweisen. Z. B. „Um 12 Uhr kamen wir in Berlin an, wo wir uns drei Tage aufhielten; hier besahen wir die schönsten Gebäude und Denkmäler." — Diese Adverbien nennt man auch mit besonderem Namen Pronominal-Adverbien. Man kann unter ihnen demonstrative (z. B. da, dort, dann) und relative (z. B. wo, wann, wie) unterscheiden. — Von diesen Pronominal-Adverbien verbinden sich her, hin, hier, da, wo sowohl untereinander (woher, dahin) als auch mit Präpositionen, z. B. her-aus, hin-auf, hier-mit, da-bei, wo-von. Wenn die Präposition vokalisch anlautet, lauten da und wo dar und wor, z. B. dar-in, wor-aus.

Übgsb. 353—366.

§ 17. Arten der Präpositionen (Verhältniswörter).

Die Präpositionen sind stets mit einem Substantiv oder mit einem substantivischen Pronomen verbunden, welches in seinem Kasus von ihm abhängig ist; sie regieren dasselbe. Ihren Namen Prä-positionen (Vor-setzungen) haben sie davon, daß sie gewöhnlich vor dem Worte, welches sie regieren, stehen. Einzelne Präpositionen stehen indes auch nach dem abhängigen Worte; nach dem regierten Worte stehen stets: halber (halben, halb) und entgegen; meist: zuwider und gegenüber; oft: wegen, nach, gemäß, zufolge, entlang, ungeachtet, zunächst.

Digitized by Google

I. Man unterscheidet eigentliche und uneigentliche Präpositionen; die uneigentlichen gehörten ursprünglich anderen Wortklassen an. So sind z. B. ursprünglich Substantive: kraft, trotz, statt; Adjektive: nach, seit, gemäß, Verbalformen: während, ungeachtet.

Anmerk. 1. Bildungen wie angesichts, behufs, seitens (z. B. angesichts der Strafe) sind auch als Präpositionen zu betrachten, obgleich dieselben, da sie erst in der neueren Sprache als solche gebraucht wurden, meist nicht als Präpositionen aufgeführt werden.

Anmerk. 2. Viele der sog. eigentlichen Präpositionen sind auch Adverbien, namentlich: an, auf, aus, durch; solche Wörter heißen, je nachdem sie präpositional oder adverbial bestimmend gebraucht werden, innerhalb des Satzes Präposition oder Adverb, z. B. Er zog den Rock aus (Adv.) und: Er zog aus dem Hause (Präp.)

II. Nach den verschiedenen Kasus, welche die Präpositionen regieren, teilt man dieselben ein in:

A. Präpositionen mit dem Genitiv: Statt (anstatt), halben (halber, halb), laut, vermöge, während, wegen, umwillen, mittels(t), vermittelst, kraft, unweit, ungeachtet, unbeschadet, innerhalb, außerhalb, oberhalb, unterhalb, diesseit(s), jenseit(s), inmitten.

Merkvers:

Unweit, mittels(t), kraft und während,
laut, vermöge, ungeachtet,
oberhalb und unterhalb,
innerhalb und außerhalb,
diesseit, jenseit, halber, wegen,
statt, auch längs, zufolge, trotz
stehen mit dem **Genitiv**
oder auf die Frage: **Wessen?**
Doch ist hier nicht zu vergessen,
daß bei diesen letzten drei
auch der **Dativ** richtig sei.

Anmerk. 3. Die Form halb gebraucht man als Präposition nur in den Verbindungen deshalb und weshalb; halber steht namentlich nach Substantiven, z. B. Beispiels halber; halben wird gebraucht in Verbindungen wie meine-t-halben, unser-t-halben, in denen das regierte Wort ein Pronomen ist.

Anmerk. 4. Die Präposition zufolge ist eine Zusammensetzung der Präposition zu mit dem Substantiv Folge: von zufolge müßte eigentlich stets das regierte Substantiv oder das Pronomen im Genitiv abhängen.

Digitized by Google

Wenn aber zufolge hinter dem abhängigen Substantiv oder Pronomen steht, regiert es den Dativ, also: zufolge des Auftrages, aber dem Auftrage zufolge. — Die Präposition um — willen ist genau gebildet wie zu — folge, nur sind in ihr Präposition und Substantiv nicht verschmolzen; das von um — willen regierte Substantiv oder Pronomen steht zwischen um und willen im Genitiv, der von dem Substantiv willen abhängig ist, z. B. „um des Freundes willen erbarmet euch".

Anmerk. 5. Laut steht mit dem Dativ, wenn das regierte Substantiv ohne Artikel im Plural steht, z. B. laut Briefen aus Hamburg. — In der adverbialen Zusammensetzung demungeachtet hat ungeachtet den Dativ; besser ist dessenungeachtet. — Zuweilen findet sich während in der Verbindung mit dem Dativ, z. B. Lessing: „Anmerkungen, die man während dem Studieren macht." Die Schriftsprache unsrer Zeit gestattet nur den Genitiv. (Vergl. § 26, Anmerk. 2.)

B. Präpositionen mit dem Dativ: Aus, außer, bei, binnen, entgegen, gegenüber, gemäß, mit, nach, nächst, nebst, ob, samt, seit, von, zu, zunächst, zuwider.

Merkvers:

Schreib mit, nach, nächst, nebst, samt,
bei, seit, von, zu, zuwider,
gegenüber, aus, entgegen
stets mit dem Dativ nieder.

Anmerk. 6. Binnen wird auch jetzt noch zuweilen mit dem Genitiv verbunden, z. B. binnen eines Monats (Schiller). — Bei wird z. B. von Luther und von Goethe auch noch mit dem Akkusativ verbunden, den bei in der Schriftsprache nicht mehr regieren darf. Beispiele: Luther: 1. Mos. 49, 29. „begrabet mich bei meine Väter in der Höhle", Goethe: „Ich bitte mich bei Sie zu Gast." — Auch in der Verbindung bei Seite gehen steht Seite als Akkusativ (auf die Frage wohin?).

Anmerk. 7. Mit der Präposition außer darf das Adverb außer (= nur) nicht verwechselt werden in Sätzen wie: „Ich wußte keinen Menschen, der mich retten konnte, außer diesen" (Objekts-Akkusativ abhängig von wußte.) — Bei Verben der Bewegung wird die Präposition außer auch mit dem Akkusativ verbunden, z. B. außer allen Zweifel setzen, außer Dienst stellen. Einen Genitiv regiert außer in der Verbindung außer Landes.

Anmerk. 8. Ob regiert, wenn es ein Ortsverhältnis bezeichnet und über bedeutet, stets den Dativ, z. B. „Ob meinem Haupte die Wolken ziehn". Wenn es aber Grund oder Anlaß bezeichnet, regiert es den Genitiv, so bei: sich freuen, sich grämen, weinen, klagen u. a. m. — Beispiel: „Ihr seid verwundert ob des seltsamen Geräts" (Schiller).

Zunächst wird bisweilen wie diesseit und jenseit auch mit dem Genitiv verbunden, z. B. „Als wir in der Laube, zunächst des Meeres, ein frugales Mahl verzehrten" (Goethe). — In der Zusammensetzung standesgemäß ist die Präposition gemäß mit dem Genitiv verbunden.

C. Präpositionen mit dem Akkusativ: Durch, für, gegen, (gen), ohne, sonder, um, wider.

Digitized by Google

Merkvers:

Bei durch, für, ohne, um,
auch sonder, gegen, wider
schreib stets den Akkusativ,
und nie den Dativ nieder.

Anmerk. 9. In der Zusammensetzung ohne dem (besser: ohnedies) regiert ohne den Dativ, in der Zusammensetzung zweifelsohne den Genitiv.

Anmerk. 10. Noch bei Schriftstellern unseres Jahrhunderts findet sich nach gegen (= gegenüber) der Dativ, der bis ins 17. Jahrhundert allgemein war. Beispiele: Luther: 1. Mos. 37, 7. „und eure Garben neigeten sich gegen meiner Garben." — „Noch handeln die heillosen Leute gegen mir, als wäre ich ein Gast in ihrer Kunst" (Luther). — Goethe: „Ich sah mich gegen dem hohen Wall über."

D. Präpositionen mit dem Dativ oder dem Akkusativ. Die Präpositionen: an, auf, hinter, neben, in, über, unter, vor, zwischen werden mit dem Dativ oder mit dem Akkusativ verbunden, je nach der Art des Verhältnisses, das sie ausdrücken. — Durch den Akkusativ wird meist das Ziel einer Bewegung oder einer Tätigkeit bezeichnet, durch den Dativ der Ort, an dem etwas geschieht, oder der Zustand, in dem ein Gegenstand sich befindet; z. B. er springt in den Fluß; er schwimmt in dem Flusse; das kommt mir nicht in den Sinn; ich habe etwas anderes in dem Sinne. — Alle aufgeführten Präpositionen haben ursprünglich eine örtliche Bedeutung (z. B. Der Wagen steht vor dem Hause). Dieses örtliche Verhältnis wurde bildlich gebraucht zunächst für zeitliche Verhältnisse, z. B. „Ich war vor den Ferien krank", wie denn die Sprache überhaupt die Zeit als etwas räumlich sich Ausdehnendes auffaßt; das zeigt schon eine Zusammensetzung wie „der Zeitraum". Dann wurden diese Präpositionen auch übertragen auf rein logische Verhältnisse, so auf das Verhältnis des Grundes, z. B. „Ich konnte vor Schmerzen nicht schlafen". (Mein Nichtschlafen ist die Folge der Schmerzen, die als Grund dazu vorher da sind.)

Im allgemeinen gilt als Regel:

a) Haben die genannten Präpositionen ihre ursprüngliche örtliche Bedeutung, so werden sie mit dem Dativ verbunden auf die Frage Wo?, mit dem Akkusativ auf die Frage Wohin?

b) Sind diese Präpositionen in übertragener (nicht örtlicher) Bedeutung gebraucht, so regieren sie den Dativ,

Digitized by Google

wenn das Befinden in einem Zustande bezeichnet wird; sie regieren den Akkusativ, wenn das Versetzen in einen Zustand ausgedrückt werden soll. Beispiele:

Die Taube sitzt auf dem Dache, (Wo sitzt sie?) Die Taube fliegt auf das Dach. (Wohin fliegt sie?) — Wir halten fest an der Treue (wir befinden uns dauernd im Zustande des Treuseins); wir denken an die Zukunft (wir versetzen uns in Gedanken in die Zukunft).

Merkvers:

An, auf, hinter, neben, in,
über, unter, vor und zwischen
stehen mit dem vierten Fall,
wenn man fragen kann: Wohin?
mit dem dritten stehn sie so,
daß man nur kann fragen: Wo?

In sehr vielen Fällen kann man jedoch weder **wo?** noch **wohin?** fragen. Beispiele:

an: an dir ist es, dich zu verteidigen. „Ans Vaterland, ans teure schließ' dich an!" — auf: Sie bildet sich auf ihre Schönheit viel ein. — in: Er kam in großem Zorne auf mich zu. — Das ganze Land war in Trauer eingehüllt. — vor: Hüte dich vor bösen Buben. — Vor Jahr und Tag. — über: Er kommt übers Jahr wieder. — Er freute sich über die Blumen.

Anmerk. 11. a) Der Akkusativ drückt, wie wir sahen, die Richtung auf ein Ziel aus. Zuweilen kann man bei demselben Verb den Akkusativ und den Dativ gebrauchen, je nachdem man die Richtung ausdrücken will oder nicht, z. B. Der Hund verscharrte den Knochen in die Erde oder in der Erde. — Er versteckte sich hinter dem Baum oder hinter den Baum. — Der Fischer baute seine Hütte auf der Insel oder auf die Insel. — Die Enten fliegen über dem See oder über den See. — Ich spaziere in dem Garten oder in den Garten. — b) In poetischer Ausdrucksweise wird, um die Tatsache sinnlicher, bewegter darzustellen, zuweilen statt eines Dativs ein Akkusativ angewendet, z. B. „Dichte Bäume wölbten ihre Zweige über die Rasenbank". In diesem Akkusativ liegt eine Art zielbewußter Tätigkeit, eine Bewegung der Bäume; der Ausdruck ist sinnlicher, also poetischer, als wenn gesagt wäre „über der Rasenbank". — c) Andererseits drückt die Sprache durch die Präposition mit dem Akkusativ oft nur noch ein Abhängigkeitsverhältnis aus; daher kommt es, daß z. B. bei dem Verbum bestehen auf, welches doch ein festes Beharren am Ort und keine Richtung bezeichnet, jetzt zuweilen das auf mit dem Akkusativ verbunden wird, z. B. Er bestand auf sein Recht, statt des älteren, besseren: Er bestand auf seinem Rechte. — So wird auch z. B. bei den in übertragener Bedeutung gebrauchten Verben: auf jemanden bauen und an sich halten jetzt nur der Akkusativ nach auf und an gesetzt, obgleich der ursprünglichen Bedeutung der Dativ mehr entspräche. Vergl.: „Ich baue auf meinen Freund" und „Er baute ein Schloß auf dem Felsen." „Er hält an der Treue fest" und „Ich halte an mich, um nicht zu lachen."

Digitized by Google

E. Präpositionen mit schwankendem Kasus. Die Präposition **trotz** wird bald mit dem Genitiv, bald mit dem Dativ verbunden, ohne daß dadurch ein Unterschied bezeichnet würde. Ursprünglich hatte **trotz** (d. h. eigentlich: Trotz biet' ich ....!) nur den Dativ bei sich, in unserer Sprache überwiegt jetzt der Genitiv. (Beispiele: Trotz allem Widerstreben, trotzdem, trotz des schlechten Wetters.) Wenn in trotz noch eine Herausforderung angedeutet werden soll, verlangt es den Dativ, z. B. „Er kann schwadronieren trotz einem Franzosen". — Längs und seine Verstärkung entlang werden mit dem Genitiv, dem Dativ und dem Akkusativ verbunden; am gebräuchlichsten ist nach längs der Genitiv, nach entlang der Akkusativ.

Übgsb. 236—237. 367a.—375.

§ 18. Arten der Konjunktionen (Bindewörter).

Die Konjunktionen, welche dazu dienen, Sätze oder gleichartige Satzglieder (Abschnitte) miteinander zu verbinden und das Verhältnis derselben zu einander auszudrücken, werden unterschieden nach den verschiedenen Arten des zusammengesetzten Satzes. Der zusammengesetzte Satz faßt mehrere Sätze zu einem Ganzen zusammen. Er wird gebildet:

a) durch Beiordnung (Koordination), indem Hauptsätze miteinander verbunden werden;

b) durch Unterordnung (Subordination), indem Nebensätze mit dem Hauptsatze verbunden werden (§ 58). Daraus ergeben sich zwei Hauptarten der Bindewörter: beiordnende koordinierende) und unterordnende (subordinierende).

I. Beiordnende Konjunktionen.

a) anreihende (kopulative):
und, auch, außerdem, überdies, zudem, dann, ferner, endlich; sowohl, — als auch, nicht allein — sondern auch, weder — noch, teils — teils, bald — bald, einerseits — andrerseits, erstens, zweitens, drittens u. s. w.; als, wie, nämlich, besonders, zwar;

b) entgegenstellende (adversative):
nicht — sondern, nicht — vielmehr, entweder — oder, sonst, aber, hingegen, dagegen, nur, allein, doch, jedoch, indessen, dennoch, gleichwohl, dessenungeachtet, nichtsdestoweniger;

c) begründende (kausale) und folgernde (konklusive):
denn, darum, daher, deshalb, deswegen, demnach, mithin, folglich, somit, also.

Digitized by Google

II. Unterordnende Konjunktionen.

a) der Inhaltsangabe: Dazu gehören der Satzartikel daß, das indirekt fragende ob (vergl. das ob unter i) und auch das ursprünglich modale wie;

b) des Ortes (lokale):
wo, woher, wohin;

c) der Zeit (temporale):
da, als, wie, wann, (wenn), indem, indes, während, (weil), solange als, nachdem, seit, seitdem, sobald als, sowie, ehe, bevor, bis, solange bis;

d) der Art und Weise (modale):
wie (entsprechend einem so des Hauptsatzes), als, gleichsam als, als wenn, als ob, als daß, je — desto, je nachdem, sofern, insofern:

e) der Folge (konsekutive):
so daß, daß, ohne daß;

f) des Grundes (kausale):
weil, da, indem, dadurch —, daher —, darum —, davon —, daß;

g) des Zweckes (finale):
damit daß, auf daß;

h) der Bedingung und Einschränkung (konditionale und restriktive):
wenn, wo (= wenn), wenn nicht, wo nicht, wofern, falls wenn anders, es sei denn daß, im Falle daß, so.

i) der Einräumung (konzessive):
ob, obwohl, obschon, obgleich, wenn schon, wenn auch, wiewohl, wie auch, wie (so) sehr auch, ungeachtet (daß), trotzdem (daß).

Anmerk. Viele Konjunktionen sind ursprünglich Substantive, Pronomen oder Adverbien. Als Adverbien und Konjunktionen zugleich sind z. B. im Gebrauche: auch, allein, bald — bald u. a. m. — In Attributiv- und Relativsätzen wird das Bindewort durch das Relativpronomen vertreten (vgl. § 14, VII). — Die Pronominal-Adverbien (vgl. § 16, Anm. 3) werden häufig als Konjunktionen gebraucht, so z. B. da, daher, darum, demnach.

Das Nähere über Gebrauch und Bedeutung der einzelnen Konjunktionen siehe in den betreffenden Paragraphen der Satzlehre.
Übgsb. 376—377. 471—478.

Digitized by Google

B. Die Wortbildung.

§ 19. Allgemeines.

1. Wenn man von dem Substantiv Schloß durch Anhängung der Silbe es die Form Schloss-es bildet, so hat sich dadurch in der eigentlichen Bedeutung des Wortes nichts geändert, es ist kein neuer Begriff entstanden. Man bezeichnet durch die Silbe es nur das Verhältnis, in welchem im Satze das Wort Schloß zu einem andern Worte steht, z. B. „Die Verzierungen des Schlosses sind von Messing". Wenn man aber durch Anhängung der Silbe er von Schloß das Wort Schloss-er bildet, so ist aus dem Worte Schloß ein neues Wort hervorgegangen, dessen Bedeutung eine ganz andere ist als die des Wortes „Schloß" und seines Genitivs „Schlosses". Mit „Schlosser" bezeichnet man den Mann, der die Schlösser macht. — Diejenigen Veränderungen, welche an einem Worte dadurch entstehen, daß es zum Ausdruck verschiedener Beziehungen zu andern Wörtern gebraucht wird, nennt man Wortbiegung (Deklination, Konjugation); diejenigen Veränderungen, welche an einem Worte dadurch entstehen, daß aus demselben neue Wörter mit veränderter Bedeutung sich bilden, nennt man **Wortbildung**. (Vergl. auch § 34. Allgem.)

2. Die Sprache bedient sich derselben Mittel zur Wortbiegung wie zur Wortbildung. Wenn man von dem Verb „ich binde" die Form „ich band" bildet, so wird durch den Wechsel des Vokals in der Stammsilbe (i, a), d. h. durch den Ablaut (vergl. § 3, 4), ausgedrückt, daß die Tätigkeit des Bindens als eine vergangene aufgefaßt werden soll; durch denselben Wechsel von i und a bildet die Sprache aber auch einen neuen Begriff, der aus dem Substantiv „Band" hervorgeht, nämlich: (die) Binde. Hier erfolgt also sowohl die Wortbiegung (ich binde, ich band) als die Wortbildung (Band, Binde) durch Ablaut, also durch eine innere Umwandlung. Bildet man hingegen z. B. von dem Verb „ich lobe" die Vergangenheitsform „ich lobte", oder aus dem Substantiv „Schloß" das neue Wort „Schloss-er, so ist der Vokal der Stammsilbe in lobe und lobte derselbe geblieben, ebenso in „Schloß" und „Schlosser". Wortbiegung und Wortbildung sind erfolgt durch eine äußere Umwandlung, durch

Digitized by Google

Endsilben (te, er). — In der Wortbildungslehre wird gezeigt, auf welche Weise sich durch innere und äußere Umwandlung (durch Ablautung und Ableitung) Wörter gebildet haben und noch bilden.

3. Die Wörter Schloß, Schlosser, Schlüssel, verschließbar, schlüssig, Schlosserei, Schließung, schließlich sind ihrer Bedeutung nach eng miteinander verwandt, ihnen allen liegt die Vorstellung des Schließens zu Grunde, sie gehören zu einer Wortfamilie. Alle sind sie hervorgegangen aus einem Grundworte, welches weder ein Substantiv, noch ein Zeitwort, noch ein Adjektiv war, sondern welches, ohne einer bestimmten Wortklasse anzugehören, die Grundvorstellung, die allen den aufgeführten Wörtern gemeinsam ist, ausdrückte. Dieses Grundwort, das wir in unserer jetzigen Sprache nicht mehr zu erkennen vermögen, nennt man die Wurzel. Alle Wurzeln waren einsilbige Wörter. — Man vergleicht die Entstehung der Wörter mit dem Wachsen und der Entwicklung eines Baumes. Aus der Wurzel wachsen die Stämme hervor, d. h. in der Wortbildung diejenigen Wörter, welche durch innere Umwandlung aus der Wurzel gebildet sind, sich also meist nur durch den Ablaut voneinander unterscheiden. Auch die meisten Stämme sind demnach einsilbig. Stämme sind z. B. Spruch, Band, Bund, Trank, Trunk. Diejenigen Stämme, welche sich in Beziehung zu einem starken Verbum bringen lassen, heißen Verbalstämme; diejenigen Substantive und Adjektive, welche Stammwörter sind und nicht zu einem Verb im Ablautsverhältnisse stehen, heißen Nominalstämme. Verbalstämme sind z. B. der Sang (singe, sang), Hilf (e) (hilf!); Nominalstämme sind z. B. zahm, Scham, blank, Jahr, gut, arm. Den Stamm eines mehrsilbigen Wortes findet man meist, indem man seine Bildungs- und Endungssilben wegstreicht. So ist z. B. in dem Wort „Be-wohn-erschaft" wohn, in dem Worte „Zu-ge-ständ-nis" stand der Stamm. — Aus dem Stamm sprießen die Zweige hervor; diejenigen Wörter, welche aus den Stämmen hervorgehen, nennt man Zweigwörter (Sproßformen). Dieselben werden nicht durch innere, sondern durch äußere Umwandlung gebildet, sie werden durch Anfügung von bedeutsamen Lauten und Silben aus den Stämmen abgeleitet, daher werden sie meist abgeleitete Wörter genannt. So ist z. B. von dem

Digitized by Google

Verbalstamme trink durch die Bildungssilbe er das Substantiv Trinker abgeleitet. Von diesen abgeleiteten Wörtern können wieder andere Wörter durch neue Bildungssilben abgeleitet werden, z. B. „Schlosser", „Schlosser-ei"; „Bürger", „Bürger-schaft".

4. Eine besondere Stellung in der Wortbildung nehmen die Zusammensetzungen ein, d. h. diejenigen Wörter, welche durch Zusammensetzung zweier oder mehrerer Wörter verschiedenen Stammes entstanden sind, z. B. Groß-vater, Hochzeits-feier, lieb-kosen, Haus-hof-meister, General-feld-zeug-meister. (Vergl. § 28 f.) Wir unterscheiden demnach in der Wortbildung;

I. Die Bildung einfacher Wörter.

II. Die Bildung zusammengesetzter Wörter.

Anmerk. 1. Um die Wurzel eines deutschen Wortes zu erkennen, muß man nicht nur die deutsche Sprache in den verschiedenen Stufen ihrer Entwicklung kennen, sondern man muß zu diesem Zwecke die mit der deutschen Sprache verwandten Sprachen heranziehen, die mit ihr gleichen Ursprungs sind; doch gelingt es oft auch dann nicht, die Wurzel sicher aufzufinden. — Eine Wurzel ist z. B. sta; in ihr liegt ganz allgemein der Begriff des Stehens, und aus ihr sind unsere deutschen Wörter: stehen, Stall, Stand, Statt, stellen, Geständnis, Ständer, sowie viele Wörter der griechischen, lateinischen, französischen, englischen Sprache hervorgegangen.

Anmerk. 2. Nicht überall ist die Entscheidung, ob man ein einfaches oder ein zusammengesetztes Wort vor sich hat, sogleich zu treffen, da in vielen Zusammensetzungen der eine Teil der Zusammensetzung als selbständiges Wort nicht mehr erkennbar ist, so z. B. in dem Worte Jung-fer (frau). Das nähere hierüber siehe unter „Bildung zusammengesetzter Wörter" § 28.

I. Die Bildung einfacher Wörter.

§ 20. Bildung der Substantive.

A. Durch Ablautung (Stämme).

1. Mit dem Vokal a, z. B. Schwamm, Band, Wand, Stand, Drang, Klang, Schwang, Schmalz, Schall, Gram, Grab, Salz, Fall, Halt, Spalt, Hang, Gang, Rat, Tat, Macht.

Mit dem Vokal i, z. B. Griff, Schliff, Ritt, Schritt, Schnitt, Biß, Riß Blitz, Schlich, Witz.

Digitized by Google

3. Mit dem Vokal u, z. B. Fluß, Guß, Schluß, Schuß, Kluft, Schub, Bug, Flug, Trug, Lug, Zug.

B. Durch Ableitung.

Um alle Ableitungen richtig zu erkennen ist es nötig, daß man überall genau den Stamm kenne, denn die Ableitungsendungen treten meist unmittelbar an den Stamm. Um aber überall den Stamm feststellen zu können, würden wir näher auf die geschichtliche Entwicklung der Sprache eingehen müssen. Wir beschränken uns deshalb auf die Betrachtung der durch bedeutsame Bildungssilben abgeleiteten Substantive.

1. Bildung der Substantive durch Vorsilben. — Vorsilben, welche zur Bildung von Substantiven dienen, sind: ant (ent), erz, ge, miß, un, ur, (er).

a) **ant**, z. B. Ant-wort, Ant-litz; ant bedeutet gegen; diese Vorsilbe wurde zu **ent** und durch Assimilation zu **emp**, so in Entladung, Ent-satz, Emp-fang, Emp-findung, (eig. ent-fangen, ent-finden).

b) **erz**, (archi), z. B. Erz-schelm, Erz-bischof, Erz-vater, bedeutet das Vorzüglichste, Erste des mit dieser Vorsilbe gebildeten Wortes. In Fremdwörtern, wie Archi-diakonus (Erzpriester), Archimandrit ist seine ursprüngliche, dem Griechischen angehörende Form erhalten.

c) **ge** dient namentlich zur Bildung von Sammelnamen, z. B. Ge-bälk, Ge-bein, Ge-birge, Ge-büsch, Ge-därm, Ge-äder; oft bedeutet es die Wiederholung, so in Ge-wimmer, Ge-zwitscher, Ge-plauter. In der Volkssprache gewinnt es zuweilen einen verächtlichen Sinn, z. B. das Ge-schreibe, das Ge-singe das Herum-ge-laufe. — In manchen Wörtern ist das e von ge synkopiert, so in Glaube, gleich, Gnade (vergl. Synkope § 7, 11).

d) **miß** (misse) bezeichnet etwas Schlechtes, Verfehltes. Beispiele: Miß-achtung, Misse-tat, Miß-verständnis, Miß-ernte.

e) **un** ist dem Sinne nach oft gleich ohne, z. B. in Ohn-macht und Un-macht; Untiefe ist=ohne Tiefe. Un drückt einen Mangel oder den Gegensatz des mit dieser Vorsilbe abgeleiteten Wortes aus, z. B. Un-ruhe, Un-sinn, Un-art, Un-dank, Un-glau-ben, Un-schuld. Oft dient es zur Verstärkung der Bedeutung, so in Un-masse, Un-zahl.

f) **ur**, jetzt meist zu er geworden, hat den Sinn des Ursprünglichen, z. B. in Ur-wald, Ur-ahn; ferner dient es zur Verstärkung, so in er-frischen, er-reichen, er-zwingen. — In Ur-laub

Digitized by Google

und Er-laubnis sehen wir die beiden Bildungssilben ur und er in gleicher Bedeutung vor demselben Stammworte.

2. Bildung der Substantive durch Nachsilben. Hierzu dienen vorzugsweise folgende Nachsilben: er, in, ing, ung und ling, rich, el, ig, ich, sal und sel, nis, heit und keit, schaft, tum, ei und rei.

a) er. Die Ableitungen auf er bezeichnen größtenteils männliche, handelnde Personen, so Lehr-er, Säng-er, Brenn-er, Pflanz-er, Dien-er, Fisch-er, Spiel-er usw. Ein l ist zwischen Stamm- und Endsilbe eingeschoben in Tisch-l-er, ein n z. B. in Red-n-er; in Wörtern wie Bett(e)ler Wag(e)ner gehören aber l und n zum Stamme. — In vielen Fremdwörtern finden wir die unserm er entsprechende französische Endung ier, so in Kaval-ier, Juwel-ier, Barb-ier u. a. m.

Anmerk. 1. Oft ist uns bei Substantiven, die mit er abgeleitet sind, der Stamm allein nicht mehr verständlich, so z. B. in Wass-er, Hamm-er, Ad-er.

Anmerk. 2. In Wörtern wie „der Berlin-er", „der Frankfurt-er", erkennen wir die Substantiv-Bildungssilbe er. In Ausdrücken wie „Berliner Weißbier", „Frankfurter Bratwürste" erscheint uns „Berliner" oder „Frankfurter" als ein Adjektiv, etwa wie „deutscher", „englischer" und ähnliche; in Wahrheit sind aber „Berliner" und „Frankfurter" hier Genitive Pluralis von „der Berliner" und „der Frankfurter"; Berliner Weißbier ist also = Weißbier (der) Berliner. Daß beide keine Adjektive mit der Endung er sein können, erkennen wir daran, daß sie nicht als Adjektive dekliniert werden, sonst müßte z. B. vor einem Neutrum wie „Bier" nicht die Endung er, sondern es stehen. Vergl. deutsch-er Wein, deutsch-es Bier.)

b) in. Aus den Substantiven männlichen Geschlechts auf er werden solche weiblichen Geschlechts, die also meist weibliche, handelnde Personen bezeichnen, mit in gebildet, z. B. Lehrer-in, Sänger-in, Diener-in, Fischer-in. — Außerdem werden durch in überhaupt Feminine gebildet, so z. B. Hünd-in, Löw-in, Doktor-in.

c) ing, ung und ling. Diese Silben bezeichnen ursprünglich alle eine Abstammung (Nibel-ung, Amel-ung, Merowinger, Karolinger). Jetzt dient ung insbesondere zur Bildung von abstrakten Substantiven, so in Brand-ung, Sitz-ung, Gesinn-ung, Zeit-ung. Dadurch daß ing in Stämme trat, die auf l auslauteten (Schill-ing), entstand eine Bildungssilbe ling (Früh-ling, Jüng-ling, Fremdling). Jetzt verbinden wir mit ing und ling oft die Vorstellung von etwas Kleinem, Verächtlichem, so z. B. in Däum-ling, Weich-ling, Säug-ling, Höf-ling, Witz-ling.

d) rich bedeutet ursprünglich König oder Herr (vergl. reich), dann

Digitized by Google

überhaupt gewaltig, mächtig. Mit rich sind gebildet z. B. Eigennamen, wie Fried-rich (im Frieden mächtig); Tiernamen wie Täube-rich (Herr der Tauben), auch Pflanzennamen wie Wege-rich (der Herr des Weges).

e) el. Mit el bildet die Sprache Substantive, welche zumeist Werkzeuge bezeichnen, z. B. Hob-el, Nag-el, Meiß-el, Sich-el, Schlüss-el. In anderen Wörtern dient el (ähnlich wie chen und lein) als Verkleinerungssilbe, so in Knöch-el (Knochen), Kies-el (Kies), Schnitz-el (Schnitz), Bünd-el (Bund).

Anmerk. 3. In der Volkssprache mancher Gegenden dient el überhaupt als Verkleinerungssilbe. Beispiele: Fried-el (Fritz), Kind-el (Kindchen), Bänd-el (Bändchen).

f) ig und ich bilden konkrete Substantive, z. B. Fitt-ich (vergl. Feder), Reis-ig. — In manchen Wörtern ist dann später an ich noch ein t gefügt worden, so in Tick-icht, Kehr-icht, Röhr-icht; solche Wörter bezeichnen meist eine Menge gleichartiger Dinge.

g) sal und sel (die abgeschwächte Form von sal) dienen zur Bildung von abstrakten und konkreten Substantiven; mit sal sind gebildet z. B. Drang-sal, Müh-sal (mühselig), Lab-sal; mit sel z. B. Rät-sel, Wech-sel, Füll-sel u. a. m.

h) nis (Plural nisse) wird meist zur Bildung abstrakter Substantive gebraucht, z. B. Bedräng-nis, Kennt-nis, Ereig-nis, Ärger-nis; doch bezeichnet es auch konkrete, z. B. Bild-nis, Hinder-nis.

i) heit und keit. heit ist, gleich allen für sich allein jetzt bedeutungslosen Vor- und Nachsilben, ursprünglich ein selbständiges Wort das die Bedeutung von Art, Weise hatte. Die mit heit gebildeten Wörter sind eigentlich Zusammensetzungen, in denen heit das Grundwort ist, z. B. Frei-heit, Feig-heit. — keit entstand aus heit dadurch, daß heit an Stämme, die mit k (c) auslauteten, als Bildungssilbe angefügt wurde. So trat z. B. an das Adjektiv êwic (jetzt ewig geschrieben) die Silbe heit; aus êwic-heit ward êwikeit; man faßte keit dann als eine eigene Bildungssilbe, da die Sprechsilbe -keit lautete, und schrieb Ewigkeit. Ja sogar igkeit wurde als selbständige Bildungssilbe angesehen und an Adjektive gefügt, um daraus Substantive zu bilden; so sind gebildet z. B. Neu-igkeit, Schnell-igkeit, Spröd-igkeit u. a. m. — Mit heit, keit, igkeit werden abstr. Subst. gebildet, die nur in übertragener Bedeutung auch als konkrete gebraucht werden, wie z. B. „Seine Hoheit (Titel) ist abgereist.

k) schaft ist wie heit eigentlich ein selbständiges Substantiv = Beschaffenheit. Jetzt bezeichnet schaft meist eine Gesamtheit, z. B.

Digitized by Google

die Ritter-schaft, die Kaufmann-schaft, Bürger-schaft; dann auch einen Zustand, z. B. Knecht-schaft, Herr-schaft.

l) **tum**, ein ursprünglich selbständiges Substantiv, bedeutet Würde, Stand, Wesen, z. B. Priester-tum (= Priesterstand und Priesterwürde), König-tum, Mönch-tum, Reich-tum; zuweilen hat es konkrete Bedeutung, so in „Herzogtum" (z. B. das Herzogtum Anhalt), Fürstentum, Heiligtum.

m) **ei** (und **rei**) ist wie **ier** eine undeutsche Bildungssilbe; sie entstand aus der lateinischen und italienischen Endung ia, die französisch ie lautet, und wurde zuerst nur an Fremdwörter angehängt, z. B. Melod-ia, Melod-ie, Melod-ei; Poes-ie, Poes-ei. Später diente ei auch zur Bildung von Substantiven aus deutschen Stämmen, z. B. Gaukel-ei, Wüsten-ei, Prügel-ei, Länder-ei. Dadurch daß ei an Stämme, die mit r auslauteten, trat, entstand die eigene Bildungssilbe rei, z. B. Bübe-rei, Rase-rei, Singe-rei, Trinke-rei.

Übgsb. 68—73. 198. 268—269.

§ 21. Bildung der Adjektive.

A. Durch Ablautung (Stämme).

1. Mit dem Vokal **a**, z. B. schlank, blank, wach, zahm, gram.

2. Mit dem Vokal **i**: dick (dicht).

3. Mit dem Vokal **u**: schmuck.

Anmerk. 1. In vielen Adjektiv- wie Substantivstämmen ist der Ablautvokal nicht mehr rein erhalten, er ist **getrübt**; solche Adjektive sind z. B. dünn, los, siech.

B. Durch Ableitung. Bedeutsame Bildungssilben sind:

1. Vorsilben: **miß, erz, ge, un, ur**, z. B. miß-farbig, erz-dumm, ge-wiß, un-schön, ur-alt. — In vielen Adjektiven treffen wir noch andere Vorsilben, z. B. **ent** (entschlossen), **ver** (verderblich), **zer** (zerbrechlich), **er** (erreichbar) u. a. m. Diese Adjektive sind abgeleitet von **Verben**, die selbst schon mit diesen Vorsilben zusammengesetzt waren (entschließen, verderben, zerbrechen, erreichen).

2. Nachsilben: **en** (ern), **ig, icht, isch, lich, bar, sam, haft**.

a) **en**. Diese Bildungssilbe lautet ursprünglich **in**, daher zeigen einige der mit **en** gebildeten Adjektive den Umlaut, z. B. **güld-en** (Gold, Guld), **büch-en** (Buche). Mit **en** werden Adjektive des **Stoffes** gebildet, so: gold-en, eich-en, trd-en, seid-en. Dadurch daß en syn-

Digitized by Google

kopiert zu n, an Plurale mit er wie Hölzer, Gläser trat (hölzer(e)n, gläsern) wurde ern zur selbständigen Bildungssilbe; damit sind gebildet z. B. tön-ern, wächs-ern, stein-ern u. a. m.

Anmerk. 2. Mit diesem en ist nicht zu verwechseln die Endung en der zweiten Partizipien, welche jetzt als Adjektive gebraucht werden, wie verdorben (von verderben), verworren (von verwirren) u. a. m.

b) ig ist verwandt mit eigen; farbig ist also das, dem Farbe eigen ist. Da ig aus den alten Endungen ac und ic hervorging, haben die mit ic (ik) gebildeten Adjektive oft den Umlaut, z. B. mächtig, gütig, fähig.

c) icht bedeutet eigentlich die Fülle eines Dinges, z. B. bergicht, holzicht. Die neuhochdeutsche Sprache braucht aber unterschiedslos ig und icht, daher findet man z. B. bergig und bergicht, löcherig und löchericht, steinig und steinicht.

d) isch bedeutet zuerst die Angehörigkeit, so z. B. in preuß-isch, arab-isch, österreich-isch, fränk-isch. Dann bezeichnet es auch das dem Grundworte Eigentümliche, z. B. in dichter-isch, krieger-isch. Endlich bekam es die Nebenbedeutung von etwas Verächtlichem, z. B. in kind-isch (im Gegensatz zu kindlich), laun-isch, weib-isch, (Gegensatz zu weiblich), zänk-isch, mürr-isch.

Anmerk. 3. Mit isch sind ursprünglich auch abgeleitet hübsch und deutsch. „Hübsch" ist = höf-isch, also das, was dem Gebrauche der Höfe entsprach; „deutsch" kommt von duit-isc (isch) d. h. zum Volke gehörig (diot, diet = Volk; erhalten ist dies alte Wort in Eigennamen, z. B. in Diet-rich, Diet-mar, Detlev).

e) lich ist unserm „gleich" (g[e]leich) nahe verwandt, bedeutet also ursprünglich gleich, angemessen, z. B. kind-lich, männ-lich, weib-lich. Aber die Erinnerung an diese ursprüngliche Bedeutung verlor sich und lich wurde als bedeutungslose Adjektivbildungssilbe überhaupt gebraucht; z. B. zärt-lich, pein-lich, wirk-lich, mög-lich. — Einen geringeren Grad der Eigenschaft bezeichnet lich in Wörtern wie bräun-lich, weiß-lich.

f) bar hat die Bedeutung „tragend" (vergl. das Substantiv die Bahre; fruchtbar ist das, was Frucht trägt. Dann bedeutet bar, daß das durch das Grundwort Ausgedrückte getan werden kann; trinkbar ist das, was getrunken, denkbar das, was gedacht, steuerbar das, was besteuert werden kann.

g) sam heißt eigentlich gleich, ähnlich, steht also in seiner Bedeutung der Bildungssilbe lich nahe, z. B. friedsam ist fast gleichbedeutend mit friedlich. Es dient vielfach zur Bildung von Adjektiven, welche Charaktereigenschaften bezeichnen, so: schweigsam, arbeitsam, gewaltsam, furchtsam usw.

Digitized by Google

b) haft bedeutet behaftet mit etwas, also „fehler-haft" = mit Fehlern behaftet, ebenso lasterhaft, krankhaft, namhaft, schmerzhaft u. a. m. An haft tritt zuweilen noch die Bildungssilbe ig, so in teilhaft-ig, wahrhaft-ig.

Anmerk. 4. Adjektive wie mühselig, trübselig und ähnliche sind nicht etwa Zusammensetzungen mit selig (wie z. B. in hoch-selig, „der hochselige König"), sondern durch die Bildungssilbe ig von Subst. wie Mühsal, Trübsal abgeleitet; das e ist hier also Umlaut von a.

§ 22. Bildung der Verben.

Wir unterscheiden Stammverben (ablautende) und abgeleitete Verben. Nur wenige Stammverben haben im Hochdeutschen ihren reinen Wurzelvokal behalten, so z. B. fall-en, back-en, lad-en, halt-en. Die weitaus meisten Stammverben haben einen getrübten Vokal; man kann ohne auf die Sprachgeschichte einzugehen, ihren ursprünglichen Vokal nicht mehr erkennen. Man erkennt die Stammverben daran, daß sie ihr Imperfekt (die einfache Vergangenheitsform) nicht durch die Endung te, sondern durch Ablaut bilden, z. B. schwimmen schwamm, geben gab, schlagen schlug. Die Verben, welche ihr Imperfekt durch die Endung te bilden, sind abgeleitete Verben, z. B. loben lobte, fragen fragte, zählen zählte. — Verben werden abgeleitet von Stammverben (z. B. tränken von trinken), von Substantiven (z. B. zählen von Zahl), von Adjektiven (z. B. kürzen von kurz), von Zahlwörtern (z. B. entzweien von zwei), von Fürwörtern (z. B. duzen von du). Der Umlaut in der Stammsilbe vieler abgeleiteter Verben erklärt sich aus einem einst vorhandenen Ableitungsvokal i (zal-i-an = zählen). Da die Stammverben und die abgeleiteten Verben in der Lehre von der Konjugation behandelt werden, so beschränken wir uns hier auf die Bildung von Verben mittels bedeutsamer Bildungssilben.

1. Vorsilben: ent, er, ver, zer.

a) ent (vergl. § 20, ant und ent), bedeutet gegen, z. B. entgelten. Dann dient es oft um ein Werden zu bezeichnen, ein Übergehen in einen neuen Zustand, z. B. entschlummern (in Schlummer übergehen), entflammen; oder das verlassen eines alten Zustandes, z. B. entbinden, entsetzen, den Zustand des Sitzens verlassen (auffahren = erschrecken). Zuletzt erhielt es die Bedeutung des

Digitized by Google

Wegnehmens, so z. B. in entkleiden, entlarven (jemandem die Larve wegnehmen).

b) er (vergl. § 20 ur und er) hat die Bedeutung von „bis an das Ziel", so in er-reichen (d. h. bis an das, was man fassen will, reichen, er-greifen. In den meisten Fällen ist aber eine Bedeutung dieser Vorsilbe nicht mehr zu erkennen.

c) ver bedeutet zunächst fort, weg, z. B. ver-reisen, ver-jagen; zuweilen bedeutet es das Fortdauern einer Handlung oder eines Zustandes, z. B. in ver-bleiben, ver-faulen. Oft liegt in ver eine Verneinung, es bezeichnet das Entgegengesetzte, z. B. in verachten, verkaufen, verlernen, sich versprechen; (vergl. erziehen — verziehen.) In sehr vielen Fällen dient ver nur zur Verstärkung des Begriffes, z. B. in verleihen, verkünden, verfälschen (leihen, künden, fälschen).

d) zer bezeichnet eine Trennung, oft eine Vernichtung, die durch die Trennung der einzelnen Teile herbeigeführt wird, z. B. zer-reißen, zer-trümmern, zer-pflücken u. a. m.

Anmerk. 1. Auch mit den Vorsilben be und ge werden Verben gebildet, so z. B. bewölken, besprengen, gefrieren, gehorchen; die Bedeutung von be und ge ist aber jetzt so verblaßt, daß wir sie kaum mehr empfinden.

2. Nachsilben: eln, ern, sen, schen und zen, ieren und eien. — In diesen Nachsilben sind außer in ieren und eien die Ableitungssilben und die Infinitivendung en zu einer Silbe verschmolzen; also eln = elen.

a) eln. In § 20, Anm. 8, wurde darauf hingewiesen, daß el in manchen Dialekten als Diminutivendung für Substantive diene; auch die Silbe eln bezeichnet bei der Ableitung von Verben oft einen geringeren Grad der durch das Stammwort ausgedrückten Tätigkeit, z. B. spött-eln (spotten), hüst-eln (husten). Zugleich wird durch eln die Wiederholung der Handlung ausgedrückt, so in: häkeln (viel mit dem Häkchen arbeiten), kränkeln (oft kränklich sein), streicheln (oft leise streicheln), träufeln (oft in kleinen Tropfen herabfallen), schmeicheln (oft sich anschmiegen), betteln (oft um etwas bitten).

b) ern. Nur wenige Verben sind mit ern abgeleitet, z. B. glitz-ern (vergl. gleißen), klett-ern (vergl. Klette), stott-ern (vergl. stoßen), folg-ern, räuch-ern, flatt-ern; hier bezeichnet ern die öfter sich wiederholende Handlung. — Die meisten Verben auf ern sind dadurch entstanden, daß an Stammworte auf er die Infinitivendung en mit synkopiertem e trat; so z. B. bitter — ver-

Digitized by Google

bitter=n, beſſer — verbeſſer=n, lauter — läuter=n, ſauber — ſäuber=n, Hammer — hämmer=n, Räder — räder=n, Blätter — blätter=n.

c) **zen, ſen, ſchen.** Die mit zen abgeleiteten Verben enthalten meiſt eine Schallnachahmung, ſo: kräch=zen, jauch=zen, ächz=en, ſchluch=zen, grun=zen. — Zur Schallnachahmung dienen auch viele Ableitungen mit ſen, z. B. plump=ſen, knack=ſen. Mit ſchen ſind z. B. gebildet: herr=ſchen, lau=ſchen, krei=ſchen.

d) Die Endungen **eien** und **ieren** ſind undeutſche Endungen. Dieſelben werden urſprünglich nur bei Fremdwörtern gebraucht, z. B. parabieren, polieren, ſtudieren, benedeien, prophezeihen, kaſteien. Später wurde ieren (wie die Subſtantivbildungsſilbe ei ſ. o.) auch an deutſche Wörter gehängt, um Verben zu bilden, z. B. buchſtab=ieren, halb=ieren, hauſ=ieren.

Anmerk. 2. Daß ieren und eien fremden Urſprungs ſind, können wir daran erkennen, daß bei den ſo gebildeten Verben der Hauptton nicht mehr auf der Stammſilbe wie in echten deutſchen Wörtern, ſondern auf der Bildungsſilbe ruht; wir ſprechen nicht halb=ieren, ſondern halb=ieren.

Übgsb. 124—127. 234—235. 320—323.

§ 23. Bildung der Pronomen.

1. Die Fragefürwörter und die fragenden Adverbien (Interrogative) haben den Anlaut **w** (wer, welcher, was, wo?), die hinzeigenden Fürwörter und Adverbien (Demonſtrative) den Anlaut **d** (der, dieſer, da).

2. Die rückbezüglichen Fürwörter (Relative) ſind konjunktional angewandte Demonſtrative (der, die, das) und Interrogative (welcher, e, es; was).

3. Das unbeſtimmte Pronomen man iſt das Subſtantiv Mann, deſſen ältere Schreibung ebenfalls **man** war. — Über ein und kein ſ. § 14, V.

4. Abgeleitete Pronomen ſind:

a) mit **ig** abgeleitet: meinig, deinig, ſeinig u. ſ. w., derjen=ig=e, derſelb=ig=e.

b) mit **lich** abgeleitet: ſolch und welch; eigentlich ſo=lich = ſo beſchaffen, we=lich = wie beſchaffen.

5. Jemand und niemand ſind Zuſammenſetzungen mit dem Subſtantiv **man**, dem ein **d** angefügt iſt; die älteren Formen lauten **le-man** und **nle-man.**

Digitized by Google

6. Nichts ist hervorgegangen aus dem älteren **nihtes niht**, das eine Verstärkung des einfachen **niht** (nicht) war, in dem man das verstärkende **niht** ausließ. Nicht ist entstanden aus **ni âo wiht** (nicht irgend etwas). Zu Grunde liegt das alte Wort Wicht = Ding, Wesen (vergl. der Wicht, das Wichtel, Wichtelmännchen).

§ 24. Bildung der Zahlwörter. (Vergl. § 15.)

1. Grundzahlen. Da die Herkunft und die ursprüngliche Bedeutung der einfachen Zahlwörter (eins bis zehn, hundert und tausend) vielfach dunkel ist, so beschränken wir uns auf diejenigen Bildungen, in denen die Ableitung noch deutlich erkennbar ist.

a) elf (eilf, ein-lif) und zwölf (zwo-lif) sind gebildet mit einer alten Zahl lif.

b) Die Zahlen von 20—90 sind gebildet durch Zusammensetzung der Einer mit der alten Zehnzahl zig.

Anmerk. Die deutsche Sprache bildet kein Zahlwort über 1000 hinaus. „Million", „Billion" u. s. w. sind fremden Ursprungs.

2. Ordnungszahlen. Die Ordnungszahlen sind gebildet wie die Superlative der Adjektive mit der Silbe ste; vergleiche: der höch-ste, der Zwanzig-ste. — Er-ste ist Superlativ von êr (eher). An die Zahlen von zwei bis neunzehn wird statt ste nur te angehängt; der Dritte ist gebildet von der alten Form drî = drei.

3. Unbestimmte Zahlwörter. Mit der Vorsilbe et sind gebildet: et-was, et-liche, et-welche; mit der Vorsilbe je: je-der (je(d)-weder), je-glich (= gleich). — Über die Bildung der Bruchzahlwörter vergl. § 15, 3c.

§ 25. Bildung der Adverbien.

Adverbien sind vorzüglich hervorgegangen aus Adjektiven, aus Partizipien und aus Substantiven.

A. Bildung der Adverbien von Adjektiven.

1. In § 16, 1 wurde schon darauf hingewiesen, daß die meisten Adjektive in ihrer prädikativen Form, ohne eine Veränderung zu erleiden, auch als Adverbien gebraucht werden können (z. B. Das Pferd ist schnell; das Pferd läuft

Digitized by Google

schnell). — In unserer älteren Sprache endigten die Adverbien auf o, das sich allmählich zu e schwächte. Jetzt ist auch dies e geschwunden, und nur einige dieser verlängerten Formen sind erhalten, so: lange, ferne, gerne, balde. — Manche Adjektivstämme lauteten ursprünglich auf i aus, das den Umlaut hervorbrachte (scôni = schön, swâri = schwer) und späterhin ebenfalls zu e sich schwächte. So zeigten also manche Adjektive den Umlaut des Stammvokals, während die Adverbien desselben Stammes den reinen Stammvokal hatten; das Adjektiv z. B. lautete swære (schwer), das Adverb swâre, das Adjektiv senfte (sanft), das Adverb sanfte. Auch dieser Unterschied schwand; teils nahmen die Adverbien die Form des Adjektivs (z. B. schwer), teils die Adjektive den reinen Vokal des Adverbs an (z. B. sanft). Erhalten hat sich dieser Unterschied zwischen Adverb und Adjektiv nur in spat (Adjektiv spät), fast (Adj. fest), schon (Adj. schön). Spat wird zuweilen für das gewöhnlichere spät noch von Dichtern gebraucht; bei fast und schon empfinden wir garnicht mehr, daß sie gleichen Stammes mit fest und schön sind, da ihre jetzige adverbiale Bedeutung sich von der ursprünglichen sehr weit entfernt hat. — Im Positiv und Komparativ wird die endungslose, prädikative Form des Adjektivs (der Stamm) als Adverb gebraucht. Superlativische Adverbien sind selten, solche sind z. B. eiligst, jüngst, meist, höchst, ergebenst, möglichst. Statt des Superlativs des Adverbs wird meist eine präpositionale Verbindung gebraucht, z. B. aufs beste, zum mindesten, am weitesten (Er bewirtete uns gut, besser, aber: aufs beste).

2. Von manchen Adjektiven und Partizipien wird die Genitivform adverbial gebraucht, z. B. anders, rechts, links, stets (stät), bereits, besonders, übrigens, einst (d. i. eins mit angehängtem unorganischem t; einstmals — eines Males); eilends, zusehends, durchgehends, unversehens. — Ähnliche genitivische Adverbien werden gebildet von Ordnungszahlen und Superlativen, z. B. zweitens, drittens, höchstens, mindestens.

3. Die Ableitungssilbe lich, mit welcher viele Adjektive gebildet sind, hat in manchen Fällen als besondere Ableitungssilbe für Adverbien gedient, z. B. Adj. kurz — Adverb kürzlich, Adj. neu — Adverb neulich, Adj. klug — Adverb klüglich u. a. m.

Digitized by Google

B. Bildung des Adverbs von Substantiven.

1. Genitive: z. B. morgens, mittags, abends, nachts, flugs (= im Fluge), rings, anfangs, augenblicks.

2. Dative: z. B. trau-n (= bei meiner Treu!), allenthalben (die Halbe = Seite, also: auf allen Seiten.)

3. Akkusative: z. B. heim (= Haus), weg (= den Weg; also z. B. geh weg! = geh deinen Weg!) — Manche zusammengesetzte Adverbien sind Akkusative, z. B. allezeit, manchmal.

4. Substantiv mit Präposition: z. B. unterwegs, abhanden, vorhanden, zurück, überhaupt, zumal, zuweilen, bisweilen, durchweg, ehemals (ehe wurde früher als Präposition gebraucht), nachmals.

Anmerk. Die sog. Pronominal-Adverbien (s. § 16, Anm. 2), z. B. da, dann, dort, hier, her, hin, sind von Pronominal-Stämmen gebildet. — Einige Adverbien sind auf ganze Redensarten, die stark zusammengezogen sind, zurückzuführen, so: nur und sonst. Nur ist entstanden aus ni-wâri, d. h. eigentlich: „es wäre nicht, wenn es nicht — wäre."

§ 26. Bildung der Präpositionen. (Vergl. § 17.)

Die ältesten echten Präpositionen sind diejenigen, welche ein örtliches Verhältnis bezeichnen; sie sind zugleich Adverbien (aus, vor ꝛc.) Von unseren jetzigen Präpositionen gehörten sehr viele ursprünglich anderen Wortklassen an, sie sind namentlich hervorgegangen aus Substantiven und Adjektiven (Partizipien).

a) Substantive: trotz, laut, kraft, wegen (von — wegen, z. B. von Rechts wegen), halb (halber), dank, behufs, betreffs, mittels, statt (anstatt), um — willen, angesichts.

Anmerk. 1. Auch vermöge und gegen sind von jetzt nicht mehr vorhandenen Substantiven abgeleitet.

Mit Substantiven zusammengesetzt sind die Präpositionen: diesseit, jenseit, außerhalb, unterhalb, oberhalb, inmitten.

b) Adjektive (und Partizipien): Deutlich erkennbar ist der Adjektivstamm in: zunächst, nächst, gemäß, unweit, das Partizip während, ungeachtet, unbeschadet.

Anmerk. 2. Erst im 18. Jahrhundert tritt während als Präposition auf. Man sagte in früherer Zeit: „in währendem Tage" oder mit adverbialem Genitiv „währendes Tages," „in währender Schlacht" oder „während der Schlacht" (vergl. adverbiale Genitive wie „unverrichteter

Digitized by Google

Sache", „stehenden Fußes" u. a. m.). Nun ließ man die Präposition in aus und faßte merkwürdiger Weise die Partizipialendungen dem, des, der als Artikel; so entstanden Verbindungen wie „während des Tages" oder „während dem Tage" und „während der Schlacht". — Noch bei Lessing und Goethe findet sich dieser adverbiale Genitiv: „So lebten die Herren währendes Krieges, als ob ewig Krieg bleiben würde". — „Einen Freund und Gönner jedoch, welcher währender Arbeit, sowie nach deren Vollendung treulich eingewirkt, muß ich an dieser Stelle rühmen". (Goethe, 1817).

Die Präposition neben ist entstanden aus in ebene (eben als Adjektiv wie in „ebener Weg"); es bedeutet also „in gleicher Ebene".

Auch in zwischen steckt ein altes Adjektiv zwisk d. h. zwiefach. Früher stand zwischen auch als Präposition stets in der Zusammensetzung mit unter oder in. Jetzt brauchen wir inzwischen und unterzwischen nur als Adverbien.

Anmerk 3. Ein adverbialer Akkusativ ist entlang, ein adverbialer Genitiv längs. „Entlang" wird auch als Adverb gebraucht, z. B. „Er ging an dem Flusse entlang"; ebenso anstatt, z. B. „Anstatt sich der Armen anzunehmen, weist er sie von seiner Tür".

§ 27. Bildung der Konjunktionen.

So wie die Präpositionen haben auch die Konjunktionen sich erst im Laufe der Zeit gebildet und vermehrt; sie sind gewissermaßen die Präpositionen des Satzes.

1. In vielen Fällen sind Konjunktionen aus Substantiven, Adjektiven, Pronomen oder Adverbien hervorgegangen, und ihr Ursprung ist im ganzen leicht erkennbar. Z. B. teils — teils, einerseits — andrerseits, ferner, erstens, zweitens u. s. w., deswegen, deshalb, weswegen, weshalb, insofern, folglich, demnach u. s. w.

2. Bei einigen Konjunktionen sind wir uns ihres Ursprunges nicht mehr deutlich bewußt.

a) Substantivischen Ursprungs sind: Nämlich (namentlich), abgeleitet von Name. — Falls, der Genitiv des Substantivs Fall. — Weil (aus dem Substantiv Weile). Diese Konjunktion ist ursprünglich temporal und gleich unserem während, so lange als. Z. B. Jes. Sir. 18, 22 „Spare deine Buße nicht, bis du krank werdest, sondern bessere dich, weil (d. h. so lange als) du noch sündigen kannst." Die Verbindungen dieweil, derweil, alldieweil sind ver-

Digitized by Google

altet („Will mir die Hand noch reichen, derweil ich eben lad'". — Uhland.) Jetzt wird weil fast ausschließlich als kausale Konjunktion gebraucht.

b) Aus einem Adjektiv mit Präposition ist entstanden zwar = zu wahr. Es bedeutet also eigentlich „in Wahrheit".

c) Aus dem alten Pronomen „weder" sind die Konjunktionen weder und entweder (eig. ein-t-weder) hervorgegangen. „Entweder" bedeutet „eines von beiden", „weder" (aus ne-weder entstanden) „keins von beiden". „Ich trinke weder Thee noch Kaffee" heißt also: „Ich trink keins von beiden, nicht Thee und auch nicht Kaffee".

d) allein, das wir als adversative Konjunktion gebrauchen, ist zusammengesetzt aus ein mit dem verstärkenden all. Wie es zur Bedeutung einer entgegenstellenden Konjunktion kam, läßt sich aus Sätzen erklären wie der folgende: „Der König verteilte die Beute unter seine Krieger, allein das Beste (das Beste allein) opferte er den Göttern."

e) Ein Adverb des Ortes ist da; in übertragener Bedeutung brauchen wir es jetzt als temporale und kausale Konjunktion (vergl. den Gebrauch der Präposition vor § 17, D.). Z. B. „Da bin ich nicht gewesen." — „Da trat er plötzlich in die Tür." — „Da er mir nicht schrieb, wußte ich nicht, wo er war."

f) Denn und wenn sind ursprünglich temporale Adverbien, ihre älteren Formen sind dann und wann. Jetzt wird denn nur als kausale Konjunktion, dann als Adverb gebraucht. Wann dient als temporale Konjunktion, wenn findet sich in dreifacher Bedeutung, als temporale (zeitangebende), hypothetische (bedingende) und konzessive (einräumende) Konjunktion. Z. B. „Wenn der Schnee schmilzt, rüstet sich der Senne zum Aufbruch." — „Wenn du das tust, wirst du bestraft." — „Wenn du mir es zehnmal sagst, ich glaube es nicht."

Anmerk. Als bedingende Konjunktion war früher allgemein ob im Gebrauch. Z. B. Luther: „Und ob jemand sündiget, so haben wir einen Fürsprecher bei dem Vater". 1. Joh. 2, 1.

Auch so und wo, die eigentlich Pronominal-Adverbien, werden bedingend gebraucht: „So er spricht, so geschieht's, so er gebeut, so steht's da". — „Tu das nicht, wo dir dein Leben lieb ist".

Wie allein ein durch all verstärktes ein ist, so ist also ein durch all verstärktes so; z. B. Wie ihr wollt, daß euch die Leute tun sollen,

Digitized by Google

also tut ihnen gleich auch ihr. Luc. 6, 31. Jetzt brauchen wir also namentlich als folgernde Konjunktion. Z. B. a=b, b=c, also a=c. — Eine Verkürzung dieses also ist als, das wir als vergleichende und zeitliche Konjunktion gebrauchen.

II. Die Bildung zusammengesetzter Wörter.

§ 28. Allgemeines.

(Eigentliche u. uneigentliche Zusammensetzungen.)

1. Jedes einfache Wort hat nur eine Stammsilbe. Diejenigen Wörter, welche mehr als eine Stammsilbe haben, heißen zusammengesetzte Wörter (Komposita). Durch die Zusammensetzung werden zwei oder mehrere Wörter zu einer Einheit des Wortes und der Vorstellung verbunden. Z. B. Haustür, Zeichenbuch, Edelwild, Wetterleuchten, vaterlandsliebend. — In dem Worte „Haustür" sind nicht nur die beiden selbständigen Wörter „Haus" und „Tür" in ein Wort geschrieben, sondern sie drücken zusammen eine Vorstellung aus, eben die einer „Haustür". Eine Haustür ist eine Tür, die in ein Haus führt. Es gibt vielerlei Türen (Gartentüren, Ofentüren, Kirchtüren); das Wort Tür enthält also den allgemeineren Begriff, den Grundbegriff, der durch den Begriff Haus näher bestimmt wird. Das zweite Wort einer Zusammensetzung nennt man demzufolge Grundwort, das erste Bestimmungswort. In Edelwild z. B. ist Wild das Grundwort, edel das Bestimmungswort; durch den Begriff edel wird der Grundbegriff Wild seiner Art nach näher bestimmt. — Die Stammsilbe des Bestimmungswortes hat den Hauptton. Wenn man sagt: „Das ist ein Zeichenbuch", so will man nicht hervorheben, daß dies ein Buch ist, sondern daß dies Buch zum Zeichnen dient. (Die Ausnahmen von dieser Regel siehe unter § 6, 2, Anmerkung). Die Wortart des zusammengesetzten Wortes wird notwendigerweise durch das Grundwort bestimmt; denn wenn das Grundwort, welches den allgemeineren Begriff enthält, z. B. ein Substantiv ist, so muß das zusammengesetzte Wort, welches nur eine besondere Art des Grundbegriffs bezeichnet, natürlich auch ein Substantiv sein u. s. w. Ebenso bestimmt bei zusammengesetzten

Digitized by Google

Substantiven mit wenigen Ausnahmen (s. § 12, IV) das Grundwort das Geschlecht.

Anmerk. 1. Die meisten Zusammensetzungen bestehen aus Wörtern mit verschiedener Bedeutung; doch gibt es auch einige Zusammensetzungen, in denen Grundwort und Bestimmungswort jetzt gleiche oder ähnliche Bedeutung haben, z. B. Eidschwur, Diebstahl.

2. Die Festigkeit der Verbindung zwischen den einzelnen Teilen der Zusammensetzung ist nicht überall gleich; oft lassen sich Grundwort und Bestimmungswort nicht trennen, ohne daß der Sinn des zusammengesetzten Wortes aufgehoben oder doch wesentlich geändert wird; oft aber kann man das zusammengesetzte Wort in seine Bestandteile zerlegen, ohne daß dadurch der Sinn ein wesentlich anderer wird. Ein Grobschmied z. B. ist nicht ein „grober Schmied", sondern ein Schmied, der grobe Eisenarbeiten macht, aber ein Fürstenschloß ist das Schloß eines Fürsten. Danach unterscheidet man eigentliche und uneigentliche Zusammensetzungen. Eigentliche Zusammensetzungen sind z. B. Jungfrau, Neujahr, Rotkehlchen, Himmelfahrt, Schildkröte, Blumenkohl, Christkind, Irrlicht u. a. m. Uneigentliche Zusammensetzungen sind z. B. Todesstrafe, Langeweile, Königsschloß, Kindesliebe, Warensendung u. a. m.

Anmerk. 2. Manche Zusammensetzungen sind nicht aus einer Verbindung zweier selbständiger Wörter hervorgegangen, sondern aus schon zusammengesetzten Wörtern abgeleitet, z. B. übermäßig ist nicht aus über und mäßig zusammengesetzt, sondern von „Übermaß" abgeleitet, wie schon der Sinn des Wortes ergibt; vielgestaltig ist mit ig abgeleitet von „viel" und „Gestalt"; ratschlagen ist nicht zusammengesetzt aus „Rat" und „schlagen", sondern von „Ratschlag" abgeleitet, wie die Biegungsformen dieses Verbums lehren (er ratschlag-te).

3. a) Die eigentlichen Zusammensetzungen sind so gebildet, daß das Stammwort vor ein anderes Stammwort trat, z. B. Spielmann, Weinstock, grasgrün. Zwischen den beiden Teilen der Zusammensetzung besteht kein grammatisch konstruierbares Verhältnis. In der älteren Sprache stand zwischen Grundwort und Bestimmungswort oft noch ein Vokal (der sogenannte Kompositionsvokal), meist **a**, seltener **u**, **o**, **i** (z. B. spil-a-man, weg-o-wiso, tag-a-stern); später schwächten sich diese Vokale alle zu **e**, jetzt sind sie meist ganz ausgefallen. Das **e** ist erhalten, z. B. in Tag-e-reise, Bad-e-gast, Hund-e-hütte u. a. m. Altes **i** zeigen noch zwei Wörter: Nacht-i-gall (gellen) und Bräut-i-gam (guma = Mann, also „Mann der Braut"). (Vergl. § 33.)

Digitized by Google

b) In der uneigentlichen Zusammensetzung verbinden sich zwei Wörter, die ursprünglich nebeneinander in einem grammatisch konstruierbaren Verhältnisse standen. Sie waren voneinander abhängig; das zeigt sich oft an den noch erhaltenen Biegungsendungen des Bestimmungswortes z. B. Blutstropfen, Landesvater, Himmelsbote).

Anmerk. 3. Beispiele: Das Wort „Rheinwein" ist aus den Wörtern Rhein und Wein zusammengesetzt, aber zwischen Bestimmungswort und Grundwort besteht kein grammatisch konstruierbares Verhältnis, Rhein ist nicht etwa Genitiv, wie z. B. Kindes in der Zusammensetzung „Kindesliebe". — Das Wort „mondbeglänzt" ist eine eigentliche Zusammensetzung; zwischen Grundwort und Bestimmungswort besteht kein konstruierbares Verhältnis; aber „Mondesglanz" ist eine uneigentliche Zusammensetzung, denn Mondes ist Genitiv, abhängig von Glanz. Ohne den Sinn zu ändern könnte man z. B. schreiben: „Mondes Glanz bestrahlt die Zinnen."

„Grammatisch konstruierbar" ist nicht zu verwechseln mit „logisch konstruierbar"; logisch konstruierbar sind alle Zusammensetzungen, z. B. „Hofmann", d. h. ein Mann, der am Hofe lebt; „Hausherr", d. h. der Herr des Hauses; grasgrün", d. h. grün wie Gras. Aber weder Hofmann noch Hausherr, noch grasgrün sind grammatisch konstruierbar.

Nicht überall ist die Unterscheidung zwischen eigentlicher und uneigentlicher Zusammensetzung ganz sicher. Soll man z. B. die Zusammensetzungen „besinnungraubend, herzbetörend" als eigentliche oder uneigentliche bezeichnen? Beide sind grammatisch konstruierbar, aber ihnen gleich stehen Bildungen wie „ehrliebend" und „friedliebend", in denen ehr und fried nicht als Objektsakkusative konstruiert werden können, denn dann müßten die Zusammensetzungen lauten ehreliebend, friedeliebend.

Anmerk. 4. Wenn der Infinitiv eines Verbums als Substantiv gebraucht wird, so bilden Objektsakkusativ oder Adverb mit ihm eigentliche Zusammensetzungen, denn ein Substantiv kann grammatisch kein Objekt regieren, noch ein Adverb bei sich haben. So schreibt man also: „Er kann schön schreiben", aber „Das Schönschreiben ist eine Kunst; „Er muß Steine klopfen", aber „Das Steineklopfen ist seine Beschäftigung."

4. In vielen Zusammensetzungen sind mehr als zwei Wörter enthalten, z. B. in Abendsonnenstrahl, Stadtbaumeister, Kriegsschauplatz. Solche Zusammensetzungen nennt man **Doppelzusammensetzungen**. In ihnen ist meist ein einfaches Wort mit einem schon zusammengesetzten

Digitized by Google

Worte verbunden, z. B. in „Stadtbaumeister", „Stadt" mit „Baumeister"; in „Kriegsschauplatz", „Krieg(s)" mit „Schauplatz".

Anmerk. 5. Bei sehr langen Zusammensetzungen dieser Art bedient man sich meist der Bindestriche, um die Übersicht zu erleichtern, z. B. Landwehr-Bezirks-Kommando, Staatsschuldentilgungs-Kommission.

5. Zuweilen werden ganze Redensarten als zusammengesetzte Substantive gebraucht und als solche geschrieben, z. B. der Gottseibeiuns, der Luginsland (Wartturm) der Springinsfeld, das Vergißmeinnicht, das Stelldichein u. a. m.

Anmerk. 6. Als bloße Zusammenschreibungen sind zu betrachten, Verbindungen wie: Sachsen-Koburg-Gotha, Hessen-Nassau, niederschlesisch-märkisch usw.

Wir unterscheiden im folgenden die Zusammensetzungen nach der Wortart, welcher der erste Teil der Zusammensetzung angehört.

§ 29. Substantive als erster Teil einer Zusammensetzung.

A. Substantiv mit Substantiv.

1. Eigentliche Zusammensetzung:

a) Zwischen den beiden Substantiven besteht ein attributives Verhältnis, z. B.:

Geldmangel (d. h. Mangel an Geld), Armband (Band am Arm), Vogelhaus (Haus für Vögel), Strohsack (Sack mit Stroh gefüllt) usw.

b) Zwischen den Teilen der Zusammensetzung besteht ein objektives Verhältnis, z. B.:

Vogelfänger, Märchenerzähler, Viehtreiber, Weintrinker usw.

c) Zusammensetzungen mit eingeschobenem s, z. B.

Hochzeitshaus, Geburtstag, Armutszeugnis, Freundschaftsdienst usw. — Diese Zusammensetzungen müssen wir nach unsrer obigen Regel als eigentliche ansehen. Obgleich ihnen ein genitivisches Verhältnis zu Grunde liegt, ähnlich wie z. B. in Tageslicht, Kindesliebe u. a. m., so ist das eingeschobene s doch nicht das Zeichen des Genitivs, denn die Genitive von „Geburt", „Armut", „Freundschaft" haben kein s im Auslaut. Man kann

Digitized by Google

dies s vergleichen mit dem alten Vokal a (u, i, o), der in der älteren Sprache zwischen Grundwort und Bestimmungswort trat (siehe oben, § 28, 2).

2. Uneigentliche Zusammensetzung. In Wörtern wie Kindeskind, Wolfsrachen, Eierschale, Jahrestag, Ratsversammlung, Königssohn usw. erscheint das Bestimmungswort deutlich als Genitiv abhängig vom Grundworte. — Alte Genitive der schwachen Deklination auf en sind erhalten in Zusammensetzungen wie: Zungenlaut, Frauendienst, Sonnenstrahl, Freudenfest.

B. Substantiv mit Adjektiv.

a) Eigentliche Zusammensetzungen sind z. B.:
geldgierig, grasgrün, himmelblau, steinhart, freudvoll, leidvoll, federleicht, kummervoll, turmhoch, usw.

b) Uneigentliche Zusammensetzung findet statt, wenn sich der Genitiv eines substantivischen Infinitivs mit Adjektiven verbindet, z. B.:
lesenswert, dankenswert, liebenswürdig, bedauernswürdig.

C. Substantiv mit Verbum.

a) In einer Anzahl von Verben hat sich im Infinitiv das Objekt mit dem Verbum zu einem Worte verbunden, so z. B. in:
teilnehmen, stattfinden, achtgeben, haushalten, danksagen, standhalten. Wir fühlen nicht mehr, daß teil, statt, acht, haus, dank, stand Substantive sind, die als Objekt vom Verbum abhingen; deshalb schreiben wir auch z. B. „er nimmt teil“ und betrachten Teil erst wieder als Objektsakkusativ, wenn es ein Adjektiv oder Pronomen bei sich hat, z. B. „Er nimmt keinen Teil an mir.“ (Vergl. Orthographie § 13, c.)

b) Die mit Substantiven zusammengesetzten Partizipien sind zu betrachten als zusammengesetzte Adjektive (unter B) z. B.:
gottergeben, ruhmbekränzt, sturmbewegt, friedliebend, fruchtbringend usw.

Anmerk. Als zusammengesetzte Verben können nicht betrachtet werden die von einem zusammengesetzten Substantiv abgeleiteten wie: wallfahrt-en, wetteifer-n, ratschlag-en, brandmark-en usw. (Vergl. § 28, Anm. 2).

Digitized by Google

D. Substantiv mit Adverb und mit Präpositionen.

a) mit Adverb, z. B.:
himmelan, jahraus, jahrein, bergauf, bergab.

b) Mit den Präpositionen halber (halben) und wegen, z. B.:
krankheitshalber, ehrenhalber, sicherheitswegen.

§ 30.

Adjektive als erster Teil einer Zusammensetzung.

A. Adjektiv mit Substantiv.

Eigentliche Zusammensetzungen sind Wörter wie: Grobschmied, Eigenlob, Hochzeit, Junggesell, Jungfrau, Krauskopf; bei der Deklination dieser Zusammensetzungen nimmt das Adjektiv keine Endungen an, z. B.:

Nom.: die Jungfrau, Gen.: der Jungfrau, Nom. Plur.: die Jungfrauen.

Als uneigentliche Zusammensetzungen erkennen wir Wörter wie: „Hohepriester", „Langeweile", in denen das Adjektiv mitdekliniert wird, z. B. Gen.: der Langenweile, des Hohenpriesters.

B. Adjektivstamm mit Verb.

a) Adjektivstämme treten in eigentlicher Zusammensetzung vor Verben, so namentlich das Adjektiv voll, z. B.
vollbringen, vollziehen, vollstrecken. Rechtfertigen liebkosen, frohlocken. Die Adjektivstämme haben hier die Bedeutung von Adverbien angenommen.

b) Die mit adverbial gebrauchten Adjektivstämmen zusammengesetzten Partizipien und Infinitive, z. B.
neugeboren, hocherfreut, rotglühend, totschlagen, kundgeben, gleichstellen
sind als zusammengesetzte Adjektive und Substantive zu fassen.

C. Adjektiv mit Adjektiv.

Hier findet sich nur eigentliche Zusammensetzung, denn ein Adjektiv kann zu einem zweiten Adjektiv nicht in einem grammatisch konstruierbaren Verhältnis stehen. Beispiele:
gelbbraun, blaurot, altklug, kleinlaut, halbrund.

Digitized by Google

§ 31. Pronomen als erster Teil einer Zusammensetzung.

1. Eigentliche Zusammensetzungen, z. B.:

meinetwegen, unserthalben, (um) seinetwillen.

2. Uneigentliche Zusammensetzungen, z. B.:

unsereiner (unser ist Gen. Plur.), seinesgleichen, desgleichen, derselbe, derjenige, demnach, demgemäß, dessenungeachtet u. a. m.

§ 32. Adverb als erster Teil einer Zusammensetzung.

A. Adverbien mit Adjektiv.

Die gradbestimmenden Adverbien allzu und hoch werden stets mit Adjektiven zu uneigentlichen Zusammensetzungen verbunden, z. B.:

allzukühn, allzufromm, hochfein, hochehrbar.

Superlativische Adverbien werden mit dem Adjektiv möglich zu einem Worte verbunden, z. B. größtmöglich, bestmöglich. Andere Verbindungen von Adverb und Adjektiv sind z. B.:

nimmersatt, (gewöhnl. als Substantiv „der Nimmersatt" gebraucht), immergrün (das Immergrün), wohlanständig.

B. Adverb mit Verbum.

Hier sind zu unterscheiden die untrennbaren und die trennbaren Zusammensetzungen. In den trennbaren Zusammensetzungen ist das Adverb mit dem Verb nur im Infinitiv und im Partizip zu einem Wort verbunden, in allen anderen Formen von ihm getrennt, z. B.:

fortsetzen, fortgesetzt, fortsetzend, aber: „Er setzte seine Arbeit fort"; oder: „Wir können heute Abend nicht zusammenkommen", aber: „Wir kommen heute Abend zusammen".

Bei den untrennbaren Zusammensetzungen bleibt die Verbindung überall erhalten, z. B.:

„Der Schüler sollte die Aufgabe übersetzen, er übersetzte sie aber nicht."

Regel ist: Wenn das Adverb den Hauptton hat, ist die Zusammensetzung eine trennbare; hat das Verb den Hauptton erhalten, so ist die Zusammensetzung untrennbar geworden. Beispiele:

1. über (übersetzen, übersetzen), „der Fährmann setzte den Wan-

Digitized by Google

derer auf das andere Ufer über." „Luther übersetzte die Bibel ins Deutsche."

2. unter (unterhalten, unterhalten), „der Durstige hielt seine Hand unter, um das Wasser aufzufangen." „Der Staat unterhält viele Beamten."

3. durch (durchdringen, durchdringen), „der Redner drang mit seiner Ansicht durch". „Das Wasser durchdringt die Erde."

4. um (umspannen, umspannen), „an der zweiten Station spannte der Postillon die Pferde um". „Der Ring umspannt den Finger."

5. wieder (wiederholen, wiederholen), „der Hund holte seinem Herrn das verlorene Tuch wieder." „Wiederhole den Satz!"

Adverbien, die mit Verben sich verbinden, sind namentlich: ab und an, aus und ein, auf und nieder, über und ob, unter, vor und nach, dar und weg, zu und wieder, durch und um, her und hin, und ihre Zusammensetzungen (voran, hinaus u. s. w.) die sämtlich Ort oder Richtung bestimmen. — Ferner: fort, heim, anheim, wieder, fehl, los, empor, entgegen, gegenüber, zurück, zusammen.

Anmerk. 1. Die Verbindung zwischen Adverb und Verb ist um so enger, je mehr das Verb von seiner ursprünglichen Bedeutung verloren hat (vergl. die Beispiele zu wiederholen).

Anmerk. 2. Die genannten Adverbien verbinden sich mit dem Infinitiv oder Partizip in der Schrift nicht, wenn sie nicht mit dem Verbum dem Sinne nach eng verbunden sind, z. B. „Ich habe das schon vorher gesehn" und „Ich habe das vorhergesehn".

C. Adverb mit Adverb.

Adverbien verbinden sich untereinander zu eigentlicher Zusammensetzung, wenn beide einen Begriff bilden, also nicht getrennt konstruiert werden können. Beispiele:

„Du glaubst, er sei spazieren gegangen; er arbeitet vielmehr zu Haus. Er arbeitet viel mehr als wir beide." — „Unser Leben fähret schnell dahin." Als er von der Ankunft seines Freundes in Hamburg hörte, wie schnell er da hinfuhr!"

Solcher Zusammensetzungen gibt es eine große Zahl z. B.: voraus, heraus, sofort, sogleich, alsbald, alsdann, dahin, daher, mithin, mitunter, wohlan, wohlauf, nunmehr, vielmehr, vorgestern, künftighin usw.

Übgsb. 66—67. 96. 107. 128—128a. 193—197. 289. 294—295.

Digitized by Google

§ 33. Zusammensetzungen, deren einer Teil veraltet oder entstellt ist.

1. Baumschlag. „Schlag" hat hier dieselbe Bedeutung wie z. B. in dem Satze: „Die Pommern sind ein derber Schlag"; d. h. Art, Geschlecht (von dem althochdeutschen Worte slatha). Also Baumschlag = Art des Baumes.

2. Bräutigam (vergl. § 28, 3a) = Mann der Braut (guma gotisch = Mann).

3. Brombeere, mit dem Worte brâme = Dornstrauch gebildet.

4. Dienstag, hängt nicht mit dienen zusammen, sondern ist der dem altgermanischen Kriegsgotte (Tius) geweihte Tag.

5. Donnerstag ist der dem Gotte Donar, dem Donnerer geweihte Tag.

6. Eiland stammt nicht von Ei, sondern ist wahrscheinlich aus einland, d. h. „allein liegendes Land" entstanden, ähnlich wie eilf (elf) aus einlif.

7. In Eimer und Zuber stecken die Zahlwörter ein und zwei; den zweiten Teil der Zusammensetzung bildet der Stamm bar, der tragen bedeutet (vergl. die Bahre). Eimer (Eim-ber) ist also das mit einem, Zuber das mit zwei Griffen versehene Gefäß.

8. Erlkönig hängt nicht zusammen mit dem Baume Erle, es ist gebildet aus dem dänischen Worte ellerkonge für elver-konge = Elfenkönig.

9. Freitag hat mit „frei" nichts zu tun; es ist der der Göttin Freia, der Gemahlin des Wodan, geweihte Tag.

10. Friedhof, ursprünglich nicht sowohl Friedens-Hof, sondern „eingefriedigter Ort." Das alte Wort friten hieß „hegen, lieben, schützen."

11. Frondienst, Fronvogt, Fronfeste, Fronleichnam sind zusammengesetzt mit dem althochdeutschen Worte frô = Herr, dessen Femininum wir in Frau (Herrin) erhalten haben. Fronleichnam = Leib des Herrn.

12. Hagestolz. Dies Wort, das jetzt nur in dem Sinne von „alter Junggeselle" gebraucht wird, bedeutet ursprünglich einen, der in den Hag (eingehegtes Gut) gestellt worden ist; seine ältere Form ist hagestalt. „Hagestolz" bezeichnet eigentlich den jüngeren Bruder, der nur ein kleines

Digitized by Google

Nebengut (Hag) zum Erbe erhalten hat. Er war nach altem Rechte von dem älteren Bruder abhängig und meist unverheiratet.

13. Heirat, eigentlich Haus-Besorgung von dem alten heiws = Haus und rat = Zurichtung, Besorgung.

14. Heuschrecke (vergl. § 8) von dem alten Worte schricken = springen; dies Wort liegt auch dem Verb erschrecken zu Grunde = aufspringen. (Vergl. sich entsetzen d. h. den Sitz verlassen, auffahren).

15. Himbeere, von hint = Hirsch (vergl. die Hinde, Hindin).

16. Junker und Jungfer sind aus „Jungherr" und „Jungfrau" verkürzt.

17. Karwoche, Karfreitag sind gebildet mit dem alten deutschen Worte kar = Trauer.

18. Krammetsvogel; Krammet ist zusammengezogen aus dem alten Worte kranewite = Wachholder.

19. Leichdorn, von lik = Leib, Körper, also „Dorn im Körper". Von demselben Worte kommt Leichnam = körperliche Hülle (nam von hamo = Hülle.

20. Marschall (vergl. § 4, 1) aus march = Mähre, Pferd, und schalk = Knecht.

21. Maulwurf. Nicht mit dem „Maule" werfend, sondern „Staub, Erde, (molta) aufwerfend."

22. Meineid, von einem alten Worte mein = Falschheit.

23. Mettwurst, von einem alten Wort met = Speise.

24. Nachtigall (vergl. § 28, 3a) hängt zusammen mit „gellen", also = Nachtsängerin.

25. Schornstein. Das Bestimmungswort schorn hängt zusammen mit schüren. Schornstein bedeutet eigentlich die Herdsteine, dann den Rauchfang über dem Herde.

26. Schuster, aus Schuh und dem aus dem Lateinischen entnommenen Sutaere (der Nähe) entstanden, also Schuh-Näher.

27. Spanferkel. Span (Spän) bedeutet Muttermilch.

28. Stiefkind. Stief von dem althochdeutschen Worte stiufan = berauben; „Stiefkind" ist also das der Eltern beraubte Kind.

29. Sündflut. Umdeutung aus sin-vluot d. h. große allgemeine Flut.

Digitized by Google

30. Walstatt, Walhalla, Walküre. Diesen drei Wörtern liegt das alte Wort wal = Kampfplatz, das auch die auf dem Walplatz Gefallenen bezeichnete, zu Grunde. Walküre ist die Toten-Kürerin (Wählende).

31. Walfisch, Walroß, erklären sich aus dem einfachen Worte „der Wal" (Familie der Wale.)

32. Walnuß = welsche Nuß.

33. Werwolf, Wergeld. Von dem alten Worte wër = Mann.

34. Wiedehopf, aus dem althochdeutschen witu und hopf (hüpfen).

35. Wildbret. Brat oder Braten bedeutet ursprünglich das weiche Fleisch; also Wildbret (e Umlaut von a) = Fleisch vom Wilde.

36. Wimper (vergl. § 4, 1) ist aus wint-brâ = „die sich windende Braue" entstanden.

C. Wortbiegung oder Flexion.

§ 34. Allgemeines.

Um innerhalb eines Satzes die Beziehungen der wichtigsten Satzglieder zu einander und zum ganzen Satz kenntlich zu machen, bedient sich die Sprache der **Flexion** oder **Wortbiegung**. (Vergl. § 10, Allgem.) — Der Flexion fähig sind die Substantive, Adjektive, Pronomen und einzelne Numerale (**Deklination**), sowie die Verben (**Konjugation**). Die Lehre von der Wortbiegung zeigt also, durch welche Mittel äußerer oder innerer Umbildung an den flexionsfähigen Wörtern die Satzbeziehungen ausgedrückt werden.

In dem Satze „Der Vater lobte keinen der Söhne" drückt die Nominativform der Vater die Beziehung des Vaters zu dem Verb und zu dessen Objekt aus; das satzbildende Zeitwort lobte setzt mittels seiner Endung den ganzen Satzgedanken in die Vergangenheit; die Akkusativform keinen läßt dies Wort als das zum Verb gehörige Objekt erkennen, und der Plural-Genitiv der Söhne gibt die Bezeichnung der Zugehörigkeit des Wortes Söhne zu keinen.

Unsere Sprache war früher reicher an Flexionsformen

Digitized by Google

als jetzt. Die Wirkung des Akzentgesetzes (Vergl. § 7), welche die Endsilben immer tonloser werden und in zahlreichen Fällen ganz schwinden ließ, zerstörte allmählich den Reichtum und die Klarheit der alten Biegungsformen. Um die Formen der heutigen Deklination und Konjugation in ihrem Wesen verständlich zu machen, müßte überall auf die älteren Sprachformen zurückgegangen werden.

Durch den Verfall der **Deklinationsformen** wurde die Unterscheidung der Numeri und der Kasus in zahllosen Fällen verwischt. **In der jetzigen Deklination gibt es nur noch drei Endungen, e, es** (oder nur **s**), **en** (oder nur **n**). Kein deutsches Femininum wird mehr im Singular flektiert, die Kasusformen aller schwachen Substantive sind zu **einer** Form zusammengefallen (Endung **en**). — Wenn wir deklinieren: Nom. die Frau, Gen. der Frau, Dat. der Frau, Akk. die Frau, so wird nicht das Substantiv **Frau** flektiert, sondern lediglich der Artikel **die**, welcher die verlornen Kasusendungen teilweise ersetzt.

Die unbestimmten **Adjektive** (starke Deklination der Adjektive) und die **Pronomen** bewahrten ihre Flexionsformen treuer, da diese hier durch das Ersatzmittel vorstehender Bestimmungswörter (Artikel, Präpositionen) nicht ergänzt werden konnten.

In der Konjugation dient zur Kenntlichmachung undeutlich gewordener Personalformen das vorgesetzte Personalpronomen, welches als **Bestimmungswort** hier eine ähnliche Rolle spielt wie der Artikel beim Substantiv. Die Personalendungen des Verbums waren ursprünglich selbständige nachstehende Fürwörter, die mit dem Verbalstamm allmählich verschmolzen. So ist z. B. das **t** in der 3. Pers. Sing. Präs. (gib-t) der Überrest eines alten Fürwortes **ti** = er.

Das deutsche Verbum hat aber auf der andern Seite im Lauf der Jahrhunderte Zuwachs erhalten. Ursprünglich kennt unsre Sprache nur **zwei Zeiten, Präsens** und **Präteritum** (fälschlich Imperfekt genannt), für Gegenwart und Vergangenheit (ich schlage, ich schlug). **Das Futurum fehlte**; es wird auch heute im täglichen Umgange nur selten angewendet. Wir sagen gewöhnlich nicht „Wir **werden** in den Ferien nach Berlin reisen," sondern „Wir **reisen** in den Ferien nach Berlin." Erst die Bekanntschaft mit den fein unterscheidenden Zeitformen der Griechen und Lateiner schuf

Digitized by Google

auch für den deutsch Schreibenden das Bedürfnis, die Zeitverhältnisse genauer zu bezeichnen. Zur Bezeichnung der Zukunft dienten zunächst die Verben *sollen* und *wollen*, welche dann durch *werden* ersetzt wurden. Formen wie das ganz undeutsche „ich werde geliebt haben" (Futurum exactum) sind erst in neuhochdeutscher Zeit gebildet worden.

Um den allmählichen Flexionsverlust an einem Beispiel zu veranschaulichen, folgt hier die Deklination des Wortes *Hahn*, das erst im Neuhochdeutschen aus der schwachen zur starken Deklination übergetreten ist, in Gotisch, Althochdeutsch und Mittelhochdeutsch;

		Gotisch.	Althochdeutsch.	Mittelhochdeutsch.
Sing.	N.	hana	hano	hane
	G.	hanins	hanin	hanen
	D.	hanin	hanin	hanen
	A.	hanun	hanun	hanen
Plur.	N.	hanans	hanun	hanen
	G.	hananô	hanôno	hanen
	D.	hanam	hanom	hanen
	A.	hanans	hanun	hanen
		(Gotisch. 7 verschiedene Flexionsformen unter 8.)	(Althochd. 5 verschiedene Flexionsformen unter 8.)	(Mhd. 2 verschiedene Flexionsformen unter 8.)

Deklination der Substantive.

§ 34a. Form des Plurals.

a) der Tag, die Tag-e; Hut Hüt-e, Gans Gäns-e.
b) der Lehr-er, die Lehr-er; Deck-el Deck-el, Gart-en Gärt-en.
c) der Mann, die Männ-er; Dach Däch-er, Lamm Lämm-er.
d) der Graf, die Graf-en; Herz Herz-en, Ader Ader-n.

Der Plural der Substantive wird meistens nur durch eine Endung gebildet, und man unterscheidet danach *starken* und *schwachen Plural*:

1. Wörter mit *starkem* Plural nehmen die Endung **e** oder **er** an (a u. c), oder sie bleiben ohne Endung (b); oft tritt bei dem starken Plural auch Umlaut ein (a, b, c);

2. Wörter mit *schwachem* Plural nehmen die Endung **n** oder **en** an (d).

Digitized by Google

Anmerkungen.

1. Der Plural deutscher Wörter endigt im allgemeinen nicht auf s, nicht Kerls, Jungens, Mädchens ꝛc. ausgenommen etwa Uhus, die Ach's, die Oh's und ähnliche. Dagegen kommt die Pluralendung s nicht selten in Fremdwörtern vor (Echos, Sofas, Hindus, Genies): ebenso auch andere, fremden Sprachen entlehnte Pluralformen (Komma Kommata, Cherub Cherubim, Seraph Seraphim).

2. Von einigen Substantiven ist nur der Plural üblich, z. B. Eltern, Geschwister, Leute, Einkünfte, Kosten, Trümmer, Masern ꝛc. Auch die Wörter Ostern, Pfingsten, Weihnachten sind eigentlich Plurale (die Ostern ꝛc.), werden aber jetzt häufig als Singular gebraucht.

3. Viele Substantive sind nur im Singular üblich, insbesondere Stoffnamen (Seide, Leder, Milch ꝛc.), außer wenn verschiedene Arten bezeichnet werden (Weine, Biere ꝛc.); ferner viele abstrakte Substantive (Ruhe, Schlaf, Jugend, Vergnügen ꝛc selten die Vergnügen ꝛc.).

4. Männliche und sächliche Subst. behalten nach Zahlwörtern die Form des Sg., wenn an die bloße Gesamtmenge, nicht an die Beschaffenheit der Einzeldinge gedacht wird (12 Mann, 6 Fuß, 8 Buch Papier, 6 Paar Schuhe, 5 Sack Kaffee); dagegen tritt die gewöhnliche Pluralform ein bei weiblichen Subst. (2 Tonnen Kohlen, 6 Kannen Milch), meistens auch bei Münz- und Zeitbenennungen (4 Pfennige, 8 Groschen, 2 Jahre, 7 Tage, 8 Monate).

5. Statt Männer gebraucht man Leute in Zusammensetzungen, wenn eine Menschenklasse, ein Stand bezeichnet wird, z. B. Kaufleute, Landleute, Bergleute, Edelleute, Bürgersleute, Fuhrleute, dagegen Biedermänner, Börsenmänner (einzelne hervorragende,) Flügelmänner, Gewährsmänner, Hampelmänner, Staatsmänner ꝛc.; verschieden in der Bedeutung sind Weltmänner und Weltleute, Ehemänner und Eheleute ꝛc.

Übgsb. 59—60. 187—192. 217—278. 382.

§ 35. Männliche Substantive (Maskulinum).

I. Starke Form.

	a.	b.	c.	d.
Sg. N.	der Tag,	Fuß,	Lehrer,	Mann,
G.	des Tag-es,	Fuß-es,	Lehrer-s,	Mann-es.
D.	dem Tag-e,	Fuß-e,	Lehrer,	Mann-e,
A.	den Tag,	Fuß,	Lehrer,	Mann,
Pl. N.	die Tag-e,	Füß-e,	Lehrer,	Männ-er,
G.	der Tag-e,	Füß-e,	Lehrer,	Männ-er,
D.	den Tag-en,	Füß-en,	Lehrer-n,	Männ-ern,
A.	die Tag-e,	Füß-e,	Lehrer,	Männ-er.

Digitized by Google

	II. Schwache Form.		III. Gemischte Form.	
	a.	b.	a.	b.
Sg. N.	der Hase,	Mensch,	Strahl,	Name,
G.	des Hase-n,	Mensch-en,	Strahl-es	Name-ns,
D.	dem Hase-n,	Mensch-en,	Strahl-e,	Name-n,
A.	den Hase-n,	Mensch-en,	Strahl,	Name-n,
Pl. N.	die Hase-n,	Mensch-en,	Strahl-en,	Name-n,
G.	der Hase-n,	Mensch-en,	Strahl-en,	Name-n,
D.	den Hase-n,	Mensch-en,	Strahl-en,	Name-n,
A.	die Hase-n,	Mensch-en,	Strahl-en,	Name-n.

I. Starke Form.

Die männlichen Substantive starker Form endigen in der Regel im Gen. Sg. auf **es**, im Nom. Plur. auf **e**. Das **e** im Sing. des Genitivs und Dativs kann in mehrsilbigen Wörtern wegfallen, wenn der Wohllaut es zuläßt. In einsilbigen Wörtern behält man besser die nicht verkürzten Formen bei.

Anmerkungen.

1. Das **e** als Endung fällt durchweg ab in allen Wörtern auf **e, el, en, er** (Käse Pl. Käse, Deckel Deckel, Ofen Ofen, Lehrer Lehrer).

2. Nur wenige männliche Subst. nehmen im Pl. die Endung **er** an; **Mann** Männ-er, **Geist, Gott, Leib, Rand, Wald, Irrtum, Reichtum**, schwankend **Sträucher** (zuweilen **Sträuche**), **Wichte** (und **Wichter**), **Orte** und **Örter**; man unterscheidet **Dörner** (Leichdörner) und **Dornen, Würme** (Lindwürme) und **Würmer, Männer** und **Mannen** (Lehnspflichtige).

3. Stark deklinieren z. B.

a. **ohne Umlaut**: Fisch, Arm, Berg, Dolch, Freund, Hund, Knecht, Luchs, Mond, Schmied, Wirt; Käse, Engel, Beutel, Adler, Fischer, König, Pfennig, Hering, Jüngling, Monat; ohne Pl.: Klee, Schnee.

b. **mit Umlaut**: Ast, Baum, Fluß, Fuchs, Fuß, Koch, Sohn, Stab, Stock, Traum, Wolf, Zahn; Apfel, Nagel, Acker, Bruder, Hammer, Vater, Hafen. In vielen Fällen herrscht Schwankung, s. Anm. 7.

Übgsb. 74—82. 279a.

II. Schwache Form.

Die Subst. schwacher Form endigen in allen Kasus, ausgenommen im Nom. Sg. auf **en** oder **n**. Hat also der Gen. Sg. (e)n, so erhalten auch der Dat. und der Akk. diese Endung; hat der Nom. Pl. **en**, so endigen alle andern Kasus

Digitized by Google

im Pl. ebenso (Hase, Mensch). Schwache Deklination haben besonders

a) alle männlichen Subst. auf e, ausgenommen Käse, z. B.:
Affe, Bote, Bürge, Drache, Erbe, Falke, Heide, Gatte, Götze, Hase, Hirte, Knabe, Löwe, Neffe, Ochse, Pate, Rabe, Riese, Schütze ꝛc.

b) solche, die ihr e abgeworfen haben, z. B.:
Fink, Fürst, Geck, Graf, Herr, Mensch, Narr, Gesell ꝛc.

c) die Völkernamen Bayer, Pommer.
(Neben dem Bayern ꝛc. auch dem Bayer ꝛc.)
Übgsb. 83—84. 199. 279b.

III. Gemischte Form.

Substantive gemischter Form sind:

a) solche die im Singular stark, im Plural schwach deklinieren (Strahl), z. B.:
Dorn, Lorbeer, Mast, Schmerz, See, Sporn, (Sporen), Staat, Stachel, Strahl, Untertan, Vetter, Gevatter, Vorfahr ꝛc.

b) solche, die in allen Kasus, ausgenommen im Nom. Sg., das n der schwachen Form annehmen, außerdem im Gen. Sg. auch noch das s der starken Form, nämlich:
Fels, Funke, Friede, Gedanke, Hause, Name, Same, Wille, (schwankend Buchstab).

Anmerkungen:

4. Von den Fremdwörtern deklinieren stark:

a) die männlichen Personennamen auf al, ar, an, än, aner, iner, ier, eur (on u. or nur als betonte Silbe), z. B. General, Notar, Missionar, Kastellan, Kapitän, Dominikaner, Augustiner, Offizier, Spediteur, Spion, Major. Den Umlaut haben die Plurale Äbte, Ärzte, Bischöfe, Kardinäle, Päpste, Pröpste; dagegen vorherrschend ohne Umlaut Generale, Admirale;

b) die meisten männlichen Sachnamen, z. B. Artikel, Apostroph, Dialog, Katalog, Firnis, Kompaß, Koloß, Atlas, Charakter; mit dem Umlaut: Altar, Baß, Chor, Choral, Kanal, Marsch, Palast, Paß, Vogt; neben dem üblichen Pl. Pläne ist auch noch die edlere Form Plane im Gebrauch.

5. Von den Fremdwörtern deklinieren schwach:

a) die männlichen Personennamen auf at, ant, ent, it, ast, ist, ost, et, it, ot, e (Advokat, Soldat, Protestant, Student, Katholik, Phantast, Jurist, Organist, Starost, Poet, Prophet, Jesuit, Patriot, Kollege ꝛc.)

Digitized by Google

b) zusammengesetzte Wörter wie Monarch, Patriarch, Geograph, Telegraph, Demokrat, Theolog, Astronom, Philosoph ꝛc.

6. Von den Fremdwörtern deklinieren gemischt die auf unbetontes **or** od. **on** (Doktor, Pastor, Professor, Senator; Dämon), ferner Aspekt, Konsul ꝛc.

7. Schwankende Fälle, in welchen vorwiegend der Umlaut nicht gebraucht wird, sind Baue, Dachse, Drucke (z. B. die ältesten Drucke der Bibel; in Zusammensetzungen Drücke, z. B. Ein-, Ausdrücke ꝛc.), Funde, Hufe, Kasten, Kragen, Lachse, Luchse, Schlote (Schornsteine), Verluste, Wagen, Zwiebacke.

Dagegen gebraucht man jetzt vorherrschend mit dem Umlaut: Anwälte, Böden, Bünde, Fäden, Hämmer, Käuze, Schäden.

Weniger entschieden ist der Gebrauch bei Bogen und Bögen, Hammel und Hämmel, Herzoge und Herzöge, Krane und Kräne, Magen und Mägen, Mopse und Möpse, Quaste und Quäste (daneben weiblich die Quaste, Pl. Quasten), Schachte und Schächte, Spunde und Spünde, Strauße und Sträuße (Kämpfe).

In einigen Fällen hat sich eine verschiedene Bedeutung festgesetzt; Füße und Fuße, Zölle und Zolle, (Eine Länge von 4 rheinischen Fußen. A. Humb. Eine Höhe von ca. 30 englischen Zollen. Karmarsch); Fensterladen und Läden (Verkaufsräume).

Übgsb. 85. 279[1]c. 383.

§ 36. Weibliche Substantive (Femininum).

		I. Starke Form.	II. Gemischte Form.
Sg.	N.	die Trübsal	Hand	Frau
	G.	der Trübsal	Hand	Frau
	D.	der Trübsal	Hand	Frau
	A.	die Trübsal	Hand	Frau
Pl.	N.	die Trübsal-e	Händ-e	Frau-en
	G.	der Trübsal-e	Händ-e	Frau-en
	D.	den Trübsal-en	Händ-en	Frau-en
	A.	die Trübsal-e	Händ-e	Frau-en.

Im Sg. bleiben die weiblichen Subst. durch alle Kasus unverändert (starke Form); im Pl. haben sie teils starke Form (e, die umlautsfähigen in der Regel auch den Umlaut, z. B. Hände), teils schwache Form (en, ohne Umlaut, z. B. Frauen).

Stark deklinieren z. B.:

a) ohne Umlaut: Drangsal, Trübsal, Mühsal, Wildnis, Besorgnis ꝛc.,

b) mit dem Umlaut: Kraft, Axt, Braut, Gans, Kuh, Kunst, Luft; Nacht, Naht, Nuß; Stadt, Wurst, Mutter, Tochter ꝛc.

Digitized by Google

Gemischt deklinieren z. B.:

Biene, Blume, Eiche, Krone, Quelle, Schwalbe; Fackel, Nadel, Ader, Feder; Freude, Zierde, Saat, Tat; Freundin, Königin; Hoffnung, Neigung; Dieberei, Räuberei; Krankheit, Freundschaft ꝛc.; ferner alle weiblichen Fremdwörter, z. B. Allee, Armee, Bibliothek, Kur, Natur, Post, Universität ꝛc.

1. Überreste der früheren schwachen Form im Sg. haben sich noch erhalten in einzelnen Redewendungen und zahlreichen Zusammensetzungen, z. B. auf Erden, ans Licht der Sonnen ꝛc., Sonnenuhr, Erdensohn, Lindenblatt ꝛc. „Röslein auf der Heiden."

2. Doppelte Formen haben folgende Wörter: Bank (Bänke und Banken Geldinstitute), Hand (Hände, dagegen ohne Umlaut der Dat. Pl. in ab-handen, vor-handen), Macht (Mächte, dagegen Ohnmachten, Vollmachten), Nacht (Nächte, dagegen ohne Umlaut der Dat. Pl. in Weihnachten), Sau (Säue und wilde Sauen).

3. Alle weiblichen Subst. auf el und er nehmen im Pl. n an, ausgenommen Mutter und Tochter (Nadel Nadeln, Feder Federn); die männlichen und sächlichen Subst. auf el und er deklinieren dagegen stark, nehmen also nicht n an, ausgenommen Vetter, Gevatter, sowie die Fremdwörter Muskel und Pantoffel (der Fischer, die Fischer, das Zimmer, die Zimmer; der Deckel, die Deckel; das Mittel, die Mittel).

Übgsb. 86. 200. 279 II a. u. b.

§ 37. Sächliche Substantive (Neutrum).

	I. Starke Form.		II. Gemischte Form.
Sg. N.	das Jahr	Dach	Auge
G.	des Jahr-es	Dach-es	Auge-s
D.	dem Jahr-e	Dach-e	Auge
A.	das Jahr	Dach	Auge
Pl. N.	die Jahr-e	Dächer	Auge-n
G.	der Jahr-e	Dächer	Auge-n
D.	den Jahr-en	Dächern	Auge-n
A.	die Jahr-e	Dächer	Auge-n.

Alle sächlichen Subst. haben im Sg. die starke Form; im Pl. teils starke Form (e, oder er, Jahre, Dächer), teils schwache (en, Augen). Nur die Endung er (ahd. ir) bewirkt Umlaut z. B. Wort, Wörter oder Worte; Ort, Örter oder Orte.

Stark deklinieren, z. B.:

a) mit der Endung e im Pl. oder ohne Endung: Beil, Bein, Boot, Brot, (neben Boote und Brote auch weniger gut Böte und

Digitized by Google

Bröte), Haar, Los, Maß, Moos, Moor, Rohr (Pl. Rohre; dagegen die Röhre, Pl. Röhren), Stück, Gitter, Lager (Pl. Lager, zuweilen Läger);

b) mit der Endung er im Pl: Aas, Amt, Blatt, Dorf, Faß, Glas, Gut, Haupt, Haus, Huhn, Korn, Lamm, Loch ꝛc.;

c) doppelte Formen e und er, zum Teil mit verschiedener Bedeutung haben: Band (Bande der Freundschaft, Bänder zum Binden), Gesicht (Gesichte Erscheinungen, Gesichter), Land (Lande ohne bestimmte Grenzen, Länder), Licht (Lichte oder Lichter zum Brennen; Lichter am Himmel, auf einem Gemälde), Scheit (Scheite gespaltene Holzstücke, Scheiter gewöhnlich Trümmer), Tuch (Tuche Tuchsorten, einzelne Tücher), Wort (zusammenhängende Worte, einzelne Wörter). Gewöhnlicher sind jetzt die Formen Denkmäler, Geschlechter, Gewänder, Heiligtümer, Täler; jedoch gelten Denkmale, Geschlechte, Gewande, Heiligtume, Tale als edler, weil diese Formen älter sind.

Gemischte Formen haben: Auge, Ohr, Bett, Ende, Hemd, Leid. Abweichend ist Herz, des Herzens, dem Herzen, das Herz.

Anmerkungen.

1. Auch einige sächliche Fremdwörter nehmen er an, z. B. Hospitäler, Spitäler, Regimenter; schwankend Kapitäl, Säulenknauf z. B. bei Goethe Kapitäle und Kapitäler. Kloster, obwohl ohne Pluralendung, erhält den Umlaut Klöster.

2. Fremdwörter haben oft eine abweichende Pluralform, z. B. Material Materialien, Kapital Kapitalien oder Kapitale, Regal Regalien (Hoheitsrechte) und Regale (Fachgestelle), Konzil Konzilien, Fossil Fossilien, Gymnasium Gymnasien, Adverb(ium) Adverbien, Prinzip Prinzipien, Partizip Partizipien, Verbum Verba oder Verben, Individuum Individuen, Thema Themen oder Themata, Drama Dramen ꝛc. So hat auch Kleinod neben Kleinode den undeutschen Plural Kleinodien angenommen (klein = zierlich, od = Gut).

Übgsb. 87—88. 201—204. 279III a. u. b.

§ 38. Eigennamen.

Sg. N.	Karl	Hans	Marie
G.	Karl-s	Hans-ens	Marie-s
D.	Karl	Hans	Marie-(n)
A.	Karl	Hans	Marie-(n)
Pl. N.	die Karl-e	die Hans-e	die Marie-n

Eigennamen nehmen jetzt in der Regel nur im Gen. Sg. eine Endung an, nämlich s (Lessings Schriften, Bertas Eltern); deutsche Vornamen, welche auf einen Zischlaut oder auf e endigen, erhalten gewöhnlich ens (Hans-ens, Fritz-ens,

Digitized by Google

Max-ens; Mathilde-ns, Luise-ns); andere Namen auf s, z oder x bleiben meistens ohne Endung (Zeus' erfindungsreicher Sohn (Sch.). Saturnus' Reich (Sch.). Matthias' Regierung (Sch.). Adelgis, Desiderius' Sohn (Gr.). Doch auch Horazens Oden, Ulyssens Heimkehr ꝛc.). Eigennamen, welche den Genitiv auf s nicht bilden können, erhalten statt dessen einen Apostroph.

Anmerkungen.

1. Der Genitiv bleibt bei vorangehendem Artikel jetzt meistens ohne Endung, außer wenn der Gen. vor einem Substantiv steht (die Taten des jugendlichen Alexander, aber des jugendlichen Alexanders Taten; — bei Lessing noch durchweg flektiert; die Würde des Jupiters, die Gedichte des Homers, der Tod des dritten Richards ꝛc.).

2. In der Umgangssprache bezeichnet oft der Gen. Sg. eine Familie. (Humboldts und meine Frau begrüßen sie freundschaftlich. Sch.)

3. Der Dat. und Akk. findet sich bei unsern Klassikern oft noch durch en gebildet, was jedoch nicht nachzuahmen ist. (Humboldten ist es sehr angenehm. Sch. Von Herdern habe ich keine Nachricht. Sch. Meyern bitte ich zu grüßen. Sch.)

4. Der Plural männlicher Eigennamen bleibt gewöhnlich ohne Endung, oder nimmt e an (die Heinriche, die Lessing, die Salzmann); weibliche Eigennamen erhalten en (die Marien, Agathen, Mathilden); abweichend die Ottonen, Neronen, Horatier, Curiatier, Karolinger ꝛc.

5. Bei biblischen Namen behält man zuweilen die fremde Deklinationsform bei (Jesus Jesu Jesu Jesum, Christus Christi Christo Christum, Matthäus Matthäi ꝛc.).

6. Der Gen. Sg. bleibt ohne Endung, wenn ein Titel mit dem Artikel im Gen. voraufgeht, z. B. das Grabmal des Kaisers Otto, der Tod des Erzherzogs Johann, das Landhaus des Herrn Albert (in diesem Falle läßt man jetzt das Genitiv-s des voraufgehenden Substantivs häufig ausfallen, z. B. die Schrift des Professor Fichte, der Streit des Pastor Götze ꝛc.); dagegen Kaiser Ottos, Erzherzog Johanns, Herrn Alberts ꝛc.; man findet auch wohl. die Regierung König Heinrich des Achten, besser König Heinrichs ꝛc. Auch Monatsnamen nach den Wörtern Anfang, Mitte, Ende bleiben oft ohne Flexion (zu Anfang August, Mitte März, Ende Mai).

Übgsb. 280.

§ 89. Anomale (regelwidrige) Kasusformen.

Manche Schriftsteller fügen, um den Kasus kenntlich zu machen, einem artikellosen Substantiv eine Endung an, die ihm nicht zukommt, z. B. im Gen. Mutters, Tantens, im Dat. und Akk. Muttern, Vatern, Onkeln, Tanten, Überbringern, Rednern ꝛc. Doch bleibt diese Anwendung stets anstößig.

Digitized by Google

über Mutters Spiegel (statt über dem Spiegel der Mutter). Gutzkow. — An Mutters Fenster. L. Schefer. — Auf Mutters Schoß. Heine. — Daß sie Muttern so verstanden haben. Gutzkow. — Befehlen Sie Überbringern (statt dem Überbringer), wann er kommen soll. Goethe.

Übgsb. 281—283.

§ 40. Deklination der Fürwörter. (Pronomen).

I. Personal-Pronomen.

	1. Person.	2. Person.	3. Person.		
Sg.	N. ich	du	er	sie	es
	G. meiner, mein	deiner, dein	sein(er)	ihrer	sein(er)
	D. mir	dir	ihm	ihr	ihm (sich)
	A. mich	dich	ihn	sie	es (sich)
Pl.	N. wir	ihr		sie	
	G. unser	euer		ihrer	
	D. uns	euch		ihnen (sich)	
	A. uns	euch		sie (sich)	

Ich lese. Gedenke meiner. Antworte mir. Frage mich.
Wir lesen. Gedenke unser. Antworte uns. Frage uns.

Anmerkungen.

1. Mein, dein, sein sind ursprünglicher und edler als meiner, deiner, seiner (Vergiß mein nicht); jetzt besonders noch prädikativ gebraucht (Das Buch ist mein, dein ꝛc.)

2. Mit den Genitivformen unser, euer wird häufig der Genitiv der Possessiven verwechselt (Erbarme dich unserer, wir gedenken eurer, richtiger unser und euer).

3. Der alte Gen. es, jetzt meistens als Akk. angesehen, findet sich noch in Redewendungen wie: Ich bin es zufrieden, habe es satt. Gott walte es. Er hat es keinen Hehl, will es nicht Wort haben ꝛc.

4. Für die Zurückbeziehung auf das Subjekt des Satzes hat die 3. Person eine besondere Form, das Reflexivpronomen sich, (Er freut sich, vergl. ich freue mich. Er schmeichelt sich, vergl. ich schmeichle mir).

5. Im Kanzleistil finden sich noch die älteren Formen euro, später euer, geschrieben Ew., (Gen. Pl. von du), ihro (Gen. Pl. von er) und dero (Gen. Pl. von der).

Übgsb. 220—221. 301.

Digitized by Google

II. Possessivpronomen.

Sg. N.	mein	Freund	mein-e	Hand	mein	Ohr
G.	mein-es	F.	mein-er	H.	mein-es	O.
D.	mein-em	F.	mein-er	H.	mein-em	O.
A.	mein-en	F.	mein-e	H.	mein	O.
Pl. N.	mein-e	Freunde, Hände ꝛc.				
G.	mein-er	ꝛc.				
D.	mein-en	ꝛc.				
A.	mein-e	ꝛc.				

Ebenso deklinieren die übrigen Possessivpronomen dein, sein, ihr, sein, unser, euer, ihr und die Wörter ein und kein.

Anmerkungen.

1. Es stoßen also diese Wörter im Nom. des männlichen, und im Nom. und Akk. des sächlichen Geschlechts ihre Endungen ab; man sagt ein Mann, ein Kind, unser Vater ꝛc., statt einer Mann, eines Kind, unserer Vater (vergl. dieser Mann, diese Frau, dieses Kind), was sich dann bei der Deklination der Adj. bemerklich macht. Ebenso bleibt in der Redewendung ein und derselbe das Wort ein gewöhnlich ohne Flexion (in ein und demselben Hause, auf ein und dieselbe Weise).

2. Ohne Substantiv und Artikel sagt man meiner, meine, meines ꝛc., mit dem Artikel der, die, das meine, meinige ꝛc.

Übgsb. 222—224. 309.

III. Hinweisendes Pronomen und bestimmter Artikel.

Sg. N.	der	die	das
G.	des, dessen	der	des, dessen
D.	dem	der	dem
A.	den	die	das
Pl. N.	die		
G.	der deren (nachdrücklicher derer)		
D.	den, denen		
A.	die.		

Anmerkungen.

1. Die neueren verlängerten Formen, dessen, deren, denen werden gebraucht, wenn das hinweisende Pronomen ohne Substantiv steht. (Es bedarf dessen nicht. Es gibt deren viele).

2. Im Gen. Pl. sagt man derer statt deren, wenn ein bestimmender Zusatz folgt (Wir gedenken derer, die für uns gelitten haben).

3. Der Artikel wird jetzt nur in den unverlängerten Formen gebraucht (also nicht denen Herren ꝛc.), ebenso deklinieren dieser, jener, solcher.

4. Die Wörter derjenige und derselbe deklinieren in ihrer ersten Hälfte wie der Artikel, in ihrer zweiten schwach auf en (desjenigen, demjenigen ꝛc.).

Digitized by Google

5. Derſelbe wird häufig für das einfache Perſonalpronomen er, ſie, es gebraucht, z. B. Ich ſehe einen Mann. Derſelbe geht ſchnell ... u. ſ. w. Dieſer Gebrauch iſt zu vermeiden. Derſelbe ſollte nur dann angewendet werden, wenn ein beſonderer Hinweis auf die Gleichheit erwünſcht iſt.

Übgsb. 302—303.

IV. Fragendes Pronomen.

Sg. N.	wer	was	was für ein (Mann)
G.	weſſen (wes)	(fehlt)	was für ein=es
D.	wem	(fehlt)	was für ein=em
A.	wen	was	was für ein=en.

Welcher, welche, welches wird dekliniert wie der beſtimmte Artikel (welcher Mann, welches Mannes ꝛc.; welche Frau, welcher Frau ꝛc.; welches Kind ꝛc.).

Anm. Wes iſt die ältere Form, z. B. bei Luther: „Wes iſt das Bild und die Überſchrift?“

Übgsb. 304.

V. Relativpronomen.

Sg. N.	der Mann,	der od. welch=er		die Frau,	die od. welch=e
G.	„ „	deſſen od. welch=es		„ „	deren od. welch=er
D.	„ „	dem od. welch=em		„ „	der od. welch=er
A.	„ „	den od. welch=en		„ „	die od. welch=e
Pl. N.	Männer,	die od. welch=e		Frauen,	die od. welch=e
G.	„	deren od. welch=er		„	deren od. welch=er
D.	„	denen od. welch=en		„	denen od. welch=en
A.	„	die od. welch=e		„	die od. welch=e

Ähnlich das Kind, das od. welches ꝛc.

Anmerkungen.

1. Im Gen. iſt welch nur üblich, wenn es mit einer Präpoſition (a), oder adjektiviſch mit einem Subſtantiv verbunden iſt (b).

a) Galilei hatte ſich ſchon einer ähnlichen Wendung bedient in den Dialogen, wegen welcher er von den Jeſuiten ſo heftig verfolgt wurde. Goethe.

b) Nach einem abgekürzten Worte ſetzt man einen Punkt, welches Zeichens man ſich ſonſt nur am Ende eines Satzes bedient.

2. Die Relativen wer und was werden dekliniert wie die fragenden Pronomen.

Digitized by Google

N. Wer besitzt, der lerne verlieren.
G. Wessen Gesinnung man erprobt hat, dem vertraut man.
D. Wem Gutes erwiesen ist, der soll dankbar sein.
A. Wen man auf einer Lüge ertappt hat, dem glaubt man nicht.
Übgsb. 305—306.

VI. Unbestimmte Pronomen.

Sg. N.	jemand,	niemand,	jedermann
G.	jemand=es,	niemand=es,	jedermann=s
D.	jemand=em, jemand,	niemand=em, niemand,	jedermann
A.	jemand=en, jemand,	niemand=en, niemand,	jedermann
Pl. N.	man,	etwas,	nichts
G.	— (ein=es),	—	—
D.	— (ein=em),	—	—
A.	— (ein=en),	etwas,	nichts.

Unveränderlich sind auch einander, meinesgleichen, deinesgl. ꝛc.
Übgsb. 306. 310—311.

§ 41. Deklination der Zahlwörter.

A. Deklination der bestimmten Zahlwörter.

1. Das Zahlwort **ein** dekliniert wie mein, dein ꝛc. (§ 40): ein Mann, eine Frau, ein Kind; ohne Subst. einer, eine, ein(e)s, oder der, die, das eine, des einen ꝛc.

2. Zwei und drei deklinieren übereinstimmend.

N. zwei Männer,	die zwei M.,	beid=e, die beid=en
G. zwei=er M.	der zwei M.,	beid=er der beid=en
D. zwei=en M.,	den zwei M.,	beid=en
A. zwei M.,	die zwei M.,	beid=e, die beid=en.

3. Die übrigen Zahlen deklinieren nur noch im Dativ (mit sechsen, zu hunderten). Ohne Subst. gewöhnlich die zwei, drei, selten noch die zweie, dreie ꝛc.

Anmerkungen.

1. Zwei wurde früher nach dem Geschlecht unterschieden, zween, zwo, zwei (z. B. bei Gellert: Ein Vater hinterließ zween Erben. Zwo Schwalben fangen um die Wette. Zwei Bände gab ich dir).

2. Von einem flektierten Adj. gebraucht man im Gen. gewöhnlich zweier, dreier, seltener zwei, drei (Das Beispiel zweier berühmten Römer. Schiller. Der Einbruch zweier kaiserlicher Scharen. Sch. Doch auch: Es bedurfte also zwei verschiedener Heere. Sch.).

Übgsb. 316.

Digitized by Google

B. Deklination der unbestimmten Zahlwörter.

1. Die Wörter alle, einige, etliche, mehrere (besser als mehre), manche, jedweder werden nur stark dekliniert, d. h. ähnlich wie der bestimmte Artikel.

Aller Wein, alles Weines, allem Weine, allen Wein, alle Weine ꝛc. alle Milch ꝛc., alles Bier ꝛc., alle Menschen, einige Freunde ꝛc.

2. Jeder und jeglicher deklinieren ohne Artikel stark, dem Artikel folgend schwach.

jeder Mensch, jedes M. ꝛc., eines jeden M. ꝛc.

3. Viel und wenig deklinieren schwach, wenn der Artikel oder ein Pronomen vorangeht (das oder dieses viele Geld, des vielen G. ꝛc.); ohne Artikel oder Pronomen deklinieren sie stark, oder sie bleiben ohne Endung.

Vieles wünscht sich der Mensch. Viele Hunde sind des Hasen Tod. So saß er viele Tage, saß viele Jahre lang. Schiller. In wenig Tagen. In wenigen Jahren. Nur sehr wenig Plätze. Nur sehr wenig Städte.

4. All bleibt oft ohne Endung, wenn der Artikel oder ein Pronomen folgt.

Man wird betäubt von all dem Lärm. Da hatte der Fuhrmann all sein Gut verloren. Grimm.

5. Mehr und weniger, die Steigerungsformen von viel und wenig, bleiben oft ohne Endung (Er hat mehr, weniger Bücher als ich. Sechs oder mehr Bücher).

Anm. Doch kommen auch flektierte Formen vor (Immer mehrere Gegenstände aufstellen. U. Aus je mehreren Ländern man die Kaiserlichen vertrieb, desto mehr mußten ihre Heere schmelzen. Sch. London hat wenigere schöne Gebäude als manche andere große Städte. Zweideutiger wäre weniger schöne Gebäude.)

Übgsb. 201—204. 317—318.

§ 42. Deklination der Adjektive.

A. Schwache Form.

Sg. N.	der gut-e Wein	die gut-e Ware	das gut-e Bier
G.	d. gut-en W.	d. gut-en W.	d. gut-en B.
D.	d. gut-en W.	d. gut-en W.	d. gut-en B.
A.	d. gut-en W.	d. gut-e W.	d. gut-e B.
Pl. N.	die gut-en Weine, Waren ꝛc.		
G.	d. gut-en W. ꝛc.		
D.	d. gut-en W. ꝛc.		
A.	d. gut-en W. ꝛc.		

Ebenso: der brave Mann, diese arme Familie, jenes neue Haus, jeder tüchtige Mensch.

Digitized by Google

Die Adjektive werden schwach dekliniert, wenn der bestimmte Artikel oder statt dessen ein Pronomen oder ein Zahlwort vorangeht, welches dieselben Endungen hat wie der bestimmte Artikel (dieser, jener, jeder, jedweder).

Übgsb. 298. 408—418.

B. Starke Form.

Sg. N.	gut-er Wein	gut-e Ware	gut-es Bier
G.	(gut-es) / gut-en W.	gut-er W.	(gut-es) / gut-en B.
D.	gut-em W.	gut-er W.	gut-em B.
A.	gut-en W.	gut-e W.	gut-es B.
Pl. N.	gut-e Weine, Waren ꝛc.		
G.	gut-er W. ꝛc.		
D.	gut-en W. ꝛc		
A.	gut-e W. ꝛc.		

1. Die starke Form der Adjektive hat dieselben Endungen wie der bestimmte Artikel, jedoch ist in neuerer Zeit statt des Gen. auf **es** die schwache Form auf **en** eingedrungen (guten Weines, Bieres, statt gutes Weines ꝛc.). Erhalten ist der starke Genitiv noch in einzelnen Redewendungen, wie gutes Muts sein, heutigestags, reines Herzens sein ꝛc.

2. Die starke Form des Adjektivs wird angewandt, wenn kein flektiertes Bestimmwort vorangeht (guter Wein, treue Freundschaft, weißes Papier), oder wenn das vorangehende Bestimmwort seine Endung abwirft (ein, kein; mein ꝛc., viel, wenig, manch, solch, welch), z. B.

a) stark:	b) schwach:
Sg. N. ein tüchtig-er Arbeiter,	Sg. D. einem tüchtig-en A.
kein redlich-er Mann,	keinen redlich-en M.
mein alt-er Freund,	meinem alt-en F.
dein lieb-er Bruder,	deinem lieb-en B.
sein neu-es Haus,	seinem neu-en H.
unser gut-er Vater,	unserm gut-en V.
euer ernst-er Wille,	euerm ernst-en W.
ihr gerecht-es Verlangen,	ihrem gerecht-en V.
N. viel gut-er Wein,	—
D. viel gut-em W.,	vielem gut-en W.
N. manch tüchtig-er Held,	mancher tüchtig-e H.
D. manch tüchtig-em Helden,	manchem tüchtig-en H
D. solch still-em Leben,	solchem still-en L.
N. welch reich-er Himmel,	welcher reich-e H.

Digitized by Google

Anmerkungen.

1. Nach den Zahlwörtern einige, viele, wenige, manche, andere, mehrere wird die starke Form gebraucht, im Genitiv jedoch häufiger die schwache, z. B.

Nom. und Akk.	Genitiv.
einige deutsch-e Kaiser;	einiger deutsch-en od. deutsch-er K.
viele gut-e Bücher;	vieler gut-en od. gut-er B.
manche alt-e Gebräuche;	mancher alt-en od. alt-er G.
mehrere grob-e Fehler;	mehrerer grob-en od. grob-er F.

2. Nach den Zahlwörtern alle, keine wird jetzt im Plural meist die schwache Form gebraucht, s. § 55, III. A. 3, c. (alle fleißigen Schüler, keine guten Arbeiten; seltener noch: alle fleißige; keine gute).

3. Nach einem Personalpronomen gebraucht man im Sg. Nom. die starke Form (ich armer Mann), in den andern Kasus gewöhnlich die schwache (mir armen Mann, wir armen Männer, wir Deutschen), s. § 55, III. A. 3, b.

4. In der Anrede ohne vorangehendes Pronomen gebraucht man gewöhnlich die starke Form (teurer Freund, werte Genossen, liebes Kind, liebe Kinder).

5. Wenn mehrere Adjektive ohne vorangehendes stark deklinierendes Bestimmwort aufeinander folgen, so haben sie alle die starke Form (alter feuriger Wein, gute schwarze Seide, festes glattes Papier; — Dat. altem feurigem Wein, guter schwarzer Seide, festem glattem Papier). Manche unterscheiden hier noch, ob die Adjektive einander beigeordnet sind (also durch und verbunden werden können) oder untergeordnet, und flektieren im ersten Falle beide Adj. stark, im zweiten das vorangehende Adj. stark, das nachfolgende schwach (Prometheus formte aus niedergeschlagenem weichen Ton. Herder. Mit stillem liebevollen entzückten Blick. Wieland. Nach langem vergeblichen Suchen. Schiller.) Doch ist diese Unterscheidung oft unsicher und darf füglich unberücksichtigt bleiben. (§ 55, III. A. 5, a. b.)

6. Substantivisch gebrauchte Adjektive werden im allgemeinen ganz so dekliniert wie die Adjektive. Also schwach: der Beamte, der Bediente, der Deutsche, der Gelehrte, der Gesandte ꝛc. Pl. die (alle,) keine Beamten, Bedienten, Deutschen ꝛc., das Ganze, das Innere ꝛc.; dagegen stark im Nom. Sg. männlich und sächlich: ein, kein ꝛc., Beamter, Bedienter, Deutscher, Gelehrter, Gesandter ꝛc.; ein Ganzes, mein Inneres, unser Äußeres ꝛc.; ebenso im Pl. einige, viele, manche ꝛc., Beamte, Bediente, Deutsche, Gelehrte ꝛc. Folgt auf ein, kein ꝛc. ein attributives Adjektiv, so bleibt auch dann im Nom. Sg. die starke Form: ein treuer Beamter, ein gewandter Bedienter, ein ehrlicher Deutscher, ein tüchtiger Gelehrter ꝛc. Obwohl einzelne Schwankungen in diesem letzteren Falle vorkommen, so kann doch der angegebene Gebrauch als der herrschende angesehen werden. Im sächlichen Geschlecht sagt man dagegen jetzt vorherrschend ein schönes Ganze, mein ganzes Inneres, sein einnehmendes Äußere, daneben ein schönes Ganzes ꝛc.

Digitized by Google

7. Die Adj. auf n (trocken, offen, golden) synkopieren in der Deklination das e der Ableitungssilbe: trock(e)ner, trock(e)nem, trock(e)nes. Die Adj. auf r und el (bitter, heiter, edel, übel) können ebenfalls das e der Ableitungssilbe, oder statt dessen das e der Deklinationsendungen en und em ausstoßen: dunk(e)lem oder dunkel(e)m, dunk(e)len oder dunkel(e)n, bitt(e)ren oder bitter(e)n. (Vergl. § 7, II. 2, a.)

Übgsb. 108—108a. 215—217. 289—293.

§ 43. Wegfall der Kasusendungen bei Adjektiven.

Die Adjektive bleiben unflektiert:

1. wenn das Adj. prädikativ steht (der Himmel ist blau, die Bäume werden grün), oder wenn das attributive Adj. seinem Substantiv ohne Artikel folgt (§ 55, III A. 2) (der Himmel blau, ein Röslein rot; dagegen mit dem Artikel: Karl der Große);

2. wenn zwei Adj. formelhaft verbunden sind (jung und alt, gleich und gleich);

3. wenn zwei Adj. zusammen ein Merkmal bezeichnen (blau und schwarze Bänder; bei Goethe auch: ein täglich und stündliches Behagen ꝛc.);

4. in Titeln (Königlich Preußisches Ministerium);

5. wenn die Adj. ganz und halb ohne Artikel vor Eigennamen stehen (ganz Deutschland, halb Hamburg);

6. auch ein einzelnes Adj. wird zuweilen vor sächlichen Substantiven ohne Endung gebraucht (ein wirtlich Dach, sein ritterlich Pferd, auf gut Glück).

§ 44. Steigerung der Adjektive und Adverbien.

Der Komparativ der Adjektive wird durch die Endung (e)r, der Superlativ durch ein (e)st gebildet.

Anmerkungen.

1. Die vollen Endungen er und est erhalten in der Regel Adjektive, welche auf d, t, einen Zischlaut oder einen Vokal auslauten (wild wilder wildest, sanft, dreist, kraus, frisch, kurz; neu, genau, froh). Doch findet sich auch: Dem mißtrauischsten Geiste. Sch. Der allerältste Greis. Sch. Die spätsten Geschlechter. Sch. Das Neuste. G. Das Genauste G.

2. Der Umlaut tritt ein bei den Adj. alt, arg, arm, grob, groß (Superl. gewöhnlich größte), hoch (höher höchst), jung, kalt, klug, kurz, lang, nah (näher, nächst), rot, scharf, schwarz, stark, warm. Schwankend sind bange (bänger oder banger, bangst), blaß (bläßer oder blasser, blassest), dumm (dümmer oder dummer, dümmst oder dummst), fromm (frömmer oder frommer, frömmst oder frommst), gesund (ebenso), schmal (schmäler od. schmaler, schmalst); glatt (gw. glatter, glattest), naß (nasser, nassest). (Über den Grund des Umlauts vergl. § 8, 8.)

Digitized by Google

3. Unregelmäßige Steigerungsformen sind gut, besser (vergl. das best) viel mehr meist, (geringe) minder mindest, der erste (Superlativ von eher) und davon wieder der Komparativ erstere, der letzte (Superlativ zu laß=träge, zurückbleibend) mit dem Komparativ letztere.

4. Manche Adj. lassen nach ihrer Bedeutung keine Steigerung zu, wie z. B. einzig, recht, schriftlich, mündlich ꝛc. Fehlerhaft ist der einzigste.

5. Bei Vergleichung verschiedener Eigenschaften eines Dinges bildet man den Komparativ in der Regel durch mehr (mehr lang als breit, statt länger als breit; mehr leichtsinnig als böse. Doch auch: seine Truppen, die tapferer als zahlreich waren. Sch.)

6. Auch die Adverbien der Weise lassen eine Steigerung zu (Sie schreibt schneller, deutlicher und schöner als ihre Schwester). Der Superlativ ist entweder vergleichend, mit am verbunden (Er schreibt am schönsten von allen), oder nicht vergleichend (absolut) und dann durch st, ens, oder durch Vorsetzung von auf oder im gebildet (eiligst abreisen, freundlichst bitten, sich bestens empfehlen; auf das verbindlichste, aufs artigste danken; es friert mich nicht im geringsten).

7. Oft hat den Komparativ öfter (fehlerhaft öfterer); etwas geschieht oft oder öfters. Übgsb. 210—214, 288. 318—319. 385.

§ 45. Starke und schwache Verben.

a) (ich)	trinke	(ich) trank	(ich habe)	getrunken,
	steche	stach		gestochen,
	bitte	bat		gebeten,
	gieße	goß		gegossen,
	greife	griff		gegriffen,
	fahre	fuhr		gefahren,
b)	rede	redete		geredet,
	antworte	antwortete		geantwortet,
	atme	atmete		geatmet,
	sage	sagte		gesagt,
	weine	weinte		geweint,
	reise	reiste		gereist.

1. Die Grundformen eines Verbums sind Präsens, Imperfekt (oder Präteritum) und Perfektpartizip. Letzteres wird gewöhnlich mit der Vorsilbe ge gebildet.

2. Die Verben lassen sich nach ihrer Konjugation einteilen in

A. starke oder ablautende Verben, die ihren Stammvokal verändern und deren Perfektpartizip en annimmt (a); ein Verzeichnis der starken Verben folgt in § 47.

B. schwache Verben, welche ihren Vokal nicht verändern und die Endung t annehmen (b). Zu diesen gehört die große Mehrzahl der Verben. Schwache Verben abweichender Form sind

Digitized by Google

a) **haben** hatte (zusammengezogen aus habte) gehabt.
b) **senden** sandte gesandt (auch sendete gesendet);
wenden wandte gewandt (auch wendete, gewendet);
brennen brannte gebrannt; **kennen** kannte gekannt;
nennen nannte genannt; **rennen** rannte gerannt.
In diesen Verben ist das e des Infinitivs und des Präsens alter Umlaut des ursprünglichen Stammvokals a, der sich im Imperfekt und Perfektpartizip erhalten hat. Im Konjunktiv des Imperfekts lauten diese Verben sendete, wendete, brennte, kennte, nennte, rennte, z. B. „Wer sie nicht kennte, die Elemente." G.

§ 46. Unregelmäßige Verben.

Nämlich:

a) **sein**, zu dessen Konjugation drei verschiedene Wortstämme dienen, (1. bi-n, bi-st; 2. is-t, si-nd, sei-d, sind; 3. **war** ge-wes-en).
b) die Verben, welche im Präsens die Endungen des Imperfekts starker Verben haben, deren heutiges Präsens also ursprünglich die Bedeutung des Imperfekts hatte (Praeterito-Praesentia), nämlich
können konnte gekonnt (Präs. kann, kann-st kann Pl. können ꝛc.)
mögen mochte gemocht (Präs. mag mag-st mag Pl. mögen ꝛc.)
dürfen durfte gedurft (Präs. darf darf-st darf Pl. dürfen ꝛc.)
sollen sollte gesollt (Präs. soll soll-st soll Pl. soll-en ꝛc.)
wollen wollte gewollt (Präs. will will-st will Pl. woll-en ꝛc.)
müssen mußte gemußt (Präs. muß muß-t muß ꝛc.)
wissen wußte gewußt (Präs. weiß weiß-t weiß ꝛc.)
c) Verben, in welchen starke und schwache Form vermischt sind, nämlich
bringen brachte gebracht;
denken dachte gedacht;
dünken deuchte, gedeucht; Präs. es **dünkt** (üblich auch **deucht**);
tun tat getan; (Präs. tu tust tut, Pl. tun ꝛc.) Übgsb. 335.

§ 47. Die Einteilung der starken Verben.

Man kann die starken Verben nach der Art ihres Vokalwechsels (Ablauts) in sieben Klassen einteilen.

I. Klasse: i — a — u
singe sang gesungen
bringen, klingen, gelingen, ringen, schlingen, schwingen, singen, springen, zwingen, sinken, trinken, binden, finden, schinden, winden — dingen[4])

(Die beigefügten Ziffern weisen hin auf die Anmerkungen am Schluß dieses §.)

Digitized by Google

II. Klasse: i od. e — a od. o — o

a) spinne	spann	gesponnen
b) helfe (hilfst)	half	geholfen
c) fechte (fichtst)	focht	gefochten

a) beginnen, rinnen, spinnen, gewinnen, schwimmen.

b) helfen, gelten, schelten, werfen, verderben[4]), sterben, werben, bergen, werden[1]), bersten[1]), dreschen[1]); brechen, sprechen, stehen, befehlen, empfehlen, stehlen, erschrecken[3]), nehmen, treffen; — kommen —;

c) rächen[3]), quellen[3]), schwellen[3]), melken[3]), schmelzen[4]), fechten, flechten; heben[1]), weben[3]), pflegen[3]), bewegen[3]), erwägen, scheren, gären[3]); erlöschen[3]); schwören[1]); schallen[3]); glimmen[3]), klimmen[3]).

III. Klasse: i od. e — a — e

a) bitte	bat	gebeten
b) gebe (gibst)	gab	gegeben

a) bitten, sitzen (saß gesessen), liegen.

b) geben, treten, sehen, geschehen, essen, fressen, vergessen, messen, lesen, genesen.

IV. Klasse: ie — o — o

a) gieße	goß	gegossen
b) schiebe	schob	geschoben

a) verdrießen, fließen, gießen, genießen, schießen, schließen, sprießen, kriechen, riechen, sieden[3]), triefen[3]), schliefen; — saufen.

b) schieben, stieben, biegen, fliegen, wiegen[3]), lügen, betrügen (mhd. und auch später noch liegen, betriegen), fliehen, ziehen (zog), kiesen (kor, gekoren), frieren, verlieren; — saugen[3]), schnauben[3]), schrauben[3]).

V. Klasse: ei — i — i

a) greife	griff	gegriffen
b) bleibe	blieb	geblieben

a) greifen, kneifen, pfeifen, schleifen, beißen, befleißen, reißen, schließen, spleißen, (schmeißen), gleiten, reiten, schreiten, streiten, leiden, schneiden, er- verbleichen[3]), gleichen, schleichen, streichen, weichen.

b) bleiben, reiben, schreiben, treiben, gedeihen, leihen, schreien, speien, zeihen, schweigen, steigen, meiden, scheiden, scheinen; — preisen[4]), weisen[4]).

VI. Klasse: a — u — a

fahre	fuhr	gefahren

fahren, schlagen, tragen, graben, laden[4]), waschen, wachsen, backen[3]); schaffen[3]); — mahlen[3]); stehen, mhd. stân oder stên, stuont, gestanden.

Digitized by Google

VII. Klasse, reduplizierende (verdoppelnde*) Verben, welche im Imperfekt den Vokal **ie** (jetzt zum Teil auch **i**), im Perfektpartizip aber denselben Vokal wie im Präsens haben:

a) falle	fiel	gefallen
rufe	rief	gerufen
b) fange	fing	gefangen

a) blasen, braten, raten, schlafen, fallen, halten, lassen, stoßen, rufen; heißen, laufen, hauen (hieb gehauen); — spalten[2]), salzen[2]), falten[2]);

b) fangen (früher sahen), empfangen, hangen; — gehen (mhd. Präs. gange od. gân auch gên; gienc, gegangen).

Anmerkungen.

1. In einigen Verben schwankt der Gebrauch zwischen der älteren und der neueren Form: **ward** und **wurde** (ehemals nur im Pl. **wurden**, im Sg. **ward**), **brasch** und **brosch**, **barst** und **borst**, **hub** und **hob**, **schwur** und **schwor**.

2. Viele Verben, die ehemals starke Formen hatten, haben nach und nach die schwache Form angenommen: bei einigen ist nur das starke Imperfekt verdrängt worden, während das Partizip die starke Form behalten hat: **backen, buk** oder **backte, gebacken; mahlen mahlte gemahlen, spalten spaltete gespalten, salzen salzte gesalzen, falten faltete gefalten** (jetzt meistens **gefaltet**), **rächen rächte gerochen** (meistens **gerächt**, weil zusammenfallend mit dem Partizip von **riechen**); **triefen** hat im Imperfekt noch **troff** (od **triefte**), als Partizip **getrieft** (weil zusammenfallend mit dem Partizip von **treffen**).

3. Zuweilen sind starke und schwache Form **nebeneinander** in Gebrauch mit verschiedener Bedeutung: **erschrecken**, intransitiv **erschrak erschrocken**, transitiv **erschreckte erschreckt**; **schwellen** intr. **schwoll geschwollen**, trans. **schwellte geschwellt**; **quellen** intr. **quoll gequollen**, trans. **quellte gequellt** (Erbsen); **löschen** intr. (erlöschen) **erlosch erloschen** (Präs. 3. **erlischt**), trans. **löschte gelöscht**; **erbleichen** (sterben) **erblich erblichen**, (bleich werden) **erbleichte**; **bewogen** (veranlassen) **bewog bewogen**, (in Bewegung setzen) **bewegte bewegt**; **wiegen** und **wägen** (auf der Wage) **wog gewogen**, (schaukeln) **wiegte gewiegt**; **schaffen** (erschaffen) **schuf geschaffen**, (arbeiten) **schaffte geschafft**; **sieden** (Eier ꝛc.) **sott gesotten**; intr. meistens auch trans. **siedete gesiedet**; **gären** (Wein) **gor gegoren**, bildlich für Aufregung **gärte gegärt**; **weben** in edlerer Sprache und bildlich **wob gewoben**, im gewöhnlichen Gebrauche **webte gewebt**; **pflegen** (Rats, Umgangs) **pflog gepflogen**, (Kranke pflegen) **pflegte gepflegt**; neben **glomm geglommen** schon seit alter Zeit **glimmte geglimmt**; daher auch neben **klomm geklommen** zuweilen **klimmte geklimmt**; neben **molk gemolken**

*) Diese Verben haben ihren Namen daher, daß ursprünglich das Imperfekt nicht durch den Ablaut des Vokals, sondern durch teilweise Verdoppelung der Stammsilbe gebildet wurde. So lautete das heutige **halte hielt** got. **halda haihald**, ahd. **haltu hialt**, mhd. **halte hielt**; nhd. **schlafe schlief** got. **slêpa saizlêp** ahd. **slâfu sliaf** mhd. **slâfe slief**; nhd **heiße hieß** got. **haita haihaid** ahd. **heisu hias** mhd. **heize hiez**; nhd. **fange** (fahe) **fing** (fieng) got. **faha faihah** ahd. **fâhu fianc** mhd. **vahe vienc** ꝛc.

Digitized by Google

oft melkte u. gemelkt; neben (er)scholl (er)schollen schallte geschallt; neben sog gesogen zuweilen saugte gesaugt; neben schnob geschnoben auch schnaubte geschnaubt; neben schrob geschroben auch schraubte geschraubt (eine geschraubte Ausdrucksweise, ein verschrobener Kopf.)

4. In einigen Fällen sind umgekehrt starke Formen eingedrungen, wo ehemals schwache galten; wies gewiesen (statt wie früher weisete geweiset), ebenso pries gepriesen; (ein)laden, nicht mehr unterschieden von beladen (lud geladen, früher ladete), verderben mit transitiver Bedeutung sollte schwache Form haben, verderbte verderbt (Ach, der Zorn verderbt die Besten. Sch. Um desto mehr Korn fortzuschleppen, schnitt man die Ähren von den Halmen und verderbte den Überrest. Sch.) häufig aber auch hier verdarb verdorben (man hat mir die Freude verdorben); ebenso schmelzen, intr. schmolz geschmolzen, transitiv eigentlich schmelzte geschmelzt (der Schnee schmolz; die Sonne schmelzte den Schnee), auch hier häufig schmolz geschmolzen; dingen ursprünglich dingte gedingt, dann auch dang gedungen; stecken eigentlich nur steckte gesteckt, intr. auch stak (Ein armer Schiffer stak in Schulden. Gellert. Einige staken zwischen dem Pfahlwerk der Brücke. Sch.) fragen sollte nur die ältere schwache Form haben, fragte gefragt, manche gebrauchen jedoch auch frug. Übgsb. 336.

§ 48. Bildung des Präsens.

a) Indikativ. 1. ich trinke, du trink(e)st, er trink(e)t, wir trinken, ihr trink(e)t, sie trinken; 2. ich falle, du fällst, er fällt, wir fallen, ihr fall(e)t, sie fallen; 3. ich werfe, du wirfst, er wirft, wir werfen, ihr werf(e)t, sie werfen.

b) Konjunktiv. 1. ich trinke, du trinkest, er trinke, wir trinken, ihr trinket, sie trinken; 2. ich falle, du fallest, er falle, wir fallen, ihr fallet, sie fallen; 3. ich werfe, du werfest, er werfe, wir werfen, ihr werfet, sie werfen.

c) Imperativ. 1. trink(e), trinek(e)t; 2. fall(e), fall(e)t; 3. wirf, werf(e)t.

1. Das Präsens des Indikativs hat die Endungen Sg. e, est, et; en, et, en. Das e fällt oft weg, wo der Wohllaut es zuläßt (a 1): besonders geschieht dies, wenn der Umlaut eintritt (falle, fällst, fällt), oder wenn e in i übergeht (werfe, wirfst, wirft).

2. Das Präsens des Konjunktivs stößt das e der Endung nicht ab und bleibt auch ohne Vokalveränderung (du trinkest, er trinke; du fallest, er falle; du werfest, er werfe).

3. Im Imperativ kommt ursprünglich nur schwachen Verben im Sg. ein e zu (höre, sage, rede, reise), später ist dieses e auch auf starke Verben übertragen worden (singe, springe, bleibe, finde, siehe, letzteres namentlich als Interjektion). Wo im Indikativ in der 2. Person Sg. i für e eintritt, erhält auch der Imperativ i (nimm, iß, tritt, gib; nicht: nehme, esse, trete, gebe).

Digitized by Google

Anmerkungen.

1. Die Endung et im Indikativ fällt ganz ab in schelten, gelten, treten, fechten, flechten, braten, halten, raten (er schilt, gilt, tritt ꝛc. statt schiltet, giltet ꝛc.). Von laden = belasten gebraucht man lädt, daneben auch ladet.

2. Das e der Endung est wird nicht ausgestoßen, wenn ein Zischlaut vorangeht (du heizest, grüßest, reisest, wünschest), selbst bei eintretendem Vokalwechsel, wenigstens in gewählter Schreibart (du lässest, stößest, vergissest, liesest, wäschest ꝛc.; in gewöhnlicher Rede jedoch läßt, stößt, vergißt, liest, wäscht ꝛc.).

3. Umlaut in der 2. und 3. Person Sg. findet statt in starken Verben (ich laufe, du läufst, er läuft; aber nicht kaufe kaufst kauft; lasse lässest lässt; aber nicht fasse fässest fäßt; trage trägst trägt, aber nicht frage frägst frägt). Ohne Umlaut bleiben die zur schwachen Form sich neigenden Verben (mahlen mahlst mahlt, saugen, schaffen ꝛc.); schwankend sind backen und kommen (bäckst bäckt, jetzt meistens backst backt; kommst kommt, seltner kömmst kömmt).

4. Nur starke Verben verwandeln e der Stammsilbe in der 2. und 3. Person Sg. in i (spreche sprichst spricht, werde wirst wird ꝛc.; auch erlöschen, ehemals erleschen, hat erlischest, erlischt); ausgenommen sind die zur schwachen Form hinneigenden Verben, wie bersten, melken, weben, pflegen ꝛc. Wie man unterscheidet intr. du erschrickst ꝛc., transf. erschreckst, so sollte auch unterschieden werden verdirbst und verderbst, schmilzest und schmelzest.

5. Veraltet ist der Wechsel zwischen ie und eu, wie er früher in einigen Verben der 4. Klasse § 47, stattfand, (ziehe, zeuchst zeucht, fliege, fleugst fleugt, biete, beutst beut ꝛc.).

Übgsb. 121—123. 229. 237.

§ 49. Bildung des Imperfekts.

a) Indikativ. 1. ich trank, du trank(e)st, er trank, wir tranken, ihr trank(e)t, sie tranken; ich fiel, du fiel(e)st, er fiel ꝛc.; ich warf, du warf(e)st, er warf ꝛc.; 2. ich sag-te, du sag-test, er sag-te; ich redete, du redetest, er redete ꝛc.

b) Konjunktiv. 1. ich tränke, du tränkest, er tränke, wir tränken, ihr tränket, sie tränken; ich fiele ꝛc.; ich würfe ꝛc., ich sagte, du sagtest ꝛc., ich redete ꝛc.

1. Das Imperfekt des Indikativs hat für starke Verben die Endungen: Sg. 1.—, 2. (e)st, 3.—; Pl. 1. en, 2. (e)t, en (a 1); für schwache: Sg. te, test, te; Pl. ten, tet, ten (a 2). Vergl. können, mögen, dürfen ꝛc. im Präsens § 46.

2. Das Imperfekt des Konjunktivs wird aus dem Imperfekt des Indikativs gebildet (b 1, 2). Bei den umlautsfähigen Verben der starken Form tritt der Umlaut ein (b 1).

Digitized by Google

Anmerkungen.

1. In einigen Verben findet sich im Konjunktiv noch das ältere ü oder der Gebrauch schwankt zwischen ü und ä (sterben stürbe, verderben verdürbe, werben würbe, helfen hülfe und hälfe, schwimmen schwömme und schwämme, stehen stünde und stände). Das Imperfekt vieler Verben hatte früher im Plural einen anderen Ablautsvokal als im Singular, z. B. ich sang, wir sungen, ich ward, wir wurden. Vgl. Wie die Alten sungen, so zwitschern die Jungen.

2. Um einen bloß angenommenen Fall auszudrücken, wendet man jetzt oft eine umschreibende Nebenform an, in welcher werden als Hilfsverb dient (Ich würde trinken, wenn ꝛc., dasselbe wie: ich tränke, wenn ꝛc.). Man nennt diese zusammengesetzte Nebenform den Konditionalis. Übgsb. 231—232. 339.

§ 50. Die zusammengesetzten Zeitformen.

1. Zur Bildung des Perfekts und des Plusquamperfekts bedient man sich der Hilfsverben haben und sein, zur Bildung des Futurs des Hilfsverbs werden, zur Bildung des zweiten Futurs kommt außer werden noch haben oder sein hinzu. Das zweite Futur ist eine künstliche Bildung und wird besser vermieden.

2. Das Hilfsverb haben wird gebraucht

a) bei allen transitiven Verben (habe geschlagen, gerufen);

b) bei allen reflexiven Verben (habe mich geirrt, gefreut);

c) bei allen intransitiven Verben, die nicht eine Fortbewegung oder einen Übergang aus einem Zustande in einen andern bezeichnen (hat gelacht, geweint, geblüht, gebrannt, gekocht, gestanden, gegessen ꝛc. auch bei den Verben des Anfangens und Aufhörens: hat angefangen, aufgehört, ausgeblüht, ausgetobt ꝛc.).

Anmerk. Bei stehen, liegen, sitzen ꝛc. gebrauchen manche, besonders süddeutsche Schriftsteller auch sein (bin gestanden, gesessen ꝛc.; z. B. Es ist ein Blümlein gestanden im Wald. Rückert.)

3. Das Hilfsverb sein wird gebraucht

a) bei sein und bleiben (bin gewesen, geblieben);

b) bei denjenigen intransitiven Verben, welche eine Fortbewegung bezeichnen, besonders wenn die Richtung näher bestimmt wird (bin gefallen, aufgestanden, fortgelaufen, nach Hause gegangen, hinüber gesprungen, hinauf geklettert, hinein gesunken, dem Führer gefolgt, dem Fremden begegnet ꝛc.).

Anmerk. Wenn bei derartigen Verben nicht an Fortbewegung in einer bestimmten Richtung gedacht wird, braucht man meistens haben (Wir haben eine Stunde lang geklettert, sind auf den Baum geklettert. Wir haben geeilt, sind fort geeilt. Man hat dem Befehle gefolgt, man ist dem Führer gefolgt. Man hat uns gut begegnet, ist uns oft begegnet.)

Digitized by Google

c) bei denjenigen intransitiven Verben, welche einen Übergang aus einem Zustand in einen andern bezeichnen (bin erkrankt, genesen, ist gediehen, gelungen, gestorben, geworden, gewaschen, eingeschlafen, aufgewacht ꝛc.).

4. Wenn die Verben dürfen, können, mögen, wollen, sollen, müssen, lassen, hören, sehen mit einem andern Verbum verbunden sind, so nimmt das Perfektpartizip in den zusammengesetzten Zeitformen meist die Form des Infinitivs an.

Ich habe es gehört; dagegen: habe es sagen hören. Man hat ihn gesehen, man hat ihn kommen sehen. Doch findet sich auch, z. B. bei Schiller: Ich habe Degen blinken gesehen und Kugeln um mich sausen gehört. Statt geworden braucht man im Passiv worden (Er ist Soldat geworden, die Tat ist belohnt worden.) Übgsb. 324—325. 340—348.

§ 51. Konjugation der Hilfsverben (haben, sein, werden).

A. Indikativ.			B. Konjunktiv.		
1. Präsens.					
ich habe,	bin,	werde	ich habe,	sei,	werde
du hast,	bist,	wirst	du habest,	seiest,	werdest
er hat,	ist,	wird	er habe,	sei,	werde
wir haben,	sind,	werden	wir haben,	seien,	werden
ihr hab(e)t,	seid,	werdet	ihr habet,	seiet,	werdet
sie haben,	sind,	werden	sie haben,	seien,	werden
2. Imperfekt.					
ich hatte,	war,	wurde (ward)	ich hätte,	wäre,	würde
du hattest,	warest (warst)	wurdest	du hättest,	wärest,	würdest
er hatte,	war,	wurde (ward) ꝛc.	er hätte,	wäre,	würde ꝛc.
			Nebenform (Konditionalis)		
			ich würde haben, sein, werden ꝛc.		
3. Perfekt.					
ich habe gehabt, bin gewesen, bin geworden			ich habe gehabt, sei gewesen, sei geworden		
du hast gehabt, bist gewesen, bist geworden ꝛc.			du habest gehabt, seiest gewesen, seiest geworden ꝛc.		

Digitized by Google

4. Plusquamperfekt.

ich hatte gehabt, war gewesen, war geworden ꝛc. — ich hätte gehabt, wäre gewesen, wäre geworden ꝛc.

Nebenform (Konditionalis)

ich würde gehabt haben, gewesen sein, geworden sein ꝛc.

5. Futurum.

ich werde haben, sein, werden — ich werde haben, sein, werden

du wirst haben, sein, werden ꝛc. — du werdest haben, sein werden ꝛc.

6. Futurum exaktum.

ich werde gehabt haben, gewesen sein, geworden sein ꝛc. — ich werde gehabt haben, gewesen sein, geworden sein ꝛc.

C. Imperativ.

habe, sei, werde (du)! hab(e)t, seid, werdet (ihr)!

D. Mittelformen.

1. Infinitiv des Präsens:	haben,	sein,	werden;
2. Infinitiv des Perfekts:	gehabt haben,	gewesen sein,	geworden sein;
3. Präsenspartizip:	habend,	seiend,	werdend;
4. Perfektpartizip:	gehabt,	gewesen,	(ge)worden.

Übgsb. 326—327.

§ 52. Konjugation transitiver Verben.

I. Aktiv (Form des Tuns).

A. Indikativ. — B. Konjunktiv.

1. Präsens.

ich vergesse, lobe — ich vergesse, lobe

du vergissest, lob(e)st — du vergessest, lobest

er vergißt, lob(e)t ꝛc. — er vergesse, lobe

2. Imperfekt.

ich vergaß, lobte ꝛc. — ich vergäße, lobte ꝛc.

Nebenform (Konditionalis)

ich würde vergessen, loben ꝛc.

3. Perfekt.

ich habe vergessen, gelobt ꝛc. — ich habe vergessen, gelobt ꝛc.

4. Plusquamperfekt.

ich hatte vergessen, gelobt ꝛc. — ich hätte vergessen, gelobt ꝛc.

Nebenform (Konditionalis)

ich würde vergessen haben, gelobt haben ꝛc.

Digitized by Google

5. Futurum.

ich werde vergessen, loben ꝛc. ich werde vergessen, loben ꝛc.

6. Futurum exaktum.

ich werde vergessen haben ꝛc. ich werde vergessen haben ꝛc.

C. Imperativ.

vergiß, lobe (du)! vergeß(e)t, lob(e)t (ihr)!

D. Mittelformen.

1. Infinitiv des Präsens:	vergessen,	loben;
2. Infinitiv des Perfekts:	vergessen haben,	gelobt haben;
3. Präsenspartizip:	vergessend,	lobend;
4. Perfektpartizip:	vergessen,	gelobt.

II. Passiv (Leideform).

A. Indikativ. B. Konjunktiv.

1. Präsens.

ich werde gelobt ꝛc. ich werde gelobt ꝛc.

2. Imperfekt.

ich wurde (ward) gelobt ꝛc. ich würde gelobt, oder würde gelobt werden ꝛc.

3. Perfekt.

ich bin gelobt worden ꝛc. ich sei gelobt worden ꝛc.

4. Plusquamperfekt.

ich war gelobt worden ꝛc. ich wäre gelobt worden (würde gelobt worden sein) ꝛc.

5. Futurum.

ich werde gelobt werden ꝛc. ich werde gelobt werden ꝛc.

6. Futurum exaktum.

ich werde gelobt worden sein ꝛc. ich werde gelobt worden sein ꝛc.

C. Imperativ.

sei (du) gelobt, vergessen! seid (ihr) gelobt ꝛc.!

D. Mittelformen.

1. Infinitiv des Präsens: gelobt werden.
2. Infinitiv des Perfekts: gelobt worden sein.

Übgsb. 324. 328—330. 389.

Digitized by Google

Zweiter Teil.

Satzlehre (Syntax).

§ 53. Wesen und Einteilung des Satzes.

1. Indem verschiedene **Begriffe** (Vorstellungen) aussagend aufeinander bezogen werden, entstehen **Gedanken**. Wir drücken unsere Gedanken durch Worte aus. Der Ausdruck eines Gedankens in Worten mittels der Redeform eines Zeitwortes wird in der Grammatik **Satz** genannt.

Anmerk. Der Satz ist nicht mit der Wortverbindung zu verwechseln, welche aufeinander bezogene Begriffe, aber keine Aussage enthält. Bloße Wortverbindungen sind: der blaue Himmel; das grüne Tal; die blühende Rose usw. Dagegen: der Himmel ist blau; das Tal ist grün; die Rose blüht — sind Sätze.

2. Man unterscheidet folgende zwei Hauptarten von Sätzen:

a. **den einfachen Satz,**

b. **den zusammengesetzten Satz.**

a) Im einfachen Satze ist nur **ein** Gedanke ausgedrückt.

Der Frühling naht. Die Nachtigall singt. Schwere Arbeit in der Jugend ist sanfte Ruh' im Alter. Ein unnütz Leben ist ein früher Tod. Es führen viele Wege nach Rom.

b) Im zusammengesetzten Satze verbinden sich **mehrere** Gedanken zu einem Satzganzen.

Er mag sich nicht bücken, ihm steckt ein Schelmenbein im Rücken. Der Mensch braucht wenig, und an Leben reich ist die Natur. Sch. Guten Menschen fürwahr spricht oft ein himmlischer Geist zu, daß sie fühlen die Not, die dem armen Bruder bevorsteht. G. Was der Mensch an Bildung gewinnen will, kann ihm nur eigene Selbsttätigkeit erwerben. G.

3. Die einfachen Sätze sind:

a) **nackte** einfache Sätze, in welchen nur zwei Begriffe aussagend aufeinander bezogen sind, die also zu ihrem Ausdrucke nur zweier Satzglieder bedürfen.

Digitized by Google

Der Vogel singt. Der Schüler wird unterrichtet. Der Hund ist treu. Die Lerche ist ein Singvogel. Die Erde ist des Herrn. Der Stuhl ist von Holz. Versprechen bindet. Denn begründet.

b) erweiterte einfache Sätze, welche Gedanken enthalten, die zu ihrem Ausdrucke außer den beiden Satzgliedern des nackten Satzes noch nähere Bestimmungen oder Ergänzungen bedürfen.

Gott ist der Armen Vormund. Das reichste Kleid ist oft gefüttert mit Herzeleid. Die Wahrheit bedarf keiner Verbesserung. Gut Gewissen würzt den Bissen. Die Vöglein schweigen im Walde. G.

4. Die zusammengesetzten Sätze bestehen aus mehreren einzelnen vollständigen Sätzen, die keine gemeinsamen Satzglieder haben, aber wegen ihres verwandtschaftlichen Inhaltes zu einem Satzganzen vereinigt sind.

Täglich neu ist Gottes Treu', auch dein Dank sei täglich neu. Arbeit ist des Bürgers Zierde, Segen ist der Mühe Preis. Sch. Der Milde gibt sich reich, der Geizige nimmt sich arm. — Der Mensch kann, was er soll; und wenn er sagt: „Ich kann nicht", so will er nicht. G. Doppelt gibt, wer gleich gibt, was man wünscht und liebt. G.

5. Eine besondere Art von Sätzen bilden die zusammengezogenen Sätze, welche ebenfalls aus mehreren Einzelsätzen bestehen, die jedoch ein oder mehrere Satzglieder gemeinschaftlich haben müssen.

Die Krankheit kommt zu Pferd geritten und schleicht davon mit Schneckenschritten. Menschen und Wind ändern sich geschwind. Deutschlands Ruhm und Größe wurzeln in seiner Treue. Ehret und liebet eure Eltern. Aus der Wolke quillt der Segen, strömt der Regen. Sch. Selten wird das Treffliche gefunden, seltener geschätzt. G.

6. In Beziehung auf den Inhalt des Gedankens sowohl, als auf die Art, wie derselbe zum Ausdruck gelangt, unterscheidet man:

a) Urteils- oder Behauptungssätze, die ein bejahendes oder verneinendes Urteil des Sprechenden ausdrücken.

Der Wahn ist kurz, die Reu' ist lang. Sch. Eine Hand wäscht die andere. Sprichw. Es zogen drei Burschen wohl über den Rhein. Uhl. — Unrecht Gut gedeihet nicht. Sprichw. Das Leben ist der Güter höchstes nicht. Sch. Man wußte nicht, woher sie kam. Sch.

Digitized by Google

b) Fragesätze (Interrogativsätze), die eine Frage des Sprechenden ausdrücken.

Wer reitet so spät durch Nacht und Wind? G. Siehst, Vater, du den Erlkönig nicht? G. Willst, feiner Knabe, du mit mir gehn? G. Was zieht mich in die Ferne so unwiderstehlich fort?

Anmerkungen.

1. Man unterscheidet Ergänzungs- und Entscheidungsfragen. Diese verlangen Bejahung oder Verneinung der Satzaussage (Willst du nicht das Lämmlein hüten? Sch.), jene erfordern eine Ergänzung durch ein oder mehrere Satzglieder (Wer war da? Was hast du getan? Wo waren deine Freunde? Was ist der Mensch?)

2. Oft wird, um einen Gedanken besonders hervorzuheben, dessen Verneinung in Frageform gekleidet (Sind sie nicht unser, diese Saaten? Sch. — Will ich nicht das Beste meines Volkes? Sch. — Stehen nicht Amors Tempel offen? Wallet nicht zu dem Schönen die Welt? Sch.). Auch der Ausdruck lebhafter Empfindung tritt häufig in Form eines Fragesatzes auf (s. c.) (Was hab' ich verloren! Was hab' ich getan! Welch Glück des Himmels hab' ich weggeschleudert! Sch.)

c) Wunsch- oder Ausrufungssätze, die einen Wunsch oder eine lebhafte Empfindung des Sprechenden ausdrücken.

Ach, wären wir weiter, ach, wär ich zu Haus! G. Freude dieser Stadt bedeute, Friede sei ihr erst Geläute! Sch. — Ei, das ist ja ein Wallensteiner! Sch. Wie herrlich leuchtet mir die Natur! Wie glänzt die Sonne, wie lacht die Flur! G. (Siehe Anm. 2.)

d) Befehls- oder Imperativsätze, die einen Befehl des Sprechenden ausdrücken.

Komm, geh mit mir! Sch. Besinn dich eines Bessern! Sei offen, Max! — Bleib bei mir! Sch. Komm, folge mir und teile, was ich habe! G. Sprich nur ein Wort! Sch. Bürg' du für dich und deinen eigenen Leib. Sch.

Übgsb. 170. 397—399.

Der einfache Satz.

§ 54. Der nackte einfache Satz.

Subjekt und Prädikat.

Der nackte einfache Satz enthält nur zwei Satzglieder, (§ 53, 3a) Subjekt und Prädikat. Das Subjekt (Satzgegenstand) bezeichnet den Gegenstand (Person oder Sache), von dem

Digitized by Google

etwas ausgesagt wird; das Prädikat bezeichnet das, was von dem Subjekt ausgesagt wird (das Ausgesagte.)

Anmerk. „Subjekt" (vom lat. subjicere — darunterliegen) bedeutet, wie der Name angibt, das, was der Aussage zu Grunde liegt; „Prädikat" (lat. praedicare — aussagen), das Ausgesagte. Indem z. B. auf den Begriff „die Rose" der Begriff „duften" aussagend bezogen wird, entsteht der Satz „die Rose duftet": „die Rose" unterliegt der Aussage „duftet". —

I. Das Subjekt.

1. Das Subjekt (Satzgegenstand) steht immer auf die Frage „wer?" oder „was?", also im Nominativ, und wird meist durch ein Substantiv oder ein (persönliches Pronomen ausgedrückt. Jedoch kann jede Wortart mit substantivischer Bedeutung als Subjekt stehen.

Die Weltgeschichte ist das Weltgericht. Sch. Eines schickt sich nicht für alle; sehe jeder, wie er's treibe; sehe jeder, wo er bleibe, und wer steht, daß er nicht falle. G. Versprechen und halten ziemt Jungen und Alten. Sprichw. Ehrlich währt am längsten. Versprechen bindet. Zu, aus und nach regieren den Dativ.

Anmerk. Über die Erweiterung des Subjekts zu einem Nebensatze (Subjektivsatz = daß man sich anstrenge, — die Anstrengung — ist zur Erreichung eines hohen Zieles notwendig) s. Substantivsätze (§ 60, I.)

2. Sätze, in welchen ein bestimmter Gegenstand, welcher der Aussage zu Grunde liegt, nicht gedacht wird, enthalten als Subjekt das Pronomen „es", z. B. es hagelt, es donnert, es wird getanzt ꝛc.

Und es wallet und siedet und brauset und zischt. Sch. Und hohler und hohler hört man's heulen, und es harrt noch mit bangem, mit schrecklichem Weilen. Sch. In der Tiefe nur brauset es hohl. Sch.

3. Das Pronomen es findet sich außerdem als unbestimmtes (grammatisches) Subjekt am Anfange solcher Sätze, deren eigentliches (logisches) Subjekt dem Prädikate folgt. (Vergl. § 10, Anmerkung 4).

Es irrt der Mensch, so lang er strebt. G. Es donnern die Höhen, es zittert der Steg. Sch. Es liebt der Mensch, das Strahlende zu schwärzen. Sch. Und er kommt, es umringt ihn die jubelnde Schar. Sch.

Anmerkungen.

1. Auch in Sätzen, ich welchen die Hilfsverben sein und werden das vollständige Prädikat bilden, steht das unbestimmte Pronomen es

Digitized by Google

sehr häufig am Anfang des Satzes (Es ist ein Gott — ein Gott ist; es werde Licht! und es ward Licht).

2. Das logische Subj. erscheint zuweilen als Obj. im Dativ oder Akkusativ (es träumt, schwindelt, graut mir = ich träume ꝛc.; es gelüstet, verlangt mich = ich gelüste, verlange).

4. In Imperativsätzen wird das Subjekt (du — ihr) ausgelassen, wenn die Person nicht besonders hervorgehoben werden soll.

Nimm hier die alte Klinge! Uhl. Sagt an, was ihr erschaut! Uhl. Trau, schau wem! — (Vergl. „Erfülle nur deine Pflicht — „erfülle du nur deine Pflicht"; — „Schweiget nur!" — „schweigt ihr nur").

Übgsb. 160—169. 390—392. 400.

II. Das Prädikat.

1. Das Prädikat enthält immer ein aussagendes Verbum, das Prädikatsverb, welches als satzbildendes Wort in keinem Satze fehlen darf. Dasselbe bildet entweder für sich allein das Prädikat (die Sterne funkeln), oder verbindet den Prädikatsbegriff (Adjektiv, Partizip, Pronomen und Substantiv ꝛc.) aussagend mit dem Subjekt.

Die Nacht ist dunkel. Der Anblick war überraschend. Die Arbeit ist unser, die Sorge Gottes. Die Erde ist ein Planet. Die Sache ist von Wichtigkeit.

2. Das Prädikatsverb richtet sich in Zahl- und Personalform nach dem Subjekt (kongruiert mit demselben): ich rede — wir reden! du hörst — ihr hört; ich bin — wir sind zufrieden; das Wort ist — die Worte sind beleidigend; die Festung ist — die Festungen sind genommen. — Das Geschlecht des Subjekts kann jedoch an der Form des Prädikatsverbs nicht erkannt werden: der Mann — die Frau — das Kind lebt, ist gesund, ist ein Geschöpf.

Anmerk. 1. Wird der Prädikatsbegriff durch ein Substantiv ausgedrückt, welches besondere Formen für das männliche und weibliche Geschlecht hat, so wird derselbe flektiert, z. B. er war mein Lehrer; sie war meine Lehrerin.

Anmerk. 2. In Wendungen wie „das, dies oder es ist mein Freund; das ꝛc. sind meine Freunde" richtet sich das Verb nach dem Prädikatsbegriff.

3. Wird das Prädikat durch ein Verb allein ausgedrückt, so steht es auf die Fragen: „Was tut oder leidet das Subjekt? in welchem Zustande befindet sich dasselbe?"

Digitized by Google

Balken krachen, Pfosten stürzen, Fenster klirren, Kinder jammern, Mütter irren. Sch. Er hat sein' Ehr' verteidigt und den Wolfenschießen erschlagen. Sch. — Jetzt wird er ans Kreuz geschlagen. Sch. Sie wird gerichtet, wo sie frevelte. Sch.

4. Häufig treten die Hilfsverben sein und werden oder die Verben bleiben, scheinen, heißen in Verbindung mit Adjektiven, Partizipien oder mit Substantiven im Nominativ als Prädikat auf. Die Hilfsverben sein, haben und werden können auch allein das Prädikat bilden.

Was grau vor Alter ist, das ist ihm göttlich. Sch. Nur in Entwürfen bist du tapfer, feig in Taten. Sch. — Die Luft ist erquickend. Der ist versorgt und aufgehoben. Sch. — Ich werde ein Landesverräter ihnen sein und bleiben. Sch. — Wir scheinen recht beglückte Schäferinnen. G. Ich heiße der reichste Mann in der getauften Welt. Sch. Und ein Gott ist, ein heiliger Wille lebt. Sch. Was nicht ist, das kann noch werden. Gott war, ist und wird sein.

Anmerk. Das prädikative Adjektiv wird nicht flektiert, außer wenn ein Artikel vorangeht (deine Forderung ist gerecht, eine gerechte, die gerechteste der Welt.)

5. Statt des prädikativen Adjektivs steht zuweilen:

a) Der Genitiv eines Substantivs mit und ohne Artikel (prädikativer Genitiv).

Die Klagen sind eines Menschen (menschlich), aber die Handlungen eines Helden (heldenmütig); beide machen den menschlichen Helden. L. Sei gutes Mutes (nicht mutlos)! Das ist bei uns Rechtens (recht). Sch. Der Mann ist wacker, doch nicht freien Stands (frei). Sch. Mein Vater war lebhafter Natur (lebhaft). G.

b) Ein Substantiv mit einer Präposition.

Er ist in Sorge (besorgt), ohne Vernunft (unvernünftig), von Adel (adelig). Die Anlage ist von guter Art (artig, geschmackvoll). G. Es kann nicht von Dauer sein (dauernd). Sch.

Anmerkungen.

1. Treten Adverbien oder Pronomen prädikativ auf, so sind die zu ihnen gehörigen (ausgelassenen) Partizipien oder Substantive hinzuzudenken (Es ist genug (geschehen); die Arbeit ist vergebens (getan); sie denken an die Zeit, wo ich dahin (gegangen) sein werde. Sch. — Er bleibt stets derselbe (Mensch). — Auch Personalpronomen im Genitiv kommen als Prädikat vor (dein ist die Kron', dein ist der Sieg. Sch. Aller ist euer, was wir haben. G.)

Digitized by Google

2. Die erste Person als Subjekt, verbunden mit der 2. oder 3. (ich und du, ich und er) fordert am Verbum die Pluralform der 1. Person, z. B. du und ich (wir) sind alte Bekannte. Mein Bruder und ich (wir) reisen morgen ab. Die 2. Person verbunden mit der 3. (du und er) fordert die Pluralform der 2. Person, z. B. du und er (ihr seid im Irrtum. Ihr und eure Freunde irrt euch.

3. Wenn mit den Zahlbestimmungen Menge, Anzahl, Dutzend, Schock ꝛc. ein Subst. im Plural unmittelbar verbunden ist, so gibt man dem Verbum die Form des Plurals (eine Menge Schiffe liegen im Hafen. Eine Anzahl Bürger haben sich vereinigt). Seltener findet dieses statt, wenn ein Substantiv mit einer Präposition oder ein deutlich flektierter Genitiv folgt, (eine Reihe von Schriften ist erschienen, Eine Anzahl strebsamer Bürger hat sich vereinigt).

4. Schwankend ist die Zahlform des Prädikatverbs, wenn mehrere Singulare durch sowohl — als auch, weder — noch verbunden sind. Man gebraucht alsdann überwiegend den Plural. (Sowohl die Lage, als die Befestigung dieser Stadt (Antwerpen) schienen jedem Angriffe Trotz zu bieten. Sch. Weder die Union noch die Ligue mischten sich in diesen Streit. Sch. Jedoch auch: Weder Frankreich noch Holland wurden in das Geheimnis gezogen. Sch.)

5. Wenn zwei oder mehrere Subjekte im Singular, von denen dieselbe Aussage gilt, zusammentreten, so steht das Prädikatsverb meist im Plural. (Zorn und Lust sind böse Ratgeber. Markt und Straße werden stiller. Sch.) Ausnahmen hiervon finden statt:

a) wenn mehrere Subjekte als ein Begriff aufgefaßt werden (der Herbst, die Jagd, der Markt, (alles) ist nicht mehr mein. Sch. Der Strom, das Meer, das Salz gehört dem König. Sch. Daß sich Herz und Auge weide an dem wohlgelungenen Bild. Sch.)

b) wenn das Prädikat den Subjekten vorangeht (es wacht sein Speer, sein Schild und Schwert. Uhl. Auf blut'ge Schlachten folgt Gesang und Tanz. Sch. Dem Herrn gehört das Wild und das Gefieder. Sch.)

c) wenn das Prädikat zwischen die Subjekte tritt (Meister rührt sich und Geselle. Sch. Keine Ordnung gilt mehr und keine Zucht. Sch. Ein Zeisig war's und eine Nachtigall. Gellert.)

Übgsb. 171—173. 393—396.

III. Die Zeitform des Prädikats.

1. Das Präsens (die Gegenwart) drückt die Dauer einer Tätigkeit oder eines Zustandes in der Gegenwart des Sprechenden ohne Beziehung auf eine andere Tätigkeit aus.

Das Jahr übt eine heiligende Kraft; was grau vor Alter ist, das ist ihm göttlich. Sch. Leicht bei einander wohnen die Gedanken, doch hart im Raume stoßen sich die Sachen. Sch. Weh' dem, der fern von Eltern und Geschwistern ein einsam Leben führt! Ihm

Digitized by Google

zehrt der Gram das nächste Glück von seinen Lippen weg. Ihm schwärmen abwärts immer die Gedanken nach seines Vaters Hallen. G.

In der Erzählung wird das Präsens häufig gebraucht:

a) statt des (erzählenden) Imperfekts, um einzelne Handlungen oder deren rasche Aufeinanderfolge lebendiger darzustellen. (Historisches Präsens.)

Die Sonne geht (ging) unter, da steht (stand) er am Tor und sieht (sah) das Kreuz schon erhöhet, das die Menge gaffend umstehet (umstand). Sch. Als ich Bahn mir mache durchs Gewühl, da tritt ein braun Bohemerweib mich an, faßt mich ins Auge scharf und spricht: „Gesell, Ihr suchet einen Helm.“ Sch. Da wird ein Auflauf in dem Schloß. Ein Pochen schreckt unser Ohr; wir glauben die Befreier zu vernehmen. Die Hoffnung winkt, da öffnet sich die Tür — Sir Paulet ist's der uns verkündigte daß ꝛc. Sch.

b) statt des Futurums, wenn die Zeit irgend sonst ausgedrückt oder erkennbar ist, und die Gewißheit einer zukünftigen Handlung hervorgehoben werden soll.

Warte nur, balde ruhest du auch (wirst du ruhen). G. Morgen ist's Feiertag, da halten wir alle fröhlich Gelag (w. w. a. fr. G. halten). Schwab. Wer weiß, wer morgen über uns befiehlt (befehlen wird). Sch. Morgen stößt ein Heer zu uns von 60000 Schweden. Sch. Wenn ich ihn begnadige, (begnadigen werde), geschieht's aus schuldiger Achtung gegen meinen Kaiser. Sch. Sie lebt nicht mehr, sobald du es gebietest. Sch.

Anmerk. Der Wechsel zwischen Präsens und Imperfekt verleiht der Schilderung wirkungsvolle Lebendigkeit. (Das Wasser rauscht', das Wasser schwoll, ein Fischer saß daran, sah nach dem Angel ruhevoll, kühl bis ans Herz hinan. Und wie er sitzt und wie er lauscht, teilt sich die Flut empor: aus dem bewegten Wasser rauscht, ein feuchtes Weib hervor. G. Der junge Tag stieg grad' empor, öffnet des Ostens goldnes Tor. Zedlitz. Da stürzt sie zur Erde, das Haar zerrauft; die Perlen zerdrückt sie mit zitternder Hand, barg die glühende Wange im glühenden Sand. Freiligr. In diesen Tagen kehrte ein Reisender bei uns ein; wir bringen nicht weiter in ihn, da er sogleich durch sein Wesen uns Vertrauen einflößt. G.)

2. Das Imperfekt (die Mitvergangenheit, Praeteritum) wird gebraucht, um Tätigkeiten oder Zustände zu bezeichnen, die entweder in der Vergangenheit auf Vorangegangenes unmittelbar folgten („ich kam, sah und siegte“) oder fortdauerten,

Digitized by Google

während andere Tätigkeiten oder Zustände hinzutraten oder nebenher gingen. Es wird darum vorzugsweise in der Erzählung gebraucht.

Vor dieser Linde saß ich jüngst wie heut', das schön Vollbrachte freudig überdenkend; da kam daher von Küßnacht, seiner Burg, der Vogt mit seinen Reisigen geritten. Vor diesem Hause hielt er wundernd an; doch ich erhub mich schnell und unterwürfig, wie sich's gebührt, trat ich dem Herrn entgegen. Sch. Einige Monate verstrichen, ehe aus Madrid eine Antwort kam. Sch. Es war nicht mein Ernst, beschloßne Sache war es nie. In dem Gedanken bloß gefiel ich mir; die Freiheit reizte mich. Sch.

Anmerk. 1. Was man selbst erlebt oder gesehen hat, teilt man gern im Imperfekt mit (der Freund schrieb einen Brief — in meiner Gegenwart); was man von andern gehört, im Perfekt (der Freund hat den Brief geschrieben, — wie ich vernommen).

Statt des Imperfekts gebraucht man oft das Perfekt, wenn der Sprechende das in der Vergangenheit Geschehene in Bezug auf die Gegenwart, als etwas vollständig Abgeschlossenes hervorheben will.

Mein ganzes Leben lang hab' ich den Bogen gehandhabt, mich geübt nach Schützenregel; ich habe oft geschossen in das Schwarze und manchen schönen Preis mir heimgebracht. Sch.

Anmerk. 2. Auch in naiver und mundartlicher Darstellung gebraucht man oft statt des Imperf. das Perfekt. (Es ist ein Bäumlein gestanden im Wald in gutem und schlechtem Wetter, das hat von unten bis oben nur Nadeln gehabt statt Blätter; die Nadeln, die haben gestochen, das Bäumlein, das hat gesprochen. Rückert. Auf dem Bergli bin i g'sesse. G.)

3. Das Perfekt (die Vergangenheit) bezeichnet Tätigkeiten oder Zustände als in der Gegenwart des Sprechenden vollendet, vergangen, abgeschlossen und könnte darum auch vollendete Gegenwart genannt werden.

Verlassen hab' ich Feld und Auen, die eine tiefe Nacht bedeckt, mit ahnungsvollem heil'gem Grauen in uns die bessre Seele weckt. Entschlafen sind nun wilde Triebe, mit jedem ungestümen Tun; es reget sich die Menschenliebe, die Liebe Gottes regt sich nun. G. Bist du denn nicht Minister? — Ich bin's gewesen, wie du siehst. Sch. Ist mein Urteil gefällt? Es ist gefällt, die Richter haben ihr Schuldig ausgesprochen. Sch.

Das Perfekt steht:

a) statt des Imperfekts (s. oben).

Digitized by Google

b) statt des Futurum exaktums:

1. Um das unfehlbare Eintreffen künftiger Ereignisse zu bezeichnen.

Fordere unsere Häupter, so ist es auf einmal getan (so wird es getan sein). G. Lege den Kaufbrief vor, und du hast den Prozeß gewonnen. Sch. Jene hat gelebt, wenn ich dies Blatt aus meinen Händen gebe. Sch.

2. Um das Schleppende der Rede zu vermeiden.

Nicht eher sollst du sterben, Freund, als bis du dies getrunken hast (haben wirst). Pl. Sobald ich Nachricht bekommen habe (w. bekommen haben), wollen wir keinen Augenblick länger verweilen. L. Nicht eher denk' ich dieses Blatt zu brauchen, bis eine Tat getan ist (sein wird), die unwidersprechlich den Hochverrat bezeugt. Sch.

3. Das Plusquamperfekt (die Vorvergangenheit) bezeichnet Tätigkeiten oder Zustände, die bereits vergangen waren, als andere Tätigkeiten oder Zustände eintraten.

Zur Schmiede ging ein junger Held, er hatt' ein gutes Schwert bestellt. Uhl. Als der Arzt kam, war der Kranke bereits verschieden. — Was der Abscheu der ganzen niederländischen Nation nicht vermocht hatte, war dem geringschätzigen Betragen des Adels gelungen. Sch.

4. Das Futurum (die Zukunft) gibt an, was in Zukunft gewiß oder wahrscheinlich eintreten wird.

Wir werden mit den Schweden uns verbinden. Sch. Der König von Ungarn wird erscheinen, und es wird sich von selbst verstehn, daß der Herzog geht. Sch. Dort wird er jagen, baun, Gestüte halten, sich eine Hofstatt gründen, goldne Schlüssel austeilen, gastfrei große Tafel geben, und kurz, ein großer König sein im kleinen. Sch.

5. Das Futurum exaktum (die Vorzukunft) drückt aus, was zu einem bestimmten Zeitpunkte in der Zukunft schon geschehen sein wird.

Der Kranke wird gestorben sein, bevor der Arzt kommt. Indes wird er, was ich fürchte, getan, und was ich wünsche, weit abwärts gelenkt haben. Sch. Wir werden in einigen Tagen die Arbeit beendigt haben.

Übgsb. 401—403.

Anmerk. Die übersichtliche Tabelle der Tempora s. Hauptp. § 28.

Digitized by Google

IV. Die Aussageweise (Modus) des Prädikats.

1. Im Indikativ steht das Prädikat, wenn das Ausgesagte von dem Sprechenden als wirkliche Tatsache hingestellt wird (mein Freund ist gekommen); im Konjunktiv, wenn das Ausgesagte nur als Vorstellung des Sprechenden (Möglichkeit, Wunsch, Voraussetzung 2c.) bezeichnet werden soll (viele behaupten, mein Freund sei (wäre) gekommen); im Konditionalis, der umschreibenden Nebenform des Konjunktivs, wenn das Eintreten gewisser Tätigkeiten oder Zustände von der Verwirklichung anderer Tätigkeiten oder Zustände (Bedingungen) abhängig gemacht wird (mein Freund würde gekommen sein, wenn er gekonnt hätte); im Imperativ, wenn zur Ausführung eines Befehls aufgefordert wird. (Freund, komme!)

2. Der Indikativ (Wirklichkeitsform), die Grundlage der anderen Aussageform, wird behauptend, fragend und ausrufend in allen selbständigen Sätzen erzählenden und beschreibenden Inhaltes gebraucht, wenn das Mitgeteilte von dem Sprechenden für wahr gehalten wird, als Tatsache hingestellt werden soll.

Die Kunst ist lang, und kurz ist unser Leben. G. Das eine fühl' ich und erkenn' es klar: das Leben ist der Güter höchstes nicht; der Übel größtes aber ist die Schuld. Sch. — Ist dieses Land die Welt? Geht hier allein die Sonne auf? Wo darf ich nicht hinkommen? Welche Dienste wird man mir verweigern? Sch. — O, Anblick der Glanznacht. Sternheere, wie erhebt ihr! Wie entzückst du, Anschauung der herrlichen Welt! Kl.

3. Der Konjunktiv (die Möglichkeitsform) wird vorzugsweise in abhängigen Sätzen angewendet. Er stellt das Mitgeteilte nicht als Tatsache hin, wie der Indikativ, sondern als etwas Mögliches, Gewünschtes, Gehofftes, Gefürchtetes, Befohlenes, Berichtetes 2c. — Seine Zeitformen entsprechen denen des Indikativs.

Nimm dich in Acht, daß die Rache nicht verderbe. Sch. Erlauben Sie, daß dieser fremde Mann gerufen werde, daß ich ihn allein vernehme und befrage. Sch. Fleht Gott an, daß er Euch erleuchte. Sch. Entscheide du, ob Krieg sei oder Friede. Sch.

Die Präsensform des Konj. gebraucht man gewöhn-

Digitized by Google

lich, wenn das Eintreten von Tätigkeiten und Zuständen gewünscht oder begehrt wird (s. Imperativ).

Das gebe Gott! — Möge nie der Tag erscheinen, wo des rauhen Krieges Horden dieses stille Tal durchtoben. Sch. Freude dieser Stadt bedeute, Friede sei ihr erst Geläute! Sch. Lang lebe der König! Sch. Er komme rasch! — Edel sei der Mensch, hilfreich und gut. G. Es freue sich, wer da atmet im rosigen Licht, und der Mensch versuche die Götter nicht und begehre nimmer und nimmer zu schauen ꝛc. Sch. Frei ist dem Wanderer der Weg; der Hirte treibe ins Gefilde; froh walle auf dem Felsensteg der Pilger zu dem Gnadenbilde. Sch.

Die Vergangenheitsform des Konjunktivs wendet man häufig an:

a) wenn man etwas sehnlich wünscht und zugleich die Nichtwirklichkeit des Ausgesagten hervorheben will.

Käme er doch! — O, wären wir weiter, o, wär' ich zu Haus! G. Frommer Stab, o, hätt' ich nimmer mit dem Schwerte dich vertauscht! Hätt' es nie in deinen Zweigen, heil'ge Eiche mir gerauscht! Wärst du nimmer mir erschienen, hohe Himmelskönigin! Sch. O, wär' ich nimmer übers Meer hierher geschifft! Sch.

b) wenn eine bloß angenommene Wirklichkeit von einer ebenfalls bloß angenommenen Bedingung abhängt.

Ich tränke gern ein Glas, die Freiheit hoch zu ehren, wenn eure Weine nur ein bißchen besser wären. G. Und würfst du die Krone selber hinein und sprächst: „Wer mir bringet die Kron', er soll sie tragen und König sein", mich gelüstete nicht nach dem teuren Lohn. Sch. Und da hing auch der Becher an spitzen Korallen, sonst wär' er ins Bodenlose gefallen. Sch.

Anmerkungen.

1. In letzterem Falle bedient man sich in dem eigentlichen Urteilssatze, dem Hauptsatze, oft auch der umschreibenden Nebenform, des Konditionalis, mit dem Hilfsverb werden; im abhängigen Bedingungssatze dagegen in der Regel der Hauptform (ich würde trinken, wenn ich durstig wäre; nicht: wenn ich durstig sein würde).

2. Zuweilen drückt der Sprechende sein eignes Urteil durch eins der Hilfsverben können, dürfen, mögen in der Vergangenheit des Konjunktivs aus, um anzudeuten, daß er seine Behauptung nicht unbedingt als Wirklichkeit hinstellen will (die Sache könnte, dürfte, möchte sich anders verhalten.)

4. Der Imperativ (die Befehlsform) drückt einen Befehl (ein Gebot oder Verbot), eine Warnung, eine Auf-

Digitized by Google

forderung, einen Rat aus und bezieht sich eigentlich immer nur auf die 2. Person des Singulars und Plurals.

Flieh diesen Baum, bleib nicht allein und grabe keine Wurzeln um Mitternacht, bereite keine Tränke und schreibe keine Zeichen in den Sand! Sch. Geh, gehorche meinen Winken, lerne zeitig klüger sein! G. Hört doch! Bleibt! — Geh nach, bedeute sie, bring sie zurück, es koste was es wolle! Sch.

Anmerkungen.

1. Der Imperativ, an eine dritte Person gerichtet, steht meist im Konjunktiv. (Des rühme der blut'ge Tyrann sich nicht, daß der Freund dem Freunde gebrochen die Pflicht; er schlachte der Opfer zweie und glaube an Liebe und Treue. Sch. Jetzt gehe jeder seines Weges. Sch. Man mache Raum — er nehme seine Weite! Man bind' ihn an die Linde dort! Sch.)

2. Wenn der Redende bei der Aufforderung, die er an andere richtet, sich selbst mit begreift, so bedient er sich meist des Hilfsverbums lassen. (Laßt uns sicher gehen, Freunde suchen! der Schwede sagt uns Hülfe zu; laßt uns zum Schein sie nutzen. Sch. Laß uns denken, Egmont. G. Laßt hurtig uns entgürten. Wiel.)

3. Soll ein Befehl in nachdrücklicher Weise hervorgehoben werden, so bedient man sich des Präsens oder des Futurums des Indikativs, auch häufig des Hilfsverbums „sollen". (Du übernimmst die spanischen Regimenter, machst immer Anstalt und bist niemals fertig, und treiben sie dich gegen mich zu ziehen, so sagst du Ja und bleibst gefesselt stehen. Sch. — Du wirst den Apfel schießen von dem Kopf des Knaben. Sch. — Geh hin! Du sollst auf Erden für mich zeugen. In rauhes Erz sollst du die Glieder schnüren. Sch.)

4. Auch der Infinitiv und das Perfektpartizip können imperativisch gebraucht werden. (Laß die Saiten rasch erklingen und dann sieh ins Buch hinein; nur nicht lesen! immer singen! und ein jedes Wort ist dein! G. — Rosen auf den Weg gestreut und des Harms vergessen! Hölty. Wohl auf Kameraden, aufs Pferd, aufs Pferd! Ins Feld, in die Freiheit gezogen! Drum frisch, Kameraden, den Rappen gezäumt! Die Brust im Gefechte gelüftet! Sch.)

Übgsb. 329—330. 337—339. 404—405.

---

§ 55. Der erweiterte einfache Satz.

Selten genügt zum Ausdruck eines vollständigen Gedankens der nackte einfache Satz. Viele Gedanken bedürfen zu ihrer vollständigen Darstellung näherer Bestimmungen und Erweiterungen, welche sich den beiden wesentlichen Satzgliedern Subjekt und Prädikat eng anschließen und als

Objekt (Ergänzung), **adverbiale Bestimmung** und **Attribut** (Beifügung)

Digitized by Google

unterschieden werden. Der nackte einfache Satz wird durch sie zum **erweiterten einfachen Satze.**

Vergleiche: Der Schüler lernt — der Schüler lernt die Aufgaben — der Schüler lernt die Aufgaben gern — der fleißige Schüler lernt seine Aufgaben immer gern.

I. Das Objekt (Ergänzung).

1. Die durch das Prädikat ausgedrückten Tätigkeiten, Zustände oder Eigenschaften bedürfen häufig gewisser Ergänzungen, welche **Objekt** genannt werden. Die Tätigkeitsbegriffe „erziehen", „verfertigen" z. B. können nicht gedacht werden, ohne den Begriff einer Person, welche erzogen, einer Sache, welche verfertigt wird. (Der Vater erzieht den Sohn; der Schreiner verfertigt den Tisch.) „Sohn" und „Tisch" sind Objekte. (Vergl. § 10. 1.)

2. Das Objekt kann ausgedrückt werden (Vergl. § 10, 2):

a) durch ein Substantiv oder Pronomen im Akkusativ (Akkusativobjekt).

Fleiß bricht Eis. Übermaß sprengt das Faß. — Es trägt den Einen nur, der es gezähmt. Sch.

b) durch ein Substantiv oder Pronomen im Genitiv (Genitivobjekt).

Jeder warte seines Amtes. Die Wahrheit bedarf keiner Verbesserung. — Des rühme der blut'ge Tyrann sich nicht. Sch. Ich denke dein (dein Gen. von du).

c) durch ein Substantiv oder Pronomen im Dativ (Dativobjekt).

Gar leicht gehorcht man einem edlen Herrn, der überzeugt, indem er uns gebietet. G. — Es ist euch gelungen; ihr habt das Herz mir bezwungen. Sch.

d) durch Substantive oder Pronomen mit Präpositionen (präpositionales Objekt).

Er schlachte der Opfer zweie und glaube an Liebe und Treue! Sch. Mir grauet vor der Götter Neide. Sch. — Die Königin verläßt sich auf ihn; und ich verlasse mich auf mich und meine offenen Augen. Sch.

Digitized by Google

e) durch ein Zeitwort im Infinitiv (mit und ohne „zu") (Infinitivobjekt).

Und er siehet erröten die schöne Gestalt. Sch. Not lehrt beten. Heiß mich nicht reden, heiß mich schweigen. G. — Manches ist leicht zu sagen, schwer auszuführen, hart zu fordern. G.

Anmerk. 1. Verschiedene Verben und Adjektive können sowohl in transitiver, als in intransitiver Bedeutung gebraucht werden, z. B. rollen: der Knabe rollt die Kugel — der Donner rollt; kochen: die Köchin kocht die Speise — das Wasser kocht; schlagen: der Kutscher schlägt das Pferd — die Uhr, der Puls schlägt; mächtig: er ist vieler Sprachen mächtig — der Kaiser ist mächtig (Vergl. § 10, Anmerk. 2).

Anmerk. 2. Es können mit einem Verb zwei Objekte verbunden werden (Er reicht dem Armen eine Gabe). In der Regel ist jedoch stets nur ein Akkusativobjekt da, das zweite ist gewöhnlich ein Genitiv-, Dativ- oder präpositionales Objekt. (Freut euch des Lebens. Befiehl dem Herrn deine Wege. Ich erinnere dich an dein Versprechen). Das Akkusativobjekt wird näheres, das andere entfernteres Objekt genannt.

Übgsb. 176—177.

A. Das Objekt im Akkusativ.

Alle transitiven Zeitwörter erfordern ein Objekt im Akkusativ, das die Person oder Sache bezeichnet, welche die durch das Verb ausgedrückte Handlung erleidet. Im Passivum wird das Akkusativ-Objekt zum Subjekt. (Vgl. § 10, 2.)

Der Ackersmann verläßt den Pflug, das Weib den Rocken, der Bürger zündet seine Stadt, der Landmann seine Saaten an. Sch. Der Degen hat den Kaiser arm gemacht, der Pflug ist's, der ihn wieder stärken muß. Sch. Wie schön ist es zu wissen, daß unsere Freude fremde Wangen rötet, daß unsere Leiden fremde Augen wässern. Sch.

2. Viele intransitive Verben werden zu transitiven, indem sie sich mit Vorsilben (be, er, ver) oder Adverbien (durch, über, hinter, um) verbinden. (Vgl. § 55, I, C 2 a.)

Ich weiß, daß hundert Augen gedungen sind, mich zu bewachen. Sch. Der Beharrliche erreicht das Ziel. Ihn verzehrt der Gram. — Soll mich der Mörder überfallen? Sch. Es gibt böse Geister, die schnell in uns das Schreckliche begehen und das Entsetzen in dem befleckten Busen hinterlassen. Sch.

Digitized by Google

Anmerk. Intransitive Zeitwörter werden zuweilen in transitiver Bedeutung gebraucht (Liebe säuseln die Blätter, Liebe duften die Blüten; Liebe flötet die Nachtigall. Hölty. Ich denke einen langen Schlaf zu tun. Er starb den Tod des Gerechten). (Vgl. § 10, Anm. 3.)

3. Bei vielen reflexiven Verben steht das Reflexivpronomen immer im Akkusativ.

Warum soll ich mich verändern, wenn ich mich wohl befinde? Wenn er sich dagegen sträuben wollte! G. Ich erkühne mich, mein Blut für ihre Treue zu verbürgen. Sch.

4. Ein Akkusativ steht ferner

bei unpersönlichen Verben (§ 10, 4), bei welchen sich der Akkusativ nicht in ein Subjekt verwandeln läßt. Dazu gehören:

a) Verben, welche in gewisser Bedeutung stets mit unbestimmtem Subjekt gebraucht werden, nämlich:

es dürstet mich (vorübergehend); dagegen: ich dürste (dauernder Zustand); es friert oder fröstelt mich, es gelüstet mich, es hungert mich, es schläfert mich; es verlangt mich; es gibt, es setzt, es gilt u. s. w.

b) Verben, welche ohne Veränderung der Bedeutung auch mit bestimmtem Subjekt gebraucht werden, nämlich:

das oder es geht mich an, widert mich an, ärgert mich, freut mich, jammert mich, kümmert mich, reut mich, schmerzt mich, dauert mich, verdrießt mich, wundert mich (nimmt mich Wunder), was kommt dir (auch dich) an u. s. w.

5. Bei den Verben nennen, heißen, schelten, schimpfen, lehren, fragen kommen zwei Akkusative als Objekte vor.

Wir nennen Gott unsern Vater. In tiefer Seele schmerzt mich der Spott der Fremdlinge, die uns den Bauernadel schelten. Sch. Die Söhne Jakobs nannten ihren Bruder einen Träumer. Man schimpfte ihn einen Gottesleugner.

Anmerk. In Beispielen wie: „Man preist dich glücklich; ich wähnte mich verlassen; man glaubt ihn (hält ihn für) reich", können „glücklich, verlassen, reich" als Ersatz für ein zweites Objekt gelten. (Man preist ihn einen Glücklichen; ich wähnte mich einen Verlassenen ꝛc.

6. Bei den intransitiven Verben wiegen, gelten, kosten und bei einigen Adjektiven (groß, breit, alt, wert u. a.) steht ein Akkusativobjekt, um ein gewisses Maß, Alter, Gewicht oder eine Schätzung auszudrücken.

Digitized by Google

Diese Ware wiegt einen Zentner. Der Tisch ist ein(en) Meter breit. Das Kind ist einen Monat alt. Was gilt die Wette? — Dieser stille und feierliche Kummer hat Seiner Majestät schon manche sorgenvolle Nacht gekostet, schon manche Träne Ihrer Mutter. Sch. Die Sache ist keinen roten Heller wert.

Anmerk. Ein solches Akkusativobjekt kann wohl auch als adverbiale Bestimmung aufgefaßt werden (Vgl. § 10, 2, Anmerk. 3).

7. Oft ist mit einem reflexiven Verbum eine Kasusbestimmung durch als oder wie verbunden; alsdann steht diese Kasusbestimmung im Nom. (auf das Subjekt bezogen), wenn bei dem Verbum kein Objekt (auf die Frage wen oder was?) zu denken ist, z. B.:

Man irrt sich als junger Mensch leicht in seinen Anlagen (nicht wen oder was irrt man?) — Er benimmt sich, gebärdet sich als rechtmäßiger Besitzer. Man tut sich hervor als fleißiger Arbeiter.

8. Dagegen steht eine solche Bestimmung im Akk. (auf den reflexiven Akkus. bezogen), wenn bei dem Verbum nach einem Objekt (wen oder was?) gefragt werden kann, z. B.

Man betrachtet sich als einen Kenner (wen betrachtet man als einen Kenner?) — Er empfiehlt sich als kundigen Führer (wen empfiehlt er? verschieden von: er empfiehlt sich als kundiger Führer, d. h. er ist es wirklich, und das empfiehlt ihn, also nicht: wen oder was empfiehlt er?) — Man zeigt, beweist, bewährt sich als einen Freund der Wahrheit (was zeigt u. s. w. man? Daß man ein Freund ist). Man bekennt sich als den Schuldigen. (was? daß man u. s. w.)

Anmerk. Bei einigen Verben wie: sich zeigen, sich beweisen u. a. ist der Gebrauch schwankend, so daß bei ein und demselben Schriftsteller (z. B. bei G., Sch., L. u. a.) bald der Akkus., bald der Nom. vorkommt z. B. Er hat sich in der Welt als ein Kunstrichter gezeigt. L. Wobei er sich als einen scharfsinnigen und redlichen Beobachter zeigt. G. Jethro beweist sich als einen klugen Mann. G. Der sich so vortrefflich als poetischer Sekretär bewiesen. G. Wer sich als Christ will zeigen, dazu als deutschen Mann. Bodenstedt.)

Abgsb. 344—351. 419—425.

Digitized by Google

B. Das Objekt im Genitiv.

1. Als Person- oder Sachergänzung kommt der Genitiv vor:

a) bei den objektiven Verben

achten (beachten), denken, entbehren, entraten, ermangeln, gedenken, genießen, spotten, walten, warten, bedürfen, lachen, hoffen, vergessen, verlangen, begehren, erwähnen, hüten, pflegen, schonen, verfehlen, wahrnehmen, harren u. a. m.

Das Weib bedarf in Kriegsnöten des Beschützers. Sch. O, nimm der Stunde wahr, eh' sie entflieht. Sch. Mitten im Regen ermangelten wir sogar des Wassers. G. Seid getrost alle, die ihr des Herrn harret. Luther. Niemand säume zu geben in diesen Tagen und niemand weigre sich anzunehmen; denn niemand weiß, wie lang er des Ackers entbehrt und des Gartens, der ihn ernährt. G. Die Dienste der Großen sind gefährlich und lohnen der Mühe, des Zwanges, der Erniedrigung nicht, die sie kosten L. O, selige Rast, wie verlang' ich dein. Uhl.

b) bei den reflexiven Verben

sich anmaßen, bedenken, besinnen, brüsten, erfreuen, trösten, vergewissern, sich annehmen, bedienen, befleißen oder befleißigen, begeben (eines Rechts), bemächtigen, bemeistern, bescheiden (des Urteils), entäußern, enthalten, entschlagen, entsinnen, erbarmen, erdreisten, erfrechen, erinnern, erwehren, freuen, getrösten, rühmen, schämen, versehen, wehren (der Haut), lohnen (der Mühe), versichern ꝛc.

Es ist der Fluch der Höheren, daß die Niederen sich ihres offenen Ohrs bemächtigen. Sch. Wer weiß, welcher Tat sie frevelnd sich erkühnen. Sch. Ich kann mich des Gedankens nicht erwehren. G. Meine Seele soll sich rühmen des Herrn. Luther. Du darfst dich deiner Wahl nicht schämen. Sch. Besinnt Euch eines Bessern. Sch. Wie kann ich solcher Tat mich unterwinden. Sch. Der Schlaf wollte sich sogleich seiner bemeistern. G. Der Landmann rühme sich des Pflugs. Sch.

Anmerk. Die in einigen Gegenden übliche Redewendung „das erinnere ich nicht" ist fehlerhaft.

c) bei den unpersönlich gebrauchten Verben

es gelüstet mich, es gereut mich, es lohnt sich, es jammert, es erbarmt mich (des Unglücklichen), es braucht, bedarf u. s. w.

Mich erbarmt dieser Armen und dieses zagenden Jüng-

Digitized by Google

lings. Tieck. Mein edler Feldherr, den des Blutes jammert. Sch. Es jammert uns des Unglücklichen. Daß wir uns nicht gelüsten lassen des Bösen. Luther.

d) bei den Adjektiven und adjektivisch gebrauchten Partizipien

bedürftig, begierig, frei, geständig, sicher, bar (aller Ehre), benötigt, bewußt (ich bin mir einer Sache bewußt), eingedenk, fähig, froh, gewärtig, gewiß, kundig, ledig, mächtig, müde, satt, schuldig, teilhaft, habhaft, überdrüssig, verdächtig, verlustig, würdig ꝛc.; ferner (schwankend zwischen dem Akk. und Gen., ersterer in der Umgangssprache vorherrschend, letzterer älter und edler), gewahr, gewohnt, los, voll, wert ꝛc.

Der Tell ist frei und seines Armes mächtig. Sch. Ledig aller Pflicht hört der Bursch die Vesper schlagen, Meister muß sich immer plagen. Sch. Wes das Herz voll ist, des geht der Mund über. Sprichwort. — Wie? von Geschäften schon die Rede, ehe er noch seines Kindes froh geworden? Sch. Ich bin des Lebens und des Herrschens müde. Sch. Des Gefühls nicht mächtig stand ich da. Sch. Ich bin des trocknen Tons nun satt. G. Um deinen Bruder und um dich verbinden Gemüter sich, die eurer würdig sind, und ihr seid eurer großen Väter wert. G.

e) bei folgenden transitiven Verben neben dem Akkusativ der Person:

entlasten, entledigen, entsetzen, entwöhnen, entlassen, freisprechen, überweisen, überzeugen, anklagen, belehren (eines Bessern), berauben, beschuldigen, bezichtigen, entheben, entkleiden, überführen, überheben, würdigen, zeihen ꝛc.

Ein Löwe würdigte einen drollichten Hasen einer näheren Bekanntschaft. L. Ist keine Stelle, wo ich meiner Tränen mich entlasten kann? Sch. Gelöst wär' alles, meiner strengen Pflicht wär' ich entledigt. G. Welch andrer Schuld verklagt dich dein Gewissen? Sch. Entlaßt mich immer meiner Ahnenprobe, ich will Euch Eurer wiederum entlassen. L. Bis der Gott, des Irdischen entkleidet, flammend sich vom Menschen scheidet. Sch.

2. Bei folgenden Verben und Adjektiven schwankt der Gebrauch zwischen dem Genitiv und Akkusativ. (In der Umgangssprache gebraucht man meist den Akkusativ, während man in der gewählteren Rede oder im dichterischen Ausdruck besser den Genitiv anwendet).

Digitized by Google

achten, brauchen, hoffen, sterben, sich anmaßen, entsinnen, erinnern, unterfangen, warten, vermessen, bedürfen, begehren, entbehren, erwähnen, genießen, hüten, pflegen, schonen, verfehlen, vergessen, wahrnehmen u. a. — ansichtig, bewußt, fähig, geständig, gewahr, gewohnt, müde, satt, schuldig, überdrüssig, wert u. a.

Willst du nicht der Blümlein warten? Sch. Meine Töchter sollen dich warten schön. G. — Denn fehlst du ihn (den Apfel), so ist dein Kopf verloren. Sch. Und euer wahrlich hätt' ich nicht gefehlt. Sch. — Du achtest nicht das Ansehen der Menschen. Luther. Ich achte des Zürnenden nicht. Stolberg. — O, wenn Ihr das fähig wäret, ich müßte vergehen. G. Wo wir uns der Sonne freuen, sind wir jeder Sorge los. G. Das heutige Geschlecht wird dieses Jammer nicht los. G. — Mir deucht, ich bin mir das nicht mehr bewußt, was ich mir kaum noch bewußt war. Wiel.

Anmerkungen.

1. Auch „geschweigen" wird mit dem Gen. verbunden (ich geschweige der Drohung. Bürger. Der kleinen Lappalien zu geschweigen. Immermann). Statt des Gen. mit nachfolgendem Infinitiv „zu geschweigen" steht zuweilen „geschweige" mit nachfolgendem Akkus., der aber nicht von dieser Konjug. abhängig ist (Vom Vatikan herab sieht man die Reiche schon klein, geschweige die Fürsten. G. Fürsten ist hier abhängig von sieht, nicht von geschweige.)

2. Statt „voll" gebraucht man oft „voller", wenn kein Artikel folgt (voller Angst und voller Sorgen. G. Voller Furcht. — Voller tiefen Sorgen. L. Voller boshafter Schnurren. L. — Herausgerissen aus einer Welt voll Entwürfe. Sch.) Weniger angemessen ist der zuweilen bei voll angewandte Dativ (voll innigem Mitleid).

Übgsb. 179—180. 426—428.

C. Das Objekt im Dativ.

1. Das Dativobjekt bezeichnet Personen oder als Personen gedachte Sachen, die den auf sie bezüglichen Handlungen, Zuständen und Gesinnungen des Subjekts nicht rein passiv (wie das Akkusativobjekt), sondern selbsttätig (handelnd, empfindend, denkend) gegenüberstehen.

Vergleiche: Man dient dem Herrn (der Herr als gebietend gedacht); man bedient den Herrn (der Herr rein passiv gedacht); die Vorsilbe „be" verleiht dem Verbum „dienen" transitive Bedeutung; — einem drohen, der sich widersetzt, einen bedrohen, der als passiv

Digitized by Google

gedacht wird; ebenso: einem folgen, der uns führt, einen verfolgen, den wir suchen ꝛc.

Anmerk. Das Dativobjekt kann darum in einem passiven Sinne nicht Subjekt werden. Man kann z. B. nicht sagen: er wird gedroht (man droht ihm), wohl aber: es wird ihm gedroht, oder: er wird bedroht ꝛc.).

2. Als Person- oder Sachergänzung kommt der Dativ vor:

a) bei vielen objektiven Verben, von welchen eine große Zahl mit den Vorsilben be, ge, er, ver, ent oder mit den trennbaren Adverbien ab, an, auf, aus, bei, ein, nach, vor, mit, wider zu verbinden sind; z. B.:

danken, dienen, drohen, fehlen, fluchen, folgen, fröhnen, gleichen, helfen, huldigen, mangeln, nahen, nützen, schaden, scheinen, schmeicheln, steuern (dem Unrecht), trauen, trotzen, wehren, weichen, ziemen, zürnen ꝛc.; anliegen (um etwas), antworten, entgehen, entlaufen, entsagen, begegnen, behagen, bekommen (zuträglich sein), erliegen, erscheinen, nacheifern, nachahmen ꝛc.; gratulieren, kondolieren ꝛc.; auch bei Wortverbindungen mit intransitiven Verben, z. B. zu Hilfe kommen, zum Lobe, zur Ehre gereichen ꝛc.; ferner: zu Gesichte kommen, zu gute kommen; gram — sauer — bang — zu teil werden (auch einfach werden; Recht soll dir werden, zweifle nicht daran. Sch.); genug — wehe — leid — not tun; zu Diensten stehen, Schaden — kund — zu Liebe — zu Leide tun, Hohn sprechen, Glauben schenken, Wort halten ꝛc.

Und die Gebilde der Nacht weichen dem tagenden Licht. Sch. So fluch' ich allem, was die Seele mit Lock- und Gaukelwerk umspannt. G. Dir grollt der Landvogt, möchte gern dir schaden, denn du bist ihm ein Hindernis, daß sich der Schweizer nicht dem neuen Fürstenhaus will unterwerfen. Sch. Unrecht leiden schmeichelt großen Seelen. Sch. Dir werde ich so wenig trauen als ich mir selbst hätte trauen sollen. L. Traurig saß die Jungfrau dort, lauschte nächtlichem Gesange. Uhl. Des Weges Enge wehret den Verfolgern. Sch.

b) bei transitiven Verben, bei welchen außer dem Akkusativ der Sache ein Dativ der Person vorkommt; z. B. bieten, borgen, bringen, geben, gönnen, kosten, lassen, leihen, leisten, liefern, melden, opfern, rauben, reichen, schenken, senden, stehlen, widmen, zeigen ꝛc.; bezeigen, bezeugen ꝛc.; gestatten, gebieten ꝛc., erweisen, erzählen ꝛc., vergleichen, verzeihen ꝛc.; aufdrängen (auch aufdringen), aufkündigen ꝛc., bedeuten, bezahlen.

Digitized by Google

Körper und Stimme leiht die Schrift dem stummen Gedanken. Sch. Er weiht, von edlem Eifer warm, der Wahrheit seinen treuen Arm. Sch. Nicht den Philipp opfert er dem Karlos, nur den alten Mann dem Jüngling. Sch. Sie teilte jedem eine Gabe, dem Früchte, jenem Blumen aus. Sch. Und was sie (die Natur) deinem Geist nicht offenbaren mag, das zwingst du ihr nicht ab mit Hebeln und mit Schrauben. G. Wer vieles bringt, wird manchem etwas bringen. G.

c) bei reflexiv gebrauchten Verben, bei welchen außer dem reflexiven Akkusativ noch ein Dativ der Person vorkommt; z. B.

sich bequemen, sich fügen, sich entziehen, sich ergeben, sich nähern, sich unterordnen, sich unterwerfen ꝛc.

Es gibt jedoch auch einzelne Verben und Wortverbindungen, die mit einem reflexiven Dativ der Person verbunden werden; z. B.

sich anmaßen (ich maße mir ein Recht an), sich denken, sich einbilden, sich getrauen, sich helfen (ich helfe mir selbst, aber ich behelfe mich), sich schmeicheln, sich verbitten, sich vornehmen, sich etwas vorstellen ꝛc.; ebenso Wortverbindungen wie: sich merken lassen, sich angelegen sein lassen, sich zu schaffen machen, sich etwas zu gute tun ꝛc.

Die Zukunft entzieht sich (Akkus.) der Berechnung. Kein Ehrenmann wird sich der Schmach bequemen. Sch. Er ergab sich dem höllischen Feinde. Sch. Wer sich den Gesetzen nicht fügen lernt, muß die Gegend verlassen, wo sie gelten. G.

d) bei unpersönlichen Verben (Impersonalien); nämlich:

es ahnt mir, es bangt mir, es ekelt mir (vor etwas, dagegen es ekelt mich an), es graut, es schaudert mir, es schwindelt mir, es träumt mir; es kommt mir darauf an, es liegt mir daran ꝛc. ebenso bei anderen unpersönlich gebrauchten Wortverbindungen, z. B. zu Mute sein, mir ist übel, unwohl, besser, angst, bange, heiß, kalt ꝛc.; auch in dem unpersönlichen Ausdruck: dem ist nicht so.

Nicht grauet dem Schützen auf schwindlichtem Weg. Sch. Mir ahnet schon, wir werden uns wie Herzensfreunde lieben. Sch. Dir hat von diesen Taten nur geträumt. Sch. Mir grauet vor der Götter Neide. Sch. Was das Bessere mir dünkt, das tue ich. Sch.

Anmerk. Bei verschiedenen unpersönlichen Verben ist neben dem Dativ auch der Akkusativ gebräuchlich (es denkt, ekelt, graut ꝛc. mir (mich). Beispiele:

Digitized by Google

denken: So lange als mir's denkt. G. Mich denkt des Ausdrucks recht wohl. L. Ganz ohne Beispiel, Prinz, so lang mir denkt, daß ich dem König diene. Sch. Es denkt mich noch ein Spiel. ekeln: Mich schaudert und mich ekelt. Börne. Er ißt, ihm ekelt schon. Gellert. So ekelt's einem. G.

grauen: Fürchte dich nicht und laß dir nicht grauen, das Land einzunehmen. Luther. Ich mag nicht hin, mir graut es vor dem Orte. G. Heinrich, mir graut vor dir! G. Da rufen sie den Geist an in der Not und grauet ihnen gleich, wenn er sich zeigt. Sch. Es graute die frömmsten Mönche vor der Vermessenheit. (Alexis).

e) bei gewissen Adjektiven und Partizipien; z. B.

anlegen, feind, gewogen, verhaßt, widrig, dienstbar, gehorsam, ergeben, ähnlich, abtrünnig, angeboren, angenehm, anstößig, bekannt, bewußt (der Vorfall ist mir bewußt, ich bin mir meiner Fehler bewußt), eigen, fremd, geneigt, gewachsen, gleich, gnädig, heilsam, hold, abhold, lästig, lieb, nahe, nützlich, schädlich, schuldig, treu, überlegen, verderblich, verwandt, willkommen, zuwider ꝛc.

Die Sprache ist dem Menschen weder angeboren noch anerschaffen. G. Ihr seid nicht dieser Königin untertan. Sch. Der Feigheit ist ein Hindernis willkommen. Sch. Verstellung ist der offenen Seele fremd. Sch. Die Bettler sind den Hunden feind und die Hunde den Bettlern. G. Die Kunst der Rede ist dem Munde fremd. Sch. Sein Herz ist dem Volke nicht geneigt, er liebt uns nicht; warum ist alle Welt dem Grafen Egmont so hold? G. Und dieses Ufer wird dir hold und freundlich, das jedem Fremden sonst voll Grausens war. G. Er ist mir verhaßt. Was ihn Euch widrig macht, macht mit ihn wert. Sch. Übgsb. 181—183. 429—432.

D. Zusammenstellung der wichtigsten Verben mit mehrfacher oder schwankender Rektion.

Bei den Verben mehrfacher Rektion entscheidet im allgemeinen, ob sich der Sprechende das Objekt als Person oder als Sache denkt. Im ersteren Falle ist der Dativ, im letzteren der Akkusativ vorherrschend. Doch schwanken auch hierin unsere besten Schriftsteller, wie folgende Zusammenstellung beweist.

Digitized by Google

1. **Abschwören** wird verbunden mit dem Akkusativ der Sache. Du hast die alten Fahnen abgeschworen. Sch. Wer seine Irrtümer abschwor. Sch. Zuweilen mit dem Dativ der Person. Wollt ihr dem Kaiser abschwören? Sch. Soll ich dem Kaiser Eid und Pflicht abschwören? Sch.
2. **Angekommen**: es kommt mir (mich) hart an; Furcht und Bangen kommt mir (mich) an; ꝛc. In solchen Fällen war früher der Akkusativ vorherrschend, jetzt ist der Dativ gebräuchlicher; dagegen nur mit dem Dativ: es kommt mir darauf an. Es kam mich einstmals dort gar seltsam an. Uhl. Mir kam ein kalter, sanfter Schauer an. G. Mir kam selbst ein so großes Verlangen zu weinen an. G. So schwer es mich ankommt. Hebel. Mir kommt ein eigen Grauen an. Sch. Zittern und Entsetzen möchte einem ehrlichen Kerl ankommen. L.
3. **Anmaßen** findet sich sogar mit dem Genitiv, Dativ und Akkusativ verbunden: Wenn die geistliche Hand der weltlichen Zügel sich anmaßt. G. Deiner heiligen Zeichen, o Wahrheit, hat der Betrug sich angemaßt. Sch. Ich will mich keines Ruhmes anmaßen, Prinz, der mir nicht zukommt. Sch. — Was maßest du dir an, mir falsch Orakel betrüglich zu verkünden? Sch. Ich glaube doch, daß ich das, was den Redner unterscheidet, mir als Eigentum anmaßen darf. Garve. — Willst du dich anmaßen, einen Mann mit Schmeicheleien zu fangen? Sch. Ich maßte mich an, o Vorsicht, die Scharten deines Schwertes auszuwetzen. Sch.
4. **Bezahlen** erfordert neben dem Akkusativ der Sache den Dativ der Person (Man bezahlt dem Gläubiger die Schuld); ohne Akkusativ der Sache gebraucht man beliebig den Dativ oder Akkusativ der Person. Bezahlen Sie ihn [ihm] mit gleicher Münze. Sch. Ich will den [oder dem] Postillon dafür bezahlen, daß er langsam fährt. Sch. Ich wollte, sie wäre hier außen, teuer bezahlte sie mir's. G. O, sie bezahle mir's mit ihrem Blute. Sch. Halt ich euch Wort, so bezahlt meinen Hort, und wenn ich euch berücke, so bezahlt meine Tücke und reißt mich in Stücke. R.
5. **Dünken** wird vorherrschend mit dem Akkusativ verbunden, doch findet sich auch der Dativ. Bei persönlichen Subjekten sollte der Dativ nie stehen. Ich dünke mich meiner Freunde wert. L. Ja, wenn was einem schön und lieblich dünkt, auch jedem andern schön und lieblich dünkte. Sch. Mich dünkt, sie sind hier entflohen. G. Mir dünkt, bedeutsam schweige die Flur. Uhl. Dünkt es dir, daß ich zu schlecht dir sei, so dünkt es mich, ich sei für dich zu gut. Rückert.

Digitized by Google

6. **Gelten** mit dem Dativ der Person (Gilt es mir, oder gilt es dir? Uhl.) und gewöhnlich mit dem Akkusativ der Sache (Es gilt einen harten Kampf). Das Gemälde gilt mir zehnmal mehr als es mir kostet. L. Der Spott galt mir, aber er trifft mich nicht. G. Der Anschlag galt nicht seinem Leben, sondern seinem Gelde. Was soll die Wette gelten, Prinz? G. Ein Held und Kaiser gilt ein ganzes Volk. K. Die Schale kann nicht den Kern gelten. G.

7. **Getrauen** (s. 22. trauen). In der Bedeutung von „wagen" ist der Akkusativ vorherrschend (ich getraue mich, es Stück vor Stück zu beweisen. L.), in der Bedeutung von „sich etwas zutrauen" der Dativ (ich getraue mir ebenfalls, Ihnen ein glaubwürdiges Zeugnis beizubringen. L.) Eben darum getraust du dich nicht, ihn wieder zu sehen. G. So getrau' ich mir, den Vagabunden einzufangen H. Wenn du dir's getrautest, uns zu helfen. Sch. So getraue ich mich nicht, mit der ganzen Gewalt zu sprechen. G.

8. **Glauben** schwankt zwischen Dativ und Akkusativ, ersterer ist jedoch vorherrschend. Den Ohren ist's ein Traum, den Augen selbst wirst du nicht glauben. G. Glaube mir, er ist nicht ohne Menschlichkeit, mein Vater. Sch. Wer darf ihn nennen? und wer bekennen: Ich glaub' ihn? Wer empfinden und sich unterwinden zu sagen: Ich glaub' ihn nicht. G. (Ich glaube die Bibel, heißt: ich halte die ganze Bibel für wahr; ich glaube der Bibel, heißt: in einzelnen Fällen).

9. **Heißen** schwankt sowohl in der Bedeutung von befehlen, auffordern als im Sinne von nennen zwischen dem Dativ und Akkusativ. Heiß mich nicht reden, heiß mich schweigen, denn mein Geheimnis ist mir Pflicht. G. Hat dich denn dein Herz geheißen, auch nur jemals das geringste für ihn zu tun? G. Weswegen soll ich mich freuen? — Weil ich dir's heiße. L. Nichts als die Stelle von dem Eid blieb weg, wie deine Exzellenz es mir geheißen. Sch. Mein Herz hat mich geheißen zu tun, so wie ich genau nun erzähle. G. Hat dir dieses Gott geheißen, oder ist's dein eigner Rat? R.

10. **Helfen** wird jetzt meist mit dem Dativ verbunden. Was half mir meine Unschuld? Sch. Was helfen mir alle Reichtümer der Welt? G.; selten noch mit dem früher üblichen Akkusativ: Was helfen mich tausend bessere Empfindungen? Sch. Was hilft mich alle Freiheit? Börne. (Fehlerhaft: das kann ich nicht helfen). — Dem Manne kann geholfen werden. Sch. Geister alle, nah und

Digitized by Google

ferne, helft mir, öffnet mir die Pforte. Arndt. Es hilft mir (nicht mich) nichts.

11. Jucken, kitzeln schwankt zwischen Dativ und Akkusativ. Dem Schlucker juckt auch die Haut. L. Dem Überbringer mußte der Hals ebenso jucken als der Schreiberin. Sch. Wie das köstlich funkelt in der Sonne, daß es einem ordentlich in der Seele kitzelt. Sch. Ein Pedant, den es juckt, locker und lose zu sein. G. Wer sich die Rosen bricht, den kitzeln fürwahr nur die Dornen. G.

12. Kleiden, soviel wie bekleiden, immer mit dem Akkusativ (er kleidet die Armen, die Nackten); in der Bedeutung von anstehen, angemessen sein, schwankend zwischen Dativ und Akkusativ. Dich kleidet's, wie ein Rasender zu toben. G. Wie trefflich es ihn kleidet, seinem Karl den Glauben zu stehlen. Sch. Eine Rolle, die ihm nicht gut kleidet. Arndt.

13. Kosten: in der Bedeutung von schmecken, versuchen vorherrschend mit dem Akkusativ, in der poetischen Sprache wohl auch mit dem Genitiv: Jetzo kostet der Speis' und freuet euch. Voß. Siehe, des Pfeiles zuerst war ihm zu kosten beschieden. V. Niobe kostete die Frucht der Ähren und bezwang das Schmerzgefühl. Sch. — In der Bedeutung von teuer sein: Akkusativ der Sache, aber meist Dativ der Person. (Das Buch kostet mir [nicht mich] einen Gulden). Schopenhauer sagt: „Dieser Löwe kostet mich" darf nicht der Menageriebesitzer, sondern nur der sagen, der vom Löwen gefressen wird." Parerga II, 611. — Es würde Freiheit mir und Leben kosten. Sch. Es kostet dir ein einzig Wort. Sch. Wie wenig kostet's mich, ihn glücklich zu machen. G. Er hätt' es nimmer aufgegeben und kostet's ihn sein eigen Leben. Uhl. Es hat mich oft mehr Überwindung gekostet, sie nicht zu rächen, als es ihr Überwindung kostete, das Unrecht zu verschmerzen. Rabener. Ebenso: dieses kommt mir (mich) teuer zu stehen.

14. Lassen als Hilfsverb vorherrschend mit dem Akkusativ (ich lasse ihn nichts merken; doch sagt Goethe: Ich lasse mir nichts merken). Laß mich der neuen Freiheit genießen, laß mich ein Kind sein, sei es mit. Sch. — In der Bedeutung von überlassen mit dem Dativ der Person. Laß mir mein freies Leben, und laß mir meinen Spieß. Uhl. Laß jedem das Seine.

Anmerk. Wenn lassen als Hilfsverb mit einem transitiven Verbum verbunden ist, so kommen zwei Akkusative vor, von welchen der eine von lassen, der andere von dem transitiven Verbum abhängt, (laß mich den Brief einmal lesen). Ein doppelter Akkusativ tritt auch ein, wenn lassen mit sein, bleiben, werden, scheinen verbunden wird

Digitized by Google

(laß du mich deinen Gesellen sein. Uhl. Laß mich deinen (dein?) Freund bleiben, werden, scheinen, heißen). Unterscheide: Lasse mich oder mir den Brief vorlesen ꝛc.

15. **Lehren** wird am besten mit doppeltem Akkusativ gebraucht (Sag' an, mein Ritter wert, wer hat dich solche Streich' gelehrt? Uhl.) In der Passivform wird gewöhnlich der Akkusativ der Person zum Dativ. (Uns andern ist das nicht gelehrt worden. G.) Doch schwankt der Sprachgebrauch auch hier zwischen Dativ und Akkusativ. Habt ihr die Möglichkeit, daß Engel sind, mich nicht gelehrt? L. Zeigt mir der Freund, was ich kann, lehrt mich der Feind, was ich soll. Sch. Wer wird künftig deinen Kleinen lehren Speere werfen und die Götter ehren? Sch. Ich wollte jedem sein eigen Kunststück lehren. G.

16. **Lohnen** schwankt zwischen Dativ und Akkusativ. Ihm lohnt der Ton, der aus der Kehle dringt. Chamisso. Es lohnt mir heute mit doppelter Beute ein gutes Geschick. G. So lohnst du meiner Liebe? Den lohnt kein Gold, den lohnt Gesang. V. Nun soll ich zahlen, alle lohnen. G.

17. **Nachahmen** (einem Muster oder Vorbild folgen) gewöhnlich mit dem Dativ, in der Bedeutung von nachbilden mit dem Akkusativ. Deutschland ahmte mich nach, und Frankreich möchte mich lesen. G. Wenn böse Geister ihr die Worte leihn, so ahmen sie die Unschuld siegreich nach. Ein Übersetzer ahmt die Alten in unserer Sprache nach, ein Dichter ahmt ihnen nach. Sanders. Ahme sie nach und werde verehrungswürdig wie sie. G. Sie müssen nicht das Werk, sondern dem Meister nachzuahmen suchen. Lichtenb.

18. **Rufen** schwankt zwischen Dativ und Akkusativ; im Sinne von zurufen meist mit dem Dativ, von herbeirufen mit dem Akkusativ. Verteidige dein Leben, denn dir ruft der Tod. Sch. Sie ruft mir, ich komme! G. Er rief mich zurück. G. Laß die Herde, dich ruft der Herr zu einem andern Geschäfte. Sch. Bedürft ihr meiner zu bestimmter Tat, dann ruft den Tell, es soll an mir nicht fehlen. Sch. Höre nicht, Stella! Ruf' ihr nicht, sie ruht. Stella: Wer ruft mich? G. Wer ruft mir? (Goethe, Faust).

19. **Schmerzen** meist mit dem Akkusativ; doch kommt auch der Dativ vor. Es schmerzt mich. Denkt nicht, daß sein Verlust mich schmerze. Sch. Das schmerzt mich, ich kann's nicht leugnen. Sch. — Der Kopf schmerzt mir davon. Sch.

20. **Stehen**: Dativ und Akkusativ. Diese Narben stehen dir schön. Sch. Ich stehe dem Feinde. G. Er stehe seinen Mann. Sie

Digitized by Google

hören nicht, sie wollen mir nicht stehen. Sch. Er bannet das Glück, es muß ihm stehen. Sch.

21. **Steuern**: in der Bedeutung von lenken Akkusativ, von mehren Dativ. Er steuert das Schiff der Insel zu, den irren Flug dahin zu steuern. Sch. Du läßest dir nicht steuern. Sch. Wenn dem Verderben gesteuert wird. G.

22. **Trauen** wird in der Bedeutung von ehelich verbinden immer mit dem Akkusativ gebraucht: Der Geistliche traut das Paar; in der Bedeutung von „vertrauen" immer mit dem Dativ: Traue deinem Freunde nimmermehr. Seitdem scheint er keinem von uns mehr recht zu trauen. G. Trau' ihm, er ist dir treu. R. (s. 7. **getrauen**), bei trauen soviel als zutrauen schwankt der Gebrauch zwischen Dativ und Akkusativ. Ich traue mir (mich), etwas zu tun. Eben darum traust du dich nicht, ihn wieder zu sehen. G.

23. **Vergeben**: in der Bedeutung von verzeihen mit dem Dativ. Vergeben will ich es dir wohl, aber vergessen kann ich's nicht; G. in der Bedeutung von zu nahe treten schwankt der Gebrauch zwischen Dativ und Akkusativ. Wer seinem Rechte vergibt (zu nahe tritt), schmälert es. Der blinde König hüpfte auf und ab, vergab die Würde (trat ihr zu nahe). Schlegel; in der Bedeutung von vergiften regiert es den Akkusativ (der ihn mir jetzt mit Gift vergebe, der ihn mir meuchelmörderisch aus dem Wege räumte! G.)

24. **Versichern** (im Besitz sicher machen) wird entweder mit dem Akk. der Sache allein gebraucht (Man versichert sein Haus, sein Leben), oder mit dem Akk. der Person und dem Gen. der Sache (Ich versichere dich meines Beistandes, meiner Teilnahme, meiner Freundschaft; reflexiv: Ich versichere mich des Beistandes ꝛc.) Bei versichern (als sicher aussagen) schwankt dagegen der Gebrauch zwischen dem Dat. und dem Akk. der Person, doch so, daß der Dat. überwiegt (Ich versichere dir das Gegenteil. Das versichere ich dir. Ich versichere dir, daß das Gegenteil stattfindet). Versichert mich erst, daß ich's wagen darf. Sch. Dieser Brief versichert mir, daß ihr verzeiht. Sch. Ich versicherte hastig meinen Freund, daß nun alles abgetan sei. G. In diesem schönen Lande hat man mir versichern wollen, wächst vor andern Bäumen die Myrte gern. G.

25. **Vorbei-, vorübergehen**. Bald mit dem Dativ, bald mit dem Akkusativ: Wir gingen einen Turm vorüber. G. Spazier'

Digitized by Google

ein Stündchen lang dem Spiegelglas vorüber. G. Ich gehe jeden Abend dem Baume still vorbei. Claudius.

26. **Weis machen** (wissen machen, jemand benachrichtigen, ursprünglich kund tun) sollte stets mit dem Dativ gebraucht werden; doch begegnen wir auch dem Akkusativ (obwohl er sie weis machen möchte. Gervinus). Macht das Kindern weis, die den Rübezahl glauben (s. ob. 8). G. Der Trompeter kühn Geschmetter macht mir das Heldentum nicht weis. Ohlenschläger.

Anmerk. Wenn bei transitiven Verben, wie treten, schlagen, stoßen ꝛc. die Einwirkung auf einen Körperteil ausgedrückt wird, so gebraucht man gewöhnlich den Akk. der Person, und es wird also diese, als ergriffen, verletzt dargestellt (man tritt mich auf den Fuß, schlägt mich ins Gesicht, stößt mich an den Arm, beißt, sticht, schneidet mich in die Hand, faßt mich an die Hand, man schoß ihn durch das Herz); dagegen wird der Dat. der Person gebraucht, wenn nur Äußerliches, z. B. die Bekleidung, von der Einwirkung ergriffen, die Person, selbst als wahrnehmend, nicht als verletzt gedacht wird (man tritt mir auf das Kleid, stößt mir an den Tisch, faßt mir an den Hut; der Regen schlägt mir ins Gesicht, der Schmuck sticht mir in die Augen, der Gedanke schießt mir durch den Kopf, der Jammer schneidet mir durchs Herz, man klopft mir auf die Schulter, man greift mir unter die Arme, der Boden brennt mir unter den Füßen).

Übgsb. 388. 431.

E. Substantive oder Pronomen mit Präpositionen als Objekt.

1. Neben den reinen Akkusativ-, Genitiv- und Dativobjekten treten auch Substantive mit Präpositionen als Ergänzungen von Verben und Adjektiven auf. Oft können durch sie die erstgenannten Objekte ersetzt werden.

Ich flehe dich um drei Tage Zeit. Sch. Das Herz war ruhig wie die Wiesenquelle, an Wünschen leer, doch nicht an Freuden arm. Er schlachte der Opfer zweie und glaube an Liebe und Treue. Sch.

2. Statt des Genitivs können stehen:

an: bei nehmen, denken, erinnern, sich erfreuen, mahnen ꝛc. — arm, gewohnt, leer;

auf: bei warten, harren, achten, sich freuen, sich besinnen, hoffen ꝛc. — begierig;

in: bei leben, sterben ꝛc. — froh;

Digitized by Google

mit: bei sich bescheiden, sich trösten — zufrieden;
nach: bei begehren, verlangen — begierig;
über: bei lachen, spotten, walten, sich freuen, sich schämen, sich wundern — einig, froh;
von: bei entkleiden, genesen, sich enthalten, entsetzen — frei, ledig, leer, los, voll;
zu: bei fähig, unfähig.

Lieb' Weib, ich dacht' an Euch (Euer). Sch. Unsere Seele harre auf den Herrn (des Herrn). Luther. Er lebt in dem Glauben (des Glaubens). Keiner bescheidet sich gern mit dem Teile (des Teiles), der ihm gebührt. Mich gelüstete nicht nach dem teuren Lohn (des teuren Lohnes). Sch. Hernach mußt' ich lachen über den holzgeschnitzten Egmont (des holzgeschnitzten Egmont). G. Der Jugend müßiger Arm entwöhnt sich von dem Speer (des Speeres). Sch. Er ist zu solcher Schandtat fähig (solcher Schandtat).

3. Die Präpositionen an, auf, in, unter, vor stehen mit dem Dativ als Ergänzung und zwar:

an: behindern, leiden, sterben, weiden, sich ergötzen, zweifeln, sich rächen, sich versündigen, sich sättigen, sich freuen, ergötzen, teilnehmen, Anteil nehmen oder haben, Anstoß nehmen, Gefallen haben ꝛc., gleichen, übertreffen, nachstehen, zunehmen, abnehmen, mangeln, fehlen ꝛc., reich, arm, schwach, gelegen, ähnlich ꝛc.

Hat Euch der Burgvogt an der Ehr' geschädigt? Sch. Wir stehen weit voneinander ab an Jahren, an geprüftem Wert; an frohem Mut und Willen weich' ich keinem. G. Wir sind einander an Gestalt, an Größe, an Farbe bis zum Verwechseln ähnlich. Sch. Daß sich Herz und Auge weide an dem wohlgelungenen Bild. Sch.

auf: bei beharren (auf einer Ansicht), bestehen (auf seinem Kopfe, auf einer Forderung), beruhen (auf einem Irrtum) ꝛc.

Auf Kaiser Karls glorwürdigem Enkel ruht die letzte Hoffnung dieser edlen Lande. Sch. Weil alle fest auf ihrem Sinn beharrten. Gellert. So bin ich frei, doch wär' ich's lieber nicht, hätt' es auf mir beruht. Schlegel.

in: bei wetteifern, sich irren, sich üben ꝛc.; bewandert, erfahren, geschickt, einig (dagegen das Vertrauen in einen ꝛc. ähnlich, groß, klein, feige, tapfer ꝛc.)

Nur in Entwürfen bist du tapfer, feig in Taten. Sch. Drum

Digitized by Google

muß auch ein Bürger immer in Waffen geübt sein. G. Er ist in allem wohl erfahren.

unter: bei einigen Verben, z. B. sich unter der Erde eine Scheibe vorstellen; was versteht man unter einem Kontinent ꝛc.

vor: bei bewahren, schützen, sich hüten, fürchten, erschrecken, ekeln, grauen ꝛc.; sicher, bange, angst ꝛc. Schrecken, Furcht ꝛc.

Mir grauet vor der Götter Neide. Sch. Trug dich dein Pferd so leicht herein und scheute vor dem Blutgeruche nicht und vor dem Geiste mit dem blanken Schwert, der an der Pforte dich empfängt? G. Drum, willst du dich vor Leid bewahren ꝛc. Sch. Vor Verrätern, vor Überfall sind wir doch sicher? Sch.

4. Die Präpositionen des Dativs **mit, nach, von** regieren das präpositionale Dativobjekt und zwar:

mit: bei solchen transitiven Verben, die neben dem Objekt im Akkus. noch ein Objekt erfordern, wie bei füllen, schmücken, bemalen, bekränzen, bekleiden, verschonen, versorgen, versehen ꝛc.

Und füllet mit Schätzen die duftenden Laden. Sch. Bekränzt mit Laub den lieben vollen Becher. Claudius. In rauhes Erz sollst du die Glieder schnüren, mit Stahl bedecken deine zarte Brust. Sch.

ferner bei den Verben: anfangen, beginnen, endigen, zeigen, prahlen, und den Adj. zufrieden, geizig, fertig, sparsam u. a. m.

Mit einer kühnen Tat müßt ihr doch enden; warum wollt ihr nicht gleich damit beginnen? Sch. Drum muß er geizen mit der Gegenwart. Sch. — Eure Mutter will wissen, wie man in Madrid mit euch zufrieden sei. Sch.

nach: bei sich sehnen, forschen, fragen, streben, verlangen, geizen; und bei begierig ꝛc.

Ihr fraget wenig nach der Mutter Schmerz. Sch. Was fragt ein Mietling nach dem Königreich, das nie sein eigen wird?

von: bei denken, meinen, glauben, sprechen, erzählen, hören, träumen, reden, befreien, erretten, heilen, erlösen ꝛc. — frei, rein ꝛc.

Wer errettet mich von seiner Wut? Sch. Schnell bin ich geheilt von allen Zweifelsqualen. Sch. Es reden und träumen die Menschen viel von bessern, künftigen Tagen. Sch. Wohl dem, der frei von Schuld und Fehle bewahrt die kindlich reine Seele. Sch. Auch vom Schaume rein muß die Mischung sein. Sch.

5. Die Präpositionen des Dat. und Akk.: **an, auf, über** ꝛc. stehen mit dem Akkus. als Objekt und zwar:

Digitized by Google

an: bei denken, glauben, sich gewöhnen, sich kehren, mahnen, erinnern, wagen, verschwenden ꝛc.; Anspruch, Recht an einen Besitz machen.

Und an die Angst der Hausfrau denkst du nicht. Sch. Lieb Weib, ich dacht' an euch. Sch. Freunde, die Gut und Blut an seine Sache wagen. Sch.

auf: bei vertrösten, pochen, harren, warten, vertrauen, rechnen, sich berufen, sich verlassen, sich freuen, sich verstehen, sich stützen, sich besinnen, halten, verzichten, sich vorbereiten ꝛc. — böse, stolz, eifersüchtig, argwöhnisch, erbost, gefaßt ꝛc. — Recht, Anspruch auf einen Besitz erheben ꝛc.

Die Königin verläßt sich auf ihn; und ich verlasse mich auf mich und meine offenen Augen. Sch. Trotzt nicht auf euer Recht. Sch. — Der Gefangene ist stolz auf seine Unschuld. G. Er war verschwenderisch, frei, und eifersüchtig auf seine Ehre. Sch.

über: bei gebieten, herrschen, siegen, zürnen, schelten, trauern, klagen, weinen, spotten, sich freuen, sich ärgern, sprechen, nachdenken ꝛc.; froh, ärgerlich, vergnügt, traurig, erhaben ꝛc.; Freude, Ärger, Verdruß empfinden ꝛc.; wachen, walten, schalten (wachen und walten werden jedoch häufig mit dem Dativ gebraucht).

Vater Zeus, der über alle Götter herrscht in Äthers Höh'n. Sch. Wie stutzte der Pöbel über die neuen Livreen, über die törichten Abzeichen der Bedienten. G. — Er war verwundert über die unverschämte Dunkelheit der Antwort. G.

6. Die Präposition um steht mit ihrem Kasus als Ergänzung bei

weinen, klagen, trauern, sich kümmern, sich betrüben, sich grämen, sich bemühen, bitten, flehen, werben u. a. m.

Wein' um den Bruder, doch nicht um den Geliebten weine. Sch. Ich flehe dich um drei Tage Zeit. Sch. Die Armee kümmert sich mehr um den Krug, als den Krieg. Sch. Guter Name ist das einzige Gut, um welches die Königin mit einem Bürgerweibe wetteifern muß. Sch.

Übgsb. 287.

F. Der Infinitiv als Objekt.

1. Der Infinitiv, welcher den Verbalbegriff substantivisch darstellt, kommt als Objekt vor:

Digitized by Google

a) ohne „zu" bei den Verben

können, mögen, dürfen, bleiben, lernen, heißen, hören, sehen, (spazieren) gehen, reiten; (sich schlafen) legen ꝛc.

z. B. Das Kind lernt sprechen (das Sprechen). Not lehrt beten (das Beten). Man sieht die Blitze zucken, hört den Donner rollen. Feste sah ich froh bereiten. Sch. Siehe durch des Tempels Hallen Mann und Weib und Jüngling wallen.

b) mit „zu" bei vielen Verben und Adjektiven;

z. B. versuchen, raten, behaupten, anfangen ꝛc.; würdig, leicht, schwer ꝛc.; pflegen, gewöhnen, dienen, im stande (fähig) sein, wissen (können). (Er weiß zur rechten Zeit zu handeln), scheinen, geben (zu essen).

Wir hoffen zu siegen. Man sucht sein Ziel zu erreichen. Der Menschenfreund ist bereit zu helfen. Sie ist schön zugleich und schrecklich anzusehen. Sch. Er zögerte zu antworten, doch brauchte er sich nicht zu schämen.

II. Die adverbiale Bestimmung im Satze.

1. Außer den Objekten treten zu den Verben und Adjektiven im Satze noch Bestimmungen, welche angeben, **wo, wann, wie** und **warum** die Tätigkeiten und Zustände stattfinden. Dieses sind die **adverbialen Bestimmungen.** Man unterscheidet:

a) adverbiale Bestimmungen des **Ortes.**

Was hör' ich draußen vor dem Tor, was auf der Brücke schallen? G.

b) adverbiale Bestimmungen der **Zeit.**

Es stand vor alten Zeiten ein Schloß so hoch und hehr. Uhl.

c) adverbiale Bestimmungen der **Weise.**

In Hast und Eile baut der Soldat von Leinwand eine leichte Stadt. Sch.

d) adverbiale Bestimmungen des **Grundes.**

Aus Notwehr tu' ich diesen Schritt.

Digitized by Google

A. Die adverbiale Bestimmung des Ortes.

1. Die adverbiale Bestimmung des Ortes bezeichnet auf die Frage **wo?** den **Ort**, wo etwas stattfindet, und auf die Fragen **woher?** und **wohin?** die Richtung einer Tätigkeit.

2. Die adverbiale Bestimmung des Ortes wird ausgedrückt:

a) durch Substantive mit Präpositionen.

Schickt zu seinen Mannen allen in dem Lande Schweiz, nach dem heil'gen Grab sie wallen, auf der Brust das Kreuz. Sch. Er kommt ans Ufer mit wanderndem Stab. Sch. Zu Hause und in dem Kriege herrscht der Mann. Sch. Vor diesem Hause hielt er wundernd an. Sch. Die Not, die den Größten immer aufsucht und den Besten, ihn an das Ruder stellt, die setzte dich in dieses Amt. Sch.

Anmerk. Zur Bezeichnung des Ortes auf die Frage **wo?** bedient man sich vorzugsweise der Präpositionen **an, bei, auf, über, unter, in, unweit, unfern, gegenüber, längs** u. m. a.; auf die Frage **wohin?** gebraucht man **zu, nach, bis, gegen, wider** u. m. a.; auf die Frage **woher?** **von** und **aus**. **Ort** und **Richtung** (wo? wohin?) an, auf, hinter ꝛc.

b) durch Adverbien des Ortes und der Richtung (§ 16, 3).

Hier die Burg im Abendschimmer; drüben rauscht das Wehr wie immer. Uhl. Reizend die Kampfbegier war sie nicht hier noch dort, war sie bald dort, bald hier. Rückert. Der Himmel über mir will die Erde nie berühren, und das Dort ist niemals hier. G. Möchte gern was Rechts hier außen lernen. G. Doch stammen sie nicht von außen her. Sch. Doch der Segen kommt von oben. Sch. Das loben die Menschen allerorten. G.

3. In einzelnen Redewendungen wird die Bestimmung des Ortes auch durch ein Substantiv im Genitiv oder im Akkusativ ausgedrückt.

Da kommt des Wegs geritten ein schmucker Edelknab'. Uhl. Jetzt gehe jeder seines Weges. Sch. — Zwei Wanderer sieht er die Straße ziehn. Sch. Ich wandre schon seit Jahren die Lande aus und ein. Sch.

Übgsb. 353—355. 433—438.

Digitized by Google

B. Die adverbiale Bestimmung der Zeit.

1. Die adverbiale Bestimmung der Zeit bestimmt auf die Frage **wann?** den Zeitpunkt, wann etwas stattfindet, und auf die Frage **wie lange?** die Zeitdauer von Tätigkeit und Zuständen.

2. Die adverbiale Bestimmung der Zeit wird ausgedrückt:

a) durch ein Substantiv im Genitiv.

Tages Arbeit, Abends Gäste, saure Wochen, frohe Feste sei dein künftig Zauberwort. G. Des Morgens mit dem frühsten steigt Eberhard zu Roß. Uhl. Da er des andern Tages in die Messe ging, paßt' ich meine Zeit ab. G.

b) durch ein Substantiv im Akkusativ.

An dem Ufer steh' ich lange Tage, das Land der Griechen mit der Seele suchend. G. Sie treffen diesen Vormittag noch ein. Sch. Er war beim König zwei volle Stunden. Sch. Und lebte alle Tage herrlich und in Freuden. Luther.

c) durch Substantive mit Präpositionen.

Wer stört uns noch in später Nacht? Sch. Wir Schwestern saßen in den langen Nächten die Wolle spinnend. Sch. Es stand in alten Zeiten ein Schloß so hoch und hehr. Uhl. In müßiger Weile schafft der böse Geist. Sch.

Anmerk. Zur Bezeichnung der Zeitdauer dienen hauptsächlich die Präpositionen: in, binnen, seit, von, innerhalb, zu, während, auf, zwischen u. a. m., des Zeitpunktes: an, auf, gegen, um, vor, nach, zu.

d) durch Adverbien der Zeit (§ 16, 2).

Der König Karl saß einst zu Tisch. Uhl. Warte nur, balde ruhest du auch. G. Jetzt wird er ans Kreuz geschlagen. Den Tod erleidet er eben. Sch. Sonst, wenn der Vater auszog, da war ein Freuen, wenn er wiederkam. Sch. Gewalt ist für den Schwachen jederzeit ein Riese. Sch.

Übgsb. 356—357. 439—442.

C. Die adverbiale Bestimmung der Weise.

1. Die adverbiale Bestimmung der Art und Weise gibt auf die Frage **wie?** an, wie Handlungen und Zustände statthaben, und wird ausgedrückt:

Digitized by Google

a) durch ein Substantiv im Genitiv.

Nach Uri fahr' ich stehenden Fußes. Sch. Und zu Ritter Delorges spottender Weis' wendet sich Fräulein Kunigund. Sch. Sie kehrten unverrichteter Sache zurück. Sch. Hörst du das Hifthorn, hörst du es klingen mächtigen Rufes durch Wald und Hain? Sch.

b) durch ein Substantiv mit einer Präposition.

Es ist der Tag, den ich mit Buß' und Fasten feire. Sch. Ein jeder wird besteuert nach Vermögen. Sch. Mit vergiftendem Blick tötet des Lästeres Zahn. Sch. Laßt uns tagen nach den alten Bräuchen dieses Landes. Sch. Ohne Wahl verteilt die Gaben, ohne Billigkeit das Glück. Sch.

Anmerk. Zur Bezeichnung der Art und Weise dienen hauptsächlich die Präpositionen mit, zu, nach, wider, ohne, an, gemäß.

c) durch Adjektive und Partizipien, welche adverbiale Bedeutung annehmen.

Wir sind's gewohnt, daß man uns gut begegnet. Sch. Dem frommen Mönch gib reichlich. Sch. — Er griff den Feind wütend an. Sie kommen angefahren, dein Sohn mit Schwert und Schild, in sonnenhellen Haaren dein Töchterlein Gunild. Uhl.

d) durch Adverbien der Art und Weise (§ 16, 1).

Und muß ich so dich wieder finden? Sch. Doch fürchtet er klüglich, andere möchten im Hinterhalte liegen. G. Die Wahl, die man sie blindlings treffen lassen, war ihre Züchtigung. Sch. Die Welt kann anders richten. Sch. Der echte Ring vermutlich ging verloren. L. Fast mußte der Reiter die Mähre tragen. Uhl. Wir haben gleich gearbeitet, sind aber ungleich belohnt worden. G.

Übgsb.. 358—362. 443—450.

D. Die adverbiale Bestimmung des Grundes.

1. Die adverbiale Bestimmung des Grundes gibt zunächst an:

den **Grund** oder die **Ursache** einer Tätigkeit, d. h. warum, oder weshalb etwas stattfindet.

In den Armen liegen sich beide und weinen vor Schmerzen und Freude. Sch.

Im weiteren Sinne bezeichnet die adverb. Best. des Grundes:

Digitized by Google

a) **den Zweck** von Tätigkeiten und Zuständen (wozu?).

Könnt ihr's leugnen, daß jene Akte zu meinem Untergang ersonnen ist? Sch. Der Krieger trägt seine Waffen zu seiner Sicherheit. Sch.

b) **das Mittel**, wodurch etwas erreicht wird (wodurch?)

Durch falsches Zeugnis glaubt er sich zu retten. Sch.

c) **den Stoff**, aus dem etwas verfertigt wird (woraus?).

Fest gemauert in der Erden steht die Form aus Lehm gebrannt. Sch.

Anmerk. Der nach Naturgesetzen wirkende Grund (der Stein fällt vermöge seiner Schwere zu Boden) wird **realer Grund**, der auf den freien Willen einer Person einwirkende (die Königin säumt noch aus arger List) **moralischer Grund** genannt.

2. Die adverbiale Bestimmung des Grundes wird ausgedrückt:

a) durch **Adverbien des Grundes** (§ 16, 7).

Warum (weshalb) schweigst du? Ich tue es deswegen (deshalb).

b) durch **Substantive mit Präpositionen** und zwar:

1. der **Grund und die Ursache** (warum, weshalb?) durch die Präpositionen, von, vor, vermöge, aus, wegen, nach, zufolge, laut, z. B.

Und von der unendlichen Mühe ermattet sinken die Kniee. Sch. Alle Hände ruhen müde von dem tränenvollen Streit. Sch. Er kam vor lauter Sehen, Deuten und Hinweisen gar nicht zu sich selbst. G. Vermöge seiner Rechtlichkeit will der Deutsche niemanden in seinem wohlerworbenen Eigentum stören. G. Die Königin säumt noch aus arger List, nicht aus Gefühl der Menschlichkeit. Sch.

2. der **Zweck** (wozu?) durch die Präpositionen: zu, für, um — willen, z. B.

Vom Kaiser freilich hab' ich diesen Stab, doch führ' ich jetzt ihn als des Reiches Feldherr zur Wohlfahrt aller, zu des Ganzen Heil und nicht mehr zur Vergrößerung des einen. Sch. Ich sterbe für die Freiheit, für die ich lebte und focht. G. Um des Freundes willen erbarmet euch. Sch.

3. das **Mittel** (wodurch, womit?) durch die Präpositionen durch und vermittelst.

Digitized by Google

Ich habe mich durch arge List verleiten lassen. Sch. Die Niederländer schützen sich durch Dämme gegen ihren Ozean. Sch. Auf diese Art und vermittelst der geheimen Verständnisse hoffte der Herzog diese Städte nach und nach zu erschöpfen. Sch.

4. Der Stoff, (woraus?) durch die Präpositionen aus und von.

Mich schuf aus gröberm Stoffe die Natur. Sch. Sehen wir nicht aus, wie aus feinem Span? Sch. Von Perlen baut sich eine Brücke hoch über einen grauen See. Sch. In Hast und Eile baut der Soldat von Leinwand eine leichte Stadt. Sch.

Übgsb. 451—454.

III. Das Attribut (Beifügung).

1. Jede adjektivische Bestimmung, die einem Substantiv ohne aussagendes Verbum angefügt ist und den allgemeinen Begriff desselben in einen besonderen verwandelt, mithin dessen Bedeutung einschränkt, heißt **Attribut** (Beifügung).

Vergl.: Wasser ist salzig — das Wasser ist salzig — das Wasser des Meeres ist salzig (Es gibt mehr Wasser als es salziges Wasser gibt). Der Schüler wird gelobt — der fleißige Schüler (nicht jeder Sch.) wird gelobt.

Anmerk. Zuweilen dient ein Attribut auch nur dazu, die Bedeutung des Substantivs, auf das es sich bezieht, zu verstärken, oder der Rede poetischen Schmuck zu verleihen (es brennen noch im grünen Klee zwei Röslein auf der Heiden. Von rotem Gold ein Ringelein. Der liebe Gott im hohen Himmel droben. Meine Augen gießen helles Wasser, manche liebe, halbe, stille Nacht. Am hellen Tag, der liebe Mond ꝛc.).

2. Das Attribut kann jedes Satzglied, das durch ein Substantiv ausgedrückt ist, näher bestimmen.

Das reichste Kleid ist oft gefüttert mit Herzeleid (Subj.) Jung Siegfried war ein stolzer Knab'. Uhl. (Präd.). Ich hab' den Inhalt Ihrer Sendung zwar vernommen, Questenberg, und wohl erwogen. Sch. (Obj.). Einigkeit vortrefflicher Männer ist wohlgesinnter Frauen sehnlichster Wunsch. G. (Attrib.) Klein Roland spielt in freier Luft. Uhl. (Adv. Best.).

Anmerk. In vielen Fällen verhält sich das Attribut zu seinem Substantiv, wie in Zusammensetzungen das Bestimmungsglied zu seinem

Digitized by Google

Grundglied. (Vergl.: die Liebe einer Mutter — die mütterliche Liebe — die Mutterliebe. — Der König von Schweden — Schwedens König — der schwedische König — der Schwedenkönig.)

3. Als Attribut treten auf:

a) **Adjektive.**

Süßes Wasser und guter Rat sind oft zu Schiffe teuer. Uhl.

b) **Partizipien.**

Ein schlafender Fuchs fängt kein Huhn. Geteilter Schmerz ist halber Schmerz.

c) **Pronomen.**

Mein Freund kannst du nicht weiter sein. Sch.

d) **Zahlwörter.**

Sieben Tage bilden eine Woche.

e) **Substantive und Pronomen im Genitiv.**

Der Freunde Eifer ist's, der mich zu Grunde richtet, nicht der Haß der Feinde. Sch. — Das Vaterland ist gerettet, und die Feinde desselben (dessen F.) sind geschlagen.

f) **Substantive** (mit Präpositionen).

Er hat das Glück von Tausenden gegründet. Sch.

g) **Adverbien** (mit Präpositionen).

Die Berichte von gestern (die gestrigen Ber.) lauteten beruhigend.

h) **Erklärende Zusätze** (Apposition).

Da sprach Herr Karl, der starke Held. Uhl.

Übgsb. 406—407.

A. Das Adjektiv als Attribut.

1. Das attributive Adjektiv steht meist vor dem Substantiv, auf welches es sich bezieht und stimmt alsdann mit demselben in Geschlecht, Zahl und Kasus überein.

Ein klein-er Mann, ein groß-es Pferd, ein kurz-er Arm, ein lang-es Schwert, muß eins dem andern helfen. Uhl. Bös-e Saat trägt bös-e Früchte. Sch. Ernst liegt das Leben vor der ernst-en Seele. Sch. Der selt-n-e Mann will selten-es Vertrauen. Sch.

2. Steht das attributive Adjektiv nach dem Substantiv, auf welches es sich bezieht, so wird es meist nicht flektiert (s. § 43, 1).

Digitized by Google

Er setzt die Krone, golden ihr ins nußbraune Haar. Uhl. Die Blicke frei und fesselllos, ergehen sich in ungemess'nen Räumen. Sch. Und ein Edelknecht, sanft und keck, tritt aus der Knappen zagendem Chor. Sch. Hoch auf dem fernen Ufer stand ein Schwarm von Gaffern groß und klein. Bürger. An dir, Gesellen, unhold, barsch und toll, ist wahrlich wenig zu verlieren. G. O, König Karl, mein Bruder, hehr! Uhl.

Ausnahmen:

Er hinterließ mir meine jüngere Schwester mit sechs Töchtern, groß und kleine. G. Da der Herr seliger noch lebte. Sch. Bis diese Stunde schreckte mich kein Schauen der Geister, guter, böser. G.

Anmerk. Auch die dem Substantiv vorangehenden Adjektive werfen zuweilen die Flexionsendungen ab, insbesondere in der volkstümlichen Sprache und in Verbindung mit anderen Adjektiven (Vgl. § 12, Anm. 3). (War einst ein Riese Goliath, ein gar gefährlich Mann. Uhl. Du fragst: Wer ist der töricht Mann? R. Was ein weiblich Herz erfreue in der klein und großen Welt. G. Bin doch ein arm, unwissend Kind. G. Es ist der Krieg ein roh, gewaltsam Handwerk. Sch. Noch steigt in jedem Dörflein ja dein heilig Haus empor. Uhl.

3. Das attributive Adjektiv kann die schwache und starke Deklinationsform (S. § 43) annehmen. Es wird schwach dekliniert (in allen Kasus auf en; — ausgenommen?):

a) nach dem bestimmten Artikel, sowie nach einem Pronomen oder Zahlwort, welches die Endungen des bestimmten Artikels hat (dieser, jener, jeder, jedweder).

Laß uns in jene früheren Zeiten zurückkehren. Sch. Silber hegen seine Berge wohl in manchem tiefen Schacht. Kerner. Wer sollte meine armen Schafe gegen dich beschützen? L. Bleibe deinen guten Vorsätzen getreu!

b) nach einem Personalpronomen gebraucht man im Sing. Nomin. die starke Form (ich armer Mann), in den übrigen Kasus jetzt gewöhnlich die schwache (mir armen Mann, wir armen Männer, wir Deutschen).

Wir freien Menschen entgehen nicht dieser Not. G. O, ihr schönen Waren, ihr bunten Pfeifen und Trompeten, ihr allerliebsten Pferdchen und Rasseln, ihr werdet am Main nicht feilgeboten werden. G. Ihr himmlischen Mächte! Sch.

c) nach den unbestimmten Zahlwörtern alle und keine schwankt der Gebrauch zwischen schwacher und starker Form (s. § 42. Anm. 2.).

Digitized by Google

Alle denkenden Köpfe verknüpft jetzt ein weltbürgerliches Band. Sch. Mache dir keine eitelen Hoffnungen. G. — Vor die Versammlung wurden alle große Angelegenheiten gebracht. Sch. Ein Reitersmann, der das voraussetzt, wird keine große Sprünge machen. G.

4. Das attributive Adjektiv erhält die starke Form:

a) wenn kein Bestimmwort vorangeht, welches die Biegung starker Form hat, oder wenn das vorangehende Bestimmwort seine Endung abwirft (ein, kein, mein ꝛc., viel, wenig, manch, solch, welch).

Laßt mir mein freies Leben. Uhl. Du wirst diesmal noch dein altes Amt verwalten. Sch. Zur Schmiede ging ein junger Held. Uhl. Welch feierliches Ansehen gibst du dir? L. Der Eingang enthält sehr viel falsche Gedanken. L. Manch bunte Blumen sind an dem Strand. G.

b) nach den Wörtern einige, viele, wenige, manche, andere, mehrere, einzelne (s. § 42, Anm. 1).

(Es) saßen viele deutsche Fürsten einst zu Worms im Kaiserhaus. Kerner. Er hatte der Republik noch andere wichtige Dienste geleistet. Sch. So manche andere treffliche Menschen. G.

Anmerk. Im Genitiv herrscht hier jedoch die schwache Form vor. (Einiger deutsch-en (deutsch-er) Kaiser; vieler gut-en (gut-er) Bücher.) Die Manier so vieler neu-en Dichter. L.

c) in der Anrede, wenn kein Pronomen vorangeht.

Liebe Kinder! Teure Freunde! Werte Genossen! Doch ist auch hier die schwache Form gebräuchlich; also: Lieb-en, teur-en, wert-en Freunde!

5. Wenn sich mehrere aufeinander folgende Adjektive attributiv auf ein Substantiv beziehen, ohne daß ein Bestimmwort starker Deklination vorangeht, erhalten dieselben insgemein die Endung der starken Form. Man muß hierbei jedoch folgende zwei Fälle unterscheiden:

a) die attributiven Adjektive sind einander beigeordnet, können alsdann durch und verbunden oder durch ein Komma getrennt werden. In diesem Falle nehmen die Adjektive die Endungen der starken Form an.

Sind dir gar locker-e, leicht-e Gesellen. Sch. Mich treibt nicht eitl-es, irdisch-es Verlangen. Sch. Er geht mit froh-em, leicht-em Sinn durchs Leben.

Digitized by Google

b) die attributiven Adjektive sind einander untergeordnet, d. h. das vorangehende Adjektiv bezeichnet eine Unterart der durch das folgende Adjektiv bezeichneten Art. Alsdann darf kein Komma stehen, und das erste Adjektiv erhält die starke, das nachfolgende (außer im Nominativ des Singulars und Plurals, sowie im Akkusativ des Plurals) die schwache Form (s. § 42, Anm. 5).

Ein schwach-es, hölzern-es Kreuz. Von trockn-em, weiß-en Brote (Weißbrot, das trocken ist). Mit billig-em alt-en Wein. Von alt-em blau-en Papier. Prometheus formte aus niedergeschlagen-em weich-en Ton Menschen. Herder. Nach lang-em vergeblich-en Versuche. Mit still-em, liebevoll-en entzückt-en Blick. Wieland.

Anmerkungen.

1. In der Sprache der Dichter, insbesondere bei Sch. und G., wirft häufig das erste von mehreren aufeinander folgenden, attributivisch gebrauchten Adjektiven die Endung ab. Es bilden dann die beiden Adjektive gewissermaßen ein zusammengesetztes Wort, dessen beide Teile indes in der Schrift ihre Selbständigkeit bewahren. (Schäme dich der uralt frommen Sitte deiner Väter nicht! Sch. Weh dem, der an den würdig alten Hausrat ihm rührt! Sch. Ein gewaltsam neues Blut treibt nicht den König. G. Ich sah es, deine Brust bekämpft vergebens das unerwartet ungeheure Wort. G.).

2. Hiermit dürfen jedoch die Fälle nicht verwechselt werden, in welchen ein Adjektiv adverbial vor einem attributiv gebrauchten Adjektiv steht und dieses, nicht das Substantiv näher bestimmt. (Leis komm' ich her in deine Stille, du schön belaubtes Buchenzelt. Sch. In des Herzens heilig stille Räume mußt du fliehen aus des Lebens Drang. Sch. Nichts ist verloren und verschwunden, was die geheimnisvoll waltenden Stunden in den dunkel schaffenden Schoß aufnahmen. Sch.) (Unterscheide: diese alt berühmte Stadt — diese alte, berühmte Stadt; das neu eingebundene Buch — das neue, eingebundene Buch; ein ganz gebratener Apfel — ein ganzer, gebratener Apfel u. s. w.)

3. Manche Adjektive können nicht attributivisch gebraucht werden (Er ist mir feind, gram; es ist mir leid); andere stehen nur attributivisch (hiesig, dortig u. a. m.). Vergl. § 12, Anm. 2. Dahin gehören vorzugsweise die einen Stoff bestimmenden auf en (gold-en, silber-n, eiser-n ꝛc., also nicht: der Tisch ist hölzern; der Ring ist golden; ungewöhnlich wie bei Rückert: der Stuhl ist elfenbeinern ꝛc., dagegen oft bildlich: sein Benehmen ist hölzern, sein Wille ist eisern); ferner viele auf lich (mündlich, schriftlich, täglich, anfänglich ꝛc., also nicht: das Verfahren ist mündlich, sondern das mündliche (ein mündliches) Verfahren ꝛc.)

4. Nach dem attributiven Adjektiv wird das Substantiv oft ausgelassen, wenn es sonst im Satze genannt wird (es gibt gute Jahre und schlechte, der tapferste (Mann) der Männer, die herrlichste der

Digitized by Google

Frauen), bei sächlichen Personennamen zuweilen mit abweichendem Geschlecht (es ist Jungfrau Bereida, die schönste der Weiber. Uhl.)

5. Auch das attributive Adjektiv kann wie das Prädikat substantivisch und adverbiale Bestimmungen annehmen (die dem Müden so angenehme Ruhe, die des Lobes durchaus würdige Arbeit: ein Leben voller Sorge und Mühe.)

6. Bestimmt das attributive Adjektiv ein zusammengesetztes Substantiv näher, so bezieht es sich auf das Grundglied der Zusammensetzung. Warum ist demnach fehlerhaft: ein lederner Handschuhmacher, ein evangelisches Schulhaus, ein baumwollener Schirmfabrikant? ꝛc.

Übgsb. 174—175. 408—416.

B. Die Partizipien als Attribut.

1. Die Partizipien des Präsens und des Perfekts treten, da sie die Bedeutung des Adjektivs annehmen, ebenfalls als Attribut auf.

Und der Vater, mit frohem Blick, von des Hauses weitschauendem Giebel überzählet sein blühend Glück. Siehet der Pfosten ragende Bäume und der Scheunen gefüllte Räume und die Speicher, vom Segen gebogen, und des Kornes bewegte Wogen. Sch. Durch den Riß nur der Wolken erblickt er die Welt, tief unter den Wassern das grünende Feld. Sch. Er ruft mit hocherstauntem Blick. Sch. Des Lebens ungemischte Freude ward keinem Irdischen zu teil. Sch.

2. Das Präsenspartizip hat in der Regel aktive Bedeutung (der erquickende Regen, — (der Regen tätig); — das weinende Kind; — das fließende Wasser);

Sei mir gegrüßt mein Berg mit dem rötlich strahlenden Gipfel. Sch. Kräftig auf blühender Au erglänzen die wechselnden Farben, aber der reizende Streit löset in Anmut sich auf. Sch. Für die Wahrheit wird die enthüllende Zukunft zeugen. G.

3. Oft nimmt das Präsenspartizip einen sich der passiven Bedeutung nähernden Sinn an und darf in diesem Falle nicht direkt auf das Substantiv bezogen werden, mit dem es verbunden ist; es drückt dann mehr eine adverbiale Bestimmung aus. (Eine sitzende Lebensart — bei der man sitzt; die Ware hat einen reißenden Abgang — geht reißend ab; eine schwindelnde Höhe — die uns schwindeln macht; fahrende Habe, — stillschweigende Bedingung).

Digitized by Google

Die Erklärung ist zu weitläufig, als daß sie bei Entscheidung der vorhabenden Streitsache zu brauchen sei. L. Er möchte von dieser vorhabenden Herbstreise ja nichts reden. G. Wir nahmen dieses als eine stillschweigende Bedingung an. —

4. Das Perfektpartizip intransitiver Verben hat aktive Bedeutung (der gefallene Schnee, — der gefallen ist; der gestorbene Vater; die verwelkte Blume); das von transitiven Verben passive (der getadelte Schüler, — der getadelt wird; das gerühmte Kunstwerk; das erwartete Ereignis); aktive Bedeutung hat das letztere nur dann, wenn es zum Adjektiv geworden ist; dahin gehören: geschworen, gereift, ausgelernt, erfahren, trunken, verdient, verschwiegen u. a. m. (Ein erfahrener Mann — vgl. die erfahrene Kränkung; der verschwiegene Freund — das verschwiegene Geheimnis; ein gelernter Apotheker — das gelernte Gedicht). (Richtig also passiv: der von einem Unglück betroffene Mensch; fehlerhaft dagegen aktiv: das ihm betroffene Unglück. Die Glauben gefundene Nachricht).

Anmerkungen.

1. Das mit „zu" verbundene Präsenspartizip drückt Möglichkeit (die zu hoffende Ernte) oder Notwendigkeit aus (das zu meidende Böse). —

2. Das zum Adjektiv gewordene Partizip hat zuweilen eine vom heutigen Partizip abweichende ältere Form behalten (erhaben neben erhoben): ebenso finden sich mit verschiedener Bedeutung nebeneinander gediegen und gediehen, gescheit (fehlerhaft gescheut) und geschieden, bescheiden und beschieden, verworren und verwirrt.

3. Auch die attributiven Partizipien können wieder Bestimmungen aufnehmen (der vom Schicksal geprüfte Mann, der nach Reichtum strebende Mensch.) (Vergl. S. 142, Anm. 5.)

Übgsb. 333.

C. Die attributiven Pronomen und Zahlwörter.

1. Auch bestimmte Klassen der Fürwörter (welche?) und Zahlwörter treten gleich den Adjektiven häufig attributivisch auf und kongruieren alsdann mit dem Substantiv, auf das sie sich beziehen.

Nehmt meine Hand darauf; mit allem, was ich hab', ich bin der Eure. Sch. Derselbe Kampfplatz erzeugt denselben Plan der Verteidigung, dieselbe Zuflucht der Verzweiflung. Sch. Es hat

Digitized by Google

dem Böhmen sein teures Blut in mancher Schlacht gekostet. Sch. Drei Tage will ich dir schenken! Sch. Viele Gleichnisse hinken. Kein Mensch ist ohne jeden Fehler.

Anmerk. Attributive Zahlwörter erscheinen häufig ohne Flexionsendung. (Besser zu viel Vorsicht, als zu wenig. Sch. Wollte der Himmel, es gäbe viel solche in unserer Stadt! Sch.) Das attributive Possessivpronomen folgt zuweilen unflektiert seinem Substantiv. (Lieb Bruder mein, wohlan! Uhl. Roland gedacht' im Herzen sein: „Was ist das für ein Schrecken! Soll ich den lieben Vater mein im besten Schlaf erwecken?" Uhl. Dies Kleinod, hell wie Sonnenschein, ein Riese trägt's im Schilde sein. Uhl.)

2. Statt des Possessivpronomens wird zuweilen, vorzugsweise um Zweideutigkeiten zu vermeiden, der Genitiv des Demonstrativpronomens gebraucht.

Roland ritt hinterm Vater her mit dessen (statt seinem) Schwert und Schilde. Uhl. Der Graf hat diesem Manne und dessen (statt seinem) Sohne alles anvertraut. Nun konnte dem einsichtigen Mann (Jethro) nicht verborgen bleiben, daß dieser Zug überall den Herden seines Volkes begegnen, dessen (statt seine) Ansiedelungen berühren, da auf dessen (statt seine) schon wohl eingerichtete Städte treffen würde. G.

Anmerkungen.

1. Von den Demonstrativpronomen bezieht sich dieser auf das Näherliegende oder Zuletztgenannte, jener auf das Entferntere oder Zuerstgenannte. (Seht, hier steht der Jüngling, dem wir die Gabe verdanken, diese Hülle des Kindes und jene willkommene Speise. G. Conti verschanzte sich zu Graz oberhalb Stettin an der Oder, um diesen Fluß zu beherrschen und jener Stadt die Kommunikation abzuschneiden. Sch.

2. Mit dem Interrogativpronomen was für (ein) fragt man nach der Gattung, mit welcher nach einem Einzelwesen. Beide Wörter werden auch in Ausrufen gebraucht. (Was für ein Buch ist das? — Ein Roman. Welcher Roman? Wilhelm Meister. Was für ein (nicht welches) Pferd ist dies? Ein Araber. Welches (nicht was für ein) Pferd willst du reiten! Den Braunen. — Was für ein Mann! — Welcher Anstand! Welche Grazie!)

3. „Welch ein" hat gleiche Bedeutung mit „was für ein". „Welcher" erscheint in Verbindung mit Subst. und wenn das folgende Wort besonders hervorgehoben werden soll, oft ohne Endung). (Welch ein gefährlich Amt ist es! Sch. Welch ein fremdes, neues Leben! Welch andre Sprache führt sie jetzt! Sch. Welch Glück des Himmels hab' ich weggeschleudert! Sch.)

4. Was für ein wird häufig in der Umgangssprache, zuweilen auch in der gewählteren Schriftsprache durch Satzteile getrennt. (Was ist das für'ne Leiche? Uhl. Was ist das für ein Bettelmann? Er hat ein kohlschwarz Röcklein an! Hey. Wüßte man, was es für Ketten

Digitized by Google

sind. Sch. Jedermann weiß, was frühe Unfälle und Schicksale der Seele für eine Farbe geben. H.)

5. Diese Trennung muß jedoch vermieden werden, wenn die Deutlichkeit der Mitteilung darunter leidet. Unterscheide: „Was hast du für ein Buch bekommen?" und „Was für ein Buch hast du bekommen?"

Übgsb. 407.

D. Substantive im Genitiv als Attribut (der adnominale Genitiv).

1. Der attributive Genitiv bezeichnet:

a) eine Person oder Sache, der etwas eigen oder zugehörig ist (Genitiv der Angehörigkeit oder des Besitzes — possessiver Genitiv).

Stauffachers Haus verbirgt sich nicht. Sch. Er drückt des Kaisers Länder mit des Kaisers Heer. Sch. Du siehst des Vaters Stirn gedankenvoll, der Mutter Aug' in Tränen. Sch. Daß ich dein geliebtes Haupt gelassen in des Wüterichs Händen. Sch. Des Landvogts Reiter sind ihm auf den Fersen. Sch. Ich bin des Kaisers Offizier, so lang es ihm beliebt, des Kaisers General zu bleiben; und bin des Friedlands Knecht, sobald es ihm gefallen wird, sein eigener Herr zu sein. Sch. Beweise, daß du des Außerordentlichen Tochter bist. Sch. Des edeln Iberg Tochter rühm' ich mich. Sch. (Patronomischer Genitiv).

b) Personen oder Sachen, von denen eine Handlung ausgeht oder eine Tätigkeit herrührt (Genitiv des Subjekts).

Der Freunde Eifer ist's, der mich zu Grunde richtet, nicht der Haß der Feinde. Sch. Das eben ist der Fluch der bösen Tat, daß sie fortzeugend Böses muß gebären. Sch. Die Gnade der Großen, die Gunst der Gewaltigen, die Förderung der Tätigen, die Neigung der Menge, die Liebe der Einzelnen, alles wandelt auf und nieder, ohne daß wir es festhalten können. G.

c) Personen oder Sachen, die eine Tätigkeit erleiden (Genitiv des Objekts); (das leidende Objekt wird in ein Attribut verwandelt), z. B. die Ermahnung der Kinder, aus: Kinder ermahnen; die Entdeckung Amerikas, aus: Amerika entdecken.

Bist du der Verfasser dieses Buches? — Romulus und Remus waren der Sage nach die Erbauer der Stadt Rom. Den über-

Digitized by Google

bringer kaiserlicher Befehle verehren wir in diesem würdigen Gaste. Sch. Der Anblick des Gebers ist wie die Gaben erfreulich. G. Stets warst du mir Bringer irgend einer schönen Freude. Sch.

d) Die Art oder Beschaffenheit einer Person oder eines Dinges, (Genitiv der Beschaffenheit), z. B. Worte des Trostes, Tage der Freude, ein Gemüt guter Art.

Eilig trocknet er ab die Tränen, der Jüngling edlen Gefühls. G. Ungern vermiß ich ihn doch, den alten kattunenen Schlafrock, echt ostindischen Stoffs. G. Gewiß waren es Männer göttlicher Natur, die zuerst lehrten, gegen Schuldige gelind, gegen Verbrecher schonend, gegen Unmenschen menschlich zu sein. G.

e) Die Gesamtmenge, von welcher eine beschränkte Menge bezeichnet wird (partitiver Genitiv).

Ihr sollt Brotes die Fülle haben. L. Ein Herz wie eures wiegt Tonnen Goldes auf. Sch. Sorgsam brachte die Mutter des klaren, herrlichen Weines. G. Der wackern Männer kenn' ich viele dort. Sch. Wir Menschen beklagen uns oft, daß der guten Tage so wenig sind und der schlimmen so viel, und meist mit Unrecht.

Anmerkungen.

1. Statt des adnominalen Genitivs tritt auch zuweilen ein abhängiger Infinitiv auf: „Die Kunst zu schreiben" statt „des Schreibens".

2. Die Volkssprache pflegt den Genitiv des Besitzes noch durch ein Possessivpronomen zu verstärken. (Auf der Fortuna ihrem Schiff, ist er zu segeln im Begriff. Sch. Sie mögen uns alle nicht und sähen des Teufels sein Angesicht viel lieber als unsere gelben Kolletter. Sch. Der Mutter ihr Kleid. Er hat des Hofschulzen seinen Sohn geschlagen.) — Zuweilen wird auch hier statt des Genitivs der Dativ gebraucht (es tut mir in den Augen weh, wenn ich dem Narren seinen Herrgott seh'. G.) — Im Volksmunde wohl auch: „dem Goethe seine Gedichte sind doch schöner als dem Wieland seine".

3. Während sonst überall der seinem Subst. vorangehende adnominale Genitiv den Artikel des nachfolgenden Subst. verdrängt (des Königs Palast, der Mutter Liebe), verliert umgekehrt der adnominale Gen. seinen Artikel, wenn als solcher ein vom Ortsnamen gebildeter Eigenname auf er steht (das Wormser Edikt, d. i. das Edikt der Wormser, die Pariser Moden), ähnlich wie in unechten Zusammensetzungen (die Königstochter, die Mutterliebe).

4. Der partitive Gen. ohne Attribut nach Benennungen von Maß, Gewicht und Zahl (ein Glas Wassers, ein Bissen Brots) verliert meistens seine Flexion (ein Glas Wasser, ein Bissen Brot) und wird dann als beigeordneter Kasus (Nom., Akk. ꝛc.) angesehen. Wenn aber noch ein Attribut hinzugefügt wird, so läßt man in der gewählteren

Digitized by Google

Sprache den flektierten Gen. folgen (ein Glas reinen Wassers). Die Zahlbenennungen paar und Paar, auch wohl Dutzend, Schock, Menge ꝛc. werden jedoch oft als Attribut aufgefaßt, dem sein Subst. in gleichem Kasus nachfolgt (mit ein paar Äpfeln, von drei Paar neuen Stiefeln, statt drei Paaren neuer St.; so sagt man auch eine Menge gute Bücher sind, oder eine Menge guter Bücher ist erschienen.

5. Auch an Pronomen schloß sich früher ein partitiver Genitiv (wer anders, wem anders, jemand anders, jemand Fremdes, nichts Neues, etwas Gutes); doch werden jetzt diese Genitive nicht mehr als solche gefühlt. Man sagt meistens von etwas anderm, mit nichts anderm; bei G. noch: er wollte von nichts anders wissen.

6. In Ausdrücken, wie: der erste Juli ꝛc. ist der Monatsname ein unflektierter, partitiver Genitiv (der erste Julis oder des Juli). Partitive Genitive sind auch: viel Aufhebens oder Rühmens, wenig Federlesens machen ꝛc. Auch nicht (ursprünglich gleichbedeutend unserm nichts) gehört hierher (hier ist meines Bleibens nicht; ferner Versteckens, Zählens ꝛc. spielen. G.).

Übgsb. 179. 417—418.

E. Substantive als Pronomen mit einer Präposition als Attribut.

1. Statt des attributiven Genitivs kommen häufig Substantive mit einer Präposition als Attribut vor.

Er hat das Glück von Tausenden gegründet. Sch. Man hat mich vor ein Gericht von Männern vorgefordert. Sch. Und es rief der Herr von Sachsen, der von Bayern, der vom Rhein: „Graf im Bart, Ihr seid der reichste, Euer Land trägt Edelstein!“ Kerner.

2. Substantive mit einer Präposition dienen als Attribute

a) statt eines partitiven Genitivs.

Eine Flasche vom besten Wein (besten Weines). Von den Lebensgütern allen ist der Ruhm das höchste doch. Sch. Den möcht' ich wissen, der der Treueste mir von allen ist. Sch.

b) statt eines Genitivs der Beschaffenheit.

Ein Mann von aufgeweckten Geist (aufgeweckten Geistes). Von rotem Gold die Kette hier nahm ich dem stolzen Ritter. Uhl. Ein Kavalier von Kopf und Herz ist überall willkommen. G. Der ist kein Mann von Freiheit! Sch. Die Gedichte von Schiller. Die Dramen von Goethe.

c) um die Ortsangehörigkeit zu bezeichnen.

Digitized by Google

Der Kaiser von Deutschland (Deutschlands), die Eroberung von Konstantinopel (Konstantinopels). Ich gehe zum Bischof von Konstanz. G.

d) um die Häufung von Genitiven zu vermeiden.

Das Glück von einem Tausend tapferer Heldenherzen. Sch. Der Fürsprache eines Freundes von dem Herzog (des Herzogs) von Parma. Sch. Die unschuldige Übereilung von einigen (einiger) meiner Freunde.

Anmerk. Bestimmungen des Ortes, der Zeit und des Grundes können ebenfalls attributivisch auftreten: die Glocke da oben; die Zeitung von gestern; der Verbrecher aus verlorner Ehre.

Übgsb. 417—418.

F. Gebrauch und attributive Bedeutung des Artikels.

1. Die geringste Auszeichnung als Attribut verleiht der unbestimmte Artikel (ein, eine, ein), insofern er uns aus einer Gattung ein noch nicht besprochenes oder näher bestimmtes Einzelwesen heraushebt. Der bestimmte Artikel (der, die, das,) dagegen weist entweder auf eine bereits genannte oder näher bestimmte Person oder Sache hin, oder er bezieht das Ausgesagte auf die ganze Gattung.

Es war einmal ein Kind, und seine Mutter war krank, da ging das Kind hin ꝛc. Gr. Leute, die eine große Wohltat gleich ohne Bedenken annehmen können, sind der Wohltat selten würdig. L. — Der Wolf ist ein Raubtier. Der Wein erfreut des Menschen Herz. Der Krieg ist ein Unglück. Der brave Mann denkt an sich selbst zuletzt. Sch.

2. Über den Gebrauch des Artikels sind folgende Regeln zu beachten:

a) Bei zwei oder mehreren durch und verbundenen Substantiven muß jedes den Artikel haben, wenn es ohne denselben zweifelhaft bliebe, ob verschiedene Personen gemeint. (Vergl. § 57, 5. Anmerk. 3.)

Der Schulmeister und der Küster (zwei Personen), der Schulmeister und Küster (eine Person); der dritte und der letzte Band (verschiedene Bände); der dritte und letzte Band (derselbe Band). Dagegen zulässig: der dritte und vierte Band, das erste und zweite Mal ꝛc.

Digitized by Google

Der Artikel kann jedoch, um größere Lebendigkeit der Darstellung zu erzielen, ganz ausfallen, wenn dadurch die Klarheit der Rede nicht beeinträchtigt wird.

In seinem Antlitz war Hoheit, Seelenruh', Ernst und Erbarmen. Mit großem Versprechen werden Väter, Kinder, Verwandte, Freunde, Dienstboten eingeladen. G.

b) Gehören zwei Substantive, die in Geschlecht und Zahlform nicht übereinstimmen, zusammen, so wird jetzt in der Regel der Artikel bei dem zweiten wiederholt, wenn das erste den Artikel haben soll (der Rock und die Mütze, nicht: der Rock und Mütze; ebenso die Tinte und die Federn, nicht: die Tinte und Federn). Man setzt aber in diesem Falle gern beide Substantive ohne Artikel nebeneinander (Rock und Mütze sind hier, Tinte und Federn sind bereit. Sch. Himmel und Erde werden vergehen. Ehre Vater und Mutter).

c) Der Artikel fehlt, wenn dem Substantiv ein bestimmender Genitiv vorangeht (der Sonne Licht — das Licht der Sonne). — Der nachstehende Genitiv wird häufig ohne Artikel gebraucht, insbesondere, wenn er ein Maß, ein Gewicht oder einen Teil bezeichnet.

Wenn von Nordes kaltem Hauch Blatt und Blume sich entfärben. Sch. Ich brachte die Flaschen Weins und Bieres hervor. G.

d) Bei sein, werden, bleiben wird in vielen Fällen der Artikel nicht gebraucht, wenn ein Substantiv als Prädikatsbegriff ohne weitere Bestimmung den Stand eines Menschen, die Tages- oder Jahreszeit rc. angibt. (Er ist Arzt; aber näher bestimmt: ein tüchtiger, der beste Arzt. Der Geselle wird Meister. Er bleibt Soldat. Es ward Abend, und es ward Morgen — der erste Tag. Luther).

e) Eigennamen von Personen erhalten keinen Artikel, außer:

1) wenn ein Adjektiv hinzutritt (der tapfere Blücher; — der getreuherzige Berlichingen gab nach, G.)

2) wenn ein Eigenname zu einem Gattungsnamen erhoben wird (die Shakespeare und die Goethe sind selten).

3) wenn Eigennamen übertragen werden

auf Weltkörper (der Mars, die Venus);
auf Schiffe (der Nelson);

Digitized by Google

auf die Werke eines Künstlers (Man liest den Homer. Der Raphael ist nicht echt, der Albrecht Dürer ist ein schönes Bild) ꝛc.

f) Länder- und Ortsnamen stehen meist ohne Artikel (Holstein, Schlesien, Deutschland ꝛc. Hamburg, Frankfurt, Berlin); mit einem attributiven Adjektiv nehmen sie jedoch den Artikel an (das fruchtbare Holstein, das ganze Deutschland soll es sein, das altberühmte Frankfurt). Außerdem erhalten den Artikel: die Schweiz, die Türkei, die Mark, die Lausitz, die Niederlande, das (der) Elsaß, der Breisgau, der Rheingau u. a.

g) Die Namen von Bergen, Flüssen, Seen, Meeren erhalten den Artikel (der Feldberg, die Elbe, der Bodensee, das Mittelmeer).

So immer steigend kommt ihr auf die Höhe des Gotthards. Sch.

h) Abstrakta, die allgemeine Begriffe ausdrücken, werden meist ohne Artikel gebraucht.

Gehorsam ist des Christen Schmuck. Sch. Ordnung lehrt euch Zeit gewinnen. G. Geben ist Sache der Reichen. G.

i) In vielen sprichwörtlichen Redensarten, besonders bei alten alliterierenden Zusammenstellungen steht kein Artikel.

Hier ist Hopfen und Malz verloren. Er speit Gift und Galle. Glück und Glas, wie bald bricht das. Salz und Brot macht Wangen rot. Sing und Sang. Über Stock und Stein. Kind und Kegel. Haus und Hof. Lust und Lieb' zu einem Ding macht dir Müh' und Arbeit gering. — Füllest wieder Busch und Tal still mit Nebelglanz. G. Ich stellt' mein Sach' auf Geld und Gut juchhe! darüber verlor ich Freud' und Mut, o weh! G. Soll Spott und Hohn getragen sein, trag' ich allein den Hohn. J.

G. Die Apposition.

1. Steht ein Substantiv mit attributiver Bedeutung bei einem andern Substantiv oder einem Personalpronomen, mit dem es in Geschlecht, Zahl und Kasus übereinstimmt, so nennt man es Apposition.

Wilhelm der Eroberer. Die Sprüche Salomos, des Königs von Israel. Heinrich dem Vogler folgte sein Sohn Otto der Große. Ludwig den Frommen bekämpften seine Söhne. Die Trösterin

Digitized by Google

Hoffnung verläßt uns nicht. Ludwig der Fromme folgte Karl dem Großen.

2. Nimmt ein als Apposition stehendes Substantiv selbst wieder attributive Bestimmungen an, so wird es durch ein Komma von dem ihm voranstehenden Substantiv getrennt.

Was Venus band, die Bringerin des Glücks, kann Mars, der Stern des Unglücks, bald zerreißen. Sch. Der Sesin, der alte Unterhändler, hat sich kürzlich wieder blicken lassen. Sch. Da sprach Herr Karl, der starke Held. Uhl.

(Vgl.: Verkürzung des Attributivs. § 62. II. B, 3 u. 4.

Anmerkungen.

1. Wenn der Apposition ein Adverb (damals, einst, früher ꝛc.) vorgesetzt ist, so steht sie meist im Nominativ. (Er warf sich nach Mainz, damals eine volkreiche Stadt. Giesebrecht.)

2. Steht eine Apposition ohne Artikel vor einem Eigennamen, so wird nur dieser flektiert (Kaiser Heinrichs, Herzog Albrechts, dagegen des Kaisers Heinrich usw.); nur Herr wird auch in diesem Falle flektiert (Herrn Werners Familie). Vgl. § 38, Anm. 6.

3. Eine Apposition bezieht sich zuweilen nicht auf ein einzelnes Substantiv, sondern auf die ganze Aussage und steht alsdann im Nominativ. (Pappenheim starb gleich am folgenden Tage zu Leipzig an seinen Wunden, ein unersetzlicher Verlust für das Heer. Sch.)

4. Oft gibt die Apposition die Bestandteile eines Gesamtbegriffs an, wobei zur Hervorhebung noch die Konjunktion nämlich hinzutreten kann, (die Rückgrattiere, nämlich die Säugetiere, die Vögel, die Amphibien und die Fische). — Die durch als angeknüpfte Appositon drückt eine Bestimmung des Grundes aus (der Vater als das Haupt der Familie ist verantwortlich für die Seinen. Wenn du als Jüngling deinen Vater ehrst, so wirst du gern von ihm empfangen; wenn du als Mann die Wissenschaft vermehrst, so kann dein Sohn zu höh'rem Ziel gelangen. G.)

Übgsb. 517.

§ 56. Wiederholende Zusammenstellung der Kasus und deren Gebrauch im Satze.

I. Der Nominativ kann stehen:

a) als Subjekt.

Der Schein trügt.

b) als Anrede.

Sei ruhig, bleibe ruhig, mein Kind! G.

Digitized by Google

c) als Prädikat bei den Verben sein, bleiben, werden, scheinen, dünken, heißen (genannt werden); sowie bei den Verben nennen, schelten, schimpfen in der Passivform.

Ein unnütz Leben ist ein früher Tod. G. Er bleibt mein Freund. — Er wird ein Verräter gescholten. Titus wird die Zierde und Wonne des Menschengeschlechtes genannt.

d) als erläuternde Bestimmung (Apposition) mit (und ohne) „als" angeknüpft.

Ich komme als Gesandter, spreche als Gebieter. Gott der Herr wacht über uns.

e) als Vergleichung mit „als" und „wie" angeknüpft.

Der Hehler ist nicht besser als der Stehler (ist). Die Natur sorgt für uns wie eine Mutter (es tut). Ein Mann wie dieser (einer ist, ein Mann dieser Art) ist zu achten.

Anmerk. Bestimmungen letzterer Art lassen sich als verkürzte Nebensätze auffassen.

Anmerkungen.

1. Die durch als oder wie angeknüpfte (erläuternde oder vergleichende) Bestimmung richtet sich stets im Kasus nach dem Satzgliede, auf welches sie sich bezieht. Bezieht sich also eine solche Bestimmung auf das Subjekt (sprecht als Gebieter. Sch.), so steht sie wie das Subjekt im Nominativ; bezieht sie sich auf einen anderen Kasus, so steht auch die Bestimmung in diesem Kasus, z. B.

a) erläuternd: Man grüßt einen (Akk.) als alten Bekannten. Man vertraut einem (Dat.) als einem erprobten Freunde. Man gedenkt eines Vorfalls (Gen.) als einer Kleinigkeit.

b) vergleichend: Der Vernünftige schätzt das Wissen (Akk.) höher als den Reichtum. (Ebenso bei es gibt, es gilt usw. Es gibt keinen verstockteren Feind als den Aberglauben.) Man glaubt dem Schmeichler lieber als dem Tadler usw. Liebe deinen Nächsten wie dich selbst usw.

2. Die attributive Bestimmung mit wie (ein Mann wie dieser (= dieser Art) ist zu achten) wird oft ebenso behandelt, z. B. einem Manne wie diesem vertraut man. Einen Mann wie diesen schätzt man. Eine Epoche, die einen Herrscher hervorbrachte wie den großen Kurfürsten von Brandenburg, war nicht unfruchtbar zu nennen. Häusser. — Oder man sagt: einem Manne, wie dieser war; einen Herrscher, wie dieser war usw. Jedoch wird auch ohne das Verbum sein häufig der Nom. gebraucht, z. B. In Tagen wie diese soll der Landsmann sich fest an den Landsmann schließen. Treitschke.

II. Der Genitiv kann stehen:

a) als Prädikatsbegriff bei dem Prädikatsverb sein.

Die Erde ist des Herrn. Das ist bei uns rechtens.

Digitized by Google

b) als Attribut.

Des Lebens Mühe lehrt uns allein des Lebens Güter schätzen. Sch.

c) als Apposition.

David war der Nachfolger Sauls, des ersten Königs von Israel.

d) als Objekt.

Jeder warte seines Amtes. Eine Liebe ist der andern wert.

e) als adverbiale Bestimmung

des Ortes: Allerorten läßt der Engländer sein sieghaft Banner fliegen. Sch.

der Zeit: Des Morgens denk an deinen Gott; des Mittags fröhlich iß dein Brot; des Abends denk an deinen Tod; des Nachts verschlafe deine Not.

der Weise: Sie kehrten unverrichteter Sache zurück.

III. Der Dativ kann stehen:

a) als Apposition.

Zu Dionys, dem Tyrannen, schlich Möros. Sch. Dem Kaiser Heinrich I. folgte sein Sohn Otto I.

b) als Objekt.

Des Menschen Seele gleicht dem Wasser. G.

Anmerkungen.

1. In Sätzen wie: „Das ist mir ein Leben; du heißest ihnen eine Räuberin des Trones" Sch. bezeichnet der Dativ eine Person, die das Ausgesagte als richtig anerkennt.

2. Als hinweisende Bestimmung bezeichnet der Dativ auch häufig eine Person, die in ihrem Besitz oder in einem Teile ihres Körpers von dem Ausgesagten betroffen wird; in diesem Falle kann der Dativ durch ein Possessivpronomen oder durch einen Genitiv ersetzt werden. (Mir tötete ein Schuß das Pferd. (= mein Pferd). Sch. Mir schmerzt der Kopf (= mein Kopf). Ihr habt das Herz mir bezwungen. Sch. Einer Frau war ihr Kind gestorben (= das Kind einer F.).

IV. Der Akkusativ kann stehen:

a) als Apposition.

Die Athener verurteilten Sokrates, einen der weisesten Griechen zum Tode. Man nennt den König Salomo einen Weisen.

b) als Objekt.

Die Zeit lindert den Schmerz.

c) als adverbiale Bestimmung

der Zeit: Wir kommen diesen Abend.

des Ortes (Richtung): Zwei Wanderer sieht er die Straße ziehn.

des Maßes und Gewichtes: Der Stein ist einen Zentner schwer.

Digitized by Google

Anm. Bei den reflexiven Verben steht das Reflexivpronomen „sich" meist im Akkusativ (Er wundert, freut, ärgert, schämt sich.)

Über die Abhängigkeit der Kasus von Präpositionen siehe letztere (§ 17).

Übgsb. 378—379.

---

§ 57. Der zusammengezogene Satz.

1. Einfache Sätze, die ein oder mehrere gemeinsame Satzglieder haben, lassen sich zu einem Satze zusammenziehen. Man setzt alsdann das gemeinsame Satzglied nur einmal und verbindet mit demselben die übrigen Satzglieder der einzelnen Sätze. Der durch solche Zusammenziehung entstandene Satz wird ein zusammengezogener genannt.

Merke: Statt zu sagen: „Nutzbare Kunst bringt Brot", „nutzbare Kunst bringt Gunst", setzt man die den beiden Sätzen gemeinsamen Satzglieder „nutzbare Kunst bringt" (Subj., Attr. und Prädik.) nur einmal, verbindet damit die beiden Objekte „Brot, Gunst" und erhält so den zusammengezogenen Satz: „Nutzbare Kunst bringt Brot und Gunst."

2. Zwei oder mehrere Sätze können gemeinschaftlich haben

a) das Subjekt.

Der Mann muß hinaus ins feindliche Leben, muß wirken und streben und pflanzen und schaffen, erlisten, erraffen, muß wetten und wagen, das Glück zu erjagen. Sch. (9 Sätze.) Vorbei, geendet ist der Krieg. Sch. (2 Sätze.)

b) das Prädikat.

Hier geht der sorgenvolle Kaufmann, der leicht geschürzte Pilger, der düstere Räuber, der andächtige Mönch und der heitere Spielmann. Sch. (5 Sätze.) Sandkörner machen den Berg, Minuten das Jahr, flüchtige Gedanken ewige Taten. J. Paul. (3 Sätze.)

c) das Attribut.

Nur deinen Ruhm und Schimmer kann er lieben. Sch. (2 Sätze.) Der Fleiß und das Betragen des Schülers werden gelobt. (2 Sätze.)

d) das Objekt.

Ehret die Frauen, sie flechten und weben himmlische Rosen ins irdische Leben. Sch. (2 Sätze.) Dem dunklen Schoß der heil'gen Erde vertrauen wir der Hände Tat, vertraut der Sämann seine Saat. Sch. (2 Sätze.)

Digitized by Google

e) die adverb. Bestimmung.

Aus der Wolke quillt der Segen, strömt der Regen. Sch. (2 Sätze.)
In der Jugend muß man schaffen und rührig sein. (2 Sätze.)

Anm. 1. In Sätzen wie: Die Diener liefen ohn' Unterlaß mit Schüsseln und Pokal. Uhl. sind mehrere Satzglieder gemeinschaftl. (Subj., Präd. und adv. Best.) Roland ritt hinterm Vater her und trug ihm seinen starken Speer samt seinem festen Schilde. Uhl.

Anm. 2. Von zusammengezogenen Sätzen vorstehender Art sind solche Zusammenziehungen zu unterscheiden die gleichsam nur einen Begriff ausdrücken und daher ein untrennbares Ganze bilden. In dem Satze: „Man preist Schiller und Goethe als große Dichter" heißt man preist den einen und den andern, übt also zweimal dieselbe Tätigkeit. Dieser Satz ist demnach ein zusammengezogener und läßt sich in die beiden Sätze auflösen: Man preist Sch. als gr. D.; man preist G. als gr. D. — Sagt man dagegen: „Schiller und Goethe förderten einander", so bildet dieser Satz ein untrennbares Ganze, da der Ausdruck „einander fördern" nicht auf eine Person allein bezogen werden kann. Ebenso: Wasser und Öl vermischen sich nicht. Die Winkel a und b betragen zusammen 2 Rechte. Brüder und Schwestern nennt man Geschwister, Vater und Mutter Eltern. — Auch Sätze, wie: „Und von der letzten Eisenstang' macht er ein Schwert so breit und lang" Uhl., sind nicht als zusammengezogene, sondern als erweiterte Sätze zu betrachten; denn es soll nicht ausgedrückt werden, daß ein breites und ein langes Schwert, also zwei Schwerter gemacht wurden, sondern nur ein Schwert, das breit und lang war. Ebenso: Die goldnen Sternlein prangen am Himmel hell und klar (Claudius). Ich habe einen lieben und treuen Freund (nicht 2 Freunde sind gemeint).

3. Häufig findet bei Sätzen mit gemeinschaftlichen Satzgliedern, um letztere bedeutsam hervorzuheben, oder des Wohlklanges wegen eine Zusammenziehung nicht statt.

Nun suchten sie die Gnade, nun fanden sie den Zorn. Chamisso.
Das ist des Königs Meinung, das ist des Königs Wort Derf.
Das Wasser rauscht, das Wasser schwoll. G.
Er stand auf seines Daches Zinnen; er schaute mit vergnügten Sinnen auf das beherrschte Samos hin. Sch.

4. Zur Zusammenziehung der Sätze bedient man sich der beiordnenden, vorzugsweise der kopulativen Konjunktionen (§ 18, I, a). Die Konjunktion „sowohl — als findet nur in zusammengezogenen Sätzen Anwendung, z. B.

Unter allen Städten Brabants war Antwerpen die wichtigste sowohl

Digitized by Google

durch ihren Reichtum, ihre Volksmenge und ihre Macht, als durch ihre Lage an dem Ausfluß der Schelde. Sch. Nicht Rosen bloß, auch Dornen hat der Himmel. Sch. An den regenlosen Küsten von Peru kennt man weder Hagel, noch den rollenden Donner und die leuchtenden Explosionen im Luftkreise. A. Humb.

Anmerkung.

In zusammengezogenen Sätzen mit mehrfachen Prädikaten brauchen die Verben nicht notwendig in Zahl- und Personalform übereinzustimmen, z. B. „der eine hat die, die andern (haben) andere Gaben." G. In wenigen Stunden sind ihre wichtigsten Werke zerstört und an dem Tore selbst (ist) eine so starke Bresche geschossen, daß die Belagerten eilig zwei Trompeter absenden. Sch. So verliert der Hirsch sein prächtiges Geweih, die Vögel ihren Gesang. Humb. Du bist glücklicher, als wir (es sind).

5. Die Zusammenziehung darf nur stattfinden:

a) wenn die gleichartigen Satzglieder, die sich auf ein gemeinsames Satzglied beziehen, mit demselben in Geschlecht, Zahl, Kasus und Person übereinstimmen. Fehlerhaft sind demnach folgende (warum?):

Der Geistliche wirkte auf seine Gemeinde durch seine Lehre und Beispiel. Mein lieber Freund und Freundin. Er bewies seinen Sinn und Freude an der Kunst. Wir huldigen und preisen den Schöpfer. Hier fahren viele in und aus der Stadt. Endlich gelangte er an eine Hütte, an welche er pochte und Obdach fand ꝛc.

b) wenn der Inhalt die Zusammenziehung gestattet, also nicht:

Man ernannte ihn zum Admiral und Vizekönig der Länder (Admiral der Länder?), die er entdecken würde. Ich habe Hunger gehabt und gegessen, wenn sich Gelegenheit dazu bot. (?) G.

Anmerkungen.

1. Wenn mehrere gleichartige Satzglieder aufeinander folgen, so werden sie in der Regel durch Kommata getrennt; nur die beiden letzten sind meist durch und verbunden; z. B. Löwe, Tiger, Luchs und Wolf sind Raubtiere. Ich kam, sah und siegte. Hoheit, Ehre, Macht und Ruhm sind eitel. — In der poetischen Darstellung tritt jedoch zuweilen ein „und" zwischen alle einzelnen gleichartigen Satzglieder (Und es wallet und siedet und brauset und zischt. Sch. Die Welle flieht und schwankt und schwillt und beugt sich schäumend über. G. Denn ich habe es dem ja gegeben, von dem ich Ehre und irdisches Gut zu Lehen trage und Leib und Blut und Seele und Atem und Leben. Sch.) — Andrerseits werden in rascher, lebendiger Darstellung gleichartige Satzglieder unverbunden nebeneinander gesetzt z. B. „Alles rennet, rettet, flüchtet." Sch. Diese Nebeneinanderstellung nennt man asyndetisch (unverbunden), jene mit wiederholtem „und" polysyndetisch (vielverbunden).

Digitized by Google

2. Die Zusammenziehung kann dem Mitgeteilten eine von dem Inhalt der Einzelsätze verschiedene Bedeutung verleihen, was wohl zu beachten ist. Sagt man z. B.: „Ein Bote trat ein und brachte einen Brief", so ist ein und derselbe Bote gemeint; heißt es dagegen: „Ein Bote trat ein" und „ein Bote brachte einen Brief", so ist von zwei Boten die Rede. Unterscheide: „Ich habe meine Mitschüler und Freunde eingeladen" von: „Ich habe meine Mitschüler und meine Freunde eingeladen". „Ich besuchte den Gelehrten und Dichter" von: „Ich besuchte den Gelehrten und den Dichter". (Vgl. § 55, F, 2. a).

Übgsb. 376. 455—468.

---

§ 58. Der zusammengesetzte Satz.

1. Häufig werden einfache Sätze verwandtschaftlichen Inhaltes zu einem Satze verbunden; ein solcher Satz wird ein zusammengesetzter genannt (vgl. § 53, 2b).

2. Die Sätze, welche in einem zusammengesetzten Satze vorkommen, sind zweifacher Art:

Windet zum Kranze die goldenen Ähren, flechtet auch blaue Cyanen hinein; Freude soll jedes Auge verklären, denn die Königin ziehet ein. Sch. Mit einem Herrn steht es gut; der, was er befohlen, selber tut. G. Dem, der sich weise dünkt, dem sag' aufs leiseste: Wer sich zu weise dünkt, ist nicht der Weiseste. Logau.

a) **Hauptsätze**, das sind Sätze, von denen jeder für sich allein verständlich ist. Sie hängen von keinem anderen Satze ab und stehen daher als Glieder des zusammengesetzten Satzes in einem **nebengeordneten** (koordinierten) Verhältnis zu einander.

Eng ist die Welt, nur das Gehirn ist weit. Sch. Leicht bei einander wohnen die Gedanken, doch hart im Raume stoßen sich die Sachen. Sch. Das wahre Glück ist die Genügsamkeit, und die Genügsamkeit hat überall genug. G.

b) **Nebensätze**, meist aus Gliedern des Hauptsatzes gebildet (vgl. § 60, 1), sind Sätze, die nur in Verbindung mit einem Hauptsatze verständlich, also von einem solchen abhängig sind; sie stehen daher in einem **untergeordneten** (subordinierten) Verhältnis zu demselben.

Was unten tief dem Erdensohne das wechselnde Verhängnis bringt, das schlägt an die metallne Krone, die es erbaulich weiter klingt. Sch. Sonst, wenn der Vater aus-

Digitized by Google

zog, da war ein Freuen, wenn er wieder kam. Sch. Es irrt der Mensch, solang' er strebt. G.

3. Man unterscheidet folgende zwei Arten zusammengesetzter Sätze:

a) **Satzverbindungen** (beigeordnete zusammengesetzte Sätze), nur aus Hauptsätzen bestehend (Beisp. 2a);

b) **Satzgefüge** (untergeordnete zusammengesetzte Sätze), aus Haupt- und Nebensätzen bestehend (Beisp. 2b).

Übgsb. 469—470.

---

§ 59. Die Satzverbindung.

1. Die Sätze einer Satzverbindung können in einem dreifachen Verhältnis zu einander stehen:

a) anreihend, zusammenstellend (kopulativ).

Der edle Weizen hat oft Brand, auch Torheit wohnt oft bei Verstand. Logau.

b) entgegenstellend (adversativ).

Die Sinne trügen nicht, aber das Urteil trügt. G.

c) folgernd oder begründend (konklusiv, kausal).

Lerne nur das Glück ergreifen; denn das Glück ist immer da. G.

2. Zur Verbindung mehrerer Hauptsätze dienen die beiordnenden (koordinierenden) Konjunktionen. (S. § 18, I.)

I. Anreihende oder kopulative Satzverbindung.

1. Die Satzverbindung ist eine anreihende (zusammenstellende, kopulative), wenn die einzelnen Sätze selbstständigen, gleichartigen Inhalt haben und der eine Satz den andern erläutert oder steigert. Zu ihrer Verbindung dienen die anreihenden (kopulativen) Konjunktionen (§ 18, I, a), nämlich:

a) einfach **anreihend**: und, auch, außerdem, zudem, überdies; da, dann, ferner, endlich, erstens oder erstlich, zweitens ꝛc.; sowohl — als auch, nicht nur, nicht allein, nicht bloß — sondern auch; weder — noch, einerseits — andererseits.

Digitized by Google

Schön ist der Friede, ein lieblicher Knabe, liegt er gelagert am ruhigen Bach, und die hüpfenden Lämmer grasen lustig um ihn auf dem sonnigen Rasen; süßes Tönen entlockt er der Flöte, und das Echo des Berges wird wach. Sch. Sechzehnmal bin ich zu Feld gezogen mit dem Alten; zudem ich hab' sein Horoskop gestellt. Sch.

b) zugleich **erläuternd**: nämlich; oder **steigend**: ja; z. B.

Das Wasser ist ein zusammengesetzter Körper, es besteht nämlich aus Wasserstoff und Sauerstoff. Der aufrechte Gang des Menschen ist ihm einzig natürlich, ja er ist die Organisation zum ganzen Beruf seiner Gattung und sein unterscheidender Charakter. H.

2. Oft wird die Konjunktion des Nachdrucks halber weggelassen.

Arbeit ist des Bürgers Zierde, Segen ist der Mühe Preis. Sch. Der Frühling kommt. Auf Wiesen und auf Feldern streut die Natur den bunten Teppich hin, die Blumen kleiden sich in angenehmes Grün, die Lerche singt, es lebt in allen Wäldern. Sch. Der Graf hat sich erhoben, er schwenkt den Becher klar, er füllt ihn an bis oben, reicht ihn dem Kaiser dar. Uhl.

Anmerk. In den mit und verbundenen Hauptsätzen muß das Subj. unmittelbar nach der Konjunktion stehen. Es ist demnach fehlerhaft, zu sagen: Friedrich der Große war nicht nur ein großer Feldherr und Staatsmann, sondern auch ein Philosoph, und werden seine Schriften" ꝛc. — statt: und seine Schriften werden ꝛc.

Übgsb. 471. 474.

II. Entgegenstellende oder adversative Satzverbindung.

1. Eine Satzverbindung ist eine entgegenstellende oder adversative, wenn der zweite Satz den Inhalt des ersten gänzlich aufhebt oder nur einschränkt. Zur Verbindung solcher Sätze dienen die entgegenstellenden (adversativen) Konjunktionen (18, I, b.) und zwar:

a) **aufhebend**: nicht — sondern, nicht — vielmehr, entweder — oder; sonst, (es sei denn).

Leiden sollen läutern, sonst hat man nichts von ihnen. J. Paul. Sie wagten sich nicht in die Nähe des Feindes, sondern sie kehrten

Digitized by Google

unverrichteter Sache zurück. Sch. Man muß ihn tapfer greifen, sonst hält er nirgends still. Uhl.

b) **einschränkend**: aber, dagegen, hingegen, nur, indes oder indessen, doch, jedoch, dennoch, dessenungeachtet, nichtsdestoweniger, gleichwohl, allein.

Die Welt wird alt und wird wieder jung; doch der Mensch hofft immer Verbesserung. Sch. Heilig achten wir die Geister, aber Namen sind uns Dunst; würdig ehren wir die Meister, aber frei ist unsere Kunst. Uhl. Ich möchte dir mein ganzes Innere zeigen; allein das Schicksal will es nicht. G.

2. Häufig werden Sätze adversativen Inhalts auch ohne Konjunktionen zusammengestellt.

Ernst ist das Leben, heiter (dagegen) ist die Kunst. G. Man wird nie betrogen, man betrügt sich selbst. G. Wer fertig ist, dem ist nichts recht zu machen; ein Werdender wird immer dankbar sein. G. Wohl aus des Vogts Gewalt errett' ich euch; aus Sturmesnöten muß ein anderer helfen. Sch. Sich selbst bekämpfen ist der schwerste Krieg; (aber) sich selbst besiegen ist der schönste Sieg. Logau.

Übgsb. 472. 475.

III. Begründende oder kausale Satzverbindung.

1. Eine Satzverbindung ist eine **kausale**, wenn der nachfolgende Satz den Inhalt des vorhergehenden **begründet**, eine **konklusive**, wenn er eine **Folgerung** daraus zieht. Zur Verbindung solcher Sätze dienen die **begründenden** (kausalen), folgernden (konklusiven) **Konjunktionen** (§ 18, I, c); und zwar:

a) für die **begründende** Verbindung: **denn**.

b) für die **folgernde** Verbindung: **darum, daher, deswegen, deshalb, mithin, somit, demnach, folglich, also**.

Das Gemeine muß man nicht rügen, **denn** es bleibt sich ewig gleich. G. Freude soll jedes Auge verklären, **denn** die Königin ziehet ein. Sch. Nichts nennt er sein, als seinen Reitermantel, **drum** sieht er jedes Biedermannes Glück mit scheelen Augen an. Sch. Tu recht und schreibe dir nicht als Verdienst es an; **denn** deine Schuldigkeit allein hast du getan. R. Die größte Wahrscheinlichkeit der Erfüllung

Digitized by Google

läßt noch einen Zweifel zu; daher ist das Gehoffte, wenn es in die Wirklichkeit eintritt, jederzeit überraschend. G.

2. Auch die Sätze kausalen Inhaltes werden häufig ohne Konjunktionen zusammengestellt.

Zwischen heut' und morgen liegt eine lange Frist; lerne schnell besorgen, da du noch munter bist. G. Der Knecht hat erstochen den edlen Herrn; der Knecht wär' selber ein Ritter gern. Uhl. Der Wage gleicht die große Welt; das Leichte steigt, das Schwere fällt. L. Freundliches Geben zieret das Leben, schließe dem Dürftigen nimmer die Hand; frommes Erbarmen läßt nicht verarmen, Wohltun ist Quelle im brennenden Sand. Usteri. Mache es wenigen recht; vielen gefallen ist schlimm. Sch. In des Herzens heilig stille Räume mußt du fliehen aus des Lebens Drang; Freiheit ist nur in dem Reich der Träume, und das Schöne blüht nur im Gesang. Sch.

Anmerk. Die folgernde Satzverbindung wird auch konklusive (schließende) genannt. Bei der konklusiven Verbindung steht der Satz des Grundes an erster, bei der kausalen an zweiter Stelle, z. B. a = b b = c, folglich a = c, und: a = c, denn a = b, b = c.

Übgsb. 473. 476—478.

---

§ 60. Das Satzgefüge (Haupt- und Nebensatz).

1. Ein Nebensatz (§ 58, 2, b) entsteht, wenn ein Satzglied eines Hauptsatzes zu einem Satze erweitert wird; der Nebensatz kann darum meist wieder auf ein Satzglied zurückgeführt werden.

Der Zufriedene — wer zufrieden ist (Subj.) — ist glücklich. Ein treuer Freund — ein Freund, der treu ist (Attrib.), — ist ein seltenes Gut. Wir erwarten seine Ankunft — daß er ankommen werde (Obj.). Er reiste vor Tagesanbruch — bevor der Tag anbrach — (Adv. Best.) ab.

2. Man unterscheidet nach den Satzgliedern, aus welchen die Nebensätze gebildet sind, folgende vier Arten derselben:

a) den **Subjektivsatz.**

Wer den Besten seiner Zeit genug getan, der hat gelebt für alle Zeiten. Sch.

b) den **Objektivsatz.**

Wir vergessen immer, daß ein schlafender Fuchs kein Huhn

Digitized by Google

fängt, und daß wir im Grabe noch Zeit zu schlafen genug haben. J. Paul.

Anmerk. Zu den Objektivsätzen gehören die indirekten Anführungssätze: Er meldete mir, Regensburg sei genommen. Sch.

c) den **Attributivsatz.**

Die Schildwach' ist verloren, die sich in Schlaf versenkt; die Seele ist dahin, die nie des Feinds gedenkt. Silesius.

d) den **Adverbialsatz.**

Wo die Hand vonnöten ist, schafft man wenig mit der Zunge, und wohin das Herz gehört, da verrichtet nichts die Lunge. Logau.

Anmerkungen.

1. Die beiden ersten Arten werden auch Substantivsätze, die dritte Art auch Adjektivs. genannt.

2. Da das Prädikat, als Träger der Aussage, im Hauptsatze nicht entbehrt werden kann, so wird es nur sehr selten in einen Nebensatz verwandelt. (Was ich gewesen, werd' ich wieder, Johann, der muntere Seifensieder. — Ich werde das Gewesene). Das ist, was ich begehre (das Begehrte). Das ist's ja, was den Menschen zieret (die Zierde des Menschen).

3. Äußerlich erkennt man den Nebensatz in der Regel an der Wortfolge; im Nebensatz steht nämlich in der graden Wortfolge das aussagende Verbum am Ende. (Ein Sturmwind erhob sich, und dieser verbreitete die Flamme; dagegen: Es erhob sich ein Sturmwind, der die Flamme rasch durch die ganze Stadt verbreitete.)

Anmerkungen.

1. Nur ausnahmsweise tritt im Nebensatz das aussagende Verbum weiter nach vorn. Dies muß geschehen, wenn mit dem Verbum mehrere Infinitive verbunden sind (Doch hoffte man die Stadt wenigstens noch so lange hinzuhalten, bis man das Getreide würde einernten können Sch.); es kann des Wohllauts halber auch dann geschehen, wenn mit dem aussagenden Verbum ein Infinitiv nebst einem Partizip verbunden ist. (Weil nicht zu hoffen war, daß der Adel eine Mäßigung, die er dem Souverän nicht versagen konnte, auch auf einen seiner Diener würde ausgedehnt haben. Sch.)

2. Als Nebensätze sind auch die indirekten Anführungssätze (S. 163, III.) zu betrachten, die durch den Konjunktiv zu abhängigen Sätzen werden.

4. Die Verbindung von Haupt- und Nebensätzen, sowie von Nebensätzen unter sich geschieht durch unterordnende Konjunktionen (§ 18, II); vor denselben steht meist ein Komma.

Digitized by Google

5. Der Nebensatz kann stehen:

a) vor seinem Hauptsatze (Vordersatz).

Wenn der Leib in Staub zerfallen, lebt der große Name noch. Sch.

b) nach seinem Hauptsatze (Nachsatz).

Laßt mich wissen, was ich zu fürchten, was ich zu hoffen habe. Sch.

c) zwischen den Gliedern des Hauptsatzes (Zwischensatz).

Der Mann, der das Wenn und das Aber erdacht, hätt' sicher aus Häckerling Gold schon gemacht. Bürger.

6. Auch bei den Nebensätzen unterscheidet man ein beigeordnetes und ein untergeordnetes Verhältnis. Nebensätze sind einander beigeordnet, wenn sie in gleichem Verhältnisse zu ihrem Hauptsatze stehen und nur von diesem abhängig sind, z. B.

Wir fahren zu Berg, wir kommen wieder (Hauptsatz), 1. wenn der Kuckuck ruft, 2. wenn erwachen die Lieder, 3. wenn mit Blumen die Erde sich kleidet neu, 4. wenn die Brünnlein fließen im lieblichen Mai (4 beigeordnete Nebensätze). Sch.

Dagegen ist der Nebensatz dem andern untergeordnet, wenn er von diesem und nicht vom Hauptsatze abhängig ist. So entstehen Nebensätze der ersten, zweiten, dritten ꝛc. Stufe; z. B.

Es ging ihm (Hauptsatz),
wie es jedem geht (Nebensatz der ersten Stufe),
der etwas meistern will (Nebensatz der zweiten Stufe),
wovon er nichts versteht (Nebensatz der dritten Stufe).

Übgsb. 479—484.

I. Der Subjektivsatz.

1. Ein Nebensatz, der das Subjekt eines Hauptsatzes vertritt, heißt Subjektivsatz. Derselbe steht, wie das Subjekt, auf die Fragen wer? (Person) oder was? (Sache).

Wer besitzt (der Besitzende), der lerne verlieren; wer im Glück ist (der Glückliche), der fürchte den Schmerz. Sch. Was glänzt (das

Digitized by Google

Glänzende), ist für den Augenblick geboren; das Echte (was echt ist) bleibt der Nachwelt unverloren. G. Doppelt gibt, wer gleich gibt (der gleich Gebende). G. Auswendig lernen sei, mein Sohn, dir eine Pflicht; versäume nur inwendig lernen nicht; auswendig ist gelernt, was dir vom Munde fließt (das vom Munde Fließende); inwendig, was im Sinn lebendig sich erschließt (das lebendig sich Erschließende). R.

2. Der Subjektivsatz wird durch die Relativpronomen **der, die, das, wer** (Person), **was** (Sache) und durch die unterordnenden Konjunktionen, **daß** und **ob** (letztere stellt das Ausgesagte in Frage) mit seinem Hauptsatze verbunden; in diesem kann ein Demonstrativpronomen stehen, das jedoch meist weggelassen wird.

Früh übt sich, wer ein Meister werden will. Sch. Was man Verruchten tut, wird nicht gesegnet. Sch. Was ich vermag und bin, ist deinem Dienst gewidmet. Sch. Nicht der ist auf der Welt verwaist, dem Vater und Mutter gestorben (der Elternlose); der ist es, der für Herz und Geist sich keinen Freund erworben. Logau. Der werde nie von dir erlesen, der nie sein eigner Freund gewesen; wer bloß sein eigner Freund gewesen, der werde nie von dir erlesen. Logau. Daß die Wogen sich senken und heben, das ist eben des Meeres Leben; und daß es hoffe von Tag zu Tag, das ist des Herzens Wellenschlag. R. Was unten tief dem Erdensohne das wechselnde Verhängnis bringt, das schlägt an die metallne Krone, die es erbaulich weiter klingt. Sch. Ob wir arm oder reich sind (unser irdischer Besitz), macht vor Gott keinen Unterschied.

Übgsb. 485—489.

II. Der Objektivsatz.

1. Ein Nebensatz, der das Objekt eines Hauptsatzes vertritt, heißt Objektivsatz. Derselbe steht, wie das Objekt, auf die Fragen **wen? wessen? wem?** — Auch das präpositionale Objekt auf die Fragen worüber? wofür? wozu? woran? ꝛc. tritt in Form eines Objektivsatzes auf.

Vergiß nicht, was ein Freund wiegt in der Not (den Wert eines Freundes). Sch. Wen das Schicksal drückt (den Ge-

Digitized by Google

drückten), den liebt es; wem's entzieht (dem Verlierenden). dem will's vergelten; wer die Zeit erharret (der Geduldige), siegt, H. Häng' an die große Glocke nicht, was jemand im verborgenen spricht (das Geheimnis). Claudius. Freundschaft ist ein teurer Schatz, immer hört man von ihm sagen! Selten rühmt man sich mit Recht, daß man ihn davongetragen (wessen? seines Besitzes). Logau.

2. Zur Verbindung des Objektivsatzes mit seinem Hauptsatze dienen dieselben Relativpronomen und Konjunktionen wie bei den Subjektivsätzen.

Den schreckt der Berg nicht, wer auf ihm geboren. Sch. Genieße, was der Schmerz dir hinterließ! Ist Not vorüber, sind dir Nöte süß. G. Daß er betrogen ist, kann er nicht sehn; daß sie Betrüger sind, kann ich nicht zeigen. G. Wen jemand lobt, dem stellt er sich gleich. G. Was kein Verstand des Verständigen sieht, das übet in Einfalt ein kindlich Gemüt. Sch. Der Mensch frage sich selbst, wozu am besten er tauge. G. Er läßt jeden ganz das bleiben, was er ist, er wacht nur darüber, daß er's immer sei am rechten Ort. Sch. Ihr sollt erklären, ob ihr euren Herrn verraten wollt oder treu ihm dienen. Sch. Von Zeit zu Zeit bedarf der Weise, daß man ihm die Güter, die er besitzt, im rechten Lichte zeige. G.

3. Man gebraucht in Substantivsätzen gewöhnlich den Konjunktiv, wenn man aussagt, daß etwas beabsichtigt, verlangt, erwartet, oder bloß als wirklich angenommen wird.

Wir fordern, daß jeder seine Pflicht tue. Es ist notwendig, daß man sich in sein Schicksal ergebe. Ich fühle, daß man an mir irre werden könnte (hinzuzudenken: wenn man mich nicht besser kennte). W. Humb.

Anmerkungen.

1. Sowohl Subjektiv- als Objektivsätze können sich auf ein im Hauptsatze stehendes Pronomen, substantivisch gebrauchtes Adjektiv oder Zahlwort beziehen; zur Bezeichnung dieser Beziehung dienen Relativpronomen. Das wissen wir, die wir die Gemsen jagen (wir Gemsenjäger — Subjektivsatz). Sch. Er preiset das Höchste, das Beste, was das Herz sich wünscht, was der Sinn begehrt (das Erwünschte, das Begehrte). Sch. Noch keinen sah ich fröhlich enden, auf den mit immer vollen Händen die Götter ihre Gaben streun (noch keinen vollkommen Glücklichen). Sch. Dem Herrlichsten, was auch der Geist empfangen, drängt immer fremd und fremder Stoff sich an. G.)

2. Subjektiv- und Objektivsätze werden zuweilen vermittelst der

Digitized by Google

unterordnenden Konjunktionen wie, wo, wenn, warum ꝛc. mit dem Hauptsatze verbunden. Solche Sätze dürfen nicht mit Adverbialsätzen verwechselt werden. (Es ist mir nicht gleichgültig, wie er sich beträgt [Sein Betragen ꝛc.]. Sehe jeder, wie er's treibe, sehe jeder, wo er bleibe [sehe jeder auf sein Treiben, sein Bleiben — Obj.]. G. Man wußte nicht, woher sie kam [kannte den Ort ihrer Herkunft nicht — Obj.]. Sch.)

Übgsb. 485—489.

III. Indirekte Anführungssätze.

1. Eine besondere Art von Objektivsätzen bilden die indirekten Anführungssätze. — In einem direkten Anführungssatze werden die Worte eines andern unverändert angeführt.

„Aber sage mir doch," fragte die Weide den Dornbusch, „warum du nach den Kleidern des vorübergehenden Menschen so begierig bist. Was willst du damit? Was können sie dir helfen?" — „Nichts!" sagte der Dornstrauch, „ich will sie ihm auch nicht nehmen; ich will sie ihm nur zerreißen." L.

In einem indirekten Anführungssatz werden die Worte eines andern nur ihrem Inhalte nach mitgeteilt; ein solcher Anführungssatz steht meist nach den Verben bitten, verlangen; sagen, erzählen; fürchten, hoffen u. a., und das Prädikatsverb desselben erhält insgemein die Form des Konjunktivs.

Die Weide fragte einst den Dornbusch, warum er nach den Kleidern des vorbeigehenden Menschen so begierig sei, was er damit wolle.

Dabei erhalten Fragesätze die Form von Nebensätzen; Behauptungssätze dagegen behalten, wenn die Konjunktion daß ausgelassen wird, die Wortfolge des Hauptsatzes.

Sie könnten ihm ja doch nichts helfen. Der Dornstrauch sagte, er wolle sie ihm auch nicht nehmen, er wolle sie ihm nur zerreißen.

Anmerkungen.

1. Der Sprechende kann auch seine eignen Worte als indirekte Rede anführen (Ich antwortete, ich sei ein Goldschmied. G.).

2. Die Zeitform des Konjunktivs in Anführungssätzen ist sehr schwankend. Dem Präsens des Hauptsatzes würde eigentlich eine Präsensform, ebenso dem Imperfekt des Hauptsatzes eine Imperfektsform des Nebensatzes entsprechen.

Digitized by Google

a) Präsens: Ihr glaubt, der Herzog sei entsetzt. Sch. Ein Eilbot' ist angekommen, meldet, Regensburg sei genommen. Sch.

b) Imperfekt: Gegen den Frühling des Jahres 933 erhielt Heinrich I. die Nachricht, daß die Ungarn im Anzuge wären. Luden. Die Frau des Armen sagte, er möchte sich's bequem machen und fürlieb nehmen, sie hätten nicht viel, aber was es wäre, gäben sie von Herzen gern. Gr. Da fragte der Reiche, ob er nicht auch drei Wünsche tun dürfte, wie sein Nachbar. Ja, sagte der liebe Gott, das dürfte er wohl, es wäre aber nicht gut für ihn, und er sollte sich lieber nichts wünschen. Gr. (Im letzten Satze lassen sich die Imperfektsformen dürfte, wäre, sollte als Ausdruck für die bloß angenommene, bedingte Wirklichkeit erklären; er dürfte es, wenn er wollte; es wäre nicht gut, wenn er es täte; er sollte sich nichts wünschen, wenn er sich warnen ließe.)

Allein es wird vorwiegend im indirekten Anführungssatz die Präsensform des aussagenden Verbums gebraucht, doch so, daß in den Fällen, wo der Konjunktiv gleichlautet mit dem Indikativ, oder wo eine übellautende Wiederholung vermieden werden soll, statt der Präsens- eine Imperfektsform eintritt. Außerdem wendet man natürlich eine Imperfektsform da an, wo bloß angenommene, bedingte Wirklichkeit ausgedrückt werden soll.

a) Präsens im Hauptsatz.

Herodot meldet uns, Psammetich, der Ägypter König, um zu versuchen, welches Volk und welche Sprache zuerst erschaffen worden sei, habe zwei neugeborene Kinder einem Hirten einsam aufzuziehen gegeben mit dem Befehl, kein Wort vor ihren Ohren auszusprechen und zu achten, welchen Laut sie nun hervorbringen würden (werden = Indikativ). Nach einiger Zeit Verlauf hätten (haben = Indikativ) sie mit ausgestreckten Händen bekos ausgerufen . . . Auf angestellte Erkundigung sei man aber gewahr geworden, daß die Phryger das Brot bekos nennen (Indik.), und habe dadurch die Überzeugung gewonnen, daß die Phryger das älteste Volk seien. Gr. — Mir meldet er aus Linz, er läge krank (statt liege, wohl um die Nichtwirklichkeit hervorzuheben), doch habe ich sichere Nachricht, daß er sich zu Frauenburg versteckt. Sch. Er sagt, du möchtest kommen (wenn du wolltest).

b) Imperfekt im Hauptsatz.

Sie fragte, ob ich Maler oder Bildhauer sei. Ich antwortete ihr, ich sei Goldschmied. G. Der Wirt sagte, das Kind könne sich auslesen, was es wolle. G. In Breda wandten sich die Häupter der Kalvinisten noch einmal mit der Frage an ihn, ob noch

Digitized by Google

Hoffnung für sie wäre, oder ob alles unrettbar verloren sei. Sch. Der Ungehorsam hieß es, die Gesetzlosigkeit und der Aufruhr seien immer Hand in Hand mit dem Protestantismus gegangen. Alle Freiheiten, welche bewilligt worden, hätten keine andere Wirkung gehabt, als ihre Forderungen zu vermehren. Gegen die landesherrliche Gewalt seien alle Schritte der Ketzer gerichtet, stufenweise seien ... sie gestiegen; in kurzem würden sie ꝛc. Sch.

3. Wenn der Sprechende mit der indirekten Rede einen Satz verbindet, in welchem er sein eignes Urteil ausspricht, so steht in diesem der Indikativ.

Glaubst du wohl, was dieser da, dein Schwager, in deinem Namen unterhandelt hat, das werde man nicht dir auf Rechnung setzen? Sch. Man beschuldigt ihn (Granvella) sogar, daß er die billigen Gesinnungen, die das dringende Anliegen der Staaten dem Monarchen endlich abgelockt hatte, zur Strenge zurückgeführt habe. Sch.

Übgsb. 490—492.

IV. Der Attributivsatz.

1. Ein Nebensatz, der das Attribut eines Hauptsatzes vertritt, heißt Attributivsatz. Er bestimmt, wie das Attribut, ein Substantiv oder Pronomen näher. (Vergl. § 55, III.)

Die Stätte, die ein guter Mensch betrat, ist eingeweiht (die von einem guten Menschen betretene Stätte ꝛc.). G. Das Übel, das du fürchtest, wird gewiß durch deine Tat (das von dir gefürchtete Übel ꝛc.). G. Heulend kommt der Sturm geflogen, der die Flamme brausend sucht (der die Flamme suchende Sturm ꝛc.). Sch. Das Lied, das aus der Kehle dringt, ist Lohn, der reichlich lohnet (das aus der Kehle dringende Lied ist reicher Lohn). G. Wohltaten, still und rein gegeben, sind Tote, die im Grabe leben, sind Blumen, die im Sturm bestehen, und Sternlein, die nicht untergehen (Still erwiesene Wohltaten sind im Grabe lebende Tote ꝛc.).

2. Der Attributivsatz wird durch die Relativpronomen **der, welcher, wer, was,** zuweilen auch durch die unterordnenden Konjunktionen (Pronominaladverbien) **wo, da, wie** ꝛc. mit seinem Hauptsatze verbunden. (Relativsatz.)

Die Männer, die du wagst zu schmähen, sind die geprüften Diener meiner Macht, und du wirst sie verehren. Sch. Freundschaft ist ein geschliffener Stahl, dem schon ein feuchter Hauch den Rost zu-

Digitized by Google

zieht. Hippel. Das Vertrauen, welches neue Freunde einander schenken, pflegt sich stufenweise zu entwickeln. G. Kennst du das Land, wo (in welchem) die Zitronen blühn? G. Glückselige Zeiten, ihr seid vorbei, da noch der alte Berlichingen hier am Kamin saß, da wir um ihn durcheinander spielten (Was für Zeiten?). G. Drauf fiel er mir um den Hals und zeigte eine Rührung, wie jener kleine Dienst sie gar nicht wert war (Was für eine Rührung?). Sch.

Anmerkungen.

1. Die Relativpronomen der und welcher werden ohne wesentlichen Unterschied der Bedeutung auf Substantive bezogen, wobei man sich meist nach dem Wohllaut richtet. Eine häufige Anwendung von „welcher" gibt der Darstellung etwas Schleppendes. Um Einförmigkeit zu vermeiden, läßt man die beiden Relativpronomen abwechselnd erscheinen.

Die Heldengröße, mit der sie starben, nahm für den Glauben ein, für welchen sie starben. Sch. Hunde, die (welche) viel bellen, beißen nicht.

2. In Attributivsätzen, die angeben, welcher Gattung eine Person oder Sache angehört, steht zuweilen das sächliche Geschlecht (welches) ohne Rücksicht auf das Beziehungswort.

Bonifacius, welches der (statt der der) Apostel von Deutschland werden sollte ꝛc. G. Donatello und Michelangelo, welches beide die (statt die beide die) größten Männer gewesen sind ꝛc. R.

3. Die ältere Sprache gebrauchte auch so statt der oder welcher. Anno 1536 den sechsten September stunden des Doktors Kinderlein für den Tisch und sahen mit allem Fleiß auf das Obst und Pfirsichen, so auf dem Tische stunden. Luther.

4. Wenn ein Attributivsatz sich auf ein sächliches Substantiv bezieht; gebraucht man das od. welches (das Buch, das od. welches ich lese; nicht schriftgemäß ist z. B. das Buch, was ꝛc.).

5. Man verbindet präpositionale Adverbien oft mit Sachnamen (das Haus, worin man wohnt; die Feder, womit man schreibt ꝛc.); bei Personennamen gebraucht man vorwiegend der (der Mann, von dem statt wovon wir reden; doch kommt auch letzteres vor, z. B. bei Sch. die arme Geigerstochter, wovon neulich die Rede war).

6. Attributivsätze mit der, welcher, wo, wohin ꝛc. folgen in der Regel ihrem Beziehungswort im Hauptsatz unmittelbar.

Der stärkere Wein, den das Rheingau hervorbringt, wächst nicht mehr jenseit der Enge von Bingen. Forster. (Undeutlich wäre: Der stärkere Wein wächst nicht mehr jenseit der Enge von Bingen, den das Rheingau ꝛc.)

Den Attributivsatz weiter abzurücken, ist nur dann erlaubt, wenn die Deutlichkeit nicht darunter leidet.

Nicht an die Güter hänge dein Herz, die das Leben vergänglich zieren. Sch.

Digitized by Google

7. Attributivsätze werden zuweilen auch dann zusammengezogen, wenn ihre Beziehung zu einem Satzteil nicht von derselben Art ist. Doch sind solche Zusammenziehungen mehr oder weniger anstößig.

Jene Lebensart, an die ich mich gewöhnt und zuletzt derselben mit voller Freiheit genießen lernte (statt und der ich zuletzt ꝛc.). G. Daß ich etwas auf dem Herzen habe, was ich dir vertrauen möchte und nicht dazu kommen kann (statt ohne daß ich dazu ꝛc. oder: aber ich kann ꝛc.). G.

8. Das Verbum des Attributivsatzes steht im Konjunktiv:

a) wenn der Attributivsatz Bestandteil einer indirekten Aussage ist (Luther sagte, daß man ihm die Irrtümer, die man ihm vorwerfe, aus der Bibel widerlegen müsse);

b) wenn etwas als begehrt oder erwartet ausgesagt wird (Da stößet kein Nachen vom sichern Strand, der ihn setze an das gewünschte Land. Sch.);

c) wenn die Wirklichkeit durch den bloß angenommenen Gegensatz hervorgehoben wird (Es gibt in der moralischen Welt nichts, was nicht gelänge, wenn man nur den rechten Willen dazu mitbringt. W. Humb. = es gelingt also alles, wenn ꝛc.).

3. Der Attributivsatz wird, weil er meist mittelst eines Relativpronomens mit dem Hauptsatze verbunden ist, auch Relativsatz genannt, ist jedoch von den erweiternden Relativsätzen zu unterscheiden, welche einen Nebengedanken beiläufig anfügen, so daß der Sinn des Hauptsatzes unverändert bleibt, wenn man den Relativsatz wegläßt (Gegen tausend Menschen wurden aus der Domkirche gezogen, wo sie drei Tage und zwei Nächte in beständiger Todesfurcht ohne Nahrung zugebracht hatten. Sch.).

Solch ein beiläufig angefügter Relativsatz bezieht sich daher nicht immer auf ein im vorangehenden oder nachfolgenden Satze enthaltenes Substantiv oder Pronomen, sondern meist ist ein Hauptsatz, der ein solches enthält, hinzuzudenken; z. B.

Den Mangel an Reiterei wußte er (Gustav Adolf) dadurch zu ersetzen, daß er Fußgänger zwischen die Reiter stellte, welches sehr oft den Sieg entschied. Sch. (Ergänze: und dieses war ein Verfahren, welches ꝛc.). Außer ihr (der Reiterei) sollte auch noch Fußvolk angenommen werden, wozu sich aber die Staaten bis jetzt nicht verstehen wollten. Sch. (Ergänze: „und dies war eine Maßregel", zu welcher od. wozu ꝛc.)

Der Relativsatz hat demnach in solchen Fällen keine grammatische Beziehung zu einem einzelnen Gliede des mit ihm verbundenen Hauptsatzes, sondern bezieht sich nur allgemein auf dessen Inhalt; z. B.

Digitized by Google

„Den ersten Christen, was schon mehr als einmal gesagt worden ist, galten die heidnischen Götter für verhaßte, nicht für völlig machtlose Wesen." Grimm.

Anm. Mitunter bedient man sich auch eines Relativsatzes, um ein Glied des Hauptsatzes nachdrücklich hervorzuheben (statt: der Mut ehrt den Ritter — der Mut ist's, der den Ritter ehret. Sch.).

übgsb. 493—497.

V. Der Adverbial- oder Umstandssatz.

1. Ein Nebensatz, der eine adverbiale Bestimmung des Hauptsatzes vertritt, heißt Adverbial- oder Umstandssatz. Entsprechend der vierfachen adverbialen Bestimmung im Satze (vergl. § 55, II.) unterscheidet man vier Hauptarten von Adverbial- oder Umstandssätzen:

a) Adverbialsätze des Ortes (lokale Nebensätze).
Wo rohe Kräfte sinnlos walten, da kann sich kein Gebild gestalten. (Wo? Am Orte roher Gewalt.) Sch.

b) Adverbialsätze der Zeit (temporale Nebensätze).
Bis die Glocke sich verkühlet, laßt die strenge Arbeit ruhn. (Wie lange? — Bis zur Abkühlung der Glocke.) Sch.

c) Adverbialsätze der Weise (modale Nebensätze).
Wie im Laub der Vogel spielet, mag sich jeder gütlich tun. (Wie? In der Weise spielender Vögel.) Sch.

d) Adverbialsätze des Grundes (Kausalsätze).
Das Rüttli heißt sie (die Matte), weil die Waldung ausgereutet ward. (Warum? Wegen des Ausreutens der Waldung.) Sch.

2. Zu den Adverbialsätzen des Grundes zählen wir

a) die Adverbialsätze des Zweckes (Final- od. Absichtssätze).
Alle Blüten müssen vergehen, daß Früchte beglücken.

b) die Adverbialsätze der Bedingung und Einschränkung (Konditional- und Restriktivsätze).
Wenn es glückt, so ist es auch verziehn. Sch.

c) die Adverbialsätze der Einräumung (Konzessivsätze).
Und ob ihr eure Hände ausbrettet, verberge ich doch mein Auge vor euch. Jes. 1,15.

Digitized by Google

A. Adverbial- oder Umstandssätze des Ortes.

1. Adverbialsätze des Ortes (lokale) geben den Ort an, wo oder in welcher Richtung (woher? wohin?) das im Hauptsatze Ausgesagte stattfindet. Sie werden mit demselben durch die Konjunktionen (Relativadverbien) wo, wohin, woher (§ 18, IIb) verbunden. Die diesen entsprechenden hinweisenden (demonstrative) Adverbien da, dahin, daher werden nicht selten ausgelassen.

Die größten Schwierigkeiten liegen da, wo wir sie nicht suchen. G. Wo viel Licht ist, (da) ist starker Schatten. G. Nicht wo die goldene Ceres lacht, wo das Eisen wächst in der Berge Schacht, da entspringen der Erde Gebieter. Sch. Nicht überall, wo Wasser ist, sind Frösche; aber, wo man Frösche hört, ist Wasser. G. Wohin der Blick des Naturforschers dringt, ist Leben und Keim zum Leben verbreitet. A. Humb. Denn wo das Strenge mit dem Zarten, wo Starkes sich und Mildes paarten, da gibt es einen guten Klang. Sch. Wo man von Frömmigkeit mit vielen Worten spricht, da suche nur den Frommen nicht Gleim. Abgsb. 498—500.

B. Adverbial- oder Umstandssätze der Zeit.

1. Adverbialsätze der Zeit (temporale) geben an, in welcher Zeit das im Hauptsatze Ausgesagte stattfindet (Fragen: wann? wie lange, seit wann? bis wann?), und zwar

a) als etwas Gleichzeitiges.

Wie er erwacht in seliger Lust, da spielen die Wasser ihm um die Brust. Sch.

b) als etwas Vorangegangenes.

Seitdem der König seinen Sohn verloren, vertraut er wenigen der Seinen mehr. Sch.

c) als etwas Nachfolgendes.

Ich will nicht eher meine Sterne loben, bis ich das Ende dieser Taten sah. Sch.

2. Zur Verbindung der Adverbialsätze der Zeit mit ihren Hauptsätzen dienen folgende unterordnende Konjunktionen (§ 18, IIc.), welche hindeuten

Digitized by Google

a) auf ein gleichzeitiges Geschehen: als, da, wenn oder wann, während, (weil), indem, indes oder indessen, solange, sobald;

b) auf eine vorangehende Begebenheit: nachdem, seitdem oder seit, kaum, schon;

c) auf ein nachfolgendes Ereignis: ehe, bevor, bis.

Als er auf seinem stattlichen Roß in eine Au kommt geritten, ein Glöcklein hört er erklingen fern. Sch. Da noch alles lag in weiter Ferne, da hatteſt du Entschluß und Mut, und jetzt, da der Erfolg gesichert ist, da fängst du an zu zagen. Sch. Wie er winkt mit dem Finger, auf tut sich der weite Zwinger. Sch. Man muß das Eisen schmieden, weil (während, wenn) es glüht. Und während ihn die Rache sucht, genießt er seines Frevels Frucht. Sch. — Am dreizehnten Mai erschien endlich Tilly selbst in der Stadt, nachdem die Hauptstraßen von Schutt und Leichen gereinigt waren. Sch. — Und eh' er noch das Wort gesprochen, hat ihn der Jubel unterbrochen. Sch. Doch bevor wir's lassen rinnen, betet einen frommen Spruch. Sch. Bis die Glocke sich verkühlet, laßt die strenge Arbeit ruhn. Sch.

Übgsb. 501—504.

C. Adverbial- oder Umstandssätze der Weise.

1. Die Adverbialsätze der Weise (modale) bezeichnen die Art und Weise einer Tätigkeit und zerfallen

a) in Vergleichungssätze, welche Übereinstimmung oder Nichtübereinstimmung zweier Vorgänge ausdrücken; zur Verbindung mit ihren Hauptsätzen dienen die Konjunktionen wie, als, so—so, je—je oder desto, als ob, als wenn (§ 18, IId).

Ich singe, wie der Vogel singt. G. Und es wallet und siedet und brauset und zischt, wie wenn Wasser und Feuer sich mengt. Sch. Sowie der Weihrauch das Leben einer Kohle erfrischet, so erfrischet das Gebet die Hoffnungen des Herzens. G. Du nimmst die Schüssel von Königs Tisch, wie man Äpfel bricht vom Baum. Uhl. Es ist besser das geringste Ding von der Welt zu tun, als eine halbe Stunde für gering halten. G.

Digitized by Google

b) in folgernde (konsekutive) Sätze, welche durch eine aus der Aussage des Hauptsatzes gezogene Folgerung den Grund oder die Weise eines Zustandes oder einer Handlung bestimmen. Zu ihrer Verbindung dient so—daß, daß (§ 18, IIe).

Die Abschrift ist doch so verfaßt, daß man sie leicht verwechselt. Sch. Die Luft erhält den höchsten Grad von Klarheit und Durchsichtigkeit, so daß die Gebirge viel näher erscheinen. Tschudi. Der Löwe fing an zu brüllen, daß die Vögel im ganzen Walde vor Schrecken aufflogen. Gr. Der Fleißige arbeitet, daß es eine Lust ist.

c) in verneinende (negative) folgernde Sätze, welche eine mögliche Folgerung verneinen, aufheben oder einschränken. Aufhebende Bedeutung haben die Konjunktionen ohne daß, als daß, anstatt daß; einschränkende Bedeutung haben nur daß, außer daß, kaum daß.

Die Armee war vollzählig, ohne daß man nötig gehabt hätte, den Pflug zu entblößen. Sch. Eure Versöhnung war ein wenig zu schnell, als daß sie dauerhaft hätte sein sollen. G. — Der Flatterhafte greift alles mit Eifer an, nur daß er nichts gehörig durchführt (— aber er ꝛc.) Wir kamen ohne Unfall an, außer daß wir einige Sachen vermißten.

Anmerkungen.

1. Oft wird in Nebensätzen der Weise, durch anstatt — daß mit dem Hauptsatze verbunden, eine gewisse Handlungsweise ausgeschlossen, weil der Hauptsatz eine andere an ihre Stelle setzt (Ihr solltet euch anstrengen, anstatt daß ihr nutzlos klagt).

2. Als und wie werden in Vergleichungssätzen nicht immer genau unterschieden; doch ist zu merken:

a) um bloße Ähnlichkeit zweier Vorgänge oder Dinge zu bezeichnen, gebraucht man jetzt gewöhnlich wie.

Wie man in den Wald hineinruft, so schallt es wieder heraus. Wie gewonnen, so zerronnen.

b) um vollständige Gleichstellung zu bezeichnen, gebraucht man vorwiegend als (abgekürzt aus also = ganz so); jedoch ist auch in dieser Bedeutung wie üblich geworden, so daß gegenwärtig der Gebrauch zwischen als und wie schwankt.

Du bist so alt als (od. wie) ich. Eine plötzliche Freude ist so gefährlich als ein plötzlicher Schreck. Sch. Er sieht aus, als ob (ganz so) er nicht drei zählen könnte. Du sowohl als er bist im Irrtum.

Digitized by Google

c) um Nichtübereinstimmung zu bezeichnen, gebrauchen wir jetzt als (statt des früher üblichen denn). Man sagt also: kleiner als, mehr als, nichts als, keiner als, anders als, noch einmal soviel als ꝛc. — Zu tadeln ist in diesem Fall wie, z. B. Er ist besser, wie man glaubt (wie könnte hier als Relativum gefaßt werden). Dagegen ist denn auch jetzt anwendbar, wenn man die Wiederholung des Wortes als vermeiden will, z. B. Cäsar war nicht minder groß als Staatsmann denn als (statt als als) Feldherr.

3. In Vergleichungssätzen mit als ob, als wenn und in den verneinenden Folgesätzen mit als daß wird der Konjunktiv gebraucht. Übgsb. 505—508.

D. Adverbial- oder Umstandssätze des Grundes, des Zweckes, der Bedingung und der Einräumung.

1. Die Adverbialsätze des Grundes oder der Ursache (kausale) enthalten den Grund, die Ursache der im Hauptsatze angegebenen Tätigkeit.

Zu ihrer Verbindung dienen die Konjunktionen weil, da, indem (§ 18, IIf); (im Hauptsatze steht oder wird hinzugedacht daher, deshalb, deswegen).

Manch blutig Treffen wird um nichts gefochten, weil einen Sieg der junge Feldherr braucht. Sch. Es gibt Menschen, die gar nicht irren, weil sie sich nichts Vernünftiges vorsetzen. G. Ich kann fröhlich scheiden, da meine Augen diesen Tag gesehen. Sch. Und nun (da) Friede ist im Innern, können wir die Blicke richten auf das Ausland. Sch.

2. An die Adverbialsätze des Grundes schließen wir die damit verwandten Adverbialsätze des Zweckes (Finals.), sowie die Bedingungs- und Einräumungssätze.

a) Die Adverbialsätze des Zweckes (Final- oder Absichtssätze) geben eine Absicht an, welche durch das im Hauptsatze Ausgesagte erreicht werden soll; zu ihrer Verbindung dienen die Konjunktionen damit, daß, auf daß (§ 18, IIg).

Nun zerbrecht mir das Gebäude, seine Absicht hat's erfüllt, daß sich Herz und Auge weide an dem wohlgelungenen Bild. Sch. Von den Füßen zieht er die Schuhe behend, damit er das Bächlein durchschritte. Sch. Da setzt ihn der Graf auf sein ritterlich Pferd, daß er labe den Kranken, der sein begehrt. Sch. Eilt

Digitized by Google

heim mit sorgender Seele, damit er die Frist nicht verfehle. Sch. Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren, auf daß es dir wohlgehe, und du lange lebest auf Erden. Luther.

b) Die Adverbialsätze der Bedingung (Bedingungs- oder Konditionalsätze), auch einschränkende (restriktive) Nebensätze genannt, geben an, unter welcher Bedingung oder in welchem Falle das im Hauptsatze Ausgesagte stattfindet; zu ihrer Verbindung bedient man sich der Konjunktionen wenn, falls, wofern, sofern (§ 18, IIh); früher so und wo).

Wenn die Glock' soll auferstehen, muß die Form in Stücken gehen. Sch. Wohltätig ist des Feuers Macht, wenn sie der Mensch bezähmt, bewacht. Sch. Wenn euer Gewissen rein ist, so seid ihr frei. G. So du Gerechtigkeit vom Himmel hoffest, so erzeig' sie uns. Sch. Ich bleibe, falls du gehst. Laß uns zusammenbleiben, wofern es dir beliebt. Sch.

c) Die Adverbialsätze der Einräumung (Einräumungs- oder Konzessivsätze) geben an, welchem Umstande zuwider das im Hauptsatze Ausgesagte stattfindet; zu ihrer Verbindung dienen die Konjunktionen obgleich, obschon, obwohl, wenngleich, wennschon, wiewohl, wenn auch, ob auch, wie auch ꝛc. (§ 18, IIi).

Obgleich man dem Feinde nur eine geringe Macht entgegenzusetzen hatte, so konnte man doch hoffen, sich zu behaupten. Sch. Ob alles im ewigen Wechsel kreist, es beharret im Wechsel ein ruhiger Geist. Sch. Ein Gott ist, ein heiliger Wille lebt, wie auch der menschliche wanke. Sch. Ob uns (auch) der See, ob uns die Berge scheiden, und jedes Volk sich für sich selbst regieret, so sind wir eines Stammes doch und Blutes, und eine Heimat ist's, aus der wir zogen. Sch.

3. In Zweck- und Bedingungssätzen wird, wenn die Bedingung nur als wirklich angenommen ist, meist der Konjunktiv gebraucht. In der Umgangssprache und in lebhafter Erzählung bedient man sich jedoch auch sehr häufig des Indikativs.

Ich will gleich mitgehen, damit du mir hilfst, wenn ich nicht fort kann. Gr. Er war verloren, wenn ich nicht kam. Sch.

4. Sowohl Bedingungs- als Einräumungssätze nehmen häufig des Nachdrucks wegen die Interrogativ- oder die

Digitized by Google

Imperativform und mit derselben die Wortfolge eines Hauptsatzes an. Sie können dann unechte Hauptsätze genannt werden.

Willst du dich selber erkennen (= wenn du ꝛc.), so sie, wie die andern es treiben; willst du die andern verstehn (wenn du ꝛc.), blick' in dein eigenes Herz. Sch. Und setzet ihr nicht das Leben ein (wenn ihr ꝛc.), nie wird euch das Leben gewonnen sein. Sch. — Sei im Besitze (wenn du ꝛc.), und du wohnst im Recht. Sch. Wolle Gutes, bedürfe wenig (wenn du ꝛc.), und du bist des Lebens König. Arndt. — Versteh' ich gleich nichts von lateinischen Brocken (obgleich ich ꝛc.), so weiß ich den Hund doch vom Ofen zu locken. Bürger. Ist gleich die Zahl nicht voll (obgleich die Zahl ꝛc.), das Herz ist hier des ganzen Volkes. Sch. Zürne, wie du willst (obgleich du ꝛc.), du bist doch von Herzen gütig. G.

Anm. Es können verschiedene Arten von Nebensätzen vermittels einer und derselben unterordnenden Konjunktion mit dem Hauptsatze verbunden werden: Das eben ist der Fluch der bösen Tat, daß sie fortzeugend Böses muß gebären. Sch. (Subjektivsatz.) Denkt ihr, daß der königliche Name zum Freibrief dienen könne. Sch. (Objektivsatz.) Die Hoffnung, daß unsere Seele unsterblich ist, tröstet uns. (Attributivsatz.) Er ist so mächtig, daß du ihm nicht schaden kannst. (Adverbialsatz.) — Indem ich dieses niederschreibe (wann? Advs. d. Z.), schon warnt mich was, daß ich dabei nicht bleibe. G. Das Feuer griff rasch um sich, indem sich plötzlich ein Sturm erhob. (Warum? Advs. d. Gr.). Isaak entließ Jakob, indem er ihn segnete. (Wie? Advs. d. W.) Übgsb. 509—514.

§ 61.
Verbindung von Nebensätzen mit Nebensätzen.

(Vergl. § 60, 6.)

1. Beigeordnete Nebensätze. Wie in einem zusammengesetzten Satz oft mehrere Hauptsätze einander beigeordnet sind, so können auch mehrere Nebensätze, welche zu ein und demselben Hauptsatze gehören, beigeordnet miteinander verbunden sein; z. B.

A. Wir vergessen immer (Hauptsatz),
1 a. daß ein schlafender Fuchs kein Huhn fängt (Nebens.),
2 a. und daß wir im Grabe noch Zeit zu schlafen genug haben (Nebens.). J. Paul.

B. Nur der ist unser wahrer Freund (Hauptsatz.),
1 b. den wir wahrhaft achten müssen (Nebens.),
2 b. der mit uns gleiche Bestrebungen teilt (Nebens.),

Digitized by Google

3 b. der uns nötigenfalls die bittere Wahrheit nicht vorenthält (Nebenſ.),

4 b. und auf den wir uns in guten und böſen Tagen verlaſſen können (Nebenſ.).

2. Nebenſätze abhängig von Nebenſätzen. Von einem Nebenſatze kann wieder ein anderer Nebenſatz abhängig (untergeordnet) ſein, von dieſem wieder einer u. ſ. f. So entſtehen Nebenſätze der erſten, zweiten ꝛc. Stufe. Doch darf eine ſolche Abſtufung nicht ſo weit getrieben werden, daß die Verſtändlichkeit und Überſichtlichkeit des Satzes darunter leidet.

Beiſpiele der Abſtufung.

A. Zur Ehre der menſchlichen Natur läßt ſich annehmen (Hauptſ.),

1 a. daß kein Menſch ſo tief ſinken kann (Nebenſ. 1. Stufe),

1 a^2. um das Böſe bloß deswegen vorzuziehen (verkürzter Satz, Nebenſ. 2. Stufe),

1 a^3. weil es böſe iſt (Nebenſ. 3. Stufe);

2 a. ſondern daß jeder ohne Unterſchied das Gute vorziehen würde (Nebenſ. 1. Stufe),

1 (2 a^2) weil es das Gute iſt (Nebenſ. 2. Stufe),

2 (2 a^2) wenn es nicht zufälligerweiſe das Angenehme ausſchlöſſe oder das Unangenehme nach ſich zöge (Nebenſatz 2. Stufe abhängig von 2a).

Übgsb. 524.

---

§ 62. Verkürzung der Sätze.

I) Der elliptiſche Satz.

1. Elliptiſche Sätze ſind verkürzte Sätze, in welchen nur ſolche Glieder ausgelaſſen ſind, die wohl für die Form des Satzes, nicht aber für das Verſtändnis ſeines Inhaltes weſentlich erſcheinen.

Dem Verdienſte ſeine Krone, Untergang der Lügenbrut! Zeit gewonnen, viel gewonnen! Mut verloren — alles verloren. Sch.

2. Die Ellipſe bezweckt, durch Kürze der Rede deren Wirkung zu erhöhen, und findet vorzugsweiſe Anwendung

a) in Sprichwörtern und volkstümlichen Redensarten,

Ein Mann, ein Wort. Jung gewohnt, alt getan. Prahler, ſchlechter Zahler.

Digitized by Google

b) bei Anreden, Grüßen, Wünschen, Bitten, Befehlen, Schwüren, überhaupt beim Ausdruck lebhafter Empfindung,

Frisch, Gesellen, seid zur Hand! Guten Morgen! Gut Heil! Glück auf! Verzeihung! An die Arbeit! Herein! Wahrhaftig!

c) bei Fragen nnd Antworten, insbesondere bei deren Bejahung oder Verneinung,

Schon aufgestanden? — Ja! — Fertig? — Nein!

d) bei Überschriften und Titeln,

Der elliptische Satz. Geschichte der Niederlande. Wilhelm Tell. Wallenstein.

Anmerk. 1. Die Wörter ja und nein, sowie die Interjektionen sind nicht immer verkürzte Sätze; sie erscheinen vielmehr häufig als Glied eines Satzes, z. B. der Schwachherzige kann nicht nein sagen. Er sagt immer ja! Der Feige schrie ach und weh.

Anmerk. 2. Elliptische Sätze dürfen nicht mit den sogenannten abgebrochenen Sätzen verwechselt werden. Die Ellipsen sind allgemein geltende Satzkürzungen, die immer in derselben Form auftreten; die Auslassungen in abgebrochenen Sätzen dagegen wechseln mit der Empfindung und Absicht des Sprechenden.

Ich wäre gern zu dir gekommen, aber — — —. So höre denn: Ich vernahm — — nein, unmöglich kann ich es dir sagen. Der Schatz liegt — hier starb der Vater schon. Erlauben Sie, daß — — doch nein, ich wage nicht, die Bitte auszusprechen.

3. In elliptischen Sätzen kann fehlen:

a) das Prädikat (ausgedrückt durch ein Verb) (§ 54, II, 1).

Der Reichsfeind (steht) an den Grenzen! Sch. Im innern Land (ertönt) des Aufruhrs Feuerglocke; der Bauer (steht) in Waffen. Sch. Laß mich (arbeiten)! Er ist fort (gereist).

b) das Prädikatsverb (§ 54, II, 1) sein, werden, sollen, wollen, müssen, haben.

Ihr Lager (war) eine Kluft, und Beeren wilder Art (waren) all ihre Kost. Wieland. Warum (wird) gebeten und nicht gefordert? Sch. Ich (sollte) dich ehren? Wofür? G.

c) Subj. und Prädikatsverb.

(Hast du oder habt ihr) Ausgeschlafen? Warum (sollten wir, wolltest du) schweigen statt reden? Sch. Warum (sollten wir) bis morgen sparen, was wir heut' vermögen? Sch.

Digitized by Google

d) Subj., Prädikat und Objekt.

(Ich wünsche dir, euch) Guten Morgen! (Du sollst) Vorwärts (gehen)!

Anmerk. In Satzgefügen können sowohl Haupt- als Nebensätze elliptisch auftreten. (Es ist) Gut, daß du kommst. Man sagte mir, daß du hier gewesen (seiest).

Übgsb. 398.

II. Verkürzung der Nebensätze.

1. Wird ein Nebensatz durch Weglassung von Satzgliedern seiner Satzform beraubt, ohne den Wert eines Satzes einzubüßen, so entsteht ein verkürzter Nebensatz. Die Verkürzung der Nebensätze bezweckt Kürze und Gedrängtheit der Rede und geschieht meist durch Auslassung des Subjekts, der Konjunktion und des Prädikatsverbs.

Genommen ist die Freiheit, nicht gegeben; drum tut es not, den Zaum ihr anzulegen (daß man ihr den Zaum anlege). Sch. Nicht fürchtet der Schwache, der Friedliche mehr, des Mächtigen Beute zu werden (daß er die Beute ꝛc.). Sch. Zu weit getrieben (wenn sie zu weit getrieben wird), verfehlt die Strenge ihres weisen Zweckes. Sch.

2. Die Verkürzung des Nebensatzes darf nur stattfinden, wenn sein Subjekt im Hauptsatze bereits enthalten oder erkennbar angedeutet ist.

Es liebt die Welt, das Strahlende zu schwärzen (daß sie das Strahlende schwärze). Sch. Ihr kennet ihn, den Schöpfer großer Heere (welcher der Schöpfer ꝛc.). Sch. Den Betrug fürchtend (weil er den Betrug fürchtet), zog er sich zurück.

3. Fehlerhaft sind demnach folgende Verkürzungen:

Er versicherte ihr, morgen abreisen zu dürfen (Wer darf abreisen — er oder sie?). Er schloß, um unentdeckt zu sein, den Gast ins Gartenhäuschen ein (Wer sollte unentdeckt sein?). Und bald, obgleich entstellt von Wunden, erkennt der Gastfreund von Korinth die Züge, die ihm teuer sind. Sch. (Worin liegt hier das gegen die Regel Verstoßende?) — Was ist von folgenden Redensarten zu halten: „Ich wünsche wohl geruht, wohl gespeist zu haben! Ich wünsche, wohl zu bekommen!“ — Noch zuckend mit des Panthers Zähnen, zerreißen sie des Feindes Herz (Wer zuckt?). Endlich malte er seine Geliebte, sitzend, mit einem Kranze beschäftigt (Wer saß?). G.

Digitized by Google

Anmerk. Bei der Verkürzung der Nebensätze werden, wie bei der Ellipse, wesentliche Satzglieder ausgelassen. Bei dieser müssen jedoch zur Vervollständigung des Gedankens die ausgefallenen Glieder hinzugedacht werden, während der verkürzte Nebensatz eine Satzform erhält, an deren grammatischer Vollständigkeit nichts vermißt wird, weshalb er keiner ergänzenden Satzglieder bedarf. Vergl.: Ich habe heute mehr zu tun als (ich) gestern (zu tun hatte) und: Ich bat ihn, mich recht bald zu besuchen.

A. Verkürzung der Substantivsätze.

(Subjektiv- und Objektivsatz.)

Subjektiv- und Objektivsätze werden durch Auslassung des Subjekts und der Konjunktion daß verkürzt. An die Stelle der im vollständigen Satze stehenden Zeitform des Verbums tritt der (zuweilen von „zu" abhängige) Infinitiv.

Euch zu gefallen (daß ich euch ꝛc.) war mein höchster Wunsch; euch zu ergötzen (daß ich euch ꝛc.) war mein letzter Zweck. G. Eine schöne Menschenseele finden, ist Gewinn; ein schönerer Gewinn ist, sie erhalten, und der schönst' und schwerste, sie, die schon verloren war, zu retten. H. — Ja, der verdient, betrogen sich zu sehen, der Herz gesucht bei den Gedankenlosen. Sch. Ersparen Sie's uns, aus dem Zeitungsblatt zu melden, was wir schaudernd selbst erlebt. Sch. Begnügt euch doch, ein Mensch zu sein. Sch.

Anmerk. Subjekte oder Objekte in Form von Infinitiven (Nachzuahmen erniedrigt; er liebt zu scherzen ꝛc.) dürfen nicht mit verkürzten Nebensätzen verwechselt werden. In einem Satze, wie: „Er versteht sich zu benehmen", ist „zu benehmen" Objekt und nicht verkürzt aus „Daß er sich benimmt!" Unterscheide: Wir wissen, daß wir leben — wir wissen zu leben; er wußte allen zu dienen — er wußte, daß er allen diene). —

Übgsb. 515. 518—520.

B. Verkürzung der Attributiv- oder Adverbialsätze.

1. **Attributivsätze** werden durch Weglassung der Konj. oder des Relativpr. und des Prädikatsverbs verkürzt; **Adverbialsätze** durch Auslassung der Konj. oder des Relativpr. und des Subjekts; das Verbum nimmt häufig die Form des Partizips an (**Partizipial-Konstruktion**).

Digitized by Google

Auf dieser Bank von Stein will ich mich setzen, dem Wanderer zur kurzen Ruh' bereitet (welche dem Wanderer zur ꝛc.). Sch. Ich zweifle nicht, daß ein Gesetz, ausdrücklich für mich gemacht, verfaßt, mich zu verderben, sich gegen mich wird brauchen lassen. Sch. Die Priesterin, von ihrer Göttin selbst gewählt und geheiligt, spricht mit dir. G. — Dieses bei mir denkend (indem ich dieses ꝛc.), schlief ich ein. Sch. So stürzte er zu meinen Füßen, meine Knie umklammernd (indem er ꝛc.). Sch. Unrichtig angewendet (wenn es ꝛc.), ist ein Sprichwort kein wahres Wort. —

2. In verkürzten Adverbialsätzen der Weise und des Zweckes hat das Verbum auch häufig die Form des Infinitivs (mit „zu").

Unternimm nichts, ohne vorher den Ausgang reiflich zu erwägen. Der wahre Freund vergißt sich gern, um seinem Freund zu leben. Es lebt ein Gott, zu strafen und zu rächen. Sch. Der leichtsinnige Mensch genießt, ohne sich nach dem Geber umzusehen. —

3. Die schon (§ 55, III G 1) erwähnte **Apposition** ist ein verkürzter Attributivsatz, dessen Prädikatsbegriff durch ein Substantiv oder Adjektiv ausgedrückt ist. Subjekt (Relativpr.) und Prädikatsverb sind hier wie bei allen verkürzten Attributivsätzen ausgefallen.

Und dräuend wies mir die grimmigen Zähne der entsetzliche Hai, des Meeres Hyäne (welcher des Meeres ꝛc.). Sch. Die ganze Natur verkündet Gott, den ewigen Quell alles Lebens (welcher der ewige Quell ꝛc.). Sch. Auch das Wort ist, das heilende, gut (welches heilend ist). Sch. Da wir die Waffentat, die undankbare, fluchbeladene getan, (die undankbar und fluchbeladen war). Sch.

Anmerk. In den letzten Beispielen darf die Apposition nicht mit einem seinem Substantive nachgestellten attributiven Adjektive (§ 12, 2 u. § 55, III A. 2) verwechselt werden.

4. Die Apposition muß mit dem Substantiv oder Pronomen, auf das sie sich bezieht, in Geschlecht, Zahl und Kasus übereinstimmen (§ 55, III G 1).

Der einst den frommen Knaben Jesais, den Hirten, sich zum Streiter ausersehen. Sch. Zu Dionys, dem Tyrannen, schlich Möros ꝛc. Sch. Die Tränen, die unendlichen, der überbliebenen Frau, zählt keine Nachwelt. G.

Übgsb. 516—517. 521—523.

Digitized by Google

§ 63. Wiederholende Zusammenstellung der Sätze und ihrer Glieder.

Man unterscheidet ihrem Inhalte nach:

1. Urteils- und Behauptungssätze (§ 53, 6a).
   Gewalt ist für den Schwachen jederzeit ein Riese. Sch.
2. Fragesätze (§ 53, 6b).
   Hört ihr's Wimmern hoch vom Turm? Sch.
3. Wunsch- oder Ausrufungssätze (§ 53, 6c).
   Sei uns der Gastliche gewogen! Sch. Wie lieblich grünt das Tal!
4. Befehlssätze (§ 53, 6).
   Frisch auf, Kameraden! Aufs Pferd, aufs Pferd! In das Feld, in die Freiheit gezogen! Sch.

Nach der Anzahl der Gedanken, sowie der Glieder, welche die Sätze enthalten, ergibt sich folgende Zusammenstellung:

I. Der einfache Satz.

A. Der nackte einfache Satz (§ 54).

a) Subjekt (§ 54, I).
b) Prädikat (§ 54, II). } Die Sinne trügen. G.

B. Der erweiterte einfache Satz (§ 55).

a) Objekt (§ 55, I).
   Durch den Riß geborstner Klippen trägt sie der gewagte Sprung. Sch.

b) adverbiale Bestimmung (§ 55, II).
   1. des Ortes (§ 55, IIA).
      Da hört man auf den höchsten Stufen auf einmal eine Stimme rufen. Sch.
   2. der Zeit (§ 55, IIB).
      Zur Mittagsstund' am vierten Tag der Herzog Milon schlafen lag in einer Eiche Schatten. Uhl.
   3. der Weise (§ 55, IIC).
      Fest wie der Erde Grund gegen des Unglücks Macht steht mir des Hauses Pracht. Sch.
   4. des Grundes (§ 55, IID).
      Aus Unbedacht, nicht aus Verachtung Euer ist's geschehen. Sch.

c) Attribut (§ 55, III).
   Hoher, fester Sinn ist des Mannes edelster Schmuck. G.

Digitized by Google

II. **Der zusammengezogene Satz.** (§ 57.)

a) mit gemeinschaftlichem Subjekt (§ 57, 2a).
Und es wallet und siedet und brauset und zischt. Sch.

b) mit gemeinschaftlichem Prädikat (§ 57, 2b).
Hoheit, Ehre, Macht und Ruhm sind eitel.

c) mit gemeinschaftlichem Attribut (§ 57, 2c).
Gottes Güt' und (Gottes) Vatertreu' ist mit jedem Morgen neu.

d) mit gemeinschaftlichem Objekt (§ 57, 2d).
Gott schuf, regiert und erhält die Welt.

e) mit gemeinschaftlicher adverb. Bestimmung (§ 57, 2e).
Er hat stets redlich gedacht und gehandelt.

III. **Der zusammengesetzte Satz.** (§ 58.)

A. Satzverbindung (beigeordnet zusammengesetzter Satz). (§ 59.)

a) anreihend (kopulativ) (§ 59, I).
Markt und Straße werden stiller, um des Lichts gesell'ge Flamme sammeln sich die Hausbewohner.

b) entgegenstellend (adversativ) (§ 59, II).
Tue recht mit Eile, doch rate mit Weile.

c) begründend, folgernd, (kausal, konklusiv) (§ 59, III).
Wenn es glückt, so ist es auch verziehen, denn aller Ausgang ist ein Gottesurteil. Sch. Du beugtest dich, drum hat er dich erhoben. Sch.

B. Satzgefüge (untergeordnet zusammengesetzter Satz). (§ 60.)

a) mit Subjektivsätzen (§ 60, I).
Drum erhebe frohe Lieder, wer die Heimat wieder sieht. Sch.

b) mit Objektivsätzen (§ 60, II).
Sage mir, mit wem du umgehst, und ich sage dir, wer du bist.
und mit indirekten Anführungssätzen (§ 60, III).
Und der König fragte, ob keiner da sei, der sich hinunterwage.

c) mit Attributivsätzen (Relativs.) (§ 60, IV).
Ein Stein, der viel rollt, beraft nicht!

d) mit Adverbialsätzen (§ 60, V).

1. mit Adverbialsätzen des Ortes (§ 60, VA).
Nicht überall, wo Wasser ist, sind Frösche; aber, wo man Frösche hört, ist Wasser. G.

Digitized by Google

2. der Zeit (temporale) (§ 60, VB).

Wenn die Wolken getürmt den Himmel schwärzen, wenn dumpfbrausend der Donner hallt — da, da fühlen sich alle Herzen in des dunkeln Schicksals Gewalt. Sch.

3. der Weise (modale) (§ 60, VC).

Du nimmst die Schüssel von Königs Tisch, wie man Äpfel bricht vom Baum. Uhl.

4. des Grundes (kausale) (§ 60, VD).

Eilt heim mit sorgender Seele, damit er die Frist nicht verfehle. Sch.

Anmerk. Die übrigen Adverbialsätze s. § 60, V, a—c; über die Verbindung von Nebensätzen mit Nebensätzen s. § 61, 1 u. 2.

IV. Verkürzte Sätze.

A. Elliptische Sätze (§ 62, I).

Ein Mann, ein Wort. Kein Wort mehr!

B. Verkürzte Nebensätze (§ 62, II).

a) Subjektiv- und Objektivsätze (§ 62, IIA).
Der Weisheit Höchstes ist, sich selbst erkennen. — Er beschloß, heute noch abzureisen.

b) Attributiv- und Adverbialsätze (§ 62, IIB).
Wirke, das ist das große Gesetz, in des Tempels Tafel gehauen. Klopstock. — Kaum gedacht, wird der Lust ein End' gemacht.

c) Apposition (§ 55, IIIG und § 62, IIB 3).
Wir heften uns an seine Sohlen, das furchtbare Geschlecht der Nacht. Sch.

V. Mehrfach zusammengesetzte Haupt- und Nebensätze (Periode).

(Beispiele siehe § 64).

Übgsb. 525.

§ 64. Perioden.

Unter Periode im weiteren Sinne versteht man jeden einfachen oder zusammengesetzten Satz, der ein abgeschlossenes Ganze bildet. Im engeren Sinne versteht man unter Periode einen durch reiche und ebenmäßige Gliederung wie durch rednerischen Schwung ausgezeichneten Satz.

Digitized by Google

Beispiele von Perioden.

1. Die Periode als einfacher Satz.

a) Aus der üppigen Fülle des organischen Lebens tritt der Wanderer betroffen an den öden Rand einer baumlosen, pflanzenarmen Wüste. A. Humb.

b) Kein Hügel, keine Klippe erhebt sich inselförmig in dem unermeßlichen Raume. A. Humb.

2. Die Perioden als ein Hauptsatz mit einem Zwischensatz.

Am Fuß des hohen Granitrückens, welcher im Jugendalter unseres Planeten bei Bildung des antillischen Meerbusens dem Einbruch der Wasser getrotzt hat, beginnt eine weite, unabsehbare Ebene. A. Humb.

3. Mehrere Hauptsätze im Verhältnis der Übereinstimmung.

a) Gleichen die Geschlechter der Sprachen nicht den Geschlechtern der Pflanzen, Tiere, ja der Menschen selbst in aller, beinahe endlosen Vielheit ihrer wechselnden Gestalt; erblüht nicht die Sprache in günstiger Lage wie ein Baum, dem nichts den Weg versperrt, und der sich frei nach allen Seiten ausbreiten kann; und wird, unentfaltet, versäumt und absterbend, sie nicht einem Gewächs ähnlich, das bei Mangel an Licht oder Erde schmachten und dorren mußte? Gr.

b) Gleich der Erde geben die starren Steine keinen Laut von sich; auch den lebendigen, an den Boden gefesselten, Gangs unfähigen Pflanzen wurde er nicht verliehen: wenn Baumblätter flüstern ist's der Wind, der sie von außen rührt. Gr.

4. Mehrere Hauptsätze im Verhältnis des Gegensatzes.

Kräftig auf blühender Au erglänzen die wechselnden Farben; aber der reizende Streit löset in Anmut sich auf. Sch.

5. Zwei Hauptsätze im Verhältnis der Begründung.

Unter den Elementen stumm ist nur die träge Erde; denn die Luft sauft und heult. Das Feuer sprüht, knistert, prasselt; dem Meer legen wir Rauschen bei, dem Bach Klingeln, Murmeln, Plätschern, ja sein Gerieſel dünkt uns ein Schwatzen und Plaudern. Gr.

6. Steigende Perioden (mehrere Nebensätze gehen voran).

Wenn man die Bergtäler von Caracas und den inselreichen Tacarigua, in dem die nahen Pisangstämme sich spiegeln; wenn man die Fluren, welche mit dem zarten und lichten Grün des tahitischen Zuckerschilfes prangen, oder den ernsten Schatten der Kakaogebüsche zurückläßt; so ruht der Blick im Süden auf Steppen, die

Digitized by Google

scheinbar ansteigend in schwindelnder Ferne den Horizont begrenzen. A. Humb.

7. Sinkende Perioden (mehrere Nebensätze folgen), siehe § 61, Beisp. 1, A, B.

8. Mehrfache Periode (jedes Hauptglied der Periode bildet für sich wieder eine Periode).

a) Jeder hat sein eigen Glück unter den Händen, wie der Künstler eine rohe Materie, die er zu einer Gestalt umbilden will; aber es ist mit dieser Kunst wie mit allem: nur die Fähigkeit dazu wird uns angeboren, sie will gelernt und sorgfältig ausgeübt sein. G.

b) Wie dieser (der Ozean), erfüllt die Steppe das Gemüt mit dem Gefühl der Unendlichkeit und durch dieses Gefühl, wie den sinnlichen Eindrücken des Raumes sich entwindend, mit geistigen Anregungen höherer Ordnung; aber freundlich zugleich ist der Anblick des klaren Meeresspiegels, in welchem die leicht bewegliche, sanft aufschäumende Welle sich kräuselt; tot und starr liegt die Steppe hingestreckt wie die nackte Felsrinde eines verödeten Planeten. A. Humb.

Übgsb. 525—525a.

§ 65. Die Wortfolge.

1. Unter Wort- und Satzfolge versteht man die Ordnung, in welcher die Glieder des einfachen, sowie die Teile des zusammengesetzten Satzes und der Periode aufeinander folgen.

2. Man unterscheidet

a) die **gerade** Wortfolge.

Der holde Lenz ist erschienen. Die Erde hat sich verjüngt.

b) die **umgekehrte** Wortfolge (Inversion).

Ist der holde Lenz erschienen? Hat die Erde sich verjüngt? Die ganze Natur verkündet, daß der holde Lenz erschienen ist (sei), daß die Erde sich verjüngt hat (habe).

3. In der geraden Wortfolge steht das Subjekt vor dem aussagenden Verbum (Die Jahre sind geflohen. Das Leben ist kurz); in der umgekehrten Wortfolge tritt das Subjekt hinter das aussagende Verbum (Geflohen sind die Jahre. Kurz ist das Leben).

4. Außer dieser allgemeinen Regel beobachtet unsere Sprache für die Wortfolge folgende Grundsätze:

Digitized by Google

I. Das bestimmende Wort geht im allgemeinen dem bestimmten voran.

1. Daher steht

a) in der Zusammensetzung das Bestimmungsglied **vor** dem Grundglied. (Haustür, hellblau, übersetzen.)

b) Artikel, Pronomen, Adjektiv und Zahlwort stehen **vor** dem Substantiv, das sie näher bestimmen. (Der Mann, dieses Kind, frohe Botschaft, drei Tage.)

Anmerk. 1. Das attributive Adjektiv steht auch zuweilen nach seinem Substantiv (§ 55 III A, 2). (Als Kaiser Rotbart lobesam. Uhl. Durch ein Gebirge wüst und leer. Uhl.)

Anmerk. 2. Eine Ausnahme von dieser Regel machen die genitivischen und präpositionalen Attribute, die in der geraden Wortfolge nach dem Worte stehen, das sie näher bestimmen. (Der Name des Herrn sei gelobt. Der Horcher an der Wand hört seine eigne Schand'.) Der attributive Genitiv tritt häufig vor sein Substantiv. (Wohl aus des Vogts Gewalt errett' ich euch; aus Sturmes Nöten muß ein andrer helfen. Sch.)

c) Adverbien und abhängige Satzglieder stehen **vor** dem Adjektiv, dem Partizip und dem Infinitiv (sehr beklagenswert, die von dem Feinde belagerte Stadt; jemandem etwas geben).

2. Hieraus folgt das Gesetz: Der **Prädikatsbegriff**, ausgedrückt durch ein Substantiv, Adjektiv, Partizip oder Infinitiv (§ 54, II, 1), steht im einfachen Behauptungssatze **hinter** den ihn näher bestimmenden Satzgliedern (Objekt, Attribut und adverbiale Bestimmung) und daher **am Ende des Satzes.**

Dieses ist ein deiner nicht würdiges Benehmen. Dein Benehmen war gestern deiner durchaus nicht würdig. Du hast dich gestern in der Gesellschaft bei N. deiner nicht würdig benommen. Du mußt dich jederzeit deines Namens und deiner Stellung würdig benehmen.

II. An der Stellung des Prädikatsverbs erkennt man die Art des Satzes.

1. Im Behauptungssatze (§ 53, 6a) nimmt das Prädikatsverb die zweite Stelle ein, d. h. es geht ihm in der Regel nur ein Satzglied voran.

Er schreibt. Sie seufzt. Dein Freund ist gestern angekommen. Gestern ist dein Freund angekommen. Friedrich der Große besiegte

Digitized by Google

bei Roßbach die Franzosen. Bei Roßbach besiegte Friedrich der Große die Franzosen. Die Franzosen besiegte Friedrich der Große bei Roßbach.

Anmerk. Soll in Behauptungssätzen das Prädikatsverb den übrigen Satzgliedern vorangehen, so tritt an die Spitze des Satzes das bedeutungslose „es" (§ 55, I, 3). Vgl. „Noch ist nichts beschlossen" und „es ist noch nichts beschlossen"; „jeder kann sich einmal irren" und „es kann sich jeder einmal irren".

2. Im Imperativ- und Fragesatz (Entscheidungsfrage), häufig auch in Wunschsätzen (§ 53, 6b—d), sowie in Konzessivsätzen ohne Konjunktion steht das Prädikatsverb allen andern Satzgliedern voran.

Geh, gehorche meinen Winken, lerne zeitig klüger sein! G. Träum' ich, ist mein Auge trüber? Nebelt's mir ums Angesicht? Sch. Möge nie der Tag erscheinen, wo des rauhen Krieges Horden dieses stille Tal durchtoben! Sch. — Ist es gleich Nacht, so leuchtet unser Recht. Ist gleich die Zahl nicht voll, das Herz ist hier des ganzen Volkes. Sind auch die alten Bücher nicht zur Hand, sie sind in unsere Herzen eingeschrieben. Sch.

Anmerk. In Frage- und Ausrufungssätzen, die mit Interrogativpronomen und präpositionalen Adverbien beginnen, sowie oft in Wunschsätzen, in denen eine Präsensform des Konjunktivs gebraucht wird, stehe das Verbum an zweiter Stelle. (Wer bringt uns Hilfe? Wozu nützt uns Hilfe! Der Himmel segne dich! Gott behüte dich! Wohl auch: Behüt' dich Gott!)

3. Im Behauptungssatze steht das Subjekt insgemein vor dem Prädikatsverb. Tritt jedoch ein anderes Glied an die Spitze des Satzes, so erhält das Subjekt unmittelbar nach dem Prädikatsverb seine Stelle.

Ich komme vom Gebirge her. Vom Gebirge komme ich her. Der Knabe saß an der Quelle. An der Quelle saß der Knabe.

4. Geht demnach ein Nebensatz dem Hauptsatz voran, so muß in diesem das Verbum an die Spitze, das Subjekt an die zweite Stelle treten, denn der Nebensatz ist ja nur ein erweitertes Glied des Hauptsatzes (§ 60, 1) und wirkt als solches auf die Wortfolge desselben (s. oben 3).

Als die Sonne aufging, waren wir schon unterwegs (Vgl. Bei Sonnenaufgang waren wir schon unterwegs).

5. Auch zwei Hauptsätze können in so enge Verbindung zu einander treten, daß der eine als Satzglied des andern

Digitized by Google

aufzufassen ist und, wenn vorausgestellt, im zweiten Satze die unter 3 und 4 angegebene Stellung des Verbums bewirkt.

Solon sagte: „Niemand ist vor seinem Tode glücklich zu schätzen."

„Niemand ist vor seinem Tode glücklich zu schätzen", sagte Solon.

Anmerk. 1. Der Satz: Niemand ist vor seinem Tode ꝛc. ist als Obj. des ersten Satzes aufzufassen (§ 60, III). Obige Wortstellung tritt auch ein, wenn der regierende Satz zwischen die Glieder des regierten tritt. („Niemand ist", sagte Solon, „vor seinem Tode ꝛc.")

Anmerk. 2. In bewegterer Rede behält der Nachsatz zuweilen die Wortfolge eines Behauptungssatzes. (O, hättest du vom Menschen besser stets gedacht, du hättest besser auch gehandelt.)

Anmerk. 3. Ein in das Gefüge eines Hauptsatzes eingeschobener Adverbialsatz muß stets hinter das Verbum treten. (Die Römer verfielen, nachdem sie die Welt erobert hatten, in Üppigkeit.) Falsch wäre: die Römer, nachdem sie d. W. erob., verf. in Üppigk., da man nicht sagen kann: die Römer nach Eroberung der Welt verfielen ꝛc.

6. Im Nebensatz steht das Prädikatsverb am Ende (§ 60, 3 u. Anm. 1).

Ich frag' euch, ob ihr euren Herrn verraten wollt. Sch. Gebiete mir, was menschlich ist. Sch. Zerrissen fand man jüngst die Hirten, die nach dem Grabe sich verirrten. Sch.

Anmerk. In Nebensätzen, in denen die Infinitive dürfen, können, mögen, sollen, wollen, müssen, lassen, sehen u. a. mit einem zweiten Infinitiv verbunden sind, tritt das Prädikatsverb vor die Infinitive. (Da er es nicht hat tun können, so müssen wir ihn entschuldigen. Obgleich sie ihn hatten vorbeigehen sehen, haben sie ihn nicht angerufen.)

III. **Die deutsche Sprache gestattet in Bezug auf die Stellung der übrigen Satzglieder (Objekte und adverb. Bestimmungen) untereinander größere Freiheit.** Im allgemeinen gelten jedoch folgende Regeln:

a) die Zeitbestimmung steht vor der Ortsbestimmung. (Die Kinder kamen heute früh nach Hause.)

b) Zeit- und Ortsbestimmung stehen vor dem Objekt. (Ich habe gestern auf der Straße deinen Bruder gesehen.)

c) Das Dativobjekt steht meist vor dem Akkusativobjekt. (Der Regen hat den Pflanzen keinen Schaden zugefügt.)

d) Das Objekt der Person steht vor dem Objekt der Sache. (Er überließ seine Familie dem größten Elend.)

Digitized by Google

e) Bei zwei Personenobjekten liebt man es, den Akkusativ vor den Dativ zu stellen. (Ich werde Ihren Sohn meinem Freunde empfehlen. Wohl auch: Ich werde meinem Freunde Ihren Sohn empfehlen.)

f) Das pronominale Objekt steht unmittelbar hinter dem Prädikatsverb (Er hat es uns gestern schon gesagt).

g) Die Negation steht vor den Adjektiven und Adverbien (Dieser Mann ist nicht beliebt. Der Schüler lernt nicht leicht.) Die Negation steht jedoch hinter den Objekten. (Dieser Herr kennt uns nicht. Warum haben Sie meinen Brief nicht beantwortet?)

IV. Inversion nennt man jede Abweichung von der gewöhnlichen Wortstellung.

1. Außer den bereits im vorstehenden besprochenen Abweichungen bedient man sich der Inversion namentlich in der rhetorischen Prosa, sowie in der poetischen Darstellung, indem einzelne Satzglieder und wohl auch Sätze aus dem Ganzen herausgenommen und an eine andere Stelle gesetzt werden. Man bedient sich der Inversion, teils um ein Satzglied oder einen ganzen Satz besonders hervorzuheben, teils um dieselben mit einem folgenden Satz in engere Beziehung zu setzen.

2. Die Anwendung der Inversion ist von so mannigfacher Art und so sehr von der Absicht, der Denk- und Empfindungsweise des Sprechenden abhängig, daß bestimmte Regeln über ihren Gebrauch nicht gegeben werden können. Einige Beispiele mögen zur Erläuterung dienen.

Es ist etwas so Einförmiges und doch wieder so Zusammengesetztes, das menschliche Herz. Schleiermacher. — Wohl dir, wenn du sagen kannst: Ich habe gelebt, nicht für den Sinnengenuß, sondern für die höchsten, ewigen Güter der Seele; ich habe gestritten, nicht für meinen Eigennutz, sondern für Wahrheit und Gerechtigkeit! — Schwachsinniger! du willst meistern den erhabenen Meister! Du willst tadeln die Werke der unendlichen Weisheit? — O, wer sich hinaussetzen könnte über die Meinung der Toren! — Nicht hätt' ich geglaubt, daß du so leichthin vergessest des Vaters Rat, der Mutter liebende Warnung, — Mußt nicht widerstehen dem Schicksal, — aber mußt es auch nicht fliehen; wirst du ihm entgegengehen, — wird's dich freundlich nach sich ziehen. G.

Digitized by Google

§ 66. Die Interpunktion.

Die Interpunktions- oder Satzzeichen dienen dazu, das Verständnis des zu Lesenden zu erleichtern, einer falschen Auffassung desselben vorzubeugen, und die Pausen, sowie die richtige Betonung anzudeuten. So ist beispielsweise die verschiedene Bedeutung und Betonung der Sätze: „Du glaubst an Freundestreue. Du glaubst an Freundestreue? Du glaubst an Freundestreue!“ nur aus der Interpunktion erkennbar. Übgsb. 238. 526.

Die Interpunktionszeichen.

Die wichtigsten Interpunktionszeichen sind: Der Punkt (.), das Komma — Kommata oder Kommas — (,), das Semikolon (;), das Kolon — Kola, Kolons — (:), das Fragezeichen (?), das Ausrufungszeichen (!), die Parenthese ([], (), ——), der Gedankenstrich (—), die Bindestriche (-), die Anführungszeichen („“), der Apostroph (’). —

I. Der Punkt.

Einen Punkt setzt man,

1. nach jedem abgeschlossenen einfachen oder zusammengesetzten Behauptungssatze.

Der Schein trügt. Aller Anfang ist schwer. Wer nicht wagt, gewinnt nicht.

2. nach jedem abgekürzten Worte (s. Hptp. „Der Punkt“).

z. B. — u. s. w. — d. h. — dergl. — W. S. g. u. — U. A. w. g. — ꝛc.

3. nach Überschriften.

Der Alpenjäger. Der blinde König.

4. nach Namen der Autoren unter einem Lesestücke oder Gedicht.

Schiller. Uhland.

5. nach Ziffern, um sie als Ordnungszahlen zu kennzeichnen.

Napoleon III. Heinrich IV. Ludwig XIV. 1. 2. 3. 4. u. s. w. = erstens, zweitens ꝛc. Darum in Briefen häufig nach Datum und Monatszahl (8. 10. 86 = den achten Oktbr. 1886).

Digitized by Google

II. Das Komma.

Ein Komma wird gesetzt, 1. um die einfachen Hauptsätze einer Satzverbindung voneinander zu trennen.

Arbeit ist des Bürgers Zierde, Segen ist der Mühe Preis. Sch. Markt und Straße werden stiller; um des Lichts gesell'ge Flamme sammeln sich die Hausbewohner, und das Stadttor schließt sich knarrend. Sch.

Anmerkungen.

1. Vor „und" und „oder" steht nur dann ein Komma, wenn der verbundene Satz ein neues Subj. oder einen neuen vollständigen Gedanken enthält.

Es fließt sich immer gleich der Freude Quell, und die Natur ist unerschöpflich reich (s. vorh. Beisp.).

2. Sind die aneinander gereihten Sätze von größerem Umfange, oder will man einen Gegensatz oder eine Begründung nachdrücklich hervorheben (§ 59 Bsp. II, 2 u. III, 2), so gebraucht man statt des Kommas ein Semikolon.

Steile Gegenden lassen sich nur durch Umwege erklimmen; auf der Ebene führen gerade Wege von einem Orte zum andern. G. Ein jeder lebe still bei sich daheim; dem Friedlichen gewährt man gern den Frieden. Sch.

2. um in einem zusammengezogenen Satze die gleichartigen Satzglieder zu trennen, außer wenn diese durch die Konjunktionen und, oder, sowohl—als verbunden sind.

Graf Richard, Erzbischhof Turpin, Herr Haimon, Naims von Bayern, Milon von Anglant, Graf Garin, die wollten da nicht feiern. Uhl. Mein Vater war ein wohlhabender Edelmann dieser Provinz, ein heiterer, klarer, tätiger, wackerer Mann, ein zärtlicher Vater, ein redlicher Freund, ein trefflicher Wirt. G. — Sein Gespräch war ernsthaft und gefällig, seine Belehrung unterhaltend und erquickend. G. Ich konnte nicht glauben, daß es ihnen wohl oder wehe sei, daß sie geizig oder freigebig seien. G. Ewig blieb er dankbar dem Bruder sowohl als der Schwester. G. —

3. um Nebensätze von Nebensätzen, oder von ihrem übergeordneten Hauptsatze zu trennen. — Steht der Nebensatz als Zwischensatz (§ 60, 5c), so sind zwei Kommata zu seiner Abtrennung erforderlich, ebenso wenn ein Hauptsatz Zwischensatz wird.

Was heute nicht geschieht, ist morgen nicht getan. G. Man verliert nicht immer, wenn man entbehrt. G. — Das Lied, das aus der Kehle dringt, ist Lohn, der reichlich lohnet. G. — Herrlich, sprach der Fürst von Sachsen, ist mein Land und seine Macht. J. Kerner.

Digitized by Google

Anmerk. Mehrere aufeinander folgende attributive Adjektive werden oft gar nicht oder nur dann durch ein Komma getrennt, wenn man sie durch und verbinden oder willkürlich umstellen kann (ein fleißiger, gewissenhafter Arbeiter; dagegen ein rüstiger alter Mann = ein rüstiger Greis); — doch wird diese Regel nicht immer beachtet; so findet sich z. B. bei Uhland: ein weites weißes wallendes Hemd.

4. zur Trennung oder Einschließung von indirekten Anführungssätzen, verkürzten Nebensätzen, Appositionen u. Anreden.

Die Bibel berichtet uns, daß Gott in sechs Tagen den Himmel und die Erde erschaffen habe (die Bibel erzählt, Gott habe ꝛc.). — Ihn magst du, entrinn' ich, erwürgen. Sch. So mög' euch Gott, der allmächtige Hort, der das Flehen der Schwachen erhöret, zu Ehren Euch bringen. Sch. Siehst, Vater, du den Erlkönig nicht? G.

Anmerk. Infinitive mit zu verschmelzen zuweilen ohne Redepause mit einem Satze; dies ist der Fall bei Verben wie pflegen, wissen, scheinen, vermögen u. a., z. B.

Der Fuchs weiß seine Neigung nach Raub zurückzuhalten und gelegenere Augenblicke abzuwarten. Gr. In neuer Lage versteht er immer neue Mittel zu ersinnen und innere Gewohnheit und Lust im Zaume zu halten. Gr.

Dagegen pflegt eine solche Bestimmung besonders in folgenden Fällen als verkürzter Nebensatz abgesetzt zu werden.

a) wenn statt zu, ohne zu, um zu dem Infinitiv vorangeht, und derselbe mit Kasusbestimmungen umkleidet ist, z. B. Hilf dir selbst, statt dich auf die Hilfe anderer zu verlassen. Arbeite, ohne dich stören zu lassen. Wir essen, um zu leben.

b) wenn auf die Infinitivbestimmung auf ein hinweisendes Wort (daran, darauf, darum ꝛc.) oder durch das Pronomen es hingedeutet wird oder hingedeutet werden kann, z. B.

Der Gewissenlose denkt nicht daran, das gegebene Versprechen zu halten. Es gewährt Befriedigung, durch Beharrlichkeit sein Ziel erreicht zu haben.

c) wenn eine solche Infinitivbestimmung sich einem Adjektiv oder Substantiv anschließt, z. B.

Ungeduldig, die Gegenden des Äquators zu durchwandern, konnte ich die Augen nicht gegen das gestirnte Gewölbe des Himmels erheben, ohne an das Kreuz des Südens zu denken. A. H.

Übgsb. 526—527. 532, a, b, c, d.

III. Das Semikolon.

Das Semikolon bezeichnet eine schärfere Trennung als das Komma. Man setzt ein Semikolon,

Digitized by Google

1. zwischen zwei Hauptsätze einer Satzverbindung, wenn sie einander nachdrücklich entgegengestellt werden sollen oder in dem Verhältnisse eines Grundes zu einander stehen. Das Semikolon wird ganz besonders dann angewendet, wenn einer der Sätze oder beide mit Nebensätzen verbunden sind.

Kräftig auf blühender Au' erglänzen die wechselnden Farben; aber der reizende Streit löset in Anmut sich auf. Sch. Nicht auf der Stärke schrecklich Recht berufet Euch; es ist der Gefangenen nicht günstig. Sch. — Sage mir, mit wem du umgehst, so sage ich dir, wer du bist; weiß ich, womit du dich beschäftigst, so weiß ich, was aus dir werden kann. G.

2. in einer Periode zwischen die nebengereihten Glieder des Vorder- oder Nachsatzes, wenn die Glieder durch eine größere Redepause getrennt werden.

Beisp. (s. § 64, 3, 4, 5, 6), ferner: Sie hegte solche Träume, die hier lebendig eingemauert lebt; zu der kein Schall des Trostes, keine Stimme der Freundschaft aus der lieben Heimat dringt; die längst kein Menschenangesicht mehr schaute, als ihrer Kerkermeister finstre Stirn; die erst seit kurzem einen neuen Wächter erhielt in Eurem rauhen Anverwandten. Sch. Übgsb. 528. 532.

IV. Das Kolon (Doppelpunkt).

Ein Kolon wird gesetzt,

1. wenn nach dem Hauptsatze ein direkter Anführungssatz (§ 60, III) folgt. Man schreibt alsdann das erste Wort desselben mit einem großen Anfangsbuchstaben und pflegt die angeführte Rede durch Anführungszeichen (s. § 66, X) hervorzuheben.

Goethe sagt: „Eines schickt sich nicht für alle." Er sprach zu mir aus dieses Baumes Zweigen: „Geh hin, du sollst auf Erden für mich zeugen." Sch.

2. wenn nach vorausgegangener Ankündigung die Teile eines Ganzen aufgezählt werden oder das im vorhergehenden Satze Ausgesagte in nachfolgenden Sätzen näher bezeichnet oder erklärt wird.

Die Alten kannten vier Elemente: Feuer, Wasser, Luft und Erde. Er hat die größten Städte Europas gesehen: London, Paris, Berlin, Konstantinopel, Wien ꝛc. — Kinder wissen beim Spiele aus allem etwas zu machen: ein Stab wird zur Flinte, ein Stück Holz zum Degen, jedes Bündelchen zur Puppe und jeder Winkel zur Hütte. G.

Digitized by Google

Es ging mir, wie es den Kindern öfters zu gehen pflegt: sie fassen weite Pläne, machen große Anstalten, auch wohl einige Versuche, und es bleibt alles zusammen liegen. G.

3. wenn in einer Periode nach dem ersten Hauptgliede, dem Vorsatze, der Nachsatz als der wichtigste Bestandteil der ganzen Periode folgt.

Bei Homer ist der Gesang rauh und prächtig; die Sitten roh und auf dem Gipfel menschlicher Stärke; die Götter niedrig und erhaben; die Helden pöbelhaft und groß; die Sprache voll Dürftigkeit und Überfluß: alles ein Zeuge der Natur, die durch ihn sang. Herder. (Fernere Beisp. § 64.) Übgsb. 529—532.

V. Das Fragezeichen.

Ein Fragezeichen setzt man,

1. an das Ende eines direkten Fragesatzes.

Willst du nicht das Lämmlein hüten? Sch. Wer reitet so spät durch Nacht und Wind? G. Wer wagt es, Rittersmann oder Knapp', zu tauchen in diesen Schlund? Sch.

Anmerk. Nach einem indirekten Fragesatz steht kein Fragezeichen (Unterscheide: „Was soll es bedeuten?" und: „Ich weiß nicht, was soll es bedeuten").

2. nach Interrogativpronomen oder anderen einzelnen Wörtern, die eine Frage ausdrücken.

Wie? Wär's möglich? — Verbrannt? Wer? meine Recha? sie? Eure? Eure Recha? — L.

3. ans Ende eines Behauptungssatzes oder inmitten eines Satzes nach einzelnen Wörtern, um Zweifel an der Richtigkeit des Gesagten anzudeuten. Es wird alsdann meist von Klammern eingeschlossen.

Napoleon war der größte Feldherr aller Zeiten (?). Der Weise wird niemals (?) irren. — Übgsb. 580. 582.

VI. Das Ausrufungszeichen.

Ein Ausrufungszeichen wird gebraucht,

1. nach Sätzen, die eine lebhafte Empfindung (Staunen, Freude, Schmerz) ausdrücken.

O König Karl, mein Bruder hehr! O, daß ich floh von dir! — Hilf, Himmel! Schwester Berta, bleich in grauem Pilgergewand! Uhl. Horch, der süßen Stimme Schall! Sch. O, meine Söhne, feindlich ist die Welt und falsch gesinnt! Sch.

Digitized by Google

2. meistens auch nach Befehlssätzen, selbständigen Interjektionen und häufig nach einer Anrede.

Klein Roland, komm herein geschwind! — Wohlauf, drei Damen, auf, drei Herrn! Führt sie zu mir herein! Uhl.

Anmerkungen.

1. Die gehäufte Anwendung des Fragezeichens ist zu vermeiden.

2. Wenn ein Fragesatz eine lebhafte Empfindung ausdrückt (§ 53, 6b. Anm. 2), steht statt des Fragezeichens ein Ausrufungszeichen: So waren die Sinne! Was hab' ich getan! Welch ein Anblick! Welches Wiedersehn! —

3. In Sätzen, deren ganzer Inhalt einen Ausruf enthält, setzt man nach der Interjektion statt des Ausrufungszeichens ein Komma.

Ach, wie wohl ist mir! O, die Welt ist arg und falsch gesinnt! Ei, da sind' ich ja alte Bekannte! — Übgsb. 530. 532.

VII. Die Parenthese (Klammer, Einschließungszeichen).

Die Parenthese wird gebraucht,

1. um eine beiläufig eingeschaltete Bemerkung von der übrigen Rede zu trennen.

Er hört — schon kann er nicht mehr sehen — die nahen Stimmen furchtbar krähn. Sch. Mit grobem Zinn — die schlechteste Edelfrau würd' es verschmähn — bedient man ihre Tafel. Sch.

2. um nähere Bestimmungen, Erklärungen oder andere Benennungen einzuschließen.

Die Substantive (Dingwörter) werden im Deutschen mit einem großen Anfangsbuchstaben geschrieben. — Er zog es vor, ihm (dem Könige) selbst sich vorzustellen. Übgsb. 531—532.

VIII. Der Gedankenstrich.

Ein Gedankenstrich wird gebraucht,

1. wenn ein angefangener Satz unterbrochen und nicht zu Ende geführt wird.

Der Schatz liegt — doch nein, ich sag' es nicht.

2. wenn durch eine plötzliche Pause die Spannung des Lesers auf einen noch folgenden Satzteil erhöht werden soll.

Der Schatz, den niemand dir entreißen kann, liegt in — dir selber. Übgsb. 531—532.

IX. Der Bindestrich.

Bindestriche werden gebraucht,

1. um die Silbenbrechung am Ende einer Zeile anzudeuten.

schwei-gen, schwer-ste, Schwe-ster, Was-ser.

Digitized by Google

2. zuweilen auch, um zusammengesetzte Wörter übersichtlicher zu machen.

Oberamts-Direktor, Feuerversicherungs-Gesellschaft.

3. um in zusammengezogenen Wortverbindungen das gemeinsame Grundwort anzudeuten.

Kasus- und Interpunktionsfehler, Dampf- und Segelschiffe.

X. Das Anführungszeichen.

Das Anführungszeichen dient

1. zur Hervorhebung des direkten Anführungssatzes (s. § 60, III).

„Dies alles ist mir untertänig", begann er zu Ägyptens König, „gestehe, daß ich glücklich bin." Sch.

2. häufig dazu, um ein in einem Satze angeführtes Wort hervorzuheben.

Wir gebrauchen „vor" mit dem Dativ, „für" mit dem Akkusativ.

3. Tritt zwischen die Glieder des Anführungssatzes ein Hauptsatz als Zwischensatz, so werden die getrennten Teile des Anführungssatzes durch Anführungszeichen hervorgehoben.

„Ich bin", spricht jener, „zu sterben bereit und bitte nicht um mein Leben". Sch. Übgsb. 229. 232.

XI. Der Apostroph.

1. Wenn Laute, die man gewöhnlich bezeichnet, unterdrückt werden, so bezeichnet man in der Schrift ihre Stelle durch einen Apostroph; z. B. Ich lieb' ihn. Das leid' ich nicht. Heil'ge. Jedoch ist in der gewöhnlichen prosaischen Darstellung eine solche Verstümmelung der Wortform zu vermeiden, ausgenommen etwa im Pronomen es; z. B. ist's, geht's.

Wenn die Präposition mit dem von ihr regierten Artikel verschmolzen wird, gebraucht man den Apostroph nicht; z. B. am, beim, unterm, ans, ins, zum.

2. Bei Eigennamen ist es nicht erforderlich, das s des Genitivs durch einen Apostroph abzutrennen; z. B. Ciceros Briefe, Schillers Gedichte, Homers Ilias.

Hingegen wird bei Eigennamen, welche den Genitiv auf s nicht bilden können, das Rektionsverhältnis durch den Apostroph bezeichnet; z. B. Voß' Louise, Demosthenes' Rede. (Vergl. § 38.) Übgsb. 531—532.

Digitized by Google

Zusammenstellung

der wichtigsten Regeln für die deutsche Rechtschreibung.

(Nach dem preußischen Regelbuche.)

§ 1. Vokalverdoppelung.

Die Verdoppelung der Vokale als Mittel, ihre Länge zu bezeichnen, ist auf die Vokale a, e, o beschränkt.

1. Mit aa werden geschrieben: Aal, Aar (= Adler, aber das Ar = Flächenmaß), Aas, Haar, Paar, paar, Saal, Saat, Saar, Staat. Da ä und ö nie verdoppelt werden, so schreibt man Säle, Pärchen ꝛc. —

2. Mit ee werden geschrieben: Beere (aber entbehren), Beet, Galeere, Geest, Heer (aber hehr = heilig), verheeren, Kaneel (Zimmetrinde; auch Kanel), Krakeel, Klee, Lee, leer, leeren, Meer, Reede (Ankerplatz, auch Rhede), Reeder, scheel, Schnee, See, Seele, Speer, Teer. —

3. Mit oo werden geschrieben: Boot, Moor, das (Sumpf), Moos. —

Keine Vokalverdoppelung findet statt in: Herd, Herde, Lotse, Los, losen, Losung, Maß, Schaf, Scham, Schale, Schar, Pflugschar, Schoß (Gen. des Schoßes); nur durch die Aussprache unterschieden von der Schoß (Gen. des Schosses), selig (nicht von „Seele" abgeleitet; mhd. saelic), Star, Wage, Wagen, Ware, bar. —

Unterscheide: Heer (Kriegsvolk, mhd. here), hehr (heilig, mhd. hêre), her (Adverb, mhd. hêr); Meer, mehr (mhd. mêr); leeren (leer machen, mhd. laeren), lehren (mhd. lêren); das Moor, der Mohr; der Aal, die Ahle; Aar (Adler), Ar (Flächenmaß). —

Wenn an ein Wort, das mit einem Dehnungs-e schließt (Knie, Kolonie, See), noch ein e der Flexion tritt, so wird auch dieses e geschrieben, da es eine selbständige Silbe bezeichnet (Kolonie-en = vierfilbig, Knie-e = zweifilbig, See-en = zweifilbig). —

§ 2. Bezeichnung des langen i.

1. Die Länge des i wird in ursprünglich deutschen Wörtern meist durch ie bezeichnet (Trieb, Hieb, Lied, Sieg). Dies i war früher ein Diphthong, der gesprochen wurde. — Ausgenommen sind: Biber, Lid (Augenlid), Igel, Isegrim, sowie die Pronomen mir, dir, wir, in denen die Länge gar nicht, ihm, ihr, ihn, ihrig, in denen die Länge durch h bezeichnet wird. —

2. In Fremdwörtern wird der lange Vokal i in der Regel durch einfaches i bezeichnet, z. B. Bibel, Maschine, Tiger, Kamin. Doch schreibt man ie;

a) in den völlig eingebürgerten Fremdwörtern: Brief, Fieber, Grieche, Priester, Spiegel, Ziegel, Tiegel, Zwiebel, Miene u. a. m.

b) in den dem Französischen entlehnten Endungen ie, ier (Substantive) und ieren (Verben), z. B. Genie, Partie, Manier, Barbier, Offizier; studieren, regieren, spazieren, alarmieren u. a. m. —

Digitized by Google

Unterscheide: Fiber (Faser) und Fieber (Krankheit); Miene (Gesichtsausdruck) und Mine (unterirdischer Gang); Lied (Gesang) und Lid (Augenlid); (aber G-lied = Ge-lid); Stil (Schreibart) und Stiel (Handgriff); wider (gegen) und wieder (nochmals). —

Anmerkung: Wider und wieder sind ursprünglich in Bedeutung und Schreibung nicht verschieden. —

§ 3. Das h als Dehnungszeichen.

1. In vielen Wörtern setzt man nach dem Vokal der Stammsilbe ein stummes h, um die Länge des Vokals zu bezeichnen. Das h wird namentlich angewendet, in solchen Stammsilben, die im Auslaut ein l, r, m, n haben. Die gebräuchlichsten dieser Wörter sind in folgendem bezeichnet.

a) Dehnungs-h vor l: Ahle, Bohle (Brett, aber die Bowle = gewürzter Wein). Buhle, Bühl (Bühel = Hügel), Dohle (mhd. tâhele), fahl, Fehl, fehlen, befehlen, empfehlen, Fohlen, fühlen, Hehl, hehlen, hohl, Höhle, kahl, Kehle, Kohl, Köhler, kühl, Mahl (Gastmahl), Gemahl (mhd. gemahel), mahlen (auf der Mühle), Mehl, Mühle, Pfahl, Pfuhl, Pfühl, prahlen, Stahl (mhd. stahel), stehlen, Diebstahl, Strahl, Stuhl, Wahl, wählen, wohl, Wohl, wühlen, Zahl. —

b) Dehnungs-h vor r: Ähre, (mhd. eher), Bahre, bohren, Gebühr, Ehre, fahren, Fähre, Fahrt, Fährte, Gefahr, gefährden, ungefähr, Föhre, Fuhre, führen, begehren, hehr, Jahr, kehren, lehren, Mähre (Pferd), mehr, Möhre, Mohrrübe, nähren, Nehrung (Landzunge), Ohr, Öhr, Röhre, Ruhr, Aufruhr, rühren, sehr, versehren, Uhr, wahr, wahren, gewahren, verwahren, wahrnehmen, Gewahrsam, verwahrlosen, Wahrzeichen, währen, bewähren, gewähren, Währung, wehren, Wehr, Zähre (mhd. zaher), zehren.

c) Dehnungs-h vor m: nachahmen, lahm, Lehm, Muhme, nehmen, genehm, vornehm, vornehmlich, Ohm (Oheim), Rahm, Rahmen, Ruhm, rühmen, zahm. —

d) Dehnungs-h vor n: Ahn, ahnden, ahnen, ähnlich, Bahn, Bohne, bohnen, Bühne, dehnen, Dohne, Drohne, dröhnen, fahnden, Fahne, Föhn, gähnen, Hahn, Hohn, Huhn, Kahn, kühn, Lehne, Lohn, Mähne, mahnen, Mohn (mhd. mâhen), ohne, Sahne, Sehne, sehnen, Sohn, versöhnen, stöhnen, Strähne, Sühne, Wahn, Argwohn, wohnen, gewöhnen, Zahn.

2. In vielen Wörtern wird die Dehnung nicht bezeichnet, so z. B.

a) vor l: Elend, holen, Öl, Qual, selig, Schule, schwül, spülen, Walstatt. —

b) vor m: Blume, Demut, Femgericht, Gram, kam, Kram, Name, nämlich, Same, Scham, Schemel, Strom. —

c) vor n: Fronvogt, grün, Honig, König, Mond, Plan, schon, schön, Schwan, Span, Ton.

d) vor r: Art, Bart, Bär, Börse, Gebärde, Flur, Herd, hören, klar, Märchen, quer, Schar, Schere, schwer, schwören, sparen, Spur, Star, Stör, Ur, Ware, er war, Wergeld, Werwolf, zwar.

Digitized by Google

Anmerkung. Ein Dehnungs-h steht außerdem in den Wörtern: Fehde (mhd. vehede), Mahd (mähen), Draht (drehen), Naht (nähen).

3. th wird in deutschen Wörtern nicht mehr geschrieben: Tal, Ton, Tor, Tran, Träne, tun, Tat, Untertan, Tür; Teil, Tier, Tau (der) und (das) Tau; Eigentum, Bistum; Glut, Mut, Armut, Blut, Gut, Flut; Röte, Atem, Miete, Blüte, Rute, Pate.

Anmerk. 1. Ob Fremdwörter mit th geschrieben werden, hängt von ihrer Herkunft ab. So steht th in Äther, Kathedrale, Kathete, These, Thron; dagegen t in Etymologie, Hypotenuse, Kategorie, Myrte.

Anmerk. 2. In Eigennamen deutschen Ursprungs schwankt die Schreibung. Man schreibt in der Regel Theobald, Theoderich, Lothar, Mathilde, Thüringen. Dagegen schreibt man ebenso richtig Günter, Walter wie Günther, Walther. Berta und Bertold schreibt man besser ohne h.

4. Ohne Dehnungszeichen zu sein, steht h in folgenden Wörtern: blühen, gedeih-en, (gedieg-en), dreh-en, (Drechsler), fäh-ig, flieh-en, (Flucht), froh, Höhe (hoch), krähen, (vergl. krächzen), nahe (vergl. Nachbar), rauh (Rauch-werk), Reh (Ricke), Reihen (Reigen), ruhen (vergl. ruchlos), geschehen (Geschichte), schmähen (Schmach), Schuh (Blut ist im „Schuch"), Schwäher (Schwager), sehen (Gesicht), zeihen (bezichtigen), ziehen (Zucht). —

Anmerkung. Um ein doppeltes h zu vermeiden, läßt man vor der Ableitungssilbe heit das ausleitende h weg in Roheit, Rauheit, Hoheit.

Unterscheide: bar, barfuß, Bahre; Fahrt, Hoffart; hohl, holen herbeirufen); malen (mit dem Pinsel), mahlen (auf der Mühle), Mahl (Gastmahl, Mahlzeit), Mal (Denkmal, einmal); Mähre (Pferd, mhd. merhe), Märe (Märchen, mhd. maere); mehr, Landwehr, Wergeld, Werwolf (von mhd. wër = Mann; Mehl, Mehltau (mhd. miltou); Ruhm (mhd. ruom), Rum (engl. the rum); Sohle (am Fuße), Sole (Salzwasser); die Uhr (lat. hora), der Ur (mhd. ûr = Auerochs); Wahl, Walküre, Walstatt. —

§ 4. Verdoppelung der Konsonanten.

(Vergl. Gramm. § 7 I.)

1. „In Stammsilben mit kurzem Vokal, die nicht auf mehrere verschiedene Konsonanten ausgehen, wird der auslautende Konsonant immer doppelt geschrieben, sowohl im Inlaut als auch im Auslaut." Z.B. schall-en, schallt Schallrohr; aber schalt-en, Schalt-er, denn in schalt-en lautet die Stammsilbe „schalt" auf zwei verschiedene Konsonanten (lt) aus. Beispiele: knapp, Schiff, Bett, Ball, Sinn, Herr, schaffen, hemmen.

Anmerk. 1. Die Verdoppelung von k ist ck. Bei der Silbentrennung tritt das doppelte k wieder ein: bak-ken, Hek-ke.

Anmerk. 2. Wenn die substantivischen Ableitungen st, t, d an den Stamm treten, so findet eine Verdoppelung nicht statt, da diese Ableitungen als zum Stamm gehörig betrachtet werden; z. B. Gewinst,

Digitized by Google

(ge=winn=en), Geschäft (schaff=en), Brand (brenn=en). Auch schreibt man: samt, sämtlich, insgesamt, Gesamtheit. —

Anmerk. 3. Wenn die Wörter Sammet, Zwillicht, Zimmet, Taffet, Grummet einsilbig gebraucht werden, fällt die Verdoppelung des Konsonanten weg: Samt, Zwilch, Zimt, Taft, Grumt.

2. a) Da die Konsonanten ch und sch durch mehrere Buchstaben bezeichnet werden, so werden sie als Doppellaute betrachtet und nicht verdoppelt: hasch=en, lach=en, (vergl. Gramm. § 2. „Die Bezeichnung der Laute"). —

b) Die Verdoppelung unterbleibt bei den in der Rede meist schwachbetonten einsilbigen Wörtchen: an, in, mit, um, von; ab, ob, bis, gen, hin, weg; am, im, vom, zum, zur; es, das, was, des, wes, man; bin. —

c) In einigen zusammengesetzten Wörtern, wie Himbeere, Brombeere, Damwild, Walnuß, Walfisch, Herberge, Herzog, ist der Stamm des Bestimmungswortes nicht mehr erkennbar; daher unterbleibt hier Konsonantenverdoppelung. (Vergl. Gramm. § 33.)

d) Wenn in oft gebrauchten zusammengesetzten Wörtern wie dennoch, Mittag, Schiffahrt, Brennessel ein Doppelkonsonant des Stammauslauts (denn, Mitt, Schiff, Brenn) mit einem gleichen Konsonanten im Anlaut des Grundwortes sich begegnet (noch, Tag, Fahrt, Nessel), so unterbleibt die Verdoppelung, um die Häufung von drei gleichen Konsonanten zu meiden. Bei Silbentrennung schreibt man Brenn=nessel, Schiff=fahrt u. s. w.

3. Die betonten Nachsilben in (Heldin) und nis (Kenntnis) werden mit doppeltem Konsonanten geschrieben, wenn ihnen noch eine Endung folgt, z. B. Heldinn=en, Kenntniss=e. Desgleichen Nachsilben in Wörtern wie Iltisse (Iltis), Globusse (Globus). — In unbetonten Nachsilben findet eine Verdoppelung nicht statt, z. B. er redet, sie redet=en. —

Anmerk. 4. Da die Wörter Eidam, Bräutigam, Pilgrim selten mit Nachsilben gebraucht werden, wird in ihnen das m nicht verdoppelt (Pilgrim=e, Bräutigam=e).

4. Da x kein einfacher Konsonant, sondern ein Zeichen für die Verbindung ks ist, wird es nicht verdoppelt. — Wenn z unmittelbar nach einem kurzen Vokal steht, wird tz geschrieben, z. B Satz (aber reizen), Schatz, Platz. —

§ 5. b und p, d und t, g und k.

1. b und p lauten als Endkonsonanten meist gleich (Trab, Trupp), ebenso d und t (leid, weit), in manchen deutschen Mundarten auch g und k (lang, Bank). Die Bezeichnung des Auslauts regelt sich nach dem Inlaute. Man richtet sich also in der Schreibung solcher Wörter danach, ob man in den verlängerten Formen b oder p, d oder t, g oder k hört. (Dieb, Diebe; Grab, Gräber; plump, plumpes; Lied, Lieder; Tod, Todes; tot, totes; lang, lange; Bank, Bänke. —

2. In Formen wie gesandt, beredt, wandte, lädt spricht man das inlautende d des Stammauslautes nicht, man schreibt dasselbe aber gemäß der oben angeführten Regel; gesandt = gesend=et, gewandt = gewend=et, lädt = lad=et. Ebenso verfährt man in den Abteilungen

Digitized by Google

dieser Wörter, z. B. Bewandtnis, Verwandter; dagegen schreibt man Beredsamkeit, da dies Wort nicht von beredt abgeleitet ist.

3. Schreibe: Brot, Ernte, gescheit, Schwert; Schmied (Schmiedes), Tod (Todes), tot (totes). Von Tod sind abgeleitet: tödlich (vergl. § 21, 2e), todkrank (krank zum Tode), todmüde, Todsünde; von tot sind abgeleitet: Der Tote, töten, Totschlag, Totengräber, Totengebein u. a.

Unterscheide: Stadt und Statt (Stätte, statt haben); seid (2. Pers. Pl. Präs. von „sein") und seit (Präposition).

4. Merke die Schreibung folgender Wörter:

a) Mit d schreibt man: und, irgend, nirgend(s), zusehends, eilends, vollends (aber: eigens, unversehens).

b) Mit t schreibt man: eigentlich, freventlich, geflissentlich, gelegentlich, ordentlich, unentgeltlich, hoffentlich.

c) Mit b schreibt man: Abt, Erbse, Herbst, hübsch, Krebs, ab, ob.

d) Mit p schreibt man: Papst, Propst, Mops, Raps.

Anmerk. Wenn die Endung der zweiten Person (est) mit synkopiertem Vokal gebraucht wird (st), so schreibt man, falls der Stamm des Verbums in einem S-Laut oder mit sch ausgeht, nicht st, sondern meist nur t, z. B. du weißt, ißt, wäscht, läßt. — Ebenso schreibt man größte, närrischte (besser: größeste, närrischeste).

§ 6. g und ch.

1. Substantive auf ig, ich, icht und rich.

Schreibe mit ig: Essig, Honig, Käfig, König, Mennig, Pfennig, Reisig, Zeisig. —

Schreibe mit ich: Bottich, Drillich, Estrich, Enterich, Fittich, Kranich, Lattich, Pfirsich, Sittich (Papagei), Teppich; mit icht: Habicht, Kehricht; rich steht in den Wörtern wie Wegerich, Fändrich.

2. Adjektive und Adverbien auf ig, lich und icht.

Adjektive und Adverbien auf ig werden stets mit g geschrieben (eilig, mächtig), solche auf lich mit ch (sittlich, lieblich, allmählich). (Vergl. §§ 21 und 25). Die Bildungssilbe ig tritt nicht selten an Stämme, welche auf l auslauten, z. B. eil-ig, woll-ig, bill-ig, unzähl-ig. Solche Wörter sind nicht mit den durch lich gebildeten zu verwechseln. —

Anmerk. Konjugationsformen wie beglaubigt, erkundigt, sind natürlich mit g zu schreiben, da der Stamm des Verbums auf g auslautet, t die Endung ist. — Mit igt wird nur das Wort Predigt geschrieben.

3. Merke: Magd, Vogt, Talg; Teig (zum Backen), Teich (Weiher); Zwerg (kleiner Mensch), zwerch (quer), Zwerchfell; siegen (besiegen), versiegen, siechen (absterben).

§ 7. ks, cks, gs, x, chs.

ks (cks) und gs stehen in einigen Wörtern, deren Stamm auf k (ck) und g auslautet, z. B. knicksen, links, Klecks, Häcksel, flugs.

Die Lautverbindung ks wird in den meisten Fällen durch x oder chs bezeichnet. (Vgl. Gramm. § 2, b u. d.) Schreibe mit x: Axt, Faxe, Hexe, Nix, Nixe. Außerdem steht x in vielen Fremdwörtern, z. B. Syntax, Elixir, Max, Exzellenz, Exil. — Schreibe chs: Achse,

Digitized by Google

Achsel, Buchsbaum, Büchse, Dachs, Deichsel, drechseln, Eidechse, Flachs, Flechse, Fuchs, Lachs, Luchs, Ochse, sechs, Wachs, wachsen, wechseln, Wichse. —

§ 8. f, v, ph.

f und v lauten in deutschen Wörten gleich. v steht im Anlaut in: Vater, ver-, Vetter, Vieh, viel, vier, Vließ (Fell), Vogel, Volk, von, vor, vorder (Adj.) zuvörderst, vorn und in den hiervon abgeleiteten Wörtern. — Im Inlaut erscheint v nur in Frevel (freventlich, Frevler), im Auslaut in dem Namen Gustav.

2. ph steht nur in Fremdwörtern für den griechischen Laut φ (phi). Schreibe also: Adolf, Westfalen, Rudolf, Ludolf.

Anmerk. Schreibe: Feme, Femgericht. —

§ 9. s, ß, ss, s. (Vergl. Gramm. § 2c.)

I. Der weiche S-Laut wird nur im Anlaut einer Silbe gebraucht und stets durch s bezeichnet, z. B. sausen, süß, saumselig, Versuch, Häuser. —

II. Der harte S-Laut wird bezeichnet durch ß (Fuß), ss (Kresse), s (Knospe), s (Haus).

1. Im Inlaut steht für den harten S-Laut.

a) ß, wenn der vorhergehende Vokal lang ist, z. B. Füße, beißen, Straße, genießen, grüßen.

b) ss, wenn der vorhergehende Vokal kurz ist, z. B. fassen, essen, wissen, Genosse, Flüsse, Schlüssel, Esse.

c) s, wenn ein Konsonant vorhergeht, z. B. Lotse, Erbse, Füchse; oder wenn ein zur Stammsilbe gehöriges t oder p folgt, z. B. Knosp-e, Hasp-e, rast-en, Last-en, Wesp-e. (Aber z. B. Maske, Boskett, da hier s vor k steht.

2. Im Auslaut steht für den harten S-Laut.

a) ß in allen Stammsilben, welche im Inlaut mit ß oder ss geschrieben werden, z. B. Fuß (Füße), Gruß (Grüße), Haß (hassen), weiß (wissen), Buße, miß-verstehen (Missetat). —

Anmerk. Gegen die genannte Regel steht im Auslaut s in: aus („außer" im Inlaut), das, was, deshalb, deswegen, weshalb, weswegen, indes, unterdes („dessen, wessen" im Inlaut).

b) s in allen anderen Fällen, nämlich:

1. im Auslaut aller Stammsilben, welche im Inlaut mit s geschrieben werden; z. B. Haus (Häuser), Mäuschen (Mäuse), Lachs (Lachse). — Nur vor dem t der Endung der 3. Pers. Sing. oder Plur. bleibt s: reist, liest, reisten.

2. im Auslaut solcher Wörter, welche vor einer vokalisch anlautenden Silbe nicht vorkommen, z. B. bis (bisher, bislang), was, es, als (alsbald).

3. Im Auslaut aller Endungen, z. B. Brotes, Kenntnis, Gleichnis, Ibis, Globus, Atlas.

4. als Zeichen der Zusammensetzung (Vergl. § 29 c), z. B. Hochzeitstag, Freiheitskrieg.

Merke folgende Wörter: a) Mit s: dies, diesseits, dasselbe, Dienstag, Donnerstag, Ries (Papier), As, Mesner, Mus (Gemüse), boshaft.

b) Mit s: Mauser, mausern, Schleuse, Schneise.

c) Mit ß: Geiß, die Geißen, Grieß, Kloß, Klöße, bloß (= entblößt und = nur).

Digitized by Google

Unterscheide: weiß (Farbe), weise, Weisheit, naseweis, weissagen; Geißel (Peitsche), geißeln und Geisel (Leibbürge), vergeiseln (als Bürgen schicken); gleißen (glänzen) und Gleisner, gleisnerisch (von „gleich“: mhd. glîchsenaere); Nieswurz (niesen) und Nießbrauch (genießen); Vließ (Fell), Fließ (Bach, fließen) und Fliese (Steinplatte); das (Artikel und Pronomen) und daß (Konjunktion).

Über ſch vor p und t ſ. Gramm. § 2. Anm.

In lateiniſcher Schrift braucht man für ſ und s = s, für ſſ = ss, für ß = ſs. (Häuser, Haus, besser, grüſsen.)

§ 10. ä und e.

Man ſchreibt ä in allen Wörtern, die in einer verwandten Form a zeigen, z. B. Zähne (Zahn), Väter (Vater), älter (alt); ſowie in den meiſten Wörtern, welche ſich leicht auf Wörter mit a zurückführen laſſen, z. B. Ärmel (Arm), Härte (hart), nämlich (Name). Doch haben einige Wörter, obgleich ein verwandtes Wort mit a nahe liegt, ein e, z. B. behende (Hand), edel (Adel), Eltern (Alter), Stengel (Stange), Henne (Hahn), Schelle (Schall).

Schreibe mit ä: Gebärde, nämlich, gäng und gäbe, Säckel, Sänfte Schächer, Schädel. — Schreibe mit e: echt, emſig, Grenze, Hering, Krempe, ausmerzen, abſpenſtig, widerſpenſtig, überſchwenglich, ſtets, welſch.

Unterſcheide: Ähre (am Halm) und Ehre; Färſe (junge Kuh) und Ferſe (am Fuß); Lärche (Baum) und Lerche (Vogel); Wehr, Abwehr, das Gewehr, ſich wehren und währen (dauern), während, Währung, gewähren (geſtatten), die Gewähr, bewähren.

§ 11. äu und eu.

äu wird faſt nur in Wörtern gebraucht, die ſich auf Formen mit au zurückführen laſſen, z. B. Räuber (Raub).

Schreibe mit äu: bräuen, Knäuel (Knaul), Räude, räudig, Säule, ſträuben, täuſchen, gräulich (von grau), bläuen (von blau, z. B. die Wäſche bläuen).

Schreibe mit eu: bleuen (ſchlagen mhd. bliuwen), deuchte (von dünken), Greuel, greulich (furchtbar mhd. griuwelich), leugnen, Leumund, verleumden, ſchneuzen. —

§ 12. ai und ei.

Schreibe mit ai: Bai, Hai, Hain (aus hagen zuſammengezogen), Kaiſer, Kai (Quai), Laie (latein. laicus = zum Volke gehörig), Lakai, Mai (latein. Majus), Maid (aus maget zuſammengezogen), Mais, Maiſche, maiſchen, Waid (Farbpflanze).

Schreibe mit ei: Eiche, eichen, Eichamt, Eichmaß, Getreide, Heide (der und die), Leiche, Leichnam, Meier, Weidmann, Weizen, abgeſeimt, dreiſt, Ereignis, geſcheit, Reiter.

Unterſcheide Laib (Brot) und Leib (Körper); Saite (eines Inſtruments) und Seite (z. B. linke Seite); Waiſe (elternlos) und Weiſe (Art, Melodie); Rain (Ackergrenze), rein (unbefleckt).

§ 13. Über die Anfangsbuchſtaben.

Mit großen Anfangsbuchſtaben ſchreibt man

1. Das erſte Wort eines Satzganzen, alſo

Digitized by Google

a) das erste Wort eines Abschnittes (in Gedichten gewöhnlich auch das erste Wort einer Verszeile);

b) das erste Wort nach einem Punkt, Frage und Ausrufungszeichen, wenn diese Zeichen einen Satz abschließen, und das erste Wort direkter Rede nach einem Kolon (§ 66, IV), z. B. Drauf spricht er: „Es ist euch gelungen".

Anm. Auf Frage- und Ausrufungszeichen folgt kein großer Anfangsbuchstabe, wenn das, was auf die Interpunktion folgt, mit dem Vorhergehenden zu einem Satzganzen verbunden ist, z. B. „Was wolltest du mit dem Dolche? sprich!" entgegnet ihm finster der Wüterich.

2. Alle wirklichen Hauptwörter.

3. Die übrigen Wortarten, wenn sie als Hauptwörter gebraucht werden; z. B. der Reiche, der Nächste, das Deutsche, das Neue, das Nichts, jedem das Seine, Lesen und Schreiben, das Wenn und das Aber, das Abc. Auch die Eigenschaftswörter in Verbindung mit etwas, viel, nichts, z. B. nichts Gutes, viel Schlechtes, etwas Neues.

4. Die Eigenschaftswörter und Ordnungszahlen, die mit dem Artikel hinter einem Eigennamen stehend gleichsam ein Teil des Eigennamens geworden sind, z. B. Friedrich der Große, Friedrich der Zweite.

5. Die Eigenschaftswörter und Fürwörter in Titeln, z. B. S. Majestät, das Königliche Zollamt, der Wirkliche Geheimrat.

6. Die Fürwörter, welche sich auf die angeredete Person beziehen, namentlich in Briefen.

7. Die von Personennamen abgeleiteten Eigenschaftswörter und die von Ortsnamen abgeleiteten Wörter auf er, z. B. die Grimmschen Märchen, der Kölner Dom, Nürnberger Bier.

Alle andern Wörtern werden mit kleinen Anfangsbuchstaben geschrieben; so insbesondere

1. Hauptwörter, wenn sie die Bedeutung anderer Wortarten annehmen und verwendet sind

a) als Präpositionen: angesichts, behufs, kraft, laut, mittels, seitens, statt, trotz, um — willen, von — wegen, infolge, zufolge.

b) als Bindewort: falls.

c) als unbestimmte Zahlwörter: ein bißchen, ein paar.

d) als Adverbien: anfangs, flugs, rings, dermaßen, teils, einesteils, anderenteils, meinerseits, morgens, abends, vormittags (aber des Morgens, des Abends usw., Sonntags, Montags usw.); überhaupt, unterwegs, heutzutage, beizeiten, bisweilen, einmal, bergauf, kopfüber.

e) in manchen Verbindungen: leid tun, weh tun; schuld, gram, feind sein, mir ist angst, wohl, wehe, not; das ist schade, ich bin willens; stattfinden, statthaben, wahrnehmen, teilnehmen, überhandnehmen, haushalten, achtgeben, preisgeben, zu statten kommen, in stand setzen, zu stande kommen, brach liegen; er hält haus, er nimmt teil, es wird mir zu teil. — Aber: er hat keinen Teil an mir, es findet eine gute Statt, er tut sich ein Leid an.

2. Die von Personennamen abgeleiteten Eigenschaftswörter, welche generelle Bedeutung haben, z. B. die lutherische Kirche, homerisches Gelächter. Auch die von Orts- und Volksnamen abgeleiteten Adjektive z. B. römisch, preußisch.

3. Alle Fürwörter und Zahlwörter (vergl. aber § 13, 4—6)

Digitized by Google

man, jemand, niemand, jeder, keiner, einer, der eine, der andere: etliche, einige, einzelne, manche, viele, alle, etwas, nichts, beide, drei; ebenso: die (alle) andern, das (alles) andere, die (alle) übrigen, das (alles) übrige, das meiste, der (das) nämliche, das erste, letzte, der nächste (erste) beste, ein jeglicher.

4. Eigenschaftswörter und Adverbien in Verbindungen wie: groß und klein, arm und reich, alt und jung, durch dick und dünn; am besten, vor allem, fürs erste, zum letzten, des weiteren, des kürzeren, aufs deutlichste, aufs artigste, im allgemeinen, im ganzen, im folgenden, im wesentlichen, ins blaue hinein, von neuem, vor kurzem, beizeit, bei weitem, im voraus, von vorne, ohne weiteres, um ein beträchtliches. Ebenso in Redensarten, wie: den kürzeren ziehen, zu gute halten (kommen), zum besten haben, eines besseren belehren.

§ 15. Zur Schreibung der Fremdwörter.

Zahlreiche, namentlich schon in älterer Zeit aus fremden Sprachen in das Deutsche aufgenommene Wörter haben allmählich ganz deutsche Form, Aussprache und Betonung angenommen und werden daher ganz so geschrieben, wie es den Regeln für die deutsche Rechtschreibung entspricht. Solche völlig eingebürgerte, nicht mehr als Fremdlinge angesehene Wörter nennt man Lehnwörter, z. B. Kaiser, Kammer, Kanzler, Kasse, Kellner, Klasse, Krone, Pferd, Pfirsich, Pinsel, Zelle, Zirkel; schreiben, segnen.

Dagegen haben viele andere, namentlich in späterer Zeit aus fremden Sprachen in das Deutsche aufgenommene Wörter ihre fremde Form, Aussprache oder Betonung beibehalten. Solche Wörter nennt man Fremdwörter.

Für die Schreibung der Fremdwörter lassen sich allgemein gültige Regeln nicht aufstellen. Die einen behalten ganz die Schreibung der fremden Sprache bei, z. B. Beefsteak, Chaussee, Feuilleton; andere werden halb nach deutscher, halb nach fremder Art geschrieben, z. B. Korps, Redakteur; bei manchen endlich schwankt die Schreibung, z. B. Büffet und Büfett. Im einzelnen wird auf das Wörterverzeichnis verwiesen.

1. Der K-Laut wird meist mit k, der Z-Laut mit z geschrieben.

a) Für c mit dem K-Laut schreibt man in geläufigen Fremdwörtern k, auch in solchen Wörtern, welche die lateinische Endung -um (Mehrzahl -a) oder die französische Endung -eur haben, z. B. Publikum, Adjektiva; Inspekteur, Kommandeur. Insbesondere schreibt man immer k in den zahlreichen Wörtern mit der Vorsilbe Ko- (Kol-, Kom-, Kon-, Kor-,) und in der Verbindung mit t, z. B. Konfession, korrigieren; Edikt, faktisch; Konjunktiv, Konfekt. Ferner schreibt man immer k in Wörtern griechischen Ursprungs, z. B. Akademie, Diakon, elektrisch, Protokoll, Syndikus.

Beibehalten wird dagegen c oft in solchen Fremdwörtern, die auch sonst undeutsche Lautbezeichnung bewahrt haben, z. B. Coiffeur, Directrice. Indessen ist hier der Gebrauch vielfach schwankend. In einigen ganz eingebürgerten Fremdwörtern dieser Art schreibt man k, z. B. Korps, Kompagnie (amtliche Schreibung im deutschen Heere), ferner Karton, Kolportage.

b) Für c mit dem Z-Laut schreibt man in allen geläufigen Fremdwörtern z, auch in solchen Wörtern, welche die lateinische Endung -um (Mehrzahl -a) haben, z. B. Medizin, Offizier, Parzelle, Porzellan, Prozeß; Partizipium; und in der Endung -zieren, z. B. exerzieren, musizieren.

Digitized by Google

Insbesondere muß der Z-Laut mit z geschrieben werden, in Wörtern, in denen ein ursprüngliches c mit dem K-Laut durch k zu bezeichnen ist, z. B. Konzert, Konzil, Kruzifix.

Das fremde tt bleibt vor betontem Selbstlaut, z. B. Patient, Quotient; Auktion, Nation; vor unbetontem e schreibt man meist zt, z. B. Grazie, Ingredenzien, Reagenzien neben der dem Lateinischen entsprechenden Schreibung Ingredientien, Reagentien; doch hinter k schreibt man tt, z. B. Aktien. In einigen griechischen Wörtern, die uns aus dem Lateinischen mit der Bezeichnung des ursprünglichen K-Lautes durch c überkommen sind, wird jetzt das c wie z gesprochen; es darf daher statt c auch z geschrieben werden, z. B. Diözese, Szene.

c) Statt cc mit dem K-Laut darf man überall kk, statt cc mit dem Laut von kz überall kz schreiben, z. B. Akkord, Akkusativ; Akzent, Akzise.

2. Die Gewohnheit, in deutschen Wörtern nach einem betonten kurzen Selbstlaut, und nur nach einem solchen, einen einfachen folgenden Mitlaut doppelt zu schreiben, hat auch in Fremdwörtern Änderungen der Schreibung veranlaßt.

a) Der Mitlaut zwischen einem kurzen Selbstlaut mit dem Hauptton und einem unbetonten Selbstlaut wird regelmäßig doppelt geschrieben, z. B. Baracke, Etappe, Gitarre, Kontrolle; dementsprechend tritt auch im Auslaut oft die Verdoppelung ein, z. B. Appell, Kadett; bigott, brünett und die zahlreichen Eigenschaftswörter auf -ell, wie generell.

b) Umgekehrt wird nach einem unbetonten Selbstlaut eine in der fremden Sprache übliche Verdoppelung oft aufgegeben, namentlich in den Ableitungen von französischen Wörtern auf -on, z. B. Barett, Perücke (beide Wörter werden im Französischen mit rr geschrieben), Pomade; Missionär, pensionieren.

3. Zwischen ſ und s unterscheidet man in Fremdwörtern im Allgemeinen nach denselben Regeln wie in deutschen Wörtern. In Zusammensetzungen richtet man sich nach der Abstammung, z. B. Diskurs, Mikroskop. Doch tritt für s im Auslaut des ersten Gliedes vor Selbstlauten in der Regel ſ ein, z. B. Episode, transitiv; dasselbe kann vor p und t geschehen, z. B. Transport neben Transport, distribuiren neben distribuiren.

Viele Fremdwörter können durch völlig gleichwertige gute deutsche Ausdrücke ersetzt werden: entbehrliche Fremdwörter soll man überhaupt vermeiden.

§ 16. Die Silbentrennung. (Vergl. Gramm. § 5.)

Beim langsamen Sprechen zerlegt sich jedes mehrsilbige Wort von selbst in seine Sprechsilben, z. B. Hau-be, Bil-dung. Wenn man ein mehrsilbiges Wort über zwei Zeilen verteilen muß, so teilt man dasselbe im allgemeinen nach seinen Sprechsilben, z. B. Lieb-lich-keit, Ge-walt-maß-re-gel. — Merke:

1. Wenn ein Konsonant im Auslaut steht, muß derselbe auf die erste Zeile gesetzt werden, z. B. Ver-eins-bank.

Zusammengesetzte Wörter zerlegt man bei der Trennung in ihre Bestandteile, auch wenn diese Teilung mit den Sprechsilben nicht zusammenfällt. Beispiele: dar-um, hin-aus, vor-aus, Be-ob-achtung, voll-enden, Inter-esse, Atmo-sphäre, Mikro-skop, Di-stichon, Dis-put, Dis-position.

Digitized by Google

2. Wenn ein Konsonant im Inlaut steht, muß derselbe auf die zweite Zeile gesetzt werden, z. B. pfle=gen, he=ben, kne=ten, lie=ben.

Die einfachen Konsonanten ch, sch, ph, th werden in der Schrift durch zwei und mehr Zeichen wiedergegeben; da sie aber nur einen Laut bezeichnen, so kommen sie stets auf die zweite Zeile zu stehen, z. B. la=chen, ha=schen, Telegra=phie, Ma=thilde.

3. Wenn mehrere Konsonanten im Inlaute stehen, so muß der letzte auf die zweite Zeile gesetzt werden, z. B. Wes=pe, put=zen, Füch=se, klop=fen, klin=gen, Erinnerun=gen, Schwer=ter, Was=ser, Karp=fen, kämp=fen, Städ=te, Gesand=te; ck wird in kk aufgelöst: bak=ken, Hak=ke.

x (= ks) und z (= ts) werden in der Schrift als einfache Konsonanten betrachtet und daher stets auf die zweite Zeile gesetzt (s. o. 2,), z. B. Ni=xe, Hit=ze, hei=zen.

Anm. Nur st bleibt immer ungetrennt, z. B. La=sten, be=ste, Schwe=ster, Fen=ster, För=ster, Klo=ster.

Über den Bindestrich s. Gramm. § 28, 4. Anm. 5.

Über den Apostroph s. Gramm. § 66 XI.

Digitized by Google

Alphabetisches Register

schwankender und unsicherer Fälle ꝛc.

Die ersten Nummern bezeichnen die Seiten, die zweiten die Paragraphen der Grammatik; die den Nummern angefügten kleineren Ziffern die Anmerkungen daselbst; 54, 26,$_2$ bedeutet: Seite 54, § 26, Anmerkung 2).

Abkürzungen.

Abs. = Absatz.
Akk. = Akkusativ.
ahd. = althochdeutsch.
Dat. = Dativ.
eig. = eigentlich.
frz. = französisch.
ital. = italienisch.
Konj. = Konjunktiv.
lat. = lateinisch.
mhd. = mittelhochdeutsch.
mlat. = mittellateinisch.
n. = nicht.
ob. = oder.
Pl. = Plural.
v. = von.
zuw. = zuweilen.

Aal der, Pl. Aale (mhd. âl).
Aar der, Pl. Aare (mhd. ar).
Aar die (Fluß i. d. Schweiz), Ahr die (Fluß in Rheinpreußen).
Aas das, Pl. Äser (mhd. âs).
abdingen, dingte ab, abgedungen, vgl. dingen, 89, 47,$_4$.
abends, des Abends.
Abenteuer das, Pl. Abenteuer (frz. aventure, mlat. adventura).
Ablaß der, Pl. Abläße.
abschlägig, eine a. Antwort.
abschläglich, e. a. Zahlung; a. antworten.
abschwören, Akk. (Dat.) 118, 55, I, D,$_1$.
abspenstig, (ahd. spanan, verlocken).
abstrakt.
Abt der, Pl. Äbte 72, 35,$_4$a; die Äbtissin.
acc. (gespr. akk.) s. akk.
acc. (gespr. aks.) s. aks.
Achse die (mhd. ahse, ahd. ahsa, lat. axis).
Achsel die (mhd. ahsel, ahd. ahsala, lat. axilla).
Acht die, ächten.
achthaben, achtgeben, in Acht nehmen.
acht, mit achten fahren.
ächzen v. ach.
ad(e)lig (eig. adelich, mhd. adel-lich).
Adelbert, gekürzt Albert, Albrecht (Adelglanz v. ahd. adal und peraht Pracht, Glanz).
Adelheid (v. adal und heit heiter, strahlend).
Admiral der, Pl. Admirale 72, 35,$_4$a.
Adolf (got. Name, lateinisiert Ataulfus, ulf ob. olf = Wolf).
Adresse die, adressieren.
Adverb(ium) das, Pl. Adverbien ob. Adverbia 75, 37,$_2$.
Advokat der, 72, 35,$_5$.
Affekt der, —s, Pl. —e; affektieren.
Aglei die, Pl. —en; auch Akelei.
Ägypten; die Ägypter.
Ahle die, (mhd. âle).
Ahn der (mhd. an Großvater): des, die Ahnen; die Ahne (mhd. ane Großmutter).
ahnden, rügen, strafen (mhd. anden).
ahnen (mhd. anen), es a. mir 116, 55, I, C, $_2$d.
Ähre die (ahd. das ahir, mhd. eher).
Akademie die, Pl. Akademien.

Digitized by Google

Akt der, die Akte, die Aktie, aktiv ꝛc.
Akzent, Akzise, Akkord, akkurat, Akkusativ; auch noch Accent, Accise, Accusativ.
Alarm der (frz. alarme, ital. all'arme zu den Waffen), davon Lärm; alarmieren.
Aleman der, des u. die Alemannen (ahd. alaman ganzer Mann, Held).
Alfanzerei die, Possenreißerei, Hinterlist.
Alfons (ahd. Adalfuns = nach Auszeichnung strebend).
Alkohol der, —s, Weingeist.
alle, 134, 55, III, A, 3, c; alle großen (od. große) Männer 88, 42,2; vor allem.
Allee die, Pl. —n.
allerorten.
allgemein, im allgemeinen.
Alliierte der, des u. die Alliierten.
allmählich, Verstärkung aus mählich (vgl. gemächlich) u. gebildet wie schmählich, 48, 21 u. 53, 25.
Almosen das, Pl. Almosen.
Alp der, Pl. —e, Krampf; die Alp, Pl. —en.
als, Kasusbestimmung 147, 56,1; 111, 55, I, A, 7.
Altar der, Pl. Altäre 72, 35,4.
vor alters, von altersher.
Amboß der (mhd. anebôz, z = ß), des Ambosses; die Ambosse.
Ammann der, schweizerisch für Amtmann; Pl. Ammänner u. Ammanne.
Amtmann der, Pl. Amtmänner 70, 34,5.
andere der, ein anderer, andere große Männer, anderer großen od. großer Männer 88, 42,1.
Anekdote die (gr. anek'doton).
anekeln, es e. mich an 110, 55, I, A; 4 b.
angehen, es g. mich an 110, 55, I, A; 4 b.
Angel die, Pl. —n.
angesichts, Präpos. Gen. 54, 26, a.
angst, mir ist a. 116, 55, I, C, d.
Anis der; des Anises.
Anker der, das A. (Weinmaß).
ankommen (Dat. u. Akk.) 118, 55, I, D, 2.
anliegen, um etwas, Dat. 115, 55, I, C, 2a.
anmaßen, ich maße mir kein Urteil an 117, 55, I, D, 3.
Anmut die (mhd. der anmuot = Begier zu etwas).
Anrecht an, s. Recht.
ansässig.
Anspruch an od. auf, Akk. 126, 55, I, E,3.
Anwalt der, Pl. Anwälte (wohl auch Anwalte) 78, 35,17.
anwandeln, es w. mich an 110, 55, I, A, 4 b.
Apostroph der, Pl. —e.
April der, des —s od. des April.
Architekt der, des u. die —en.
Ärgernis das (was Anstoß erregt); die Ärgernis (= Ärger).
Argwohn der (mhd. arcwân).
Armbrust die, Pl. Armbrüste.
Ärmel der (mhd. ermel).
Armut die.
Arrak der (Arak) (arab. al rack).
Arsenik der, —s.
äsen, Äsung, das Fressen des Wildes (eig. äßen ꝛc. vgl. ätzen).
Aspekten die (Pl.), Planetenstellung.
Assekuranz die.
As das, Asses, Pl. Asse (frz.-lat. as).
Atem od. Odem der (mhd. âtem.), atmen, atemlos.
Atlas der, des Atlasses, Pl. Atlasse (für Kartensammlung auch der Plural Atlanten).
ätzen (atzen), zu fressen geben; die Atzung (Äzung).
auf 124 u. 125, 55, I, E,2 u. 3; auf das verbindlichste, aufs artigste.
aufdrängen sich oder durchdringen 115, 55, I, C,2b.
aufkündigen, einem den Dienst, die Wohnung a.
Aug(e)nbraue die (mhd. ouchrâ), Augenlid das (mhd. lit Deckel).
Ausbund der, Pl. Ausbunde.
ausgenommen.
ausgiebig.
ausmerzen.
ausroden od. ausreuten (Pflanzen mit der Wurzel); ausrotten (gänzlich vertilgen).

Digitized by Google

außer, Präp. Dat. 86, 17, B.
Äußere das, sein Äußeres, ein angenehmes Äußere 83, 42,6.
Axt die, Pl. Axte (mhd. ackes, ahd. ahhus od. achus, lat. ascia aus acsia v. acies Schärfe, Schneide).

Backe die; der (Kinn)backen.
backen, buk od. backte, gebacken; du backst, er backt (auch noch bäckst, bäckt) 88, 47,2.
Bagger der; baggern.
Bai die, Pl. —en.
Bayer der; des, die Bayern; im Sg. auch dem, den Bayer 72, 35, II, c.
Bayern, bayrisch.
Bajonet das, Pl. —e.
Bälgen- od. Bälge-, eig. Balgtreter.
Band der (Buch), Pl. Bände; das Band, Pl. die Bande des Bluts 2c.; die Bänder von Seide 2c.; die Bande (Räuber), Pl. die Banden 23, 12, III,2a.
bange, mir ist, ich bin b.; bänger oder banger 84, 44,2.
bangen, es b. mir 116, 55, I, C,2d.
Bank die, Pl. Bänke und Banken.
Bankerott od. Bankrott der, Pl. —e.
bar, barfuß, barhaupt.
Barschaft die.
Bär der; des, die Bären.
Barbar der; des, die —en.
Barbier der, barbieren.
Barchent der, Zeug.
Barett das, Pl. —e.
barok, schief, wunderlich (frz. baroque).
Barometer das (der) 25,, 12, V.
Baron der, Pl. —e, Freiherr 72, 35, III,4.
Barsch der, Pl. Barsche und Bärsche 73, 35, III,7.
Bart der, Pl. Bärte; die Barte des Fisches, des Beiles, Pl. Barten.
Bau der, Pl. Baue (der Dachse 2c.), sonst oft Bauten von dem Sg. die Baute.
Bauer der (Landmann), des, dem, den Bauern od. des Bauers, dem, den Bauer, Pl. —n; in Zusammensetzungen (Erbauer, Maschinenbauer 2c.) nur des Bauers, die Bauer; ebenso das (seltener der) Bauer (Käfig) 21, 11, III,2a.
Beamte der, ein Beamter, (d. i. Beamteter), Pl. ohne Bestimmwort Beamte, mit dem Artikel die Beamten 83, 42,6.
bedeuten, einem eine Sache; auch mit dem Akk. der Person, einen bedeuten etwas zu tun.
Bediente der, ein Bedienter (d. i. Bedienteter) vgl. Beamter 83,42,6.
bedingen, bedingte od. bedang, bedungen; ursprünglich nur dingte, gedingt 89, 47,4.
Beere die (mhd. ber).
Beet das, Pl. —e (mhd. bette = Bette u. Beet).
befehlen, befahl (befohl), beföhle (befähle); befohlen, befiehlst, befiehlt; — ebenso: empfehlen.
befleißen sich, od. befleißigen 112, 55, I, B,1 b.
begegnen Dat, 115, 55, 1, C,2 a; vorwiegend jetzt mit sein konjugiert (man ist einem irgendwo begegnet; dagegen: man hat einem freundlich begegnet) 91, 50,3b.
beginnen, begann; begänne 87, 47, IIa.
beharren auf, Dat. 124, 55, I, E3.
behufs, Präp. Gen. 54, 26a.
behilflich od. behülflich.
beide, die beiden 80, 41, A2; beides.
beißen einen (od. einem) in die Hand, biß, gebissen.
beizeiten.
bejahen (üblich statt bejaen).
beklemmen beklemmte beklemmt, Adj. beklommen, von einem älteren beklimmen.
bekommen, einem gut b. 115, 55, I, C,2a.
Bekümmernis die (selten das).
beredsam, Beredsamkeit die; beredt.
Bereich der (das).
bergen, barg bürge (bärge); geborgen; birgst, birgt; birg!
Bernhard (statt Bernhart, von der Bär und hart stark).
bersten barst (od. borst) geborsten; Konj. bärste od. börste; statt du birstest, er birst gewöhnlich

Digitized by Google

berstest, berstet 87, 47, IIb; 90, 48,4.
Berta (eig. Berchta, ahd. Perahta, mhd. Berhta, die Glänzende, Leuchtende).
Bertold (mhd. Berhtold d. i. Berhtwald, der glänzend waltet).
beruhen auf, Dat. 124, 55, I, E2.
bescheren bescherte beschert 87, 47,2c.
besser; mir ist b. 117, 55, I, C,2d; eines bessern belehren.
bestehen auf, Dat. 124, 55, I, E,3.
Bete die (rote Rübe) Pl. —n (lat. beta).
betreffend, Part. mit passivischer statt aktivischer Bedeutung (der betreffende Gegenstand); vgl. betroffen 138, 55, III, C,4.
betreffs, Präp. Gen, 54, 26a.
betrügen (mhd. betriegen) 87, 47, IV, b.
Bett das, Pl. Betten 75, 37,c.
Bettuch das (Betttuch).
bewandt, die Bewandtnis.
bewegen, bewegte u. bewog.
bewillkommen, die Bewillkommung.
bewußt; ich bin mir dessen b.; das Bewußtsein.
bezahlen, Dat. od. Akk. 118, 55, I, D4.
bezeigen = darlegen (Dankbarkeit, Verehrung 2c.); bezeugen = bestätigen, bekräftigen (eine Aussage); ebenso Bezeigung (Ehren-, Gunst-, Freudenbezeigung 2c.) und Bezeugung der Wahrheit.
bezichten, bezichtigen = zeihen (mhd. beziehen) 113, 55, I, B,1 e.
bezüglich, Präp. Gen.
Biber der, Pl. Biber (mhd. biber).
bieder (mhd. biderbe bider).
Billet das, Pl. —te (frz.).
Bimsstein der (mhd. bimz, lat. pumex).
binnen, Präp. Dat. 36, 17, II, B.
birschen, mit Spürhunden jagen.
bis, Präp. Akk.
Bischof der, Pl. Bischöfe 72, 35, III,4a.
Bistum das, Pl. Bistümer.
Biß der, der Bissen, ein bißchen.
Bivouac das (vom niederd. biwake)
Bläße die, 1. bleiche Farbe; 2. weißer Stirnfleck (auch Blesse, mhd. blasse); der od. die Bläße = Pferd, Kuh 2c. mit solchem Flecke; das Bläßhuhn.
blaß, bläßer od. blasser 85, 44,2.
Blatter die, Pl. Blattern (mhd. blâtere, Blase und Blatter).
ins blaue hinein.
bläuen (blau machen).
blecken = blicken lassen, die Zähne b.
bleichen, blich (bleich(e)te) geblichen, gebleich(e)t; er- u. verbleicht; er- u. verblichen (gestorben).
bleuen, schlagen (mhd. bliuwen).
blöcken.
blockieren (frz. bloquer, v. Block).
bloß (mhd. blôz, z = ß); die Blöße.
blühen (mhd. blüejen; der Hauchlaut j später in h übergegangen).
Blutegel der.
Blüte die (mhd. bluot, Pl. blüete).
Boden der, Pl. Böden 73, 35, III,7
Bogen der, Pl. Bogen od. Bögen 73, 35, III,7.
Boot das, Pl. Boote u. Böte 74, 37a.
Bord der, Rand des Schiffes, Ufer 2c.
Bort der (das), Brett, Pl. Borte od. Börter 71, 35 I,2.
Borte od. Borde die Randeinfassung, Besatz.
Bösewicht der, Pl. Bösewichte oder Bösewichter 71, 35 I,2.
Bosheit die.
Bottich der; der Böttcher.
Branntwein der.
Brassen der, Fisch (früher Brachse).
brassen (die Segel); die Brasse, Seil.
braten briet gebraten, Konj. briete, 88, 47, VII a; Präs. du brätst, er brät.
Bräutigam der, Pl. Bräutigame (mhd. briut-e-gome, ahd. briut-i-gomo, Brautmann, gomo desselben Ursprungs wie lat. homo) 65, 33,2.
Brennessel (bei Trennung: Brennnessel).
Brett das, Pl. Bretter (mhd. bret).

Digitized by Google

Brigg die, Pl. Briggen od. Briggs, 2mastiges Schiff (engl. brig).
Brite der, britisch, Britannien.
Brombeere die (mhd. brâmber, der brâme Dornstrauch) 65, 33,6.
Brosam der u. das, Pl. —e; die Brosame, Pl. —n.
Brosche die (frz. broche Spieß, Dorn), Nadel.
broschieren; die Broschüre.
Brot das, Pl. Brote und Brôte (mhd. brôt) 74, 37 a.
brüten über (einem Plan).
Buchsbaum der; die Büchse.
Buchstab(e) der; des Buchstaben od. Buchstabens (mhd. buochstap, des — stabes; od. der — stabe, des — staben, eig. das mit einer Rune bezeichnete Stück eines Buchenzweiges) 72, 35, III, b.
Buckel der (Rücken); die B. (Schildbeschlag).
bugsieren.
Bugspriet das.
Bühel od. Bühl der, Hügel.
Bund der, Pl. Bünde (Bündnisse); das Bund (Heu ꝛc.), Pl. Bunde 23, 12, III,2 a.
Bündel, der od. das 22, 12, III,3.
Bursch der, —en, Pl. —e; od. der Bursche, —n, Pl. —n.
Butte die, Pl. —n; auch der Butt, —es, Pl. —e, Fisch (v. niederdeutsch, butt = stumpf).
Butte die, Gefäß zum Tragen (vgl. Hagebutte); die Bütte, größeres Gefäß zum Stehen (mhd. beides büte od. bütte).

Cäcilie.
Charakter der; Pl. Charaktere.
Chaussee die, Pl. —en.
Cherub der, Pl. Cherubim.
Chirurg der; des, die Chirurgen.
Cholera die.
Chor der, Personen; das oder der Chor, Raum; Pl. Chöre 72, 35, III,4 b.
Choral der, Pl. Choräle 72, 35, III,4 b.
Christoph.
Christus, Dekl. 76, 38,5.
Chronik die, Chronologie, Pl. —en.
Comptoir das, od. Kontor, Pl. —e.

---

da und dar 40, 18, II, b.
Dachs der, Pl. Dachse 73, 35, III,9.
Damast der, —s, Pl. —e 72, 35,5a.
Dämon der, —s, Pl. —en 73, 35,6.
Dambrett das, Damspiel (v. Dame).
Damhirsch der, Damwild ꝛc. (mhd. tâm v. lat. dama).
darein und darin 33, 16,2.
bauern, es d. mich 110, 55, I, A, 4 b.
Daumen der (früher Daume) 71, 35, I 3 b.
Daune od. Dune die; Pl. —en.
Deichsel die, Pl. Deichseln.
deinesgleichen (gleich als subst. Adj. dekliniert), deinethalben, -wegen, (aus deinethalben ꝛc., und dieses entstanden aus deinen halben, deinen wegen, Dat. Pl.) 80. 40, VI.
Demut die (mhd. diemuot, diu od. deo Diener); demütig.
Denkmal das, Pl. Denkmäler (zuw. Denkmale) 76, 37 c.
derart; dermaßen (aus der, Gen. Pl. und maßen, Dat. Pl.).
dero 77, 40, I,5
deshalb, deswegen, desgleichen, desungeachtet.
deutsch (von ahd. diot, mhd. diet Volk; ahd. diutisc dem Volke eigen); wir Deutschen 83, 42, B.,8.
Dialog der, Pl. Dialoge 72, 35, III,4 b.
Diamant der; des u. die —en 72, 35,5.
Dickicht das, Pl. Dickichte.
Dienstag der, Tag des Ziu.
dies (mhd. diz, ditze); diesmal.

Digitized by Google

dieser u. jener 28, 14, III; 78, 40, III,3.
diesseit, Präp. diesseits (Adverb), des Diesseits.
Dietrich (Volksfürst, v. diet u. rîch Herrscher, Fürst).
dingen; dung, dang od. dingte, gedungen; ursprünglich nur dingte gedingt 89, 47,4.
Diphthong der, Pl. Diphthonge.
Distel die, Pl. Disteln (mhd. distel).
Doktor der, des —s, Pl. —en 73, 35, III,6.
Dogge die, Pl. —n (engl. dog).
Dolmetsch der, gewöhnlich Dolmetscher.
Donnerstag (Tag des Donar, des Donnergottes); Donnerstags.
Dorn der, Pl. Dornen (daneben Dörner, z. B. Leichdörner) 71, 85, I,2.
dornig od. dornicht.
Dorsch der, Pl. Dorsche.
Draht der (mhd. drât).
Drama das, Pl. Dramen 75, 37,2.
Drangsal die, Pl. Drangsale 73, 36 a.
dräuen.
dreißig (üblich statt dreizig, schon mhd. drîzec, z = ß) 31, 15.
dreschen, drasch od. drosch, gedroschen; drischest, drischt; Konj. dräsche od. drösche (auch drüsche) 87, 47, II b.
Drillich od. Drilch der, Pl. —e Gewebe aus dreifachen Fäden.
Drohne die.
dröhnen.
Drost der (Landvogt), des u. die —en.
Druck der, Pl. Drucke (Eindrücke) 73, 35,7.
dumm, dümmer od. dummer 85, 44,2.
dünken deuchte gedeucht 86, 46 c; es d. mich od. mir; 118, 55, I, D, 5.
Durchlaucht die, Pl. —en.
dürfen 86, 46 b; habe dürfen oder gedurft 92, 50,4.
dürsten, es d. mich, ich dürste 110, 55, I, A,4 a.
Dutzend das, Pl. —e.
duzen, mit du anreden, der Duzbruder.

ebenso.
Echo das, —s, Pl. Echos 70, 34 a,1.
echt; die Echtheit.
Edelmann der, Pl. Edelleute 70, 34 a,5.
Efeu der, ob. Eppich (lat. apium, ahd. ephi, mhd. ephich).
Effekt der, Pl. —e (Wirkungen), Effekten (Besitz).
Egge die.
eichen, Gewichte und Maße nach der Normalbestimmung einrichten.
eigen, Adj.; eigenes Adv.; eigentlich.
eilen, er ist fort geeilt, hat sehr geeilt 91, 50,3.
ein, der eine 80, 41; von ein und demselben 2c. 78, 40, II,1.
einbilden sich, ich bilde mir ein 117, 55, I, C,2 c.
einige gute Männer, einiger guten ob. guter M. 83, 42, B, 2,1.
einkehren in einem ob. einen Gasthof.
einmal; das einemal.
einschließlich, mit d. Gen.
einzig, der einzige (n. einzigste) 85, 44,4.
ekeln, es e. mir; es e. mich an 116, 55, I, C,2 d.
Elen das, Elentier; Pl. Elentiere, die Elenshaut.
Elefant der (vgl. Elfenbein); des u. die —en 72, 85, III,5a.
elf früher eilf, ahd. einlif).
Elf der (Nachtgeist, Alp), des Elfs, Pl. Elfe; die Elfe, Pl. — (auch Elfin, Pl. —nen).
Elfenbein das.
Ellbogen u. Ellenbogen, der.
Ellipse die; elliptisch.
Elsaß das (der), des Elsaß ob. Elsasses) 145, 55, III, G, f.
Eltern die (nur Pl.).
empfangen, empfing 88, 47 VIIb.
empfehlen; empfiehlst, empfiehlt; Konj. empföhle 87, 47, II, b.
Enterich der.
Entgelt das; unentgeltlich.
entgelten, man läßt es einen e.
entlang, Akk. (selten Gen. ob. Dat.).
erbarmen, es e. mich 118, 55, I, B, 1, c.

Digitized by Google

Erbe der (Person); das E. (Sache); erblich.
erbleichen, erblich (starb) erblichen; erbleichte (ward blaß) erbleicht 89, 47/8.
erbosen, erbost.
ereignen; das Ereignis.
ergiebig.
ergötzen (eig. ergetzen).
erhaben über, Akk. 126, 55, I, E,5.
erholen, ich erhole mich Rats bei einem.
Erkenntnis die (Einsicht), das E. (richterliches Urteil).
Erker der (vorspringender Ausbau).
erklecklich — ausreichend (mhd. klecken, genügen, aushelfen).
erlöschen, erlischest erlischt (ehemals erleschen) 90, 48,4.
Ernte die.
erschrecken, intr. erschrak erschrocken; du erschrickst, er erschrickt; tr. erschreckte erschreckt, du erschreckst, er erschreckt 88, 47/8; 90, 48,4.
erst, fürs erste, am ersten.
erwägen, s. wägen.
erwidern, Erwiderung.
Espe die.
essen, du issest u. ißt, er ißt.
Estrich der u. das, Zimmerboden mit Steinplatten.
etwas Gutes, Neues, Schlechtes; in etwas = einigermaßen.
euresgleichen; euretwegen s. deinetwegen.
Ew. od. Euer 77, 40, I,5.
expedieren (weitersenden, abfertigen).
explizieren (auseinandersetzen).

Faden der, Pl. Fäden (als Maß Faden).
fahnden, zu fangen suchen.
Fähnrich der (v. niederl. vendrig) und Fähndrich.
Fährde die, Gefahr.
Fähre die, Fährmann der.
Fährte die, Wildspur.
falten faltete gefaltet (zuw. gefalten, mhd. valden vielt gevalden) 88, 47 VII. a, u. Anm. 2.
fangen (fahen) fing (od. fieng) 88, 47, VII. b.
Farre der; des, die —n (Ochse).
Farnkraut das.
Färse die, junge Kuh (vergl. Farre).
Fasan der, Pl. Fasane (auch des u. die Fasanen, gr.-lat. phasianus).
Faser die, Pl. —n.
fassen faßte gefaßt; du fassest, er faßt.
Fasten die (Pl.; im Sg. die Faste).
Fastnacht die (eig. Fasnacht von fasen, schwärmen; der Fasching desselben Ursprungs).
faulenzen; der Faulenzer.
Faxen, Possen.
fechten focht gefochten; du fichst, er ficht (weniger gut fechtest); Imperat. ficht; Konj. föchte 87, 47, IIc, u. 92, 48,1.
Fee die, Pl. Feen.
Fehde die; befehden (mhd. vêde v. vêhen hassen, verfolgen; ahd. fîên, davon fiant Feind, also altes Part. Präs.).
feind, ist mir f.
Feldscherer der, Wundarzt beim Heer.
Feldspat der (mhd. spât).
Fels der, Pl. Felsen; gewöhnlicher der Felsen, des —s; Pl. Felsen 72, 35, III, b.
Feme die, das Femgericht, verfemen (mhd. veme Strafe).
Fernrohr das, Pl. Fernrohre (n. Fernröhre) 75, 37, a.
Ferse die, am Fuß; Pl. —n.
Fiber die (Muskel), lat. fibra; das Fieber (Krankheit, lat. febris).
Fiedel die; fiedeln (mhd. videle, videlen).
Finke ob. Fink der; des u. die —en.
Fiord der, Pl. Fiorde.
firn, vorjährig, alt; der Firn, der seit Jahren liegen gebliebene Schnee auf Bergen; Firnewein, alter Wein.
Firnis der, Pl. Firnisse (frz. vernis).
First der, Pl. —en, Längenkante des Daches.
Fittich der, Pl. —e (mhd. vitech, ahd. fettah).
fix ahd. fizes gewandt, tüchtig, davon der Fixfax.

Digitized by Google

fix (lat fixus) fest; Fixstern; fixe Idee 2c.
Flagge die.
Flaum der; die Flaumfeder.
Flaus der, dickwolliger Rock.
Flechse die (Sehne).
flechten, du flichtst, er flicht; Imperat. flicht; Konj. flöchte 87, 47, II c. 1. Fleck der (das), Pl. Flecke (Stück eines Ganzen z. B. den rechten Fleck treffen, vom Fleck kommen); 2. der Flecken (od. Fleck), Pl. Flecken (andersfarbige Stelle, z. B. Öl-, Rostflecken 2c.); 3. der Flecken (städtisches Dorf).
Fleet das; Pl. Fleets, schiffbarer Kanal (Hamburg).
Fliese die, Steinplatte.
Fließ das, (Bach).
Flosse die, Pl. —n; Floßfeder.
Floß das (der), Pl. Flöße; flößen.
Flöz das, Pl. Flöze, breites Steinlager im Bergbau.
flügge (mhd. vlücke); flugs.
Flur die, Pl. Fluren; schwankend die u. der (Haus)flur.
Flut die, Pl. —en, (mhd. vluot); fluten.
Fohlen od. Füllen das (mhd. vol u. vül).
Föhn der, Pl. Föhne (lat. Favonius).
Föhrde die.
Föhre die (mhd. vorhe, bayrisch die Forchen).
folgen, ist u. hat gefolgt 91, 50,6b.
fordern (n. fodern).
Forst der (auch die), —es, Pl. Forste(n).
Fossil das, Pl. Fossilien 75, 37,2.
fragen fragte gefragt; du fragst, er fragt; Konj. fragte, 89, 47,4; 90, 48,2.
Franse die, Faden- od. Troddelsaum.
freigebig.
Freitag (Tag der Freia, der Gemahlin Wodans).
freuen, es f. mich 110, 55, I, A,4b.
Frevel der; freveln; der Frevler.
Friede od. Frieden der, —ens, dem u. den —n (früher stark des Friedes 2c.).
Friedrich (=Friedensfürst).
frieren, es f. mich, ich friere 110, 55, I, A,4 a.
Es friert mich an die Glieder. Rückert. (Der Frost bringt auf die Glieder ein.) Gewöhnlich, obwohl eigentlich unrichtig, sagt man: es friert mich an den Händen; intr. nur: ich friere an den H.
Fries der, Wollenstoff; Wandverzierung.
Friese der, Friesland.
Frieseln die (Hautkrankheit).
Frone die, Pl. Fronen (mhd. vrône), Herrendienst durch Handarbeit.
fronen, Herrendienst leisten; in bildlichem Sinne fröhnen (mhd. vroenen).
Fronleichnam der (mhd. frônlîcham = der heilige d. h. Christi Leichnam).
fromm, frömmer und frommer 85,44,2.
frommen, nützen; was f. es mir.
frösteln, es f. mich 110, 55, I, A, 4 a.
Füllsel das 46, 20,2 g.
Fund der, Pl. Funde (Fünde) 73 35, III,7.
funfzehn od. fünfzehn (mhd. vunfzehen).
funfzig od. fünfzig (vünfzec).
Funke od. Funken der 72, 35, III b.
für 36, 17, C; Schritt für Schritt.
Furt die, Pl. Furten 73, 36.
Fuß der, Pl. Füße; als Maßbestimmung Fuß(e) 73, 35. III,7.
fußen auf, Dat. od. Akk.
Fußstapfe (Fußstapfe) der; des, die —n.

Galeere die (frz. galère, ital. galera).
Galerie die.
Galopp der; galoppieren (verwandt mit gelaufen; mhd. galopieren, got. gahláupan d. i. ge-laufen).
Galosche die (Kalosche) } nach dem
Gamasche die (Kamasche) } ministeriellen Regelbuch.
gäng und gäbe (mhd. genge gangbar, gaebe genehm).
ganz, im ganzen; ein schönes Ganze (od. Ganzes) 83, 42,6.
gären (mhd. gërn) gor gegoren, in bildlicher Bedeutung gärte gegärt 87, 47, II, c.
Gas das, Gases, Pl. Gase.

Digitized by Google

Gastmahl das, Pl. —e u. —mähler.
Gau der, —es, Pl. —e u. —en.
Gaumen der (zuw. der Gaum), des Gaumens, Pl. Gaumen.
gebaren sich (mhd. gebâren).
Gebärde die (mhd. gebaerde).
gebären, gebierst, gebiert; gebar, geboren.
geben, gibst gibt.
Gebühr die, gebühren.
Geck der; des u. die Gecken 72, 35. II b.
Gedanke der, des Gedankens 72, 35, III b
Geest die; Geestland.
Gehalt der od. das 24, 12, III/2 a.
geheim; im geheimen, insgeheim; geheim halten.
Geheimrat ein, der Geheim(e)rat.
gehen, ging 88, 47, VII b.
Gehilfe od. Gehülfe, der, des —en.
Geisel der —s, Pl. Geisel od. Geiseln. Leibbürge (mhd. der u. das gîsel).
Geiß die, Pl. —en, Ziege, mhd. geiz, z = ß.
Geißel die, Pl. —n, Peitsche (eig. Geisel (mhd. geisel).
geißeln (eig. geiseln, mhd. geiseln).
Gelehrte der, ein Gelehrter 83, 42/6.
gelten galt gegolten; du gilst, er gilt; Konj. gälte od. gölte 87, 47, II b; mit dem Dat. od. Akk. 119, 55, I, D/6.
gelüsten, es g. mich 110, 55, I, A/4 a.
gemächlich 48, 21, B, II, e.
Gemahl der, die Gemahlin (mhd. der gemahel, die gemahele).
Gemüt das (mhd. gemüete), Pl. —er.
Gendarm (Gensdarm) der; des, die —en.
General der, Pl. Generale 72, 35, III/4.
Genie das, Pl. Genies 70, 34 a/1.
Genueser der, Pl. Genueser.
gerade, geradeswegs, fünf gerade sein lassen.
aufs geratewohl.
gereuen, es g. mich 110, 55, I, A/4 b.
Gerhard (speerfest, tapfer).
gern, eig. gerne (mhd. gerne, ahd. gerno).
Gertrud (Speerjungfrau).
gesamt.
gesandt, Gesandtschaft die.
Gesandte der, ein Gesandter 83, 42/6.
gescheit (mhd. geschîde).
geschweige(n), Gen. 112, 55, I, B/1.
Geschwulst die, Pl. Geschwülste.
Geselle der, od. Gesell 72, 35, II b.
Gesicht das, Pl. Gesichte u. Gesichter 75, 37 c.
Gespan der, —es, Pl. —e, ungarischer Bezirksvorsteher; das Gespann.
Gespinst das.
Gesumse das; Gesumme das; —s.
gesund, gesünder od. gesunder 85, 44/2.
getrauen, ich g. mir od. mich 120, 55, I, D/7.
Getreide das.
gewahr (mhd. gewar); gewahren.
Gewahrsam der (mhd. gewarsam vorsichtig).
gewandt, Gewandtheit.
Gewinn (od. Gewinst) der.
gewinnen gewänne oder gewönne 87, 47, II a.
gewiß, gewisse (mhd. gewis gewisse).
gewohnt, Adj. (mhd. gewon); gewöhnt, Part.
Gift die; Mitgift, Pl. —en.
Gift das, Pl. Gifte.
Gips der, Gipses (mhd. gips, lat. gypsum), gipsen.
glatt, glätter od. glatter 85, 44/2.
gleichwohl.
gleisen, heucheln (früher gleichsen, mhd. glîhsen); der Gleisner.
gleißen, glänzen (mhd. glîzen, z = ß).
gleiten, glitt (gleitete); geglitten (gegleitet) 87, 47, V a.
glimmen glomm geglommen, oder glimmte geglimmt; Konj. glömme od. glimmte 88, 47/3.
Gliedmaßen Pl. (früher das Gliedmaß, Pl. Gliedmaße).
Glut die.
gottlob.
gram, er ist mir g.
Grammatik die, Pl. —en.
gräßlich (mhd. graz, z = ß).
Grat der, Grates, Pl. Grate, scharfer Rand; davon die Geräte.
gratulieren, Dat. 115, 55, I, C/2 a.
grauen, es g. m. 116, 55, I, C/2 d.

Digitized by Google

Graus der, Grausen; der Grauß (Steinschutt) niederdeutsch Gruß, verwandt Grütze.
gräulich (von grau).
Grenze die; grenzen.
Gretchen, Grete.
Greuel der, greulich.
Grieß der (mhd. griez, z = ß).
Gros das, 12 Dutzend, Gen. Grosses.
groß, größte (statt größeste).
Grummet (Grumt) das (Grün-Mahd), Nachschur des Grases.
gültig (giltig, mhd. gültec).
Gustav (Kriegsstab, eig. Gustaf).
gut besser beste 85, 44,6; ein mäßiges Gute 88, 42,6.
gütlich, sich od. einem g. tun.
Gymnasium das, Pl. Gymnasien 75, 37,2.

Haar das (mhd. hâr); Härchen.
Häcksel das; der Häckerling 46, 20,2 g.
Hag der, Gebüsch zur Umfriedigung; die Hagebuche, Hagebutte.
Hagestolz der, —en, Pl. Hagestolze.
Hai der, —es, Pl. Haie, Haifisch.
Hain der, Lustwald.
halber (eig. halben von dem Subst. die Halbe d. i. Seite), Präp. Gen. 35, 17, II a.
Halfter die, Pl. Halftern.
Halm der, Pl. Halme.
halten, hältst hält 90, 48,1.
Hammel der, Pl. Hammel (od. Hämmel).
Hammer der, Pl. Hämmer 73, 35,7.
Hand die, Pl. Hände, daneben abhanden, zu Handen (auch zuhanden) kommen (alter Dat. Pl.).
handvoll.
hangen, hing (auch hieng) 88, 47, VII b.
Hannover; hannoversch (hannöverisch).
hantieren; die Hantierung.
Hartwig [kühn im Kampf].
hauen, hieb, gehauen 88, 47, VII a.
Haufe od. Haufen der 72, 35, III b.
Haupt das, Pl. Häupter.
haushalten, er h. haus.
Hausrat der [mhd. hûsrât].
Havaneser der.
heben hob gehoben [früher hub gehaben, davon noch das Adj. erhaben].
Hebe die, Werg.
Hedwig (siegreich kämpfend, von Hadu, dem blinden Gotte des Kriegsglücks, und wic Kampf).
Heer das (ahd. hari, mhd. her).
Hefe die (v. heben).
hehlen (mhd. heln, ahd. helan).
hehr, erhaben (mhd. hêr, Komparativ hêrre Herr).
Heide der; die Heide.
heiklig = wählerisch, schwierig.
Heimat die (mhd. heimuot, heimôte ꝛc.)
Heinrich (von Heimrich, ahd. heim Haus und rîch Herr).
Heirat die; heiraten (mhd. hîrât; hîrâten).
heiß, mir ist, ich bin h.
heißen hieß geheißen 88, 47, VII a; Kasus 119, 55, I, D,9.
helfen half geholfen; Konj. hülfe od. hälfe 91, 49,1; Dat. 119, 55, I. D,10.
Hellebarde (Hellebarte) die (aus Helm und Barte d. i. Beil zum Durchhauen des Helmes).
Hemd das, Pl. Hemden 75, 37.
herab und hinab, herauf u. hinauf, herein und hinein ꝛc. 33, 16,2.
Herberge, die.
Herd der, Pl. Herde.
Herde die, Pl. Herden.
Hering der, Pl. —e (mhd. hering).
Hermann (Heer-Mann).
Herold der, (v. ahd. hariwalto Heerwalt, Heerbeamter).
Herr der, des Herrn und die Herren, (Herrn), s. hehr.
herrlich; Herrschaft (mhd. hêrlich hêrschaft s. hehr).
herrschen (mhd. hêrschen herschen).
Herrscher der (mhd. hêrscher, herscher).
herum u. umher 33, 16,2.
herunter und hinunter 33, 16.
Herzog der, Pl. Herzoge od. Herzöge 73, 35, III,7.
heuer; heute; heutzutage 33, 16.
hienieden oder hienieden.
Hifthorn das (Hift = Stoß ins Jagdhorn).

Digitized by Google

hinsichtlich, Gen.
Hirse die (häufig der), Getreide.
Hirte od. Hirt der, die Hirten.
hissen (Rahe —n, Boote).
Hochmut der (mhd. hôchmuot).
Höcker der, Buckel; der Höker, Verkäufer.
höckericht od. höckerig 46, 20,2 k.
Hoffart die (aus Hochfahrt, mhd. hôchvart, hôvart, hoffart).
hoffärtig (mhd. hôchvertec).
Hofmann der, Pl. Hofleute 70, 34,5.
Hoherpriester ein, der Hohepriester 62, 30, A.
holpericht od. holperig 46, 20,2 k.
Holunder der, od. Holder.
hören, habe gehört od. hören 92, 50,4.
Hornis die, Pl. Hornisse, auch Hornissen [mhd. der hornuz, z = ß].
Hospital das, Pl. Hospitäler 75, 37,1.
Huf der, Pl. Hufe; die Hufe, Pl. Hufen [Land, 30 Morgen].
Hilfe die [od. Hülfe, mhd. helfe u. hilfe].
Hülse die, wie Hülle v. hehlen.
hundert; Hunderte von; hundert-einundzwanzig 2c. 31, 15,2.
Hüne der, Riese; Hünengrab.
hungern, es h. mich 110, 55, I, A,4 a.
Husar der; des, die —en.
Hut der (Kopfbedeckung); die Hut (Bewachung) 24, 12, III,2 a.
Hymnus der od. Hymne die, Pl. Hymnen.
Hyazinthe die.

Idee die, Pl. Idee(e)n.
Idylle die, Pl. —n; od. das Idyll, —[e]s, Pl. —e [eig. Bildchen].
ihresgleichen, ihretwegen s. meinesgleichen 2c.
Iltis der, Iltisses, Pl. Iltisse.
indes od. indessen.
Individuum das, Pl. —duen 75, 37,2.
infolge [wie zufolge].
Ingwer der.
inne haben od. werden; ein- oder innehalten.
insbesondere od. im besondern; insgeheim, ingeheim od. im geheimen; insgemein; insgesamt; inskünftige.
Insekt das, —s, Pl. —en.
Interesse das, —s, Pl. —n.
Inzicht die, Beschuldigung [v. zeihen s. bezichtigen].
Iper, die Ulme [mhd. îper].
Irrsal das, Pl. Irrsale 46, 20,2 g.
Irrtum der, Pl. —tümer [mhd. irretuom].
Isegrim der, Wolf [ahd. îsangrim, mhd. îsengrîn = Eisenhelm].
Italien; Italiener; italienisch.

Jacht die, Pl. Jachten [Schiff].
Jagd die, Pl. Jagden.
jammern, es j. mich.
jauchzen.
jeder, ein jeder.
jedermann, jemand, Dekl. 80, 40,6.
jenseit [als Präp. vorzuziehen]; jenseits [Adv.] 35, 17, II a.
Jesus, Dekl. 76, 38,5.
jucken, es j. mich im Arm, od. mir juckt der Arm 120, 55, I, D, 11.
Jungfer die 66, 33,16; [Junker, 66, 33,16].
Juwel der [auch das], Pl. Juwelen [auch Juwele].
Juwelier der, Pl. Juweliere.
Jux der, —es, Pl. —e.

Kabel das, —s, Pl. Kabel.
Kabeljau der, Pl. —e.
Kabinett das [Cabinet], Pl. Kabinette.
Kabriolett das, Pl. —e.
Kadett der; des, die —en.
Kaffee der [das Café].
Käfig der [mhd. kevje, lat. cavea].
Kai der, Kai[e]s, Pl. Kaien [auch die Kaje]; üblicher die französische Form Quai.
Kakao der.
Kamel das, Pl. Kamele.
Kamerad der; des, die Kameraden.
Kammmacher der.
Kampfer der [mlat. campher, urspr. indisch kanpura].
Kandidat der; des, die —en.
Kaneel der [Kanel], Zimt [Zimmet].
Kanton der; Pl. —e.
Kantor der; —s, Pl. en.

Digitized by Google

Kapital das, Pl. Kapitale und Kapitalien 75, 87,2.
Kapitäl das [Säulenknauf], Pl. Kapitäle und Kapitäler 75, 37,11.
Kapitän der, Pl. Kapitäne.
Kapitel das.
Kaplan der, Pl. Kaplane.
Kapuze die; Kapuziner.
Karawane die.
Kardinal der, Pl. Kardinäle 72, 35, III,4.
Karfreitag, Karwoche [ahd. cara = Klage, got. kara = Sorge, Trauer, Wehklage] 66, 38,17.
Karl, Karolinge[r].
Karneval der [das]; —s, Pl. —e.
Karre die; der Karren [lat. carrus] 23, 12, III,1.
Karosse die (lat. carrus).
Karst der, —es, Pl. Karste [zweizinkige Hacke].
Kartätsche die.
Kartause die, Kloster; der Kartäuser, Mönch; vom mlat. Cartûsia [Chartreuse in Frankreich], wo der Kölner Geistliche Bruno den Orden 1040 stiftete.
Karzer, früher Carzer, der u. das; —s, (lat.); Gefängnis.
Kastell das, Pl. —e.
Kastellan der, Pl. Kastellane.
Kasus der.
Katalog der, Pl. Kataloge.
Katharina, Käthchen, Käthe.
Katheder das, Pl. Katheder.
Katholik der, die Katholiken.
Kattun der, Pl. Kattune.
kaufen kauft kauft 90, 48,2.
Kauffahrteischiff das; der Kauffahrer.
Kauz der, Pl. Käuze [Kauze] 73, 35, III,7.
Kehricht das.
keifen, keif[e]te [kiff], keifete [kiffe]; gekeif[e]t [gekiffen].
Keiler der, Eber.
keiner 30, 14, V,8; keine großen ob. große Männer, keiner großen oder großer M. 82, 42,2.
kennen, Konj. kennte 86, 45, B, b.
Kenntnis die, Pl. Kenntnisse.
Keuchhusten der.
Kiebitz der, Pl. Kiebitze.
Kiefer der (Kinnbacken), Pl. Kiefer; die Kiefer [Baum], Pl. Kiefern 24, 12, III,2 b.
Kien der, des Kienes; Kienholz.
kiesen s. küren.
Kirmes, Kirmeß die, ob. Kirms [aus Kirchmesse], Pl. Kirmsen, Kirmessen.
Kissen das [eig. Küssen]; Kißchen.
kitzeln, es k. mich im Arm, der Arm k. mir 120, 55, I, D,11.
Kladde die (niederd. Ursprungs).
Klafter die, Pl. Klaftern.
Klee der, des Klees.
kleiben, es k. dich, die 120, 55, I, D,12.
Kleinod das, Pl. Kleinode ob. Kleinodien 75, 37,2.
Klecks der; klecksen.
klettern, habe u. bin geklettert 92, 50.
Klient der, des, die Klienten.
Klima das, —s, Pl. Klimate.
klimmen klomm geklommen; Konj. klömme 88, 47,2.
klopfen, man k. mich ob. mir auf die Finger 123, 55, I, D. Anm.
Kloß der, —es, Pl. Klöße (mhd. klôz, z = ß).
Klub der, Pl. Klubs 70, 84 a,1.
Knäuel der, das.
Knie das, des Knies; Pl. Kniee, auf den Knieen; knieen und knien.
Knicks der, knicksen.
Knollen der [früher der Knolle, des —n], Pl. Knollen.
Knüttel der.
Koblenz [besser als Coblenz, lat. confluentes].
Kollege der; des, die Kollegen.
Koller der [Wutausbruch]; das Koller [am Halse schließender Lederharnisch; Kragen] vgl. 24, 12, III,2 b.
Köln [oft Cöln, lat. colonia].
Kolon das, Pl. Kola [gr. kôlon Glied].
Koloß der, Pl. Kolosse.
Komma das, Pl. Kommata [gr. komma Abschnitt].
kommen kommst kommt ob. kömmst kömmt 90, 48 Anm. 3; zu stehen kommen an das Ende, zu liegen kommen auf die rechte Seite 2c.
Komitee, auch noch Comité.
Kompaß der; des Kompasses, Pl. Kompasse.

Digitized by Google

Komplott das, Pl. Komplotte.
Komtur der [Ordensmeister], Pl. —e; [mhd. kommentür v. mlat. commendator, wovon frz. comandeur.
können 86, 46,b; habe können od. gekonnt 92, 50,4.
Konrad [kühn an Rat], davon Kunz und Kurt.
Konsul der, Pl. —n 73, 85, III,6.
Konzert das.
Konzil das, Pl. Konzilien.
Köper der, Gewebe mit schräg sich durchkreuzenden Fäden.
kosten, es k. mir [od. mich] 120, 55 I, D,12.
Kot der [mhd. kôt].
Kragen der, Pl. Kragen 73, 85, III,7.
Krammets- od. Kramtsvogel der [mhd. krânwitvogel v. krâne Wacholder u. wite Holz].
Kran der [das Wort verwandt mit Kranich, daher ohne h geschrieben], Pl. Krane od. Kräne 73, 85, III,7.
Kranich der, Pl. Kraniche.
Krauseminze die [lat. mentha].
Krokodil das, Pl. Krokodile.
Kristall, früher Krystall, schon ahd. christalle, mhd. kristalle.
Kuckuck der, Pl. Kuckucke.
Kulisse die [frz. coulisse].
Kultur die [lat. cultura, v. colere bauen].
kümmern, es k. mich 110, 55, I, A,4 b.
Kunde der; des, die Kunden; die Kunde [Nachricht] 24, 12, III,2 a.
kündigen, einem den Dienst k.; ohne Akk. die Sache, einem od. einen kündigen.
Kur die, Pl. Kuren [Heilung, lat. cura]; die Kur [Wahl, mhd. kur], Kurfürst.
Küraß der, Kürasses, Pl. Kürasse; der Kürassier.
Kürbis der, Kürbisses, Pl. Kürbisse; gekürzt Kürbs [lat. cucurbita].
küren, wählen [kor, kür[e]te, köre, [kürete] gekoren [gekür[e]t].
kurz; vor kurzem, in kurzem.
Kyklop der; des, die Kyklopen.

Labyrinth das, —s, Pl. —e.
Lachs der, Pl. Lachse 73, 85, III,7.
Lade die, Pl. Laden.
Laden der, Pl. Laden [Fensterladen], Läden [Verkaufsräume] 73, 85, III,7.
laden lud geladen; du lädst, er lädt [auch wohl ladest ladet]; in der Bedeutung auffordern nur ladest ladet; Konj. lüde 89, 47,4; 90, 48,1.
Laib der [Brot], Pl. Laibe.
Laich der; laichen.
Laie der; des, die Laien.
Lakai der; des, die Lakaien.
Land das, Pl. Länder u. Lande.
Landsknecht der.
längs, Dat. od. Gen. 35, 17, II, A.
lassen ließ gelassen, du lässest, er lässt 90, 48,2; habe gelassen und habe lassen 92, 50; lassen mit dem Akk. od. Dat. 120, 55, I, D,14 — einem zur Ader lassen.
laß od. lässig.
Lattich der, Pl. Lattiche.
laut, Präp. Gen. 35, 17, II, A.
läuten, läutete, geläutet.
Lawine od. Lauine die.
Lazarett das, Pl. Lazarette; (ital. lazzaretto, span. lazareto, vom Namen des siechen Lazarus, dem außerhalb Jerusalem ein Haus für Aussätzige geweiht ward).
Lee das, unterm Winde, d. i. die Seite, von welcher der Wind nicht kommt.
leer; die Leere.
Lefze die (Lippe).
Lehen das, Pl. Lehen [mhd. lêhen].
lehren [mhd. lêren], dopp. Akk. 110, 55, I, A,5.
Leib der, Pl. Leiber.
Leichnam der, Pl. Leichname.
Leid das, Leides; das Leiden, Leidens, Pl. Leiden.
leidet, es leidet mich hier nicht länger.
leiden, litt, gelitten 87, 47, V, a.
Leihkauf der [Trunk zur Bekräftigung eines geschlossenen Kaufes].
Lein der; das Leinen [od. Linnen]; leinen [od. linnen]; die Leinwand.
leiten, leitete, geleitet.
Leiter die, der L. [Führer], 24, 12, III,2 b.

Digitized by Google

Leopold (v. liut Leute, Volk u. pald kühn; tapfer fürs Volk).
Lerche die (Vogel, mhd. lêriche); der Lerchenbaum (lat. larix).
lesen, du lieseſt 90, 48,8.
Letten der, Lehm.
leugnen.
Leumund der, Ruf eines Menſchen.
Leutnant (Lieutenant) der; des, die Leutnants.
Levkoje die (gr. leuko'ion = weißes Veilchen).
Licht das, Pl. Lichte und Lichter.
Lichter der, Fahrzeug zur Entladung der Schiffe.
Lid das, am Auge, Pl. Lider.
liebkoſen, geliebkoſt, vorherrſchend mit dem Akk.
liederlich (eig. lüderlich).
Liter das, —s, Pl. Liter.
Literatur die.
Livree die, Pl. Livre(e)n.
lohnen, es lohnt der Mühe 112, 55, I, B, 1 b.
Lorbeer der, —s, Pl. Lorbeeren.
los, eines Menſchen, gewöhnlicher mit dem Akk. einen Menſchen los werden 113, 55, I, B, 1 d.
Los das (mhd. lôz z = ß), des Loſes, Pl. Loſe; loſen; Loſung.
Lot das, Pl. Lote (mhd. lôt); loten, mit dem Senkblei meſſen.
Lothar, jetzt auch Lotar [Ruhm-Heer, hlut und hari]; davon Luther.
löten [mhd. loeten].
lötig, ein-, zwei- [mhd. loetic].
Lotſe der; des, die Lotſen.
Luchs der; Pl. Luchſe od. Lüchſe 73, 35,7.
Ludolf [aus hlut Ruhm u. olf, gotiſch vulfs (Wolf)].
Ludwig [aus hlut Ruhm und wic Kampf].
lügen (mhd. liegen) 87, 46 IV b.
Luiſe.
Lump der (erbärmlicher Menſch), des —en u. —es, Pl. —e; — der Lumpen (Fetzen), des —s, Pl. Lumpen.

Magen der, Pl. Magen (mhd. der mage, des magen, Pl. magen) 73. 35,7.
mähen (mhd. maejen); die Mahd (mhd. mât) vgl. Grummet.
Mäher der (auch Mähder, mhd. mâdaere, maeder); die Mäherin.
Mahl das, Pl. —e; veraltet für öffentliche Verſammlung, ahd. mahal, mhd. mahel, mâl): Mahlſchatz Verlobungsgabe; Mahlſtatt Verſammlungsort; Gemahl, der in öffentlicher Verſammlung Zugeſprochene.
Mahl das (Gaſt-), Pl. Mahle und Mähler (mhd. mâl).
mahlen mahlte gemahlen (mhd. maln muol gemaln) 88, 47,8.
Mähre die, Pferd (mhd. march, märch; bay(e)riſch noch die März).
Mai der, des Mai(e)s, Pl. Maie (urſprünglich des, die Maien; vgl. Maienluft).
Maid die (mhd. maget und meit).
Mais der, des Maiſes.
Maiſche die, Biermalz; maiſchen.
Major der, Pl. Majore 72, 35, 4 a.
Mal das, Flecken, Zeichen (mhd. mâl), Pl. Male; einmal, das erſte Mal ꝛc.
malen (Farbe) malte gemalt (mhd. mâlen).
Malteſer der.
man (mhd. man = Mann u. man) 29, 14, V,1.
manch, manche große Männer, mancher großen oder großer M. 83, 42 Anm. 1.
Mann der, Pl. Männer und Mannen; — leute 70, 34a,5.
mannigfach mannigfaltig (mhd. maner).
männiglich = jedermann.
Märchen das, die Märe, Mär.
Margarete, Gretchen (lat. margarita Perle).
Mark die (Grenze, Zeichen), Pl. Marken; die Mark (Gewicht, Münze), Pl. Mark(e), 100 Mark, vgl. 24, 12, III 2b; das Mark (in den Knochen).

Digitized by Google

Marsch die (feuchte Niederung), Pl. Marschen; der Marsch, Pl. Märsche.
Marschall der, Pl. Marschälle (mhd. marschalc Pferdeknecht); vgl. Mähre 66, 33,20.
Marstall der, Pl. Marställe; vgl. Mähre.
Märtyrer der, die Märtyrin.
Maschine die.
Mast der, am Schiff. Pl. Masten zuw. Maste; die Mast, Mästung.
Maß das, Pl. Maße, (früher die Maße, Pl. Maßen; daher mit Maßen, Dat. Pl.; über die Maßen, Akk. Pl.; einiger-, gewissermaßen ꝛc., vgl. dermaßen).
Maßholder der.
Material das, Pl. Materialien 75, 87,2.
Mathilde (Heldin, aus maht Macht u. hilt Kampf).
Matratze die, Pl. Matratzen.
Maulwurf der, Pl. Maulwürfe (Maul von molta, niederdeutsch Mull Erde) 66, 33, 21.
mausern, Mauserung, Erneuerung der Federn (mhd. mûzen; z = ß, lat. mutare wechseln).
Maut die, Zoll für Waren.
Meer das, Pl. Meere (mhd. mer).
Meerrettich der (mhd. merrettich).
Meltau der, Pilz (mhd. miltou).
mehrere, besser als mehre, 81, 41, D,1; mehrere große Männer, mehrerer großen od. großer M. 83, 42, Anm. 1.
meinesgleichen (Gen. v. meine Gleichen).
meinethalben, -wegen 63, 31.
meistens, Adv. im Superlativ 85, 44,3.
melken molk gemolken, besser als melkte gemelkt; Konj. mölke od. melkte 88, 47,3.
Mesner der (mhd. mesnaere, aus mlat. mesenarius od. mansionarius Wächter; Hüter des Tempels, der Kirche).
Met der (mhd. mete).
Meter das, Pl. Meter (gr. metron Maß).
Miete, die, mieten (mhd. miete, mieten).
Mine die, Grube; die Miene, Gesichtsausdruck, Gebärde. Beide Formen ursprünglich dasselbe Wort (ital. mina unterirdischer Gang, v. minare untergraben, davon minieren).
miß.
mißachten, hat mißachtet od. gemißachtet; mißbilligen, mißbilligt oder gemißbilligt; mißbrauchen, mißbraucht od. gemißbraucht; mißdeuten, mißdeutet od. gemißdeutet; mißfallen, hat mir mißfallen; mißglücken, ist mir mißglückt; mißgönnen, hat mir mißgönnt; mißhandeln, mißhandelt od. gemißhandelt; mißlingen, mißlungen; mißraten, ist mir mißraten; mißtrauen, hat mir mißtraut od. gemißtraut.
mißgeartet, mißgestaltet.
Mißgeburt die, Mißgeschick das, Mißmut der ꝛc.; mißlich.
mittags; des Mittags.
mittelst od. mittels 35. 17, II, a.
Mittwoch der, Mittwochs, Pl. Mittwoche (v. mitte Woche).
Möbel das, Pl. Möbel (od. Möbeln).
mögen 86, 46, b; habe mögen od. gemocht 92, 50,4.
Mohr der (Neger); des, die Mohren (mhd. môr, lat. maurus); der Mohr (Seidenzeug), des Mohrs (frz. moire).
Mond der, Pl. Monde (auch Monden = Monate).
Montag der (mhd. mântac).
Moor das, Pl. Moore.
Moos das, Pl. Moose.
Mops der, Pl. Mopse (od. Möpse) 73, 35,7.
Moraſt der, Pl. Moräſte.
Morgen der; des Morgens; morgen u. morgens, Adv.
morgend, der morgende Tag (besser als morgige).
Moschee die, Pl. Moschee(e)n.
Möwe die.
Muff der, Pl. Muffe.
mucksen.
Mund der; Pl. (Munde od. Münde,

Digitized by Google

selten gebraucht); der oder ein mundvoll.
Mündel der, die Mündel.
Münster der (das) 25, 12, V.
Mus das, des Muses.
Muskel der, Pl. Muskeln 74, 36$_3$.
Musikete die; der Musketier.
müssen mußte (mhd. muoste) gemußt, habe müssen od. gemußt 86, 46 b.
Muße die (mhd. muoze z = ß).
müßig (mhd. müezec; das ü jetzt vielfach kurz gesprochen).
Mut der (mhd. muot).
Myrte od. Mirte die (griech. myrtos, mhd. mirtel).

nachahmen 121, 55, I, D$_{17}$.
Nachbar der, des Nachbarn od. Nachbars; Pl. Nachbarn.
nachgiebig.
nachmittags; des Nachmittags.
Nachtigall die, Pl. Nachtigallen (mhd. nahtegale; gal = Gesang).
nachts.
nackt (gekürzt aus nacket).
Nadir der, Fußpunkt.
Naht die (mhd. nât).
Name der, Namens, Pl. Namen (v. nehmen, also das Angenommene); namens (im Namen), Namens (mit Namen) 72, 35, III, b.
nämlich.
Napf der, Pl. Näpfe.
Narwal der, Pl. —e (eine Art Walfisch).
Narzisse die (Narcisse).
naseweis.
naß, nässer od. nasser 84, 44$_2$.
nehmen nahm genommen (mhd. nemen nam genomen); du nimmst er nimmt 87, 47, II b.
Nehrung die, Landzunge.
Neidhart (hart, fest im Haß gegen den Feind).
nennen, Konj. nennte 86, 45$_2$. B, b.
Nerv der; des, die Nerven (lat. nervus).
neu, von neuem.
Nibelung der, Pl. Nibelungen.
nicht; zu nichte; mit nichten.
nichts, nichts Neues.
niemand Dekl.
nießen; die Nießwurz.
Nießbrauch der (genießen).
Niet das (od. die Niete), breitgeschlagener Nagel; nieten.
Niete die (im Glücksspiel).
nirgends od. nirgend.
Nixe die, Wassergeist.
Nord der (Wind), Pl. Norde od. Nordwinde; der Norden, des Nordens.
Notar der, Pl. Notare, 72, 35,$_4$a.
Not die, Pl. Nöte (mhd. nôt).
Nüster die, Pl. —n (Nasenloch).
nütze (od. nutz).

ob, Präp. Dat. 36, 17, II, B.
Oberst der; des, die Obersten.
obwohl 40, 18, II, i.
Ochse od. Ochs der; des, die Ochsen.
offen u. auf.
Offizier der.
oft; öfter als; öfters 85, 44,$_7$.
Oheim (od. Ohm) der, Pl. Oheime.
Ohnmacht die, Pl. Ohnmachten.
Ohr das, (mhd. ôre).
Öhr das (mhd. oere), Pl. Öhre.
Öl das; ölig od. ölicht.
Opium das, des Opiums.
Ort der, Pl. Orte od. Örter.
Öse die, Pl. Ösen.
Oskar (Gott-Speer, herrlicher Kämpfer; dasselbe was Ansgar, Anschar 2c.).
Ost der, Pl. die Ostwinde; der Osten, des Ostens.
Ostern die (Pl); auch wohl als Sg. gebraucht, der Ostern 70, 34a,$_2$.
Österreich (auch wohl Östreich).
Ostfalen.
Otter die (der); Pl. Ottern.
Otto, Pl. Ottonen 76, 38,$_4$.
Oxhoft das (eig. Ochsenkopf).
Ozean der, Pl., Ozeane.

Paar das; das Pärchen; ein paar, einige (beides mhd. pâr lat. par = gleich) 70, 34a,$_4$.
Pacht die (auch der), Pl. Pachten ursprünglich dasselbe wie Pakt.

Digitized by Google

Pakt der, Pl. Pakte (lat. pactum Vertrag).
Paket das, Pl. Pakete.
Palast der, Pl. Paläste.
Pantoffel der, Pl. Pantoffeln 72, 35, III.
Papst der, Pl. Päpste 72, 35,4.
Parantheſe, die, Pl. —n. (gr. parenthesis das Zwiſchengeſtellte, Eingeſchobene).
Partei die, Pl. Parteien.
Partie die, Pl. Partie(e)n.
Partizip das.
paſſieren, tranſ. = überſchreiten, durchziehen, erfordert haben (ein Truppenkorps hat den Rhein paſſiert); p., intranſ. = geſchehen, erfordert ſein (es iſt paſſiert) 91, 50.
Paſtor der, —s, Pl. —en, 73, 35,6.
Paß der, Paſſes. Pl. Päſſe.
Pate der; des, die Paten; die Pate od. Patin (mhd. pate).
Pendel das; Pl. Pendel 25, 12, V.
Perfekt (um) das 92, 51,3.
Perlmutter die.
Perpendikel der (od. das) 25, 12, V.
Perücke die.
Petſchaft das, Pl. —e.
Pfau der, des Pfauen, Pl. Pfauen; daneben des Pfaues, Pl. Pfaue.
Pfefferminze die, ſ. Krauſeminze.
Pfingſten die, Pl. (auch wohl als Sing. der Pfingſten) 70, 34a,2.
Pfirſich der, Pl. Pfirſiche (auch die Pfirſich, Pl. Pfirſichen).
pflegen (Umgang ꝛc.) pflog gepflogen Konj. pflöge; pflegen (Sorge tragen ꝛc.) pflegte gepflegt 87, 47, II, c, u. 88,3 eines Amtes pflegen, eines Kranken, od. wie jetzt gewöhnlicher, einen K. pflegen.
Pflugſchar die, Pl. Pflugſcharen.
Pfriem der, des —es, Pl. —e; od. der Pfriemen, des —s, die —en.
Philoſoph der; des, die—en 73, 35,5 b.
Phyſik die; phyſikaliſch.
Pike die (frz. pique, verwandt mit picken).
Pilgrim der, Pl. Pilgrime (alte Form für Pilger).
Plan der, Pl. Pläne (oder Plane) 72, 35, III,4 b.
Polyp der; des, die Polypen 72, 35,5.
Pomade die (frz. pommade, ital. pomate v. pomo Apfel).
Pomeranze die (mlt. pomorancia).
Pommer der (Bewohner), des, die Pommern; der Pommer (Hunderart), des Pommers, die Pommer.
Portugieſe der.
Porzellan das (frz. porcelaine).
Poſt die (Brief= ꝛc.), Pl. Poſten.
Poſten der (Geldſumme), Pl. Poſten (früher im Sing. die Poſt, im Pl. noch jetzt Pöſte); — der (Wacht=) Poſten.
Pottaſche die.
praktiſch (ſpät=lat. practicus tätig).
Präſens das, 92, 51,1.
Preiſelbeere die.
preiſen, pries, geprieſen 87, 47, V, b.
Preußen (urſprüngl. Dat. Pl. v. Preuße, wie Bayern v. Bayer ꝛc.).
Primel die, Pl. Primeln.
Prinzip das, Pl. —ien 75, 37,3.
Priſe die, Pl. Priſen.
Proſoß der, Proſoſſes, Pl. Proſoſſe.
Pronomen das, Pl. Pronomen od. Pronomina (lat pro für u. nomen Name).
Prophet der 72, 35,5; prophezeien.
Propſt der Pl. Pröpſte 72, 35,4 a.
Protokoll das, Pl. Protokolle.
Prozeß —ſſes, —ſſe.
Pſalm der, des Pſalmes, Pl. Pſalmen.
Punkt der, (lat. das punctum).
Pyramide die (lat.=gr. pyramis).

Quaſt der, Pl. Quäſte; daneben die Quaſte, Pl. Quaſten.
Quehle die; (mhd. twehele), Handtuch.
Quelle die; der Quell 23, 12. III
quellen (a. intranſ.) quoll gequollen; du quillſt, er quillt; Konj. quölle; (b. tranſitiv) quellte, gequellt; quellſt ꝛc.; Konj. quellte 87, 47, II, c.
quitt, Quittung, quittieren ꝛc.

Rabatt der (ital. rabatto).
rächen rächte gerächt, zuw. noch roch

Digitized by Google

gerochen (mhd. rechen rach rochen) 88, 47,2; Rache abgeleitet von rächen, nicht umgekehrt (wie Sprache von sprechen).
Rabies der, Pl. Rabiese; das Rabieschen (frz. radis, lat. radix).
Rahe die; —n. Segelstange (mhd. rahe).
Rahm der (die Sahne), (mhd. roum).
Rahmen der (mhd. die ram), Pl. Rahmen.
Rain der (mhd. rein), Pl. Raine, begrenzende Bodenerhöhung; der Rainfarn, die Rainschwalbe, Uferschwalbe.
Rasse die (Race), Pl. Rassen.
raten riet geraten (mhd. râten riet gerâten), du rätst, er rät 90, 48,1; der Rat (mhd. rât).
ratschlagen, ratschlagte, geratschlagt; der Ratschlag.
Räude die, räudig (mhd. riude).
Rauheit die.
Rebhuhn das (v. Rebe).
Rechenlehrer der, -tafel die.
Recht das, Anrecht an, gewöhnl. mit d. Akk. (z. B. bei G. Freytag: ihr Recht an die Heimat, Anrecht an das Gemeindeeigentum; — dagegen bei demselben: Eigentumsrecht an den Äckern erhalten, auf das Eigentumsrecht an den heimatlichen Gütern verzichten).
Reede (Rhede) die, Pl. Reeden, Ankerplatz niederdeutsch. Ursprungs, eig. Rede.
Regal das (Hoheitsrecht), Pl. Regalien; das Regal (Bretterfach), Pl. Regale 75, 37,2.
Reif der, Pl. Reife od. Reifen.
Reinhard (Rat-stark, von ragin Rat, vgl. Reineke); Reinhold (Rat-walt, der mit Rat, Klugheit waltet).
Reis der, des Reises, Getreide (lat. gr. oryza).
Reis das, Pl. Reiser (mhd. rîs).
Reisig das, Zweige.
Reisige der, Reiter.
rennen, Konj. rennte 86. 45,2 B. b.
Renntier das (aus dem schwed. der ren).
Rettich (Rettig) der, Pl. —e (mhd. retich).
reuen, es r. mich 110, 55, I, A, 4 b.
Rheingau das (od. der) 21, 11.
Rhythmus der, Gen. ebenso, Pl. Rhythmen; rhythmisch.
Richard (aus rich Fürst u. hart fest, stark).
Ried das, —es, Pl. —e; Riedgras eig. Riet.
Riemen der, Pl. Riemen.
Ritz der; die Ritze.
Robert, Rupert, Ruprecht (aus hroud Ruhm und peraht Pracht).
Rocken, der Spinn-; der Roggen (Korn).
Roheit die.
Rohr das Pl. Rohre; die Röhre, Pl. Röhren; das Röhricht.
rot (mhd. rôt) röter od. roter 84, 44,2.
rotwelsch, Gaunersprache.
Rouleau der od. das, Pl. Rouleaux
Rubin der, Pl. Rubine.
Rückkehr die.
rücksichtlich, Gen.
Rudolf (aus hruod Ruhm u. wolf)
rufen rief gerufen 88, 47, VII a; Akk. od. Dat. 121, 55, I, D,18.
Ruine die, Pl. —n; der Ruin.
Russe der; Rußland.
Rute die (mhd. ruote).

Saal der, Pl. Säle (mhd. sal).
Saat die, Pl. —en (mhd. sât).
Sabbath (Sabbat) der, Pl. Sabbathe.
Sachse der; Sachsen.
Säckel der, (Sack).
Sahne die, sahnig.
Saite, die tönende (mhd. seite).
Salbader der, Schwätzer.
Salweide die (Sahlweide) (aus salhe, lat. salix).
salzen salzte gesalzen (mhd. salzen sielz gesalzen) 88 47,2.
Same der (od. Samen) 72, 35, III b.
Sammet der, od. Samt.
Samstag der = Sabbathstag).

Digitized by Google

samt, sämtlich 86, 17, II, B.
Sarg der, Pl. Särge.
Satire die (lat. satira); satirisch.
Satyr der (Feldgott), des —s, Pl. Satyre.
Sau die, Pl. Säue und (wilde) Sauen.
saugen sog gesogen, daneben häufig saugte gesaugt 89, 47,2.
Schacht der, Pl. Schächte oder Schachte 73, 35, III, 7.
Schade od. Schaden der, Pl. Schäden; es ist schade.
Schaf das, Pl. Schafe.
schaffen (neu hervorbringen) schuf geschaffen; (arbeiten) schaffte geschafft, 87, 47, VI.
Schafot das, Pl. Schafotte.
schal.
schallen (er)scholl (er)schollen, Konj. schölle; daneben schallte geschallt 89, 47, VII,2.
Schall[l]och das.
schalten über, Akk. (oder Dat.).
Schar die, scharen.
Scharmützel das, Pl. Scharmützel.
Schauer der (Empfindung), das Schauer (Raum).
scheel.
Scheit das, Pl. Scheite; die Scheiter, Trümmer.
Schelm der, des —es, Pl. —e; od. des —en, Pl. —en.
schelten schalt gescholten: du schiltst, er schilt; Konj. schölte 90, 48,1.
Schere die; scheren schor, scher(e)te, geschoren; schier(e)st od. schierst 87, 47, II, c.
Scherge der, Gerichtsdiener.
scheußlich.
Schieb- od. Schubkarre die, Schieb- od. Schubkarren der.
Schieb- oder Schublade die.
schießen schoß geschossen, Konj. schösse 87, 47, IV a; einen od. einem durch den Kopf sch. 123, 55, I, D. Anm.
Schiffahrt die (bei Trennung: Schiffahrt).
Schild der (Wehr), Pl. Schilde; das Schild (Zeichen), Pl. Schilder 24, 12, III a.
Schildwache die, od. Schildwacht.
Schimpanse der; des, die Schimpansen.
schimpfen, mit Akk. 110, 55, I, A5; Rom. 148, 56,1 c.
schinden schund geschunden (ahd. nur schwach biegend scintan scinta kiscintit, mhd. schinden schinte geschint, daneben aber auch schant geschunden; die starke Form wohl durch die Ähnlichkeit mit schrinden [s. dies] entstanden).
Schlachter der (od. Schlächter).
Schläfe die, Pl. Schläfen, daneben die ursprüngliche Form der Schlaf.
schläfern, es sch. mich 110, 55, I, A, 4a.
schlagen, einen od. einem ins Gesicht schlagen 123, 55, I, D. Anm.
schleißen (auseinanderreißen) Schleißerin die.
Schleuse die.
Schlittschuh der (urspr. Schrittschuh, ahd. scritescuoh scritschuoch Schuh zu weitem Schritt, vgl. plattdeutsch strîchô, im Engl. noch jetzt to stride schreiten).
Schloße die, Pl. die Schloßen.
Schlosser der, Pl. Schlosser.
Schloß das, Pl. Schlösser.
Schlot der (Schornstein), Pl. Schlote.
schluchzen.
Schmach die, schmähen, schmählich.
schmal, schmäler oder schmaler 84, 44,2.
schmälen, zanken (nicht von schmähen, sondern von schmal, mhd. smelz = schmal, klein, herunter machen).
schmälern (= schmäler machen).
Schmeißfliege die.
schmelzen, schmolz, geschmolzen; du schmilzest, er schmilzt; Konj. schmölze; — trans. jetzt ebenso (eig. schmelzte geschmelzt; du schmelzest, er schmelzt) 87, 47, II; c; 90, 48,4.
schmerzen, es sch. mich 111, 55, I, A,4 b; der Kopf sch. mir (mich) 121, 55, I, D. 19.

Digitized by Google

Schmied der, Pl. Schmiede (mhd. smit Gen. smides).
schmuggeln; der Schmuggler.
schnauben schnaubte geschnaubt; Konj. schnaubte; oder schnob geschnoben 89, 47, VII,3.
Schnee der, des Schnee(e)s (mhd. snê).
schneiden, ich sch. mich (od. mir) in die Hand 128, 55, I, D. Anm.
schneien schneite geschneit.
Schnellläufer der, auch Schnelläufer, getr. nur: Schnell-läufer.
schneuzen (mhd. sniuzen).
Schnur die (Litze), Pl. Schnüre.
Schokolade (Chokolade) die.
schonen, man schont eines oder einen 114, 55, I, B,2.
Schoß der (o kurz) = 1. Abgabe, 2. Ausschuß, des Schosses, Pl. Schosse; das Schoß (o kurz) = Verschluß; der Schoß (o lang) des Schoßes, Pl. Schöße.
schrauben schrob geschroben; Konj. schröbe; — od. schraubte geschraubt; Konj. schraubte 89, 47, VII,2.
Schreck der; der (das) Schrecken.
schrinden schrund geschrunden = bersten, aufreißen (ahd. scrintan scrant scruntan); davon noch die Schrunde, geborstene, aufgesprungene Stelle.
schuld, man ist schuld an einer Sache.
Schultheiß der; des, die Schultheißen; gekürzt der Schulze; des, die Schulzen.
Schurz der (Pl. Schürze), oder die Schürze, Pl. Schürzen.
Schwären der, des —s. Pl. Schwären, eiternde Hauterhöhung (mhd. swere).
schwellen schwoll geschwollen, schwillst schwillt, Konj. schwölle; — transf. schwellte geschwellt, schwellst schwellt, Konj. schwellte 88, 47,2.
Schwert das, Pl. Schwerter.
schwimmen schwamm geschwommen, Konj. schwömme od. schwämme 91, 49,1.
schwindeln, es sch. mir 116, 55, I, C,2 d.
schwören, schwur od. schwor, geschworen, Konj. schwüre.
Schwulst der (Wortgepränge); die Schwulst (Geschwulst). Plural Schwülste.
sechs (desselben Ursprungs wie das lat. sex, gr. hex), Sechser; Sechstel; mit sechsen fahren.
sechzehn (mhd. sehzehen).
sechzig (mhd. sehzic).
See der (mhd. sê), des Sees, Pl. See(e)n; die See (offenes Meer).
Seemann der, Pl. Seeleute 71, 34a,3.
selbst (selber), selbander, selbdritte.
selbständig.
selig (mhd. Saelec).
senden sandte gesandt (daneben häufig sendete gesendet); — Konj. sendete 86. 45, 2, B, b.
Seraph der, Pl. —e u. Seraphim.
siebzehn od. siebenzehn.
siebzig od. siebenzig.
sieden sott gesotten, gewöhnlicher jetzt siedete gesiedet 87, 47, IVa u. 88 3.
Silbe die (mhd. silbe, ahd. sillaba v. lat. syllaba).
Sirup der.
Sittich der (Papagei), Pl. Sittiche.
sittig (sittlich).
Sklave der; des, die Sklaven (mhd. slave = Knecht; davon das heutige Slave, als Gegensatz zum freien Franken).
Slave der.
Sofa das, Pl. Sofas.
Sohle die, Fußsohle; die Sole, Salzwasser.
sollen 86, 46; hatte sollen oder gesollt 92, 50.
sonder (ohne), Präp. Akk. 36, 17, C.
sowohl.
Spalt der, Pl. Spalte; oder die Spalte, Pl. Spalten 23, 12. III,1
spalten spaltete gespalten (mhd. spalten spielt gespalten)88, 47 VII,2.
Span der, Pl. die Späne; Holzspan.
Spanferkel das (Span = Milch).
Spat der (mhd. spat Steinart; spât Geschwulst der Pferde).
Spatz der, des Spatzes (od. Spatzen), Pl. Spatze oder Spatzen.

Digitized by Google

spazieren (v. lat. spatiari aus spatium Raum).
Speer der (mhd. sper), Pl. Speere.
Spital das, Pl. Spitäler.
Sporn der, Pl. Sporen (mhd. spor des sporn, Pl. sporn) 72, 35, IIIa.
sprechen, einen spr.
Sprichwort das, Pl. Sprichwörter, zuw. Sprichworte (ahd. spriche — Wort, Rede; oft gesprochenes Wort).
Sprit der (statt Spiritus).
Spriet das, Segelstange.
Spritze die; spritzen.
spucken, speien.
Spuk der (Gespenst), Pl. Spuke; spuken, es spukt.
spülen; das Spülicht.
Spund der, Pl. Spunde od. Spünde 73, 35,7.
Star der (mhd. star), Pl. Stare.
Staat der (mhd. stat), Pl. Staaten.
Staatsmann der, Pl. Staatsmänner. 70, 34a2.
Staket das, Pl. Stakete.
Statt oder Stätte die, Pl. Stätten (mhd. stat Ort, Pl. stete).
stattfinden, findet statt, von statten gehn, zu statten kommen (v. mhd. state Gelegenheit, Dat. Pl. staten).
stechen, einen (oder einem) in den Finger stechen 124, 55, I, D, Anm.
stecken steckte gesteckt, Konj. steckte; (daneben häufig die eigentlich unrichtigen Formen stak stäke) 89, 47,4.
Steg der (mhd. stec), zum Überschreiten.
stehen od. stehn (ahd. standan, mhd. stân, stên) stand gestanden (früher stund), Konj. stünde od. stände 87, 47, VI; 91, 49,1.
stehlen (mhd. steln) stahl gestohlen; stiehlst stiehlt; Konj. stähle 87, 47, IIb.
Steig oder Stieg (mhd. stic) Fußweg; die Stiege, Treppe, Leiter.
Steinmetz der; des, die Steinmetzen.
sterben starb gestorben; stürbe 91, 49,1.
stetig, stets, unstet (stätig, stäts, unstät).
Steuer die (Abgabe), Pl. Steuern; das Steuer am Schiff, Pl. Steuer.
steuern einen Kahn, einem Unrecht.
Stieglitz der, des Stieglitzes, Pl. Stieglitze.
Stiel der, Handhabe (mhd. stil); der Stil, Ausdrucksweise.
Stift der (Blei-), Pl. Stifte); das Stift (Stiftung), Pl. Stifter (od. Stifte) 24, 12, III,2a.
Still[l]eben das.
stoßen einen (od. einem) an den Arm 128, 55, I, D, Anm.; Akk. und Dat. schwankend bei sich stoßen an einen (od. einem) Stein; bildlich vorwiegend mit d. Dat. sich st. an einem Ausdruck (G.), an einer Rede (Sch.), daneben z. B. bei G. sich an die Form nicht stoßen.
Strahl der (mhd. strâle Pfeil).
stracks.
Strauch der, Pl. Sträucher.
Strauß der (Vogel), des Straußes, Plural Strauße; der (Blumen-) Strauß, Pl. Sträuße; der Strauß (Kampf), Pl. Strauße od. Sträuße.
Streif od. Streifen der.
Stück das, Pl. Stücke.
Substantiv das, Pl. Substantive od. Substantiva.
Süd der, Pl. Südwinde; der Süden, des Südens.
sumpfig od. sumpficht.
sumsen, v. summen 51, 22,2 c.
Sündflut die (eig. Sintflut d. h. ganze Flut).

Tabak der (frz. tabac, span.-tabaco).
Taffet od. Taft der.
Tal das, Pl. Täler (mhd. tal).
Talisman der, Pl. Talismane.
Tapezier der; tapezieren.
Tau das; der Tau (mhd. tou).
Täuber od. Tauber der (zuw. Täuberich).
tausend, Tausende; das Tausend, Pl. —e.
Teer der (vgl. engl. tar): teeren.

Digitized by Google

Teich der (Wasser); der (Brot-) Teig.
Teil (mhd. teil) der (das); teilnehmen, man n. teil.
Telegraph der; des, die —en 78, 35,5 b.
Telephon der; Pl. —e.
Teller der; Pl. Teller.
Teppich der, Pl. Teppiche.
teuer (mhd. tiure).
Thee der, des Thee(e)s, (auch Tee).
Thema das, Pl. Themata (auch wohl Themas) 75, 37,2.
Thermometer das 23, 12.
Thron der, Pl. Throne (mhd. trôn, lat.-gr. thronus).
Thüringen (mhd. Düringen).
Tiegel der (ebenso wie Ziegel von lat. tegula).
Tier das (mhd. tier).
Tiger der, Pl. Tiger.
Tinte die (mhd. tinte, ahd. tincta, mlat. tincta). Pl. Tinten.
Tirol; der Tiroler.
Titel der, Pl. Titel.
Tod der (mhd. tôt); —(e)s, —e. Zusammensetzungen: todbang, todbringend, Todesangst die; Pl. in Todesnöten; Todesstrafe die; —n; Todesstunde die, —n; Todfeind der, —es, —e; todkrank, tödlich, todmatt, todmüde; Todsünde die; — n.
Ton der, Schall (lat. tonus).
Ton der, (mhd. tâhe Erdart.)
Tor das, (mhd. tor), Pl. Tore 24, 12, III, b.
Tor der (mhd. tôre), des u. die Toren; töricht 24, 12.
tot (mhd. tôt, toeten): tot schlagen, töten.
Tote der; —n; Totenbett, Totengräber; Totentanz; Totenbahre; totenbleich (todbleich); Totenkopf, Totenschein, totenstill (todstill), Töter der; Totschlag der; Totschläger der; Tötung die; —en.
Tour die (frz. le tour).
träumen, es t. mir 116, 55, I, C,2 d.
Tran der; tranicht oder tranig.
Träne die (mhd. trahen, Pl. trehene, daraus der heutige Sing. 24. 12. III. Anm. 5.
treten trat getreten, trittst tritt, Konj. träte; man t. mich (oder mir) auf den Fuß 123, 55, I, D, Anm.
triefen, triefte ob. troff, getrieft 88, 47,2.
Trift die, v. treiben, Pl. Triften.
triftig v. treffen.
Triumph der, Pl. Triumphe.
Trobdel die, Pl. Trobdeln.
Tropfen der (früher Tropfe).
trotz, Präp. Gen. (ob. Dat.) 35, 17, II, A.
Trübsal die, Pl. Trübsale 73, 36 a.
Truchseß, der (Speisemeister); des die Truchsessen (mhd. truhsaeze, z=ß).
Trümmer, gewöhnl. nur Pl. (bei G. u. K. eine Trümmer) 70, 34a,2.
Trumpf der, Trümpfe (v. Triumpf).
Truppe die (Heeresgattung), im Pl. Truppen (Soldaten); der Trupp (Haufe), Pl. Truppe ob. Trupps.
Tuch das, Pl. Tücher; Tuche (Tuchsorten) 75, 37 c.
tum (mhd. tuom, also Irrtum, Reichtum, Altertum ꝛc.).
tun (mhd. tuon).
Türe ob. Tür die (mhd. tür).
Türkis der (Edelstein), Pl. Türkise.
Turm der (mhd. turn, ahd. turri, v. lat. turris).
Tüte die (aus dem niederdeutschen Tute, eigentlich Horn).
Tüttel der (ob. das), Tüttelchen.
Tyrann der; des, die Tyrannen.

übel, mir ist ü. 116, 55, I, C,2 d.
überdies (zuw. überdem) 39, 18, I, a.
überkommen, es ü. mich 110, 55, I, A,14 a.
überlaufen, es ü. mich 110, 55, I, A,14 a.
überschwenglich.
Uhr die (v. lat. hora Stunde).
Uhu der, des Uhus, Pl. Uhus 70, 34a,1.
um eines willen, Präp. Gen. 35, 17, II, A.
unbedeutend: die Unbedeutenheit (G) (gebräuchlicher Unbedeutendheit), ähnlich gebildet wie Abwesenheit,

Digitized by Google

Unwissenheit.
unbeschadet, Präp. Gen. 35, 17, II, A.
Unbilde die, Pl. —n, (das einen verletzende Unrecht; mhd. das unbilde, v. Bild).
Unbill die (= Unbilde); unbillig.
unentgeltlich.
unfern, Präp. Gen. 35, 17, II, B.
Unflat der; unflätig.
Ungar der; des, die Ungarn 72, 35, II.
Ungebühr die; ungebührlich.
ungefähr (früher ohngefähr).
Ungestüm der (das) 21, 12.
unsersgleichen s. deinesgleichen.
unserthalben, unsertwegen s. deinethalben ꝛc.
unstät.
unterdes od. unterdessen.
Untertan der, —s, Pl. —en 72, 35, III a.
unverhohlen (v. mhd. heln hal geholn).
unwirsch.
unwohl, mir ist u. ich bin u.
Urteil das; urteilen (mhd. urteil; urteilen).

Vagabund der; des, die Vagabunden.
Vasall der; des, die Vasallen.
verbleichen verblich verblichen 88, 47,8.
verderben (intransitiv) verdarb verdorben, verdirbst verdirbt, Konj. verdürbe; transitiv jetzt meistens ebenso, eig. verderbte verderbt, verderbst verderbt, Konj. verderbte 89, 47,4.
Verderbnis die (auch das).
Verdienst der (Einnahme); das Verdienst (um jemand) 24, 12,2 a.
verdingen, verdingte od. verdang, verdungen; ursprünglich nur verdingte verdingt 89, 47,4.
verdrießen, es v. mich 112, 55, I. B,1 c; ich lasse mich verdrießen 120, 55, I, D,14.
verfehlen, mit dem Akk. od. Gen., ein Ziel od. eines Zieles 112, 55, I, B, 1, a.
verhehlen (mhd. heln hehlen).
verheeren (mhd. herjen u. hern = durch ein Heer verwüsten).
verlangen, es v. mich 110, 55, I, A.
verleumden (mhd. verliumden v. liumunt Leumund).
Verließ das (Verlies, Verlieses); Pl. Verließe (v. sich unter der Erde verlieren).
vermutend, bin mir v.
Versäumnis das od. die 22, 11.
Verschleiß der (Abnutzung), verschleißen.
versichern einen einer Sache; einem (auch einen) versichern, daß 122, 55, I, D,24.
verteidigen.
verwaisen, verwaist v. Waise.
verwandt (mhd. verwant); die Verwandtschaft.
verworren, verwirrt 138, 55, III, C. Anm. 2.
Vieh das (mhd. vihe).
viel 81, 41, B,3; viele gute Männer, vieler guten od. guter M. 83, 42,1.
Viertel das (mhd. vierteil) 32, 15.
vierzehn; vierzig (mhd. vierzehen, vierzec).
violett (ital. violetto v. viola).
Viper die, Pl. Vipern.
Visier das; visieren.
Vließ das (Wollenfell), des Vließes, Pl. Vließe.
Vogt der, Vogtes, Pl. Vögte (v. lat. advocatus).
voll; voller Lust 114, 55, I, B, Anm. 2.
Vollmacht die, Pl. Vollmachten. 74, 36,2.
vonnöten.
vorbeigehen einem (od. einen) 122, 55, I, D,25.
vorderhand.
Vorfahr der, des Vorfahren (oder Vorfahrs, Pl. Vorfahren 73, 35, III.
vorhanden.
Vormund der, Pl. Vormünder; die Vormünderin.
vornehmen, ich n. mir vor 116, 55, I, C. c.
Vorrat der.

Digitized by Google

Vorteil der.
vorwärts.
Vulkan der, Pl. Vulkane.

Wache die.
wachen über einen od. einem 87, 17, D.
Wacholder der (mhd. wacholter).
Wachstum das (der) 22, 12.
Wacht die, Nebenform von Wache; der Wachtmeister, der Wachtposten, die Wachtstube ꝛc., vgl. Schildwache.
Wage die, Pl. Wagen (mhd. wâge).
Wagen der, Pl. Wagen.
wägen wog gewogen (mhd. wegen, Nebenform v. wiegen) 88, 47/8.
wählen (die Wahl; der Wahlplatz, wählerisch; die Stichwahl).
wahr (mhd. wâr); wahrhaft; wahrlich.
während, Präp. Gen. 35, 17, II, A; währenddessen, währenddem, Adv.
wahrnehmen (mhd. war nemen); wahren (mhd. warn), bewahren; vgl. gewahr.
Wahrzeichen das (mhd. wârzeichen).
Waid der, Färberkraut (mhd. weit)
Waise die (mhd. weise).
Waitzen (Ort).
Wal der, Pl. Wale (mhd. u. ahd. wal); gewöhnl. der Walfisch.
Walküre die (Schlachtjungfrau); Walstatt, Walplatz (Schlachtfeld); Walhalla (mhd. der wal Kampfplatz)
Walnuß die (= Welschnuß, mhd. walh=fremdländisch.
Walrat der (das).
walten über einen od. einem 37, 17, D.
Walt[h]er, Walt=heer, Schützer.
warm, mir ist, ich bin w.
was für ein u. welcher 30, 14, VI,2.
weben wob gewoben, Konj. wöbe; jetzt vorwiegend schwachförmig webte gewebt 88, 47/8.
Wechsel der; wechseln; der Wechsler.
Wegerich der (Pflanze).
Weidmann der, Pl. Weidmänner 70, 34,a2; das Weidwerk.
Weihnachten die (Pl.); auch als Sg. gebraucht (der Weihnachten; oft die Weihnacht) 74, 36/8.
Weisel der (Bienenführer, Königin).
weislich (handeln); weißlich (Farbe).
weismachen; weissagen.
weit; von oder bei weitem; bis auf weiteres.
weitläufig (selten jetzt weitläuftig).
Weizen der.
welsch, fremd; Welschland, Italien vgl. Walnuß.
wenden wandte gewandt; daneben häufig wendete gewendet 86, 45,1, B, b.
wenig 81, 41, B,3. wenig große Männer, weniger großen od. großer M. 83, 42,1.
werben, würbe, 87, II, b, 91, 49,1.
werden, ward od. wurde, geworden 87, 47, II, b.
Werder der (Flußinsel).
werfen würfe od. wärfe 91, 49/8.
Werft der, Kette beim Weben; die Werfte Schiffszimmerplatz.
Werg das, Flachs= od. Hanffäden.
Wergeld das, Geldbuße (v. wer Mann, s. Werwolf).
Werkstatt oder Werkstätte die, Pl. Werkstätten.
Wermut der.
Wert der (ahd. werd, mhd. wirde), Pl. Werte.
wert; wertvoll, wertlos.
Werwolf der (mhd. werwolf v. mhd. Wer d. h. Mann, ein zum Wolf verwandelter Mann).
wes od. wessen 79, 40, IV, Anm.
weshalb, weswegen.
Wespe die.
West der, Pl. Westwinde; der Westen, des Westens.
Westfalen; der Westfale; westfälisch.
Wicht der, Pl. —e od. —er 71, 35/8.
wider (gegen); das Für u. Wider; anwidern; erwidern; widerlich; widrig; widrigenfalls, widerfahren; widergesetzlich. Widerhaken der, der Widerhall, der Widerhalt, widerlegen; widernatürlich. Widerpart der; widerraten, widerrechtlich; Widerrede, die; widerrufen; Widersacher, der; widersetzen, widersinnig;

Digitized by Google

widerspenstig; widersprechen; widerstehen; widerstreben; widerwärtig, Widerwille der.
wie 40, 18 II c; Kasusbestimmung 147, 56, I, e u. Anm. 1.
Wiedehopf der (mhd. witehopfe), des Wiedehopfes, Pl. Wiedehopfe.
wieder (mhd. wider für unser wider und wieder); — nochmals — hin und wieder, Wiederabdruck der; wiederbekommen; wiedererkennen; wiedererstatten; wiedererzählen; wiederfordern; wiedergeben; Wiederglanz der; wiederholen; wiederholentlich; wiederkäuen; die Wiederkehr; wiedersagen; der Wiederschein; der Wiederstrahl; wiederspiegeln; der Wiedertäufer; die Wiedervergeltung.
wiegen wog gewogen; (wiegte gewiegt).
Wildbret das (mhd. wildbraete = Fleisch vom Braten).
Wilhelm.
Willkomm der; willkommen.
Willkür die; willkürlich.
Wirrsal das (die).
Wirrwarr der.
Wirt der (mhd. wirt).
Wismut das, Halbmetall.
Wittum das (eig. Morgengabe, mhd. wideme, davon widmen).
Witwe die; der Witwer; verwitwet (mhd. witewe, lat. vidua).
wohl.
wohlhabend, Wohlklang, Wohllaut, Wohltat.
Wollust die; wollüstig.
worin und worein 84, 16$_e$.
Wort das, Pl. Worte u. Wörter.
Wulst der.
Wunder nehmen, es n. mich W. 110, 55, I, A, 4, b.
wundern, es w. mich 110, 55, I, A.
Wurm der, Pl. Würmer (Lindwürmer) 71, 85, I. Anm. 1.
Wut die (mhd. wuot); wüten.

Zain der, Metallstab (mhd. zein).
Zainhammer der, wo das Eisen in Stäbe geschmiedet wird.
Zauberer der; die Zauberin.
Zaum der (des Pferdes); Pl. Zäume.
Zaun der (Hecke); Pl. Zäune.
zeitlang eine; zeitlebens.
Zeitlauf der, Pl. Zeitläufte.
Zeremonie od. C. die, Pl. —n.
Zier die; die Zierde.
Zierat der (zuw. die), Pl. Zieraten.
Zimmet der, od. Zimt.
Zirkel der.
Zither die.
Zitrone die.
Zoll der, Pl. Zölle (Abgaben), od. Zoll(e) als Maßbestimmung 73, 35$_q$.
Zoll[l]inie.
zuzeiten.
Zwerchfell das (zwerch, mhd. twerch, desselben Ursprungs wie quer).
Zwerg der (mhd. das twerc).
Zwieback der, Pl. Zwiebacke 73, 35, III$_q$.
Zwilch od. Zwillich der, Gewebe mit Doppelfäden.

Digitized by Google

Digitized by Google

Brandt's Deutsches Lesebuch herausgegeben von Hamburger Lehrern.

Ausgabe in 4 Teilen.

	I. 4. Auflage, 11 Bogen	ℳ —.80
	II. 3. Auflage, 13 Bogen	„ —.80
	III. 3. Auflage, 25 Bogen	„ 1.20
	IV. 2. Auflage, 29 Bogen	„ 1.40
—	Ausgabe in 2 Teilen. I. 3. Auflage, 16 Bogen. Mit Abbildungen	„ 1.20
	II. 30 Bogen	„ 1.60

Gurcke. Schreib- und Lesefibel

bearbeitet von Böhling, Spiering u. Winckler nach der neuen Rechtschreibung. Mit Bildern von Otto Speckter und H. de Bruycker.

	222. Auflage, gebunden	„ —.60
—	für katholische Schulen, gebunden	„ —.60
—	mit mitteldeutscher Schrift, gebunden	„ —.60
—	mit steiler Schrift von 70 Grad, gebunden	„ —.60
—	mit einem Vorkursus (16 Seiten Schreibschrift), gebunden	„ 1.—

Gurcke. Hauptpunkte der deutschen Sprachlehre

	bearbeitet von J. Schönhof, 43. Auflage	„ —.80
—	für Realschulen, 12. Original-Ausgabe	„ —.80
—	für das Ausland bearbeitet von A. Koch 42. Aufl.	„ —.80
—	**Übungsbuch zur deutschen Grammatik** bearbeitet von Prof. Dr. Waetzoldt und J. Schönhof 74. Auflage	„ 1.—
—	für Realschulen. 24. Original-Ausgabe	„ 1.—
—	für österreichische Schulen bearb. von Dr. Gloede	„ 1.—
—	**Deutsche Schulgrammatik.** Für österreichische Schulen bearbeitet von Dr. Gloede	„ 1.—

(Die beiden letzten Bücher sind vom Ministerium für Kultus und Unterricht zum Lehrgebrauch an österreichischen Mittelschulen approbiert.)

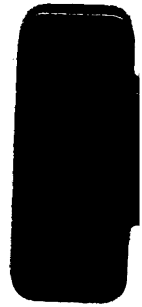
Gurcke. Englische Schulgrammatik

	I. Elementarbuch, 32. Auflage	„ 1.60
—	bearbeitet von Lindemann, 35. Auflage	„ 1.60
—	II. für Oberklassen, 6. Auflage	„ 2.60
—	**Englisches Elementar-Lesebuch** bearbeitet von Lindemann, 24. Auflage	„ 1.60

Digitized by Google

Druck von Hesse & Becker in Leipzig.

Digitized by Google



Digitized by Google